Der
Ober-Donau-Kreis
des
Königreichs Bayern
unter den Römern.

IIte Abtheilung.

Die Römer-Male von *Coelio-monte* bis *ad Castra Vetoniana.*

Von

Dr. v. Raiſer.

k. b. Regierungs-Direktor im Oberdonau-Kreis, Ritter des Civil-Verdienſt-Ordens der bayeriſchen Krone, correſpondirendem Mitglied der hiſtoriſchen Claſſe der k. Akademie der Wiſſenſchaften in München.

Mit einer großen Kupfer-Tafel;
welche 1 Carte, und 62 Felder mit bildlichen Darſtellungen enthält.

Augsburg, 1831.
Gedruckt in der Röſl'ſchen Buchdruckerei.

Vorwort.

Im Jahre 1831 wurde es mir während einer lange angedauerten Präſidial-Funktion bei der k. Regierung des Oberdonau-Kreiſes ſchwer, und es gebrach mir Monatelang die oft unterbrochene Arbeits-Zeit, um das in der Iten Abtheilung „der Darſtellung des Oberdonau-Kreiſes unter den Römern" gegebene Wort zur Fortſetzung und Beendigung dieſer umfaſſenden literariſchen Arbeit zu löſen.

Ich habe dieſes Wort auch noch nicht gelöſt, weil dieſe Fortſetzung den Inhalt der Ueberſchrift zur IIten Abtheilung nicht erſchöpft. Denn es mangeln noch die Römer-Orte *Vetonianis*, *Germanicum*, *Celeusum*, und *Abusenna*, dann die militäriſchen Linien von *Ripa prima* und *Submontorio*, wo dann erſt die kürzere IIIte Abtheilung der Beſchreibung der Römer-Monumente in und um Augsburg nachfolgen kann.

Es war des Stoffes, und des Neuen und Intereſſanten für dieſe IIte Abtheilung zu viel vorhanden. — Obgleich ich den Satz zum Drucke möglichſt zuſammendrängen ließ, und obgleich ich mit Aufopferung des Syſtems: „daß in die Noten nur die Literatur, die den Text erklärenden Erläuterungen, die fremdartigen Epiſoden, und die Citaten gehören, alles Uebrige aber der Text enthalten ſoll", oft das in den Text Gehörige in mehr als 200 Noten vorgetragen habe, ſo konnte ich doch nur die Castra *Vetoniana* erreichen, und muß nun im künftigen Jahre in einem 3ten Hefte das noch Ermangelnde liefern.

Dieſe Nachlieferung wurde bereits in einer öffentlichen Bekanntmachung (im 47ſten Stück des Kr. Int. Blattes für den Oberdonau-Kreis vom 14. Nov. 1831 S. 1382) mit dem Beiſatze zugeſichert, daß dem im künftigen Jahre erſcheinen-werdenden letzten Hefte die Abdrücke von 15 zu den frühern Werken erſt ſpäter geſtochenen Kupfertafeln ohne Preis-Erhöhung beigegeben werden würden.

Die auf der großen Kupfertafel des gegenwärtigen Hefts erſcheinende Carte ſchließt ſich an die Carte der Iten Abtheilung, und an jene in *Viaca* an, und bildet mit den gleichen Bezeichnungen nunmehr im Zuſammenhange den Oberdonau-Kreis unter den Römern; ſie umfaßt aber auch noch angränzend an denſelben eine ſüdliche Linie von *Coelio-monte* bis *Augusta*, eine weſtliche von Oehringen, über Schorndorf und Wieſenſteig bis zur Altenburg bei Marchthal, und eine öſtliche von Abensberg, Geiſenfeld, Pfaffenhofen, Freiſing ꝛc., nördlich ſchließt ſie mit dem Limes Imperii, oder der ſ. g. „Teufels-Mauer", auch die „Pfahl-Hecke" genannt. Dazu enthalten 62 Felder der Rahme über 100 bildliche Darſtellungen.

Ich habe ſchon im Iten Hefte bemerkt, daß die ſelbſt entworfene Carte über dieſe römiſche Landes-Inhabung nur als ein Verſuch erſcheine, und daß meine jeweils motivirt angegebenen Meinungen jeder Berichtigung als dem Reſultate neuern Forſchungen und Entdeckungen gerne weichen.

Es erübriget mir ſchließlich nur noch ein Wort zur Rechtfertigung, daß ich öfter Mittelalterliches in die Noten zu dieſer römiſchen Landes-Beſchreibung aufgenommen habe. Dieß geſchah, weil ich in ſolchen Epiſoden einen Ruhe-Punkt von dem ſonſt ermüdenden zu oft wiederkehrenden Einerlei der Römer-Male bilden, und das Intereſſe neu beleben wollte, und es geſchah mit literariſcher Oekonomie nur da, wo die größern Maſſen des abgehandelten Landes dem Blick in die nachgefolgte Zeit ein höheres Intereſſe gewährten, oder wo als zuſammengehörig der betreffende Römer-Ort eine vollſtändige Monographie poſtulirte.

Augsburg im Dezember 1831.

Der Verfaſſer.

Inhalts-Anzeige.

Seite

§. 1. Abzuhandelnde Römer-Orte; nach dem Itinerar, der Peutinger'ſchen Tafel, der Notitia Imperii, und nach Ptolomäus . . . . 1—3

§. 2. Straßen-Zug von *Coelio-monte ad Castra Phebiana*, die via claudia nach Guntia. Römermale 3—7

§. 3. *Castra Phebiana* oder *Febiana*. Ueberreſte aus der Römer-Zeit. Epiſode über die castra augustana (Note 16) . . . . 7—11

§. 4. Die römiſchen Straßen-Verbindungen an der Donau. A.) die Straße des Ptolomäus von der ſchiffbaren Donau bis nach Helvetien; Römer-Monumente zu Rißtiſſen, bei Ennentach (Alt-Mengen), Zwifalten. B) Straßen-Zug auf dem linken Donau-Ufer, und Römiſches zu Ulm und in der Umgegend . . . . 11—17

§. 5. Römer-Male von *Phebianis* bis *Guntia*, bei Opferſtetten, Leipheim, Bubesheim u. ſ. w. 17—19

§. 6. *Guntia* und der *transitus Guntiensis*. Römer-Monumente und Ueberreſte . . . . . 19—24

§. 7. Die Römermale an verſchiedenen von *Guntia* ausgelaufenen Straßen-Zügen . . . . . . 24—27

§. 8. *Pomone*. Monumente und Lagerſtätten A) auf dem rechten Donau-Ufer 1.) zu Altenbaind; 2.) zu Glött; 3.) zu Aißlingeu; 4.) zu Baumgarten; 5.) zu Mönſtetten; 6.) zu Dürr-Lauingen 27—33

ad §. 8. Fortſetzung. B) auf dem linken Donau-Ufer 1.) zu Faimingen; 2.) zu Lauingen; 3.) zu Dilingen . . . . 33—39

§. 9. *Parradunum*. Die Caſtra in dieſer militäriſchen Linie 39—43

§. 10. *Drusomagus* mit ſeinen Römer-Malen . . 43—46

§. 11. Römiſches an den Verbindungs-Straßen durch das Zuſamm- und Laugna-Thal . . . . 46—49

§. 12. Römer-Straße von *Pomone* nach *Opie*. Merkwürdige Punkte: 1.) Wittislingen, 2.) Ober-Bächingen, 3.) Zöſchingen, 4.) Staufen, 5.) Katzenſtein, 6.) Amerdingen, 7.) Unter-Finningen, 8.) Höchſtädt, 9.) Liezheim, 10.) Noch Verſchiedenes . . . . 49—55

§. 13. Römer-Straße von *Pomone* nach *Aquileja*. Das Römiſche an dieſem Straßen-Zuge . . . . 55—57

§. 14. Römer-Straße von *Pomone ad Lunam*. Alterthümer 1.) bei Echenbronn, 2.) zu Gundelfingen, 3.) zu Brenz, 4.) in benachbarten Burg-Stellen . . . . 57—61

§. 15. Der Limes transdanubianus, die „Teufels-Mauer“ 61—63

§. 16. *Ad Lunam*. *Grinnarione* und *Clarenna* in Noten. Römer-Male . . . . 63—66

§. 17. *Aquileja* und *Opie*. Römiſches zu Aalen und Popfingen, und in der Umgegend; abgegangener großer Römer-Ort bei Buch . . . . . 66—69

§. 18. *Septimiacis*. Die Spuren des römiſchen Aufenthalts an der „Sechtach“ . . . . . 69—70

§. 19. *Castra Losodica*. Romana bei Groß-Sorheim, bei Allerheim, zu Wallerſtein, bei Maihingen, bei Hoch-Altingen. Anhang über merkwürdige und ſeltene Münzen aus dem Rieß 70—79

§. 20. *Castra Mediana*. Römiſche Alterthümer zu Gnozheim, Spielberg, und in der Umgegend, dann bei Gunzenhauſen, und an dem Limes. Die „gelbe Bürg“ bei Samenheim. Alterthümer bei Wettelsheim, Polſingen, Ursheim, Hechlingen, Mariabronn, Stahlmühle, Heidenheim, Oſtheim, Döckingen, Schlittenhardt, Auernheim, ein abgegangener großer Römer-Ort bei Treuchtlingen und Mörn 79—87

§. 21. *Iciniacum*. Zahlreiche Ueberreſte aus der Römer-Zeit bei Itzing und Flozheim. Römiſches bei Mündling, Kaisheim, Lechsend, und in der Umgegend von Donauwörth . . . 87—90

§. 22. *Biricianis*. Römiſche Monumente und Römer-Male zu Burgmanshofen, Mauern, Hütting, Mörnsheim, Pappenheim und Umgegend, zu Dietfurt, Emezheim, Weißenburg, Wülzburg, abgegangene Römer-Colonie „bei dem Stein-Brunnen“ zwiſchen Pappenheim und Rothenſtein. Straßenzug *ad castra Vetoniana* . . 90—99

Zuſammenhängendes Mittelalterliches und Vormittelalterliches.

Burg, *et Nova domus* der Dynaſten v. Holzheim und Gr. Gr. v. Kirchberg auf der Römer-Stätte zu *Phebianis* (Note 21). Des Kloſters Elchingen Stiftung auf einer Römer-Stätte (N. 27). Merkwürdiges von Nau (Langen-) (N. 58). Die Rieſenburg (Reiſensburg) (N. 59). Die Schirmvogteiliche Burg Roggenſtein bei Wettenhauſen (N. 62). Die Stammburg Glött (N. 66). Der Fund Mittelalterlicher Münzen bei Mönſtetten (N. 73). Die Stifter und die beſchirmten Beſitzungen des Kloſters Echenbrunn (N. 76). Dynaſten und Gr. Gr. v. Dilingen (N. 89 und 120). Die gothiſchen (Allemaniſchen) Münzen von Binswangen und *Drusomagus* (N. 97 und 108). Die Burg Bloſen-Staufen (N. 125). Das Götzenbild einer Katze zu Katzenſtein (N. 126). Kloſter St. Ulrich'ſche uralte Beſitzung zu Herren-Finningen (N. 128). Giengen (N. 139). Das über die Gundelfingen'ſchen und Helunſtein'ſchen Amtslehen in der alten Gaugrafſchaft pagi *Falaha* Kunde gebende Saalbuch der Herrſchaft Haydenheim (N. 141). Burg und Veſte Kapfenburg (N. 168). Die Burgen Flochberg, Sorheim, Harburg, Allerheim, Wallerſtein, Hoch-Altingen auf Römer-Stätten (N. 169, 177 und 183). Die Klöſter Maria Mohingen (Maihingen) im Rieß, Solenhofen an der Altmühl, und Wülzburg (N. 184, 210 und 222.) Biſchöflich Bambergiſche Brakteaten von Mönchsroth (N. 185). Die Burg und die Mittelalterlichen Beſitzer von Itzing, Flozheim, Burgmanshofen Maurn, Welcheim, Mörnsheim, Dolnſtein und Pappenheim (N. 194, 195, 204 und 212, dann S. 93 u. 94).

Der

Oberdonau-Kreis des Königreichs Bayern unter den Römern.

IIte Abtheilung.

Römiſche Geographie, Römer-Orte, Straßen-Züge, und Ueberreſte aus der Römer-Zeit an der Donau von Ulm bis Abensberg.

§. 1.

Abzuhandelnde Römer-Orte.

In der geographiſchen Linie dieſer Abtheilung erſcheinen folgende Römer-Orte:

I.) Nach dem Antoniniſchen Itinerar[1]) von Kempten ausgehend:

Campoduno	
Celio-Monte M(illia) P(assuum) .	*XIV*
Guntia	*XVI*
Augusta Vindelicum . . .	*XXII*

II.) Nach der Peutinger'ſchen Tafel[2]) kommen zwiſchen *Samulocenis* (bei Rottenburg am Neckar), und *Regino* (Regensburg) vor:

Grinnarione . . (ohne Meilen-Bezeichnung.)

Clarenna . . . . *M. P. XXII*

Ein ausgelaſſener Ort; — an ſeiner Bezeichnungs-Linie ſteht unten die Zahl (*M. P.*) *XII.*

Ad Lunam	*M. P.*	*XX.*
Aquileja	„	*XVIII.*
Opie	„	*VII.*
Septemiaci	„	*VII.*
Losodica	„	*XI.*
Medianis	„	*VIII.*
Iciniaco	„	*VII.*
Biricianis (in derſelben Linie)	„	*XVIII.*
Vetonianis	„	*XII.*
Germanico	„	*VIIII.*
Celeuso	„	*III.*
Arusenna	„	*XXII.*

III.) In der „Notitia Imperii“ kommen weiter vor: [3])

A.) Als ſogenannte *Castra depicta*, oder abgebildete Römer-Veſten: [4])

---

1) Nach der Ausgabe von *Wesseling* v. J. 1733. p. 250 und 251; vergl. in der Iten Abtheilung die Note 21., und §. 7. p. 17.

2) Vergl. die Abbildung des betreffenden IIIten Segments in der obern Rahme Tab. I. zur Iten Abtheilung, und die Beilage II. (ad p. 20. Note 26.), wo nach v. Stichaner p. 100 u. f. die Römer-Orte dieſer Tafel vom Neckar an bis Regensburg erklärt wurden.

3) Ueber dieſe „Reichs-Nachrichten“ aus den erſten Dezennien des Vten Jahrhunderts („Notitia utriusque Dignitatis cum Orientis tum Occidentis *ultra Arcadii Honoriique tempora*“ — Kaiſer Honor ſtarb i. J. 423 n. Chr. — Edit. Lugdun. 1608), und über die claſſiſche Erklärung derſelben von *Pancirolus* vergl. die Noten 15 und 16 p. 7. in *Guntia*, dann die Erklärung der ſpätern Garniſons-Plätze der IIIten italiſchen Legion in den „römiſchen Alterthümern zu Augsburg“ S. 55. u. f.

4) *Pancirolus* hat dieſe Bilder in Holzſchnitten in der von ihm herausgegebenen *Notitia Imperii* etc. Basileae apud Frobenium 1552 (Fol. ohne Paginirung) dargeſtellt. Es iſt die 173ſte Seite, woſelbſt unter der oben ſtehenden Rubrik „Notitia Provinciarum imperii romani.“ „Dux Retiae“; und beim Text „Sub dispositione uiri spectabilis Ducis Provinciae Retiae primae et secundae“ die erwähnten Castra depicta vorkommen. (Vergl. die Abbildungen zu dem erſten und zweiten Heft „der römiſchen Alterthümer in Bayern“, von der k. Akademie der Wiſſenſchaften in München 1808 herausgegeben, zur Beilage III., dann dieſe Beilage p. 39. in dem Hefte „Sammlung römiſcher Denkmäler in Bayern“ (von Hrn. v. Stichaner). Bei *Pancirolus* iſt auch das Insigne Ducis Rhaetiae (die Inſignien des Rhätiſchen Herzogs und Gouverneurs) bildlich dargeſtellt; daſſelbe iſt ein in Purpur gebundenes Buch mit der Inſchrift PL. INTALL. COMMORD. PR., welche geleſen wird: „Felix liber injunctus Notariis, Tribunis a Laterculo, continens Mandata ordine Principis“, nach andern „Primicerii“. Dieſes Buch enthielt nebſt jenen bildlichen Darſtellungen der veſten Lager-Stätten die Sammlung der Verordnungen für die Magiſtrate, welche in Rollen oder Liſten (in laterculo)

1) *Augustanis*,
2) *Phebianis*, im Text *Febianis* geſchrieben,
3) *Submuntorio*,
4) *Vallato*,
5) *Ripa prima*,
6) *Cambiduno*,
7) *Guntia*,
8) *Foetibus*,
9) *Teriolis*,
und 10) *Quintanis.*

Die Bilder von *Phebianis* (Finningen bei Ulm), und *Guntia* (Günzburg an der Donau) als römiſche Veſten ſind auf der dieſem Hefte beigegebenen Kupfer-Tafel Fig. 8. lit. a. und b. enthalten. Auf dieſelbe Weiſe, wie die *Castra Phebiana* dargeſtellt ſind, iſt in Rhätien nur noch *Augustanis* abgebildet, ſämtliche übrigen 8 castra depicta haben daſſelbe Bild wie *Guntia*.

Dieſe Bilder ſind auf mehreren Tafeln der römiſchen Provinzen immer dieſelben, in der Regel ſind ſie jedoch nach Ländern verſchieden, theils mit offenen, theils mit verſchloſſenen Thürmen, und dieſe wieder mit Mauerkronen, oder mit andern verſchieden geformten Thurm-Spitzen, faſt immer mit 4 Thürmen als Quadrate, oft aber auch nur als einzelne Thürme dargeſtellt; auf einigen Tafeln kommen auch die unbekanntern Thiere vor, wie z. B. Strauße, Panther, große Schlangen u. dgl. m.; der Dux Osrhoenae hat dieſelben castra depicta, wie der rhätiſche.

gegeben wurden. Daher die Abbildungen der Beamteten auf Monumenten mit Pergament-Rollen in der Hand; (vgl. die Monumente 21. 30. 32. 34 und 35 in der Beſchr. der röm. Alterth. zu Augsburg, und die Bemerkung p. 83 daſelbſt N 3) Bei dem Primicerius Notariorum (dem Kanzler oder dem Erſten der Notäre) iſt nebſt dem Inſigne eines Buchs noch ein Bündel Pergament-Rollen, und als Laterculum majus ein Portefeuille-ähnliches geöffnetes Buch mit Griffeln und Federn abgebildet. In dieſer Notitia ſind auch die Schild- oder Feldzeichen der Cohorten, und der Reiter-Schaaren abgebildet; ein ſolches Schild-Bild des Spaniſchen Corps aus Urſa, welches zu Günzburg garniſonirte, erſcheint in Guntia Tab. I. Fig. 3. (vergl. hiezu den Text in Guntia §. 4.) — Dieſe römiſchen „Reichs-Nachrichten" enthalten noch in Beziehung auf das Ite und IIte Rhätien die Kunde, daß von den 12 occidentaliſchen Herzogen oder Gouverneurs (duces) einer für das erſte und zweite Rhätien, und von den 31 Präſidien (Praesides) 7 für Italien, und als zu dieſer Provinz gehörig einer für die beiden Rhätien aufgeſtellt geweſen ſey.

B.) Als nicht abgebildete Römer-Veſten erwähnen jene Reichs-Nachrichten weiter der Lager-Stätten und Orte:

11.) und 12.) *Ponte Oeni* nunc *Febianis*,
13.) und 14.) *Castra regina* nunc *Vallato*
15.) *Foedibus*,
16.) *Teriolis*,
17.) *Batavis*,
18.) *Abusina*,
19.) *Venaxomoduro*,
20.) *Parraduno*,
21.) *Pinianis*,
22.) *Coelio*,
23.) und 24.) *Confluentibus sive Brecantiae*,
25.) u. 26.) *Vimania*, und *Cassiliacum* (usque),
und 27.) *Arbore.*

IV.) Von den Ortſchaften (civitates), derer Ptolomäus erwähnt [5]), und die nach ſeiner Geographie theils an der Donau, theils am Bodenſee, theils weiter vorwärts lagen, ſind zu nennen, aber meiſtens nicht zu beſtimmen:

A.) „*Sub ipso Danubio Flumine*", (an der Donau):
Bragodurum,
Dracuina,
Viana,
Phaeniana.

B.) „*Juxta caput Rheni Fluminis*", (im Begriffe, daß der Rhein aus dem Boden-See gleichſam zum zweitenmale entſpringe):
Taxgetium, und
Brigantium.

Und C.) „*Post has* (civitates)" (Vorwärts von Bregenz und Ueberlingen, denn rückwärts liegt der brigantiſche, oder der obere Boden-See),
Vicus,
Ebodurum,
Drusomagus, und
Ectodurum.

Alle Längen- und Breite-Grad-Beſtimmungen dieſer Ortſchaften von Ptolomäus (der gegen die Mitte des IIten Jahrhunderts n. Chr. lebte), ſind aber irrig, und es iſt bereits in *Drusomagus* §. 1. bemerkt worden, „daß dieſe geographiſchen Nachrichten nur Namen geben, und daß auch dieſe oft entſtellt wären."

5) Vergleiche die Beilage I. p. 97 in der Iten Abtheilung der O. D. Kr. unter den Römern; dann §. 1. Note 1. in Drusomagus. — Zu dem größern Begriffe einer „Civitas" als Gemeinde-Bezirk vgl. das p. 35 in der I. Abth. abgehandelte Monument von Isny.

Der Augsburgiſche Geſchichts-Forſcher Markus Welſer hat nach dieſen Ptolomäus'ſchen Grad-Beſtimmungen eine Carte über das alte Vindelizien anfertigen laſſen [6], die fehlerhafte Darſtellung der Orts-Lage fällt aber auf den erſten Anblick in die Augen; ſo ſteht *Drusomagus* an der Stelle von Kellmünz an der Iller ſtatt in der Nähe des Einfluſſes des Lechs in die Donau; *Guntia* ſteht in der Gegend von Ober-Günzburg, und die eigentliche Stelle von Guntia am Einfluſſe der Günz in die Donau heißt „transitus guntiensis“; *Phoeniana* ſteht in der Gegend von Rißtiſſen, und die Stätte der castra Phoebiena heißt „*Viana*“; *Coelius-mons* ſteht zwiſchen Campodunum (Kempten), und Abuzacum (Epfach); *Ebodurum* und *Hectodurum* ſtehen im Allgäu in einer Linie mit Bregenz; *Vicus* in Vorarlberg, u. ſ. w. Die Stellung der Ptolomäiſchen Orte *Bragodurum* an den Quellen der Donau, *Dracuina* in der Gegend von Beuron an der Donau, und *Taxgetium* am Bodenſee bei Ueberlingen mag noch am richtigſten aufgefunden worden ſeyn. [7]

§. 2.

Straßenzug von COELIO-MONTE ad CASTRA PHEBIANA.

Die Römer-Station Kellmünz „*Coelius-mons*“ an der Iller, und die Geſchichte der Cente und Cometie Kellmünz iſt in *Viaca* umſtändlich abgehandelt worden. [8])

Die mittlerweile zur Hand gebrachte genauere Aufnahme dieſer ehemaligen Römer-Stätte mit ihren Vorwerken, Wehr- und Wacht-Thürmen iſt itzt auf der dieſem Hefte beigegebenen Kupfer-Tafel in der Rahme Fig. 1 dargeſtellt. Dieſe Zeichnung enthält sub lit. a. den ſüdlichen Graben um Coelio-monte, sub lit. b. die Stätte der Wohnungen daſelbſt, sub lit. c. und d. die noch ſichtbaren Römer-Mauern, namentlich auch bei der itzigen Kirche, welche unter die älteſten chriſtlichen Kirchen in Schwaben gerechnet wird, woſelbſt als Wahrzeichen ihres hohen Alters an der Auſſenſeite ober dem Thor ein im Quadrate 1' haltender Chriſtus-Kopf von terra cotta im Byzantiniſchen Style gezeichnet, eingemauert iſt, (O. D. Kr. Int. Bl. v. J. 1829 S. 1167), sub lit. e. eine Vor-Schanze, sub lit. f. die Haupt-Schanze, sub lit. g. noch ein Vorwerk, und sub lit. h. die äuſſere Veſtungs-Linie. [9])

---

6) Dieſe Carte iſt zum Ende ſeines Iten Buchs „rerum augustanarum vindelicarum“ (Fol. 196 der Nürnberger Auflage v. J. 1682) gehörig, und hat die Ueberſchrift „Vindeliciae veteris Delineatio.“

7) In der erſten Note von *Drusomagus*, und im Nachtrag p. 104 wurden mehrere jedoch nur vermuthete Erklärungen dieſer Orte gegeben, nämlich *Bragodurum*, wie *Brigobanne* der Peutinger'ſchen Tafel an der Breg gelegen, oder an den eigentlichen durch das Monument für die *Diana Abnoba* bekannten Donau-Quellen, (I. Abthl. p. 99 Note **); *Viana* als identiſch mit *Viaca*; *Phaeniana* dieſelben Lager-Stätten wie die *castra Phebiana* der Notitia; *Taxgetium*, richtiger *Trajectium* geleſen, für Ueberlingen; einer dieſer Orte lag bei Rißtiſſen; *Drusomagus* als Druisheim bei Donauwörth, und *Brigantium* als Bregenz unterliegen wohl keinem Zweifel. Das zweifelhafte *Dracuina* ſuchten Einige der Namens-Aehnlichkeit wegen bei der Burgſtelle Drachenſtein auf der rauhen Alp (aber gewiß unrichtig auf dem linken Donau-Ufer, da das von Ptolomäus beſchriebene Vindelizien von der Donau begränzt wurde).

8) Antiquariſche Reiſe von *Augusta* nach *Viaca* mit Exkurſionen nach *Venaxomodurum* und *Coelio-Monte* v. J. 1829, IVte Abtheilung §. 3. „Exkurſion nach Kellmünz“ p. 87. u. f., und „Geſchichte von Kellmünz“ p. 89 u. f., woſelbſt auch die zu Kellmünz und in der Umgegend wahrgenommenen Römer-Male, und die daſelbſt gefundenen römiſchen Münzen bemerkt worden ſind. Dazu gehört die in der Rahme Tab. I. zu *Viaca* Fig. 15. vorkommende bildliche Darſtellung der Ueberreſte dieſes Römer-Ortes, der aber wohl mit dem *Coelio* der Notitia derſelbe und kein 2ter Ort iſt, welchen als „*Coelio*“ Einige der Namens-Aehnlichkeit und der Höhen-Lage wegen in Zeil, wie *Cassiliacum* in Kießlegg, ſuchen wollten.

9) Ein von der k. Bau-Inſpektion Dilingen zur Hand gebrachtes, und an das Antiquarium in Augsburg abgegebenes 7'' hohes, und 5'' breites fragmentariſches Basrelief von ſchwärzlich gebranntem Thon, welches 1831 am Fuße des „Johannes-Berges“ zu Kelmünz (Fig. 1. lit. f.) von dem Schnee-Waſſer hervorgeſchwemmt wurde, (auf welchem Berge ein befeſtigter römiſcher Wacht-Thurm, und ſpäter die mittelalterliche Burg der Pfalzgrafen von Tuwingen an einem ſteilen Abhange gegen die Iller ſtand), enthielt in einer griechiſch-ſchönen Zeichnung ein gezäumtes ſtolzes Pferd, mit dem zierlich behelmten Reit-Knecht in einer Kraftanſtrengenden rückwärts gebogenen Stellung den Zaum haltend, ober dem Pferd-Kopfe aber das Geſicht eines alten Mannes mit langem Bart. Dieſes Fragment wurde von Kennern in Augsburg wegen des durchbrochenen Helmes des Reitknechts, und

Von *Coelio-monte* führten zwei Römer-Straßen nach *Guntia* (Günzburg), die eine lief über *Venaxomodurum* (bei Weiſenhorn), die zweite aber über die *Castra Phebiana* (bei Finningen am Ulmer Ried).

Die erſte iſt ein Beſtandtheil der von Kaiſer Claudius i. J. 47 n. Chr. von Landeck in Tyrol nach Günzburg an der Donau geführten kürzern Heer-Straße, ſie umgieng *Campodunum* (Kempten), und die Lager-Stätten bei Finningen.[10])

Die zweite Straße lief wie die erſte von Kellmünz auf den öſtlichen Anhöhen des Illerthales in nördlicher Richtung fort, bei Illerberg verließ ſie aber die ſich ſodann öſtlich gewendete viam claudiam, und lief nördlich in gerader Linie bis zu den römiſchen Lager-Stätten bei Ulm und Finningen, wo ſie die dem Ptolomäus bekannte, auf dem rechten Donau-Ufer gelaufene, vom Rhein und aus Helvetien herkommende römiſche Straße aufnahm, und dann mit derſelben vereint nach dem Itinerar öſtlich nach Günzburg und Auguſta zog.

Dieſe beiden Straßen-Züge ſind auf der Carte Tab. I., und noch genauer auf der größern Carte Tab. I. zu *Viaca* bemerkt worden.

Die Beſchreibung des Laufs der bemerkten Römer-Straße nach den Erhebungen des verſtorbenen Gerichts-Arztes Dr. Feichtmayer zu Weiſenhorn, und nach weitern Mittheilungen von dem Geometer Wirth, iſt S. 86 in *Viaca* abgedruckt.[11])

Die via claudia zog ſofort von *Venaxomodurum* über Oberhauſen, Wallenhauſen, an Balmertshofen, Happach, Emmenthal vorbei nach *Guntia*, wo ſie ſich wahrſcheinlich zwiſchen Echlishauſen und Bubeshiem mit der von *Guntia ad castra Phebiana* ziehenden Römer-Straße vereinte, während ein auf der Carte Tab. I. zu Viaca bezeichneter Straßen-Arm der von dieſen castris durch das Günz-Thal lief, an Ochſenbrunn vorbei, nach Klein-Kötz, und auf die von Augsburg herkommende große Römer-Straße zog.

Die Römermale an dieſer via claudia ſind theils in *Viaca* bemerkt worden (nämlich die römiſchen Grab-Hügel bei Weiſenhorn, und ihr Inhalt an Urnen, Vaſen, Armillen, Metall-Ringen, Opfer-Schalen, dann ein Stück Jaſpis, und ein aus einer zuſammengedrückten Urne erhobenes Hufeiſen ꝛc.; ferner die Verſchanzungen am ſ. g. „Hennelesberg" bei

---

ſeiner durchſichtigen zierlich geflochtenen Haare, wegen ſeines Mantels, und ſeiner Hals-Krauſe für ein neueres Kunſt-Produkt, und für eine ehemalige Zugehörde eines aus ſchönen Formen hervorgegangenen Mittelalterlichen Kachel-Ofens erklärt. Es iſt übrigens aus Winkelmanns Werken IIIten Bands IIten Capitels 3ten Buchs §. 3 — 6 „über die Thon-Tafeln der Alten" bekannt, daß der mit Figuren gebrannte Thon (terra cotta) bei den Griechen und Römern auch bei dem höchſten Flor der Bildhauer-Kunſt noch als Stoff beibehalten, und daß die ſich oft wiederholenden ſchönen Reliefs durch aufgedruckte Formen, vermittelſt tief geſchnittener Modelle hervorgebracht worden ſeyen. Solche Bilder wurden insbeſondere zu Frieſen in den Tempeln, und zu bemahlten Gefäßen angewendet. Bei wiedererſtandener Kunſt ſind ähnliche Modelle für Pracht-Oefen und andere Zierrathen wieder in Anwendung gekommen.

10) Vergl. hierüber in der Iten Abth. des O. D. Kr. unter den Römern den §. 5. p. 14, und den §. 12 p. 27 mit den Noten 19 und 41, dann die in *Guntia* (§. §. 1. und 3.) nach Frhrn. v. Hormayr abgedruckten, in Tyrol aufgefundenen beweiſenden römiſchen Stein-Inſchriften. Zu *Venaxomodurum*, wie der Name andeutet, in einer Jagdreichen Gegend, und an einem Fluſſe gelegen (an der Roth), gehörte Weiſenhorn (das weiße Hüfthorn im Wappen führend), Hegel- oder Hügelhofen (von den dortigen römiſchen Grab-Hügeln zugenannt), und die Befeſtigungen bei Wallenhauſen, welcher Ort von dieſen Wällen den Namen führt. (Vergl. in *Viaca* die Exkurſion nach Weiſenhorn p. 85. u. f. und die Beſchreibung der daſelbſt und in der Umgegend gelegenen Grabhügel-Gruppen. Die Burgſtelle zu Boben- itzt Bubenhauſen ſcheint auch noch zum Complexe von *Venaxomodurum* gehört zu haben.

11) Dieſe Heer-Straße lief von Kellmünz gegen Filſingen, und dann auf dem Berg-Rücken von Illeraichen, Unteraichen, Jedesheim, hinter Illertiſſen nach Tiefenbach, ſofort nach Emershofen, wo die Römer-Straße noch als ſ. g. „Heer-Straße" bekannt und ſichtbar iſt, und dann nach Illerberg; - von da lief die *via claudia* nach *Venaxomodurum*, der zweite Straßen-Arm aber ohne bei Wullenſtetten herabzuſteigen, über Aufheim an Reutti vorbei nach Finningen. (Vergl. die Berichtigung der Dr. Feichtmayer'ſchen Beſchreibung dieſes Straßen-Zugs von dem Schullehrer Herrmann in Illerberg, und dem Gräflich Fugger'ſchen Revier-Jäger Werzula zu Wullenſtetten in den Beiträgen für Kunſt und Alterthum im Oberdonau-Kreis v. J. 1830 p. 57. N. 10.)

Oberhauſen und Wallenhauſen, - die Grabhügel-Gruppen bei Wallenhauſen und Waldſtetten, - die Burgſtelle auf einem kegelförmigen Hügel zu Balmertshofen, der wahrſcheinlichen Stätte eines römiſchen Wacht-Thurmes, - die Funde an römiſchen Münzen an dieſem Straßen-Zuge, namentlich auch bei Hauſen und Ochſenbrunn, wo Trümmer von Samiſchen Gefäßen beim Torfſtiche 4' tief unter der itzigen Erd-Oberfläche und unter dem Torflager ausgegraben wurden [12]); - theils iſt von den weitern neuen Entdeckungen in den „Beiträgen für Kunſt und Alterthum im Oberdonau-Kreis 1830" Kunde gegeben worden, nämlich von ganzen Hügeln mit zertrümmerten Grab-Urnen und Vaſen zu Wallenhauſen, worauf itzt Häuſer ſtehen, und von welchen ein einziger Hügel 22 Schritte lang iſt, (wahrſcheinlich aus vielen von den Allemanen nach der erſten Invaſion des römiſchen Rhätiens durchwühlten oder zerſtörten Römer-Gräbern, ſpäter von den Römern wieder geſammelt, und auf eine Stelle Hügelhoch zuſammengetragen, S. 23 u. 24 l. c.); - und von der Menge (mehr als 50) 6' tief aus der Erde gegrabener kleiner, rothgebrannter und Blumen-Topfähnlicher einer größern Begräbniß-Stätte blos beigeſetzter Grab-Urnen, welche aus dem Keller des Wirths zu Seifertshofen erhoben worden ſind, ähnlich jenen, welche i. J. 1816 zu Krumbach, und 1828 zu Groß-Anhauſen bei Burgau ausgegraben wurden; (l. c. p. 56 u. 57).

Neuere von den beiden k. Revier-Förſtern zu Stoffenried und Bühl bei Günzburg (Rittler und Gaßner) an Ort und Stelle erhobene Wahrnehmungen an dieſem Zuge der Via Claudia ſind die auch geometriſch aufgenommenen Grabhügel-Gruppen, nämlich:

1.) 5 derlei Gruppen in den Waldungen zwiſchen Wallenhauſen, Biberberg und Waldſtetten, welche mitſammen 90 römiſche Grab-Hügel enthalten; - 3 davon liegen in dem ſ. g. „Wallenhauſer-Berg", 6 in und an dem „obern Großeng'hau", 9 in dem „Aſpen-G'hau", 11 in 3 Gruppen im „untern Großeng'hau", 45 nahe beiſammen im ſ. g. „Stocket", und 15 im „Herreng'hau", letztere ſüdlich an der von Biberberg nach Autenried führenden Straße. Dieſe Grab-Hügel ſind 8 bis 10' hoch, meiſtens mit Holz bewachſen, und enthalten im Durchſchnitt 40, 50 und 60'. Einige von den zuerſt genannten wurden geöffnet, außer Fragmenten von den gewöhnlichen einfachen Grab-Urnen, Kohlen und oxidirten Eiſen-Stücken wurde aber nichts erhoben. Dieſe Gräber ſcheinen die Aſche von vielen in einem Treffen mit den Allemanen gebliebenen römiſchen Kriegern zu enthalten.

2.) Unfern von dem Markte Waldſtetten in weſtlicher Richtung zwiſchen den Grab-Hügel-Gruppen im „Stokket" und „untern Großeng'hau" iſt ein 18 bis 20' hoher iſolirter Hügel, der 140' im Diameter hält. Derſelbe iſt die wahrſcheinliche Stätte eines römiſchen Wacht-Thurmes mit der Ausſicht über das Günz-Thal.

3.) In der weitern Verfolgung dieſes Straßen-Zugs wurden abermal 4 Grabhügel-Gruppen entdeckt, nämlich bei Balmertshofen in dem nach dem Orte zugenannten Walde 2 iſolirt und 4 beiſammen liegende Hügel; dann gegen Autenried im „Nieder-Wald" ein voranſtehender großer und 11 beiſammen liegende kleinere Grab-Hügel; endlich in 2 Privat-Hölzern bei Happach und Emmenthal in 2 Gruppen 16 Hügel. Dieſe 33 Grab-Hügel, faſt durchaus uneröffnet, und mit Bäumen überwachſen, und nur wenige von einer unbekannten Hand (nach der Sage von Schatzgräbern) angegraben, oder durch Fuchsbaue ruinirt, haben die gewöhnliche Höhe von 4-5', ſeltener bis zu 7, 8 und 9'; ihr Durchmeſſer iſt verſchieden von 20-30', auch von 50-80'. Dieſe zahlreichern Grab-Hügel ſind übrigens immer der richtige Wegweiſer auf dem unbekannten Zuge einer Römer-Straße, indem die Römer in jedem ausführbaren Falle die Aſche ihrer Verſtorbenen an den öffentlichen Straßen und in der Nähe der von ihnen bewohnten Orte beizuſetzen pflegten. [13])

12) Viaca p. 81 82. 85 und 86; und Beiträge für Kunſt und Alterthum im O. D. Kr. v. J. 1830 p. 57. N. 8.

13) Vergl. in der Geſchichte von Lauingen die römiſchen Grab-Hügel bei Affing, Mühlhauſen und Anwalding S. 22.

Die neuen Entdeckungen an der nördlich in gerader Linie ad Castra Phebiana führenden Römer-Straße ſind in den Beiträgen für Kunſt und Alterthum im Oberdonau-Kreis (Jahrg. 1830 S. 44 und 57 ad 10) bemerkt worden.

Nämlich der Fund eines mit edlem Roſt überzogenen römiſchen Schlüſſels von Bronçe faſt 5″ lang, mit einem Kammartigen Bart, deſſen in die Löcher eingreifende Stiften $\frac{5}{8}$ Zoll lang ſind, von welchen 3 nebeneinander und 1 vorwärts ſteht. Dieſer Schlüſſel iſt $\frac{1}{4}$ ℔. ſchwer, er hat nebſt dem Handgriffe oben einen kleinen angegoſſenen Ring zum Anhängen. Er iſt auf der Kupfer-Tafel unter den Fig. 53. zuſammengeſtellten römiſchen Schlüſſeln sub lit. e. abgebildet. Die Tochter des Söldners Ilg zu Bellenberg fand ihn, ſo wie ſpäter einen bronçenen Wirbel eines Hahnens in dem unter der alten Burgſtelle bei Bellenberg, wo ein ehemaliger römiſcher Wacht-Thurm ſtand, gelegenen ſ. g. „Mühlholz-Grund.“

Dann entdeckte der Lehrer Hermann zu Illerberg, und der Revier-Jäger Werzula zu Wullenſtetten an der Römer-Straße, welche etwa 100 Schritte von Illerberg, und eine halbe Stunde weiter gegen Aufheim wieder die „Heer-Straße“ heißt, 3 Grab-Hügel, die eröffnet wurden, und woraus dieſelben 4 mit feſter Aſche, mit Kohlen und Knochen-Fragmenten gefüllte Grab-Urnen, und in dem gemeinſchaftlichen 3ten Grabe, dem nächſten gegen Aufheim, einen mit gleicher Aſche gefüllten im Durchmeſſer $8\frac{1}{2}$ Zoll haltenden kupfernen Keſſel, und Stücke der eiſenen Einfaß-Stangen, dann des Aufhänge-Ringes dieſes Keſſels fanden. 14)

Dieſer Keſſel mit ſeinen Zugehörden, und die ſeltenen Formen von 3 der ausgegrabenen Urnen ſind mit dem betreffenden Zuge dieſer römiſchen Heer-Straße von Tiefenbach und Illerberg nach Aufheim, und den Stellen der geöffneten 3 Grab-Hügel Fig. 2. sub lit. a. bis f. abgebildet. Auf dieſem Bilde ſind weiter 2 Kreuze bemerkt, welche als bekannte römiſche *Hermes* (den Straßen-Gott Merkur „als Wegweiſer“ ſignifizirend,) die nach *Vena-xomodurum* gezogene viam claudiam andeuten, auf welcher im Schweden-Kriege die Einwohner nach Weiſenhorn flüchteten, und welcher Weg daher noch „der Schweden-Weg“ genennt wird. Auf dem auf dieſem Bilde weiter bemerkten, durch Kunſt aufgeworfenen runden Hügel bei Illerberg, „der Schloßberg“ genannt, ſtand ehemals wieder ein korreſpondirender römiſcher Wacht-Thurm, auch iſt daſelbſt zunächſt an der Römer-Straße eine Stätte, welche itzt, vielleicht wegen ihrer Feſtigkeit, „die Harniſch-Mauer“ genennt wird, und wo ein römiſches Wohn-Gebäude, oder eine Taferne geſtanden haben mochte.

Weiter merkwürdig ſind an dieſem Heer-Straßen-Zuge von *Coelio-monte* nach *Phebianis* 3 uralte ſteinerne Kreuze, welche bei Reutti zunächſt bei Finningen, einer am Wege nach Holzſchwang, und die 2 andern am Wege nach Jedelhauſen ſtehen, und die wieder als römiſche *Hermes* die daſelbſt zuſammengelaufenen Römer-Straßen, namentlich die alte Ptolomäiſche, von Rißtiſſen herkommend, und bei Unter-Kirchberg über die Iller führend, und ihre Verbindung mit der Römer-Straße des Itinerars beurkunden. Eines dieſer ſteinernen Kreuze, welches Fig. 5. sub lit. a. abgebildet iſt, ſcheint in dem Mittelalter zu einer chriſtlichen Grabſtätte benutzt worden zu ſeyn, und eine lateiniſche Inſchrift erhalten zu haben; (die Volksſage behauptet, daß hier zur Stelle 2 Ritter im Zweikampfe umgekommen ſeyen). Der verſtorbene Gerichts-Arzt zu Weiſenhorn Dr. Feichtmayer ließ die Buchſtaben-Vertiefungen dieſes Kreuzes, um wo möglich Worte heraus zu bringen, mit ſchwarzer Farbe bemahlen, wodurch er dann, jedoch ohne Sinn, leſen zu können glaubte: „IX (Septbr., nämlich 2 arabiſche 7 des Mittelalters)..(mortuus est)-hora unica (ſollte vielleicht prima bedeuten).... Daß hiedurch die Diſtanz von der nur 1 Stunde entlegenen Iller-Brücke bei Unter-Kirchberg angedeutet worden wäre,

---

14) Vergl. I. Abtheilung p. 71 lit. a., wo erwähnt wurde, daß aus den Grab-Hügeln „in den Markſtetten“ bei Türkheim ebenfalls ein zu einer Grab-Urne benutzter kupferner Keſſel mit eiſernen Handheben erhoben worden ſey, und daß die römiſchen Krieger in Ermanglung eigentlicher Urnen derlei Hausgeräthe zu Grab-Urnen verwendet hätten.

iſt ungewöhnlich; die Römer hatten bekanntlich Meilenſteine, und maßen nach Millia Passuum oder Leuken.

Die an dieſem Straßen-Zuge auf allen korreſpondirenden Höhe-Punkten mit weiter Ausſicht geſtandenen römiſchen Wehr- und Wacht-Thürme zu Oſterberg, Illeraichen, Illertiſſen (von woher erſt i. J. 1830 eine römiſche Münze von Conſtantin mit „beata tranquilitas“ und VOT(a) XX in die v. Ahorner'ſche Sammlung nach Augsburg kam), Bellenberg, Illerberg, Wullenſtetten und Reutti ſind bereits in Viaca (S. 87) bemerkt worden.

---

§. 3.

CASTRA PHEBIANA oder FEBIANA.

Dieſe römiſchen Lagerſtätten kommen in der Notitia mit der Ueberſchrift „*Phebianis*“ unter den castris depictis Ducis Retiae vor, (oben §. 1. und Fig. 8. lit. b.). Die erwähnten Reichs-Nachrichten erwähnen in ihrem Texte dieſer Lager- und Garniſons-Stätten unter der Benennung „*Pinnianis*“, und bemerken, daß daſelbſt der Bataillons-Chef der 5ten Valeriſchen Cohorte (eines Bataillons) aus Friesland ſtationirt geweſen ſey. [15])

In eben demſelben Texte kömmt aber auch im Eingange, welcher die Dislokation der Reiter-Schaaren bemerkt, vor, daß die jüngere Stableſianiſche Cavallerie von *Ponte Oeni*, (Pfunzen bei Roſenheim) nach „*Febianis*“ verlegt worden ſey. [16])

Da der am Ried bei Ulm endende Zug der öſtlichen Anhöhen des Iller-Thales bei dem geraden Winkel, (welchen der in die öſtlich fließende Donau in nördlicher Richtung einmündende Iller-Fluß bildet, durch welche Vereinigung mit einem größern Gebirgs-Fluſſe die Donau ſchiffbar wird), einer der wichtigſten ſtrategiſchen Vertheidigungs-Punkte der Römer

---

15) „Tribunus Cohortis quintae Valeriae Frigum *Pinianis*.“ Vergl. hiezu die Erklärung p. 57 in „den römiſchen Alterthümern zu Augsburg“, und die Note 87 daſelbſt. Die Stärke einer ſolchen Cohorte von Linien-Infanterie auf dem Kriegs-Fuße iſt (l. c. p. 58) zu 1000 Mann, eines Reiterei-Flügels (alae) aber zu 300 Pferden angenommen worden (Note 91 daſelbſt). Die Gränz-Garniſonen hielten jedoch nicht blos einen Punkt, ſondern alle zu einer Lager-Stätte gehörigen Verſchanzungen, Wacht- und Wehr-Thürme, und die Fortifikationen einer zuſammengehörigen Gränz-Poſition beſetzt. Nur der Tribunus Cohortis (Bataillons-Chef) hatte an dem Hauptorte ſein Praetorium oder Haupt-Quartier.

16) „Equites Stablesiani juniores *Ponte Oeni* nunc *Febianis*.“ — Die ältere Stableſtaniſche Cavallerie ſtand in castris *Augustanis*, welche nach einer zu Straubing geſchriebenen Abhandlung des k. Appellationsgerichts-Directors v. Mußinan in Landshut (Mſpt.) über *Serviodurum*, *Castra Augustana*, *Pisonium*, *Castra Quintana* und P(ontes) „*Renses*“ (i. e. Pontes Isarienses), zu Aſt (nach Urkunden v. J. 1295 und 1394 noch Awſten und Auſten (Augusta) genannt. M. B. XII. 205), mit einer weſtlichen Ausdehnung bis Alburg, nicht aber bis Straubing reichend, geſucht werden. Hier ſtanden ehemals die Ueberreſte von 2 ſteinernen Säulen mit einer beigeſetzten eiſernen Hand, von welchen eine ein Schwert getragen haben ſoll; dieſe Säulen waren die Wegweiſer auf dem Wege von Aſt nach Alburg, Kay, und Perkham (ihr unterer Theil mag vielleicht zu einem römiſchen Milliare, vielleicht zu einer Colonie-Säule gehört haben). Der Hauptort dieſer Lager-Stätten *Augustanis* ſoll Wiſchelburg ſeyn, (welcher Ort unter dem neu geſchöpften Namen „*Pisonium*“ den Alten unbekannt war), wo aber oben am Dorfe noch „ein Stadt-Graben“, und jenſeits der Donau „das Stadt-Feld“ vorkommt, und wo an einigen Stellen noch 54' hohe und der Donau nach 450 Schritte lange Wälle wahrgenommen werden. Die Teraſſierungen, Vorſchanzen, Wälle und Gräben dieſer Lager-Stätten reichen bis Loh, Irlbach, wo ein Wacht-Thurm geſtanden haben ſoll, und Poſching. Loh lag mitten in dieſen Befeſtigungen, und ſoll „ein Markt-Platz“ geweſen ſeyn, ein Acker heißt daſelbſt noch „der alte Markt“, ein anderer, worauf „die Gerichts-Stätte“ geſtanden haben ſoll, heißt „der Galgen-Acker.“ Zu Wiſchelburg wurden römiſche gekropfte Bau-Steine, Vaſen-Trümmer, altes Gemäuer mit Gewölben, Waffen von Eiſen, Silber-Münzen, und zu Altenbuch, 1 Stunde öſtlich 2 Gold-Münzen, dann Harniſch-Eiſenbleche, und Rieſengroße Knochen, (die dem tiefern Mittelalter angehören mögen,) ausgegraben. Nach Aventin ſah man im XVIten Jahrhundert bei Wiſchelburg bei ſehr ſeichtem Waſſer-Stande noch Ueberreſte einer römiſchen Donau-Brücke aus wildem Marmor. (Vergl. hiezu den Artikel „Kunſt und Alterthum“ in dem Blatte „das Inland“ v. J. 1830 N. 103 S. 411 u. f. von Frhrn. v. Hormayr). Profeſſor Buchner ſtellt in dem IIIten Hefte ſeiner Reiſen auf der Teufels-Mauer 1831 (nach ſeinen, wie die Vorrede ſagt, ſchon vor 10 Jahren gemachten Erhebungen, und ſomit die neueren Entdeckungen nicht enthaltend,) S. 9 die „Castra Augustana“ (das „Auguſtaniſche“ oder „Kaiſer-Lager“) von Ringkam 2 St. ober Straubing an bis zur kleinen Laber über Geiſelhöring hinauf.

war, und dieſe römiſche Defenſions-Linie fortan den Angriffen der Allemanen, und unter denſelben der **Linzgauer** ausgeſetzt war; ſo konnte dieſe ſtarke Poſition nicht ohne Cavallerie belaſſen werden. Daher hielt ich ſchon in der Beſchreibung der römiſchen Alterthümer zu Augsburg (1820 p. 57 Note 87) das *Pinianis* und *Febianis* der Notitia für **dieſelben** römiſchen Lager-Stätten, welche folglich mit Infanterie und Cavallerie beſetzt waren. [17])

In *Drusomagus* (§. 1. p. 1. Note 1.) wurde das Ptolomäiſche *Phaeniana* mit dem *Phebianis* auch *Febianis* und mit *Pinianis* der Notitia, wie *Viana* mit „*Viaca*“ der Peutinger'ſchen Tafel, als derſelbe Römer-Ort erklärt. Daß ein und **derſelbe** Römer-Ort in der Notitia 2mal vorkomme, beweißt *Submuntorium*, woſelbſt als in der Mitte der langen Garniſons-Linie, wie in dem ebenfalls 2mal vorkommenden *Vimania* Infanterie und Reiterei aufgeſtellt war. Strategiſch mußte in dieſen Lager-Stätten bei **Finningen** auf der wichtigen linken Flanke dieſer großen römiſchen Defenſions-Poſtierung nebſt der Infanterie auch Cavallerie aufgeſtellt werden. Nirgends fand ſich in der Nähe eine römiſche Reiterei-Schaar, da die nächſte jenſeits des Lechs zu Submontorio, und die 3te Schaar auf dem rechten Flügel weit entfernt in castris augustanis ſtand, während zur Defenſion und gegenſeitigen Hilfeleiſtung die Infanterie auf dieſem linken Flügel vortrefflich aufgeſtellt war, nämlich - einer Infanterie-Cohorte zu **Finningen** rechts die Hand reichend, - ein Corps zu **Günzburg**, - dann rückwärts, und mit den Garniſonen zu *Guntia* und zu *Febianis* zuſammenhängend das Infanterie Corps zu **Weiſenhorn**, und weiter hinauf und den Rücken ſchützend die Bataillone zu **Kellmünz** und **Kempten**, endlich mit der Front gegen die Donau bis an den Lech die Cohorte, welche die Linie *Parodunum* beſetzt hielt. Als Reſerve ſtanden noch am obern Bodenſee von **Bregenz** über **Rheineck** bis **Arbon** 2 weitere Infanterie-Bataillone.

Daß die *castra Finiana* oder *Phebiana* von **Finningen** am Ulmer-Ried, wo das castrum praetorium war, einerſeits bis **Neuhauſen** und **Holzheim**, andererſeits aber bis zum Iller Uebergang bei **Unter-Kirchberg** gereicht, und den dortigen **Brücken-Kopf** noch mitinbegriffen haben, iſt ſchon in *Drusomagus* (im Nachtrage p. 104) bemerkt worden.

Zu dieſem Umfange der römiſchen Lager-Stätten „*Phebianis*“ gehörten noch die Schanzen, Wacht-Thürme und Vorwerke auf den Anhöhen bei **Holzheim** und **Neuhauſen**, zu **Reutti**, bei **Jedelhauſen** und **Häuſer**, der Brücken-Kopf bei dem **Freudenegger Hof** an der **Iller**, und die Höhen-Punkte im Roth-Thale bei **Pfaffenhofen** [18])

17) Auch **Buchner** erklärt l. c. S. 69 „*Finiana*“ für das Dorf **Finningen** „am Land-Graben“, und führt hiezu meine obige Bemerkung an; „*Castra Febiana*“ aber hält er nach der Schreibart des Ptolomäus „Φηνιανα“, mit lateiniſchen Buchſtaben „*Fainiana*“ ausgedrückt, für **Faimingen** oder richtiger geſchrieben **Faimingen** bei Lauingen, (l. c. S. 53 und 54). Allein das römiſche castrum mit der römiſchen Donau-Brücke bei **Faimingen** gehört nach meinem Dafürhalten, wie weiter unten vorkommen wird, zu dem Inbegriff von *Pomone*, und die Ptolomäus'ſchen Römer-Orte **an der Donau** werden nicht auf dem **linken**, ſondern auf dem **rechten** Donau-Ufer geſucht; auch waren die Römer zur Zeit der Notitia von den Deutſchen ſchon über die Donau zurückgedrängt, und **die Donau** war, wie im erſten Jahrhundert n. Chr. als Vindeliziens, damals wieder des vereinten Iten und IIten Rhätiens Gränze. Der gleiche Wortlaut, **Faimingen** kann hier um ſo weniger entſcheiden, als von **Faimingen** nur in paar Stunden weiter öſtlich, wieder 2 Orte Namens **Finningen** gelegen ſind, **Ober**- oder **Herren**- und **Unter**- oder **Bauern-Finningen** bei Höchſtädt, (wo, wie ebenfalls unten vorkommen wird), ſogar eine römiſche ara votiva für Apollo grannus gefunden wurde, (vergl. „Geſch. von Lauingen“ Xtes und XItes Monument p. 20). Richtiger wurde das Ptolomäiſche *Viana* wenn nicht alſogleich in der Geographie des Ptolomäus auf dieſes *Viana* ein 2ter Ort „*Phaeniana*“ folgte, welcher doch wohl mit dem castrum depictum „*Phebianis*“ identiſch iſt, nach **Finningen** am Ulmer-Ried zu ſetzen ſeyn, wie ſolches auch **Welſer** in der obenbemerkten Carte gethan, dagegen *Phaeniana* in die Donau-Gegend von Marchthal oder Rißtiſſen geſetzt hat. — Uebrigens gehört der von Buchner bemerkte ſ. g. **Land-Graben** der neuern Zeit an, wo der itzige Ort **Pfuhl** im Ulmer-Ried (von palus den Namen führend), mit ſeiner Feld-Markung trocken gelegt, und der ſüdliche, höher gelegene Theil des Ulmer-Riedes durch Abzugs-Gräben Culturfähig gemacht wurde; dieſer „Land-Graben“ war eine Ulmiſch-Burgauiſche Territorial-Marke, und die neuere Gränze des Bisthums Augsburg nach der Reformation.

18) Zu **Pfaffenhofen** iſt ein von Menſchen-Händen erbauter runder Hügel mitten im ebenen Roth-Thale,

und Kadelzhofen bis zu dem Straßen=Vereinigungs=Punkte dem hiernach zubenannten Dorfe Straß an der Roth.

Aus dem Umfange dieſer römiſchen Lager=Stätten ſind noch folgende Ueberreſte vorhanden:

1.) Zu Finningen werden noch oft Schichtenweiſe aufeinander liegende große römiſche Quadern, welche zur Römer=Zeit von der ſchwäbiſchen Alpe herbeigeführt wurden, ausgegraben. Zu den untern Stockwerken vieler Häuſer ſind römiſche Bau=Steine verwendet worden, wie zu dem ehemaligen Kloſter Buxheim'ſchen ſ. g. Schlößchen, zu dem Pfarrhofe, zur Garten=Einfaſſung des Meßners ꝛc. Doch wurden dieſe Steine bisher zu wenig beachtet, und noch ſind keine mit Inſchriften oder Bildern verſehene Monumente erhoben worden. Noch im Herbſte des Jahres 1830 grub man nahe bei einem Bauernhofe in Finningen ganze Reihen von maſſiven Quadern aus, welche zu einem Waſſer=Bau an der Mühle zu Pfaffenhofen verwendet wurden. [19]

2.) Von der Streckenweiſe durch das Ried führenden mit Kalk=Steinen gepflaſterten Römer=Straße bei Finningen ſind ebenfalls noch Ueberreſte vorhanden. Ein Haus zu Finningen ſteht auf dieſer Römer=Straße, welche demſelben zum Fundamente dient. Daß zur Zeit des Kloſter=Baues zu Roggenburg viele Wagen voll von dieſen erkauften und ausgehobenen römiſchen Pflaſter=Steinen nach Roggenburg abgeführt, und daſelbſt mit den Burg=Ruinen von Neuhauſen, und von der nahen Ritter=Burg Nordholz theils zu den Kloſter= und Kirchen=Mauern verwendet, theils zu Kalk gebrannt worden ſeyen, iſt in *Viaca* p. 87 bemerkt worden.

Eine auſſen an dem Orte Finningen an den Kraut=Gärten vorbeiführende in gerader Richtung weſtlich gegen den Gurren= oder Fohlen=Hof der ehemaligen Reichs=Stadt Ulm, über das dortige ſ. g. „ſteinerne Brückle“ und von da bis zur Iller=Brücke laufende Straßen=Strecke heißt noch heut zu Tag „der Eilet=Weg“, ähnlich dem „Renn=Wege“ bei Ober=Liezheim und Amerdingen am Rieß, und ohne Anſtand die feſte Conſtruktion dieſer Straße, worauf man forteilen oder fortrennen konnte, andeutend. [20]

3.) Zwei römiſche Gold=Münzen, welche bei Finningen gefunden wurden, nämlich ein *Arcadius* v. J. 394, und ein ſeltner *Conſtantin* III. v. J. 407 mit einer Viktorie für 4 gleichzeitige Auguſte, ſind in den Beiträgen für Kunſt und Alterthum im Oberdonau=Kreis v. J. 1830 Art. II. S. 8 und 9 beſchrieben und erklärt worden.

4.) Den merkwürdigſten Ueberreſt von dieſen ehemaligen römiſchen Lager=Stätten enthält der ſ. g. Capellen= und der Schloß=Berg bei Neuhauſen an dem nördlichen Ende dieſes bei Kellmünz anfangenden, und hier am Donau=Thale endenden Berg=Rückens. Dieſe ſich bei Holzheim in die Ebene verlierenden Berg=Hügel ſind auf der Kupfer=Tafel Fig. 4. nach einer von dem Frhrn. v. Welſer in Bellenberg vor Jahren mit der nachfolgenden Beſchreibung erhaltenen Zeichnung dargeſtellt. Die erſte runde Abdachung sub lit. a. hat den ſonderbaren Namen „der Rumpelhans“; der ſchmale Berg=Rücken derſelben enthält jedoch keine Alterthümlichen Ueberreſte. Auf dem - der iſolirten runden Burg=Stelle „des neuen Hauſes“ gegenüber liegenden ſ. g. „Kapelles“= oder „Capellen=Berg“ Fig. 4. lit. b—e. gewahrt man nördlich einen 8' tiefen und eben ſo breiten Graben, und in dem Umfange desſelben einen runden Hügel von 12 — 15' Umfang (lit. c.), derſelbe iſt die wahrſcheinliche Stätte eines ehemaligen Römer=Thurms; dabei liegt weiter die länglichte Stätte einer ehemaligen Schloß=Kapelle ad St. Leonhardum (lit. b.), welche bis in die neueſte Zeit unterhalten, unter Kaiſer Joſeph II. aber abgebrochen wurde, bei welchem Abbruche ihre enthaltenen Monumente,

---

auf welchem ehemals ein Römer=Thurm, und dann die Haupt=Burg der Cometia Holzhaim, „castrum Pfaffenhouen“ ſtand.

19) Einige neuere Alterthums=Forſcher wollen die römiſche Originalität dieſer Kalkſtein=Quadern bezweifeln, weil ein Steinbruch bei Finningen ebenfalls derlei feſte Kalk=Steine, wie ſie auf der ſchwäbiſchen Alp gebrochen werden, liefere.

20) Nach Brieflichen Nachrichten des k. Archivs=Regiſtrators Sailer itzt in Günzburg. Vergl. die Beiträge für Kunſt und Alterthum im O. D. Kr. 1831 S. 4.

Grab- und Römer-Steine nicht geachtet, und verſchleppt worden ſind. Weſtlich an die erwähnten Burg-Gräben angränzend ſind auf der Berg-Fläche eine Menge einzelner 3 - 4′ breiter und eben ſo tiefer Graben (lit. d.) vorhanden, der Boden iſt hier wahrſcheinlich durch die Ausgrabung von Bau-Steinen, überall durchwühlt; hier dürfte die Stelle eines ehemaligen römiſchen Castrums geſucht werden, zu welchem im Zuſammenhang der 60 - 70 Schritte entfernte öſtliche Wacht-Thurm (lit. c.) gehörte, am Ende dieſer durchwühlten und mit jungen Fohren überwachſenen Fläche iſt wieder eine runde Erhöhung, wie ein römiſcher Grab-Hügel 5′ hoch und 12 bis 15′ im Diameter haltend (lit. e.); ob hier ein zweiter Römer-Thurm, oder nur ein Mittelalterlicher Burg-Thurm geſtanden habe, iſt zweifelhaft. Man hält dieſe Geſammt-Stätte für die Burg-Stelle der Dynaſten und Grafen v. Holzheim, von welchen die Grafen von Kirchberg ausgehen [21]). Die neuere Burg eines Zweigs dieſer Grafen, welcher ſich „von dem neuen Hauſe“ (de nova domo) nannte, im Gegenſatze einer nahen ältern Burg, wurde auf dem entgegen gelegenen freiſtehenden runden Hügel (lit. f.) erbaut, der nach jener kleinern Darſtellung, Fig. 3. im größern Maaßſtabe wieder abgebildet iſt, und die Grundlage eines ältern römiſchen Caſtrums enthält. Der Wall und Graben dieſer Burg-Stelle iſt bei der Einfahrt 50′ breit (lit. a), auſſerhalb und innerhalb deſſelben iſt Streckenweiſe die Graben- und Zwinger-Mauer noch ſichtbar (lit. c.), bei dem Eingang ſtand ein runder Thor-Thurm (lit. b.), auf der eigentlichen Stätte des römiſchen Castrums in einem gleichſeitigen Viereck von 50′ wurde das Haupt-Gebäude einer Burg (lit. c.), und in dem oblongen Quadrate wurden auf 3 Seiten die Neben-Gebäude derſelben erbaut (lit. d.), letztere um einen in der Mitte gelegenen Hof-Raum.

5.) 2 Gruppen von römiſchen Grab-Hügeln

---

21) Die ſchon i. J. 982 und 993 beurkundeten Dynaſten v. Holzheim, welche die weſtlichen Beſitzungen des Bisthums Augsburg an der Dagobertiſchen Bisthums-Gränze der Iller, und jene der Reichenau in pago Vlmensi et Alchingensi und in der Umgegend als Gau-Grafen zu ſchirmen hatten, welche von dem Hauſe der Dynaſten v. Ruck bei Blaubeuern, und dieſe nach den Hirſchauer Kloſter-, und Speyrer Bisthums-Monumenten bei Beſold, vielleicht von den alten Senatoren und Grafen v. Calw, nach v. Memmingers Vermuthungen im Hefte Blaubeuern aber von den Dynaſten auf dem Buſſen, wie die v. Ruck ausgehenden Pfalz-Grafen des alten Herzogthums Allemanien „v. Tüwingen zugenannt“ abſtammen; welche als Grafen v. Kirchberg mit einem zur Burg Kirchberg gehörigen, dem Laufe der Iller, und der Donau aufwärts bis auf den Buſſen, zum Buchauer-See, zum Schuſſen-Urſprung, bis Taugendorf, Schwarzach, Zeil, und der Aichtrach nach bis Marſtetten an der Iller reichenden großen Wildpan und Forſt, und mit allen Vogteien, Gerichten, Lehenſchaften, Land und Leuten vom Reiche belehnt waren (Lehenbriefe von Kaiſer Ludwig dem Bayer v. J. 1325, und von Kaiſer Friedrich III. v. J. 1442); zu deren Beſitzungen noch nach dem Schiedsrichterlichen Theilungsbrief der beiden Brüder Gr. Conrad und Gr. Eberhard v. Kirchberg v. J. 1441 alle Orte der itzigen Grafſchaft Kirchberg, der Herrſchaft Wullenſtetten, der Herrſchaft Illertiſſen, und noch mehrere hinweggekommene Orte dies und jenſeits der Iller gehörten; von welchen auch die Familien-Stämme der Grafen v. Berg und Schelklingen zu deriviren ſind, und die Grafen und Mark-Grafen v. Ronſperg, und v. Burgau, letztere abwechſelnd auch zu Albeck geſeſſen zuſammenhängen, die Grafen v. Böhringen-Nellenburg, die v. Gundelfingen, v. Helfenſtein, v. Marſtetten und Riffen, und die von dem Bayeriſchen Pfalzgrafen Arnulf ausgehenden Eptatiſchen Dynaſten v. Reiſensburg auch v. Mindelheim und Schwabeck zugenannt, aber im Familien-Verband ſtanden; und derer ehemaliges großes Amtslehen und eigenes Beſitzthum die reichen Stiftungen und Dotationen der vielen umliegenden Klöſter Wieſenſteig, Blaubeuern, Ochſenhauſen, Wiblingen, Elchingen, Marchthal, Wengen, Anhauſen, Bebenhauſen u. ſ. w. beurkunden; derer aus dem alten Gaugräflichen und Schirmvogteilichen Amtslehen hervorgegangene und erblich an die Grafen v. Schelklingen gekommene Cometie Holzheim endlich i. J. 1303 mit der Burg Pfaffenhofen (im Roththal zunächſt bei Holzheim gelegen) und mit großen Zugehörden um den damals ſehr großen Kauf-Schilling pr. 700 Mark Silber an Herzog Friedrich von Oeſterreich kam; — ſind von mir bereits öfter berührt und abgehandelt worden, namentlich in der Geſchichte von Elchingen, von Lauingen, in *Guntia* und in *Viaca* (vergl. das Inhalts-Verzeichniß l. c.). — In der Geſchichte von Elchingen wurde insbeſondere (in §. 4.) eine Urkunde v. J. 1295 angeführt, in welcher 4 damalige Zweige der Grafen v. Kirchberg vorkommen, nämlich Graf Conrad v. Kirchberg, Graf Otto „von dem nüwen Huſe“, welches dieſe überbaute Römer-Stätte iſt (damals unrichtig zu Illerzell geſucht), Graf Hartmann v. Brandenburg, und Gr. Conr. jun. v. Bernegg (bei Wieſenſteig).

in der Nähe von Finningen bewahren weitere Wahrzeichen des lokalen Römer-Aufenthalts. Die eine dieſer Gruppen aus ſechs 5′ hohen und 50′ im Durchmeſſer haltenden Grab-Hügeln beſtehend, liegt nach Nachrichten und einer damit eingeſchickten geometriſchen Aufnahme von dem k. Revier-Förſter Steger zu Ober-Elchingen an dem Leibe-Flüßchen in den Wieſen bei Neubronn. 3 davon wurden i. J. 1830, um zu Wiederherſtellung des Leibe-Brückchens die erforderliche Erde zu gewinnen, abgegraben. Die zweite aus 7 Grab-Hügeln beſtandene Gruppe lag in der zwiſchen Holzheim und Kadelzhofen ſituirten Gemeinde-Waldung von Holzheim am Stiftungs-Wald „Eſchach“, welche Waldſtrecke 1822 die Gemeinde Holzheim vom Staate erkauft, 1830 aber zum Theile ausgeſtockt, als Gemeinde-Theile vertheilt, und zur Cultur gebracht hat. Durch dieſe Cultivirung und durch die Ueberackerung verſchwanden dieſe in dem Walde ſich ſo lange erhaltenen Grab-Hügel bis auf einen; dieſer noch vorhandene iſt 11′ hoch, und enthält 50′ im Diameter.

Aus einem dieſer abgegrabenen Grab-Hügel iſt der Fig. 2. lit. a. abgebildete figurirte Metall-Ring von Bronçe; er gleicht ganz demjenigen, der auf der 2ten Tafel in *Viaca* Fig. 9. lit. a. abgebildet iſt, und p. 102 daſelbſt für die Handhebe eines Schildes, oder für den Einfaſſungs-Ring eines Köchers erklärt wurde.

§. 4.
Die römiſchen Straßen-Verbindungen an der Donau.

A. Die Straße des Ptolomäus auf dem rechten Donau-Ufer:

Zwei Römer-Heerſtraßen liefen dies- und jenſeits der Donau. Jene am rechten Ufer der Donau gelaufene Römer-Heerſtraße iſt die ältere ſchon dem Ptolomäus bekannte, die entferntere auf dem linken Donau-Ufer über die ſchwäbiſche Alp gelaufene iſt die Straße der Peutinger'ſchen Tafel. Auf dieſe werden wir bei der *Statio ad Lunam* wieder zurückkommen. Bei Ulm und in der Nähe des linken Donau-Ufers lief noch eine 3te römiſche Verbindungs-Straße.

Dieſe Römer-Straßen rechts und links zunächſt an der Donau kommen auf der Peutinger'ſchen Tafel nicht vor. Weil aber das 3te Segment dieſer Tafel (Tab. I. zur Iten Abtheilung oben in der Rahme abgebildet,) den Straßen-Zug und die Römer-Orte von *Aris Flavis* (Rottweil) an bis *Regino* (Regensburg) auf dem rechten Donau-Ufer bildlich darſtellt; ſo hat dieſe fehlerhafte Darſtellung 22) alle alten, und ſelbſt noch mehrere neueren Alterthums-Forſcher irre geführt, und dieſelben haben theils alle, theils die meiſten Römer-Orte dieſer Tafel ohne andere Anhalts-Punkte, als jene des nach ihrer Meinung zutreffenden Meilen-Maaßes, und zuweilen eines ähnlich-klingenden Namens, als auf dem rechten Donau-Ufer gelegen bezeichnet, bis endlich Mannert und v. Stichaner die Bahn gebrochen, und durch faſt durchaus glückliche Feſtſtellung der fraglichen Römer-Orte auf dem linken Donau-Ufer dieſe durch die aufgefundenen römiſchen Alterthümer auch wohl bezeichneten Römer-Orte gleichſam neu entdeckt haben. 23)

22) Derlei unrichtige Darſtellungen enthält die Peutinger'ſche Tafel für unſere Gegend Mehrere. Ich berühre als die auffallendern nur die Darſtellung von Bregenz (Brigantio) in der Mitte der ſüdlichen Seite des Bodenſee's weit hinter dem Einfluß des Rheins; dann den Lauf der Amper (Fons Ambrum) bei Partenkirchen (ebenfalls unrichtig „Tarteno“ genannt); und den Strich eines zwiſchen den Lager-Stätten bei Ißny (Vemania) bis zu den Lager-Stätten bei Krumbach (Viaca) nicht vorhandenen Gebirgs-Zugs, u. dgl. m.

23) Vergl. hiezu die Beilage II. p. 98 u. f. in der Iten Abtheilung „des Oberdonau-Kreiſes unter den Römern“, und Leichtlen's „Schwaben unter den Römern“, worin er insbeſondere die Meinungen des Cluvers, Cellarius, Mannerts, Pfiſter's, v. Weſtenrieders, des Grafen (Adam) v. Reiſach, der v. Stichaner, v. Raiſer, Buchner, Reichard und Prugger, zuweilen etwas unbeſcheiden würdigt; er irrt aber, wenn er den Grafen v. Reiſach als den Erfinder dieſes Straßen-Zugs anrühmt, denn dem Hrn. Regierungs-Präſidenten v. Stichaner in Speyer gebührt dieſe Ehre. Was Graf v. Reiſach hierüber nur Gelegenheitlich in einer Note p. 358 und 359 im IIten Bande ſeiner Pfalz-Neuburgiſchen Provinzial-Blätter erwähnt, iſt aus v. Stichaner'ſchen Mittheilungen geſchöpft, meiſtens aber, und bis er in die ihm bekanntere Gegend von Pfalz-Neuburg kömmt, noch voll von Irrthümern. Vergl. hiezu den Aufſatz von Frhrn. v. Hormayr im 52ſten Band der Wiener Jahrbücher Jahrgang 1830 Art. VIII. „Forſchungen aus den Geſchichten Oeſterreichs und Bayern“ N. 5. S. 210 u. f. Der Schriftſteller, welche den ältern Wegweiſern auf der auf dem rechten Donau-Ufer geſuchten

Der Kürze halber nenne ich nunmehr die Römer-Straße auf dem rechten Donau-Ufer von der Iller an bis an den Rhein „die Ptolomäiſche Römer-Straße“, und verfolge ihren Lauf folgendermaſſen:

Von den *Castris Finianis* lief, wie ſolches auf der Carte zu dieſer IIten Abtheilung bemerkt iſt, die Römer-Straße in gerader Linie weſtlich nach Unter-Kirchberg, woſelbſt eine auf beiden Ufern der Iller wohlbefeſtigte Römer-Brücke ſtand, hier führte die Prolomäiſche Straße von dem rechten auf das linke Iller-Ufer.

Aus dem Hefte „*Drusomagus*“ (1825), und aus den Nachträgen p. 104 daſelbſt wird als hieher gehörig wiederholt, daß die Ptolomäiſche Römer-Straße von Rißtiſſen über Stetten, dann durch die Wiblingen'ſchen Waldungen, welche noch eine Menge römiſcher Grab-Hügel verwahren, über Unterweiler nach Unter-Kirchberg geführt habe. Auf der Anhöhe, wo itzt die Pfarrkirche von Unter-Kirchberg ſteht, gewahrt man noch ſtarke Verſchanzungen von einem ehemaligen römiſchen Caſtrum; der ſ. g. „niedere Berg“ etwas tiefer gelegen, iſt von dieſen Verſchanzungen nur durch einen Graben getrennt; weitere Verſchanzungen ziehen ſich dann bis an die Iller, ſie bildeten den Brücken-Kopf auf dem linken Fluß-Ufer. Sowohl an einem Platze, welcher „das Fall-Thor“ (von einer ehemaligen Fall-Brücke, oder Fall-Thüre, vom gemeinen Manne „Fällthor“ genannt) heißt, als in den an der Straße nach Unterweiler gelegenen Gärten ſieht man Streckenweiſe wieder Gräben um ehemalige Schanzen, oder Palliſaden-Linien. Dieſer Illerfluß-Uebergang war alſo ungemein befeſtiget. [24])

Die zu Rißtiſſen bei dem Pfarr-Kirchen-Bau i. J. 1784 entdeckten römiſchen Monumente, die Münzen-Funde, und der weitere weſtliche Zug der Römer-Straße ſind von dem rühmlich aufmerkſamen Alterthums- und Geſchichts-Forſcher dem itzigen Dom-Capitular Hrn. Dr. Vanotti in Rottenburg, als damaligem Kirchenrath und Stadt-Pfarrer in der Donau-Stadt Ehingen beſchrieben und bekannt gemacht worden; (in v. Memmingers Jahrbüchern Jahrgang 1824 Ites Heft S. 70 - 105, mit mehreren lithographirten bildlichen Darſtellungen). Dieſe Monumente ſind in Kürze in der Beſchreibung des Oberamts Ehingen von Memminger 1826 S. 10 und 11 wiederholt vorgetragen. Das merkwürdigſte Monument iſt der Votiv-Stein für Jupiter und die Donau, (wahrſcheinlich wegen des Handels auf dieſem Fluſſe), mit der Inſchrift: „In H(onorem) D(ivae) D(omus) I(ovi) O(ptimo) M(aximo) et *Danuvio* ex voto Primanus Secundi(nus) V(otum) S(olvit) LL(ibentissime), Muciano et Fabi(ano) (COnSulibus.“[25])

Peutinger'ſchen Römer-Straße gefolgt ſind, iſt eine Legion. Unter den mir bekannten neuern iſt auch der gegenwärtige Hr. Dom-Dechant v. Jaumann in Rottenburg, welcher ſeine Irrthümliche Erklärung dieſes Straßen-Zugs in den von dem gegenwärtigen k. Würtembergiſchen Hrn Ober-Steuerrath v. Memminger herausgegebenen „Würtembergiſchen Jahrbüchern für Vaterländiſche Geſchichte, Geographie, Statiſtik und Topographie“ Jahrg. 1824 II. Heft p. 301 - 328 niedergelegt hat.

24) Dieſes nach Mittheilungen von dem k. b., früher in dem nahen Wiblingen angeſtellt geweſenen Archivs-Regiſtrator Hrn. Sailer itzt in Günzburg. Nach neuern Brieflichen Nachrichten deſſelben v. J. 1830 ſoll ſich von dem Orte Stetten auch eine via diversoria nach Ober-Kirchberg, wo das bewohnte Berg-Schloß des Hrn. Grafen Fugger v. Kirchberg-Weiſenhorn mit herrlicher Ausſicht ſteht, gezogen haben. Ihr Zug wird auf dem Hochgelände zwiſchen Hittesheim, über Altheim, Steig und Steinberg vermuthet. Man ſieht nämlich auf dem ſ. g. „alten Schloßberge“ ½ Stunde oberhalb dem itzigen Schloſſe Ober-Kirchberg, Wullenſtetten gerade gegenüber, wohin ſpäter vermittelſt einer Iller-Brücke die Verbindung beſtand, auf der Stätte der Stamm-Burg der alten Grafen v. Kirchberg noch Verſchanzungen von großem Umfange, die für eine Mittelalterliche Burg faſt zu groß und zu weitſchichtig ſind, weßwegen man dieſelben für eine urſprüngliche römiſche Lager-Stätte hält. Es iſt aber wahrſcheinlicher, daß hier nur ein coreſpondirender römiſcher Wacht-Thurm ſtand, wie auf der Carte zu dieſem Hefte die Stätten ähnlicher Wacht-Thürme am linken Iller-Ufer ſüdlich-aufwärts auch zu Brandenburg, Ober-Balzheim und Kirchberg mit der wahrſcheinlichen Verbindungs-Straße von *Coeliomonte* bis zur erwähnten römiſchen Iller-Brücke angezeigt wurden; es iſt ſelbſt nicht unwahrſcheinlich, daß die mächtigen Grafen v. Kirchberg auf dem alten Schloß-Berge eine ausgedehntere und ſehr feſt geweſene Burg erbaut und bewohnt haben.

25) Zu deutſch: „Zur Ehre des Kaiſer-Hauſes errichtete dieſes Monument aus Gelübde Primanus Sekundinus für den gütigſten und größten Gott Jupiter, und für den Schutzgott der Donau unter dem Conſulat des Mucianus und Fabians“, d. i. im Jahr 201 n. Chr.

Weitere Römer-Monumente zu Rißtiſſen ſind die Grab-Monumente und die ſymboliſchen und mythiſchen Bilder des Todes; nämlich: 1.) das Bild eines Jägers der an ſeinem Spieße ein Jagd-Netz trägt, vor ihm ſteht ein ſeiner Aeſte beraubter Baum-Strunk; 2.) das Bild mit 2 Knaben oder Genien, die das zum Todten-Opfer beſtimmte Schwein an einer Stange, in der andern Hand aber die umgeſtürzte Lebens-Fackel tragen; 3.) die Darſtellung von 2 ſpielenden Kindern, von welchen eines den Kreiſel treibt, während das andere erſchrocken aus dem Spiele des Lebens zurücktritt; und 4.) die Darſtellung der Mythe der Daphne, deren ausgeſtreckte Arme und Finger ſich in Lorbeer-Zweige und Blätter verwandeln, die den verfolgenden Apollo anzeigende männliche Figur verſchwindet in den Wolken; alles auf ein höheres Leben deutend. Weitere in das Fundament der Kirche oder verkehrt eingemauerte Steine ſind der Entzifferung der Nachwelt vorbehalten. Die Münzen-Funde daſelbſt umfaſſen einen Zeitraum von Auguſt bis auf Valentinian. [26])

Ohne Anſtand iſt zu Rißtiſſen einer jener unbekannte Römer-Orte zu ſuchen, welche Ptolomäus „sub ipso Danubio flumine“ („an der Donau“ gelegen) vorträgt. Ob aber hier *Dracuina*, *Phaeniana*, oder *Ebodurum* zu ſuchen ſey, bleibt zweifelhaft. Zur Welſer'ſchen Situation von *Phaeniana* ließe ſich die Erklärung geben, daß die Castra *Finiana* und *Phaeniana* im Zuſammenhange bis nach Rißtiſſen gereicht haben.

Der weitere Zug dieſer Ptolomäiſchen Straße, welche weſtlich zwiſchen Emmerkingen und Kirchbierlingen, wie öſtlich gegen Stetten wieder „die Heer-Straße“ heißt, läuft dann im Oberamts-Bezirke Ehingen noch bis Ober-Wachingen [27]), und erreicht hier die Gränze des Oberamts Riedlingen.

Durch dieſen Oberamts-Bezirk führt die Ptolomäiſche Römer-Straße, welche bei Uigendorf, und zwiſchen Heudorf (am Buſſen), Erisdorf und Ertingen wieder als „Heer-Straße“ bekannt iſt, von Ober-Wachingen nach Uigendorf, Aderazhofen, und bei Offingen am ſüdlichen Fuße des Buſſenbergs, auf welchem wieder ein Römer-Thurm ſteht, vorbei durch das ſ. g. „Heidenholz“, in welchem 15 römiſche Grab-Hügel wahrgenommen werden, gegen Heudorf, wo wieder Grab-Hügel ſind, und zu dem auffallenden Hügel „Rauhen-Leuben“ bei Erisdorf, auf welchem abermal ein Römer-Thurm ſtand, ſofort zur Riedmühle bei Ertingen, und dann geradefort zu dem i. J. 1777 neu erbauten und nach kurzer Zeit als Cultur-Streit-Gegenſtand unter den Bürgern zu Mengen wieder abgebrochenen „Riedhof“, wo man in einer Länge von 60′ die Römer-Straße wieder fand, hierauf gegen „Alt-Mengen“ oder „Ennentach“, wo auf der Anhöhe gegen Hipfelberg (2 Bauernhöfe) „der Ennentacher-Berg“ genannt, der itzt im Bergſchloſſe zu Scheer ſtehende, dem *Apollo grannus* und den Nymphen geweihte Opfer-Altar von C. Vidius Julius mit einem Merkur-Bilde von Bronçe zu Anfang dieſes Jahrhunderts ausgegraben wurde. [28])

---

26) Dieſe Münzen ſind in §. 7. l. c. beſchrieben worden. Ein Nachtrag hiezu über 16 zu Rißtiſſen gefundene römiſche Münzen, welche in die v. Ahorner'ſche Sammlung in Augsburg kamen, iſt p. 105 in *Drusomagus* enthalten.

27) In der Beſchreibung des Oberamts Ehingen von Memminger p. 8 und 9 iſt der Zug dieſer Römer-Straße folgendermaſſen beſchrieben: „Von Rißtiſ-„ſen geht die Straße in gerader Linie durch den Oepſinger „Wald, hinter Ober-Grieſingen vorbei, zwiſchen „Alt-Bierlingen und Schaiblishauſen hindurch, „und die itzige Biberacher Straße durchſchneidend nach „Kirch-Bierlingen, dann an Bottigkofen vor-„bei nach Ober-Wachingen.“ „Wo die Cultur die „Straße nicht zerſtört hat, zeigt ſie ſich noch als „Hoch-„Geſträß“ erhöht, auf einer feſtverbundenen Unterlage „von großen Steinen, mit feſtem Kies überſchüttet. Sie „läuft in der Regel Schnurgerade, läßt die (ſpäter ent-„ſtandenen) Orte meiſtens zur Seite liegen, durchſchnei-„det ſelten ein Bauerngut, ſondern bildet öfter die Gränze „des (ebenfalls ſpäter) vertheilten Grund-Eigenthums. „In den Lager-Büchern erſcheint ſie als „Heidenweg“, „oder als „Heer-Straße.“ Uebrigens iſt zu Emmerkingen der koloſſale Römer-Thurm noch vorhanden. (S. Art. Emmerkingen p. 120 l. c.).

28) Memmingers Beſchreibungen des Oberamts Riedlingen (1827) p. 20 u. f., und des Oberamts Saulgau (1829) p. 18 u. f. Der „rauhe Leuwe“ bei Erisdorf, welcher Ort vielleicht von einem Erich, vielleicht von der Göttin der Zwietracht *Eris* den Namen ableitet, und dem Erichgau wahrſcheinlicher den

Die weitere Fortſetzung dieſes Straßen-Laufs iſt noch nicht hinlänglich erhoben, doch iſt aus Leichtlen's „Schwaben unter den Römern" (1825) S. 24 bekannt, „daß ein Hochgeſträß ſich bei Engen vorfinde, (wo man bis an den Unter-See eine Reihe von hohen mit Burg-Ruinen gezierten Spitzbergen - noch ohne Beweis ihrer Vulkaniſchen Formation - gewahrt, nämlich Hohenhewen, Hohenſtoffeln, Mägdberg, Hohenkräen, Hohentwiel, Staufen und Roſeneck,) welche über Hattingen gegen Tuttlingen lief, und daſelbſt ſich mit einer andern vom Bodenſee herkommenden Römer-Straße vereinte, die bei Wiex ebenfalls „das Hochgeſträß" genennt wird, und die dann über Aach und Hohenſtetten nach Emmingen ab Eck, und Liptingen unter dem Namen „der alten Straße" heraufzog, dann aber vereint in nordöſtlicher Richtung über den Hochgrat an Worndorf, Buchheim, Leibertingen, Wildenſtein, nach Grünheinſtetten bis an die Donau fortlief." Leichtlen bemerkt (S. 35 l. c.) weiter, „daß in der Gegend von Liptingen eine 2te Verbindungs-Straße von Rottweil (arae flaviae) über Tuttlingen geſucht werde, und daß die Haupt-Straße an Altheim bei Möskirch, wo eine Markung „der Heer-Straßen-Oeſch" heiße, ſofort an dem Etter von Heudorf bei Möskirch, und an Rohrdorf, (wo die uralte Burg der Grafen v. Rohrdorf auf der Stätte eines römiſchen Caſtells geſtanden haben mochte), vorbei in öſtlicher Richtung der Ablach nach bis Hipfelberg und Ennentach fortgelaufen ſey, bis wohin wir dieſelbe (oben) als die Ptolomäiſche Straße verfolgt haben, und wodurch wir ſomit die Fortſetzung der Ptolomäus'ſchen Straße bis nach Helvetien erforſcht hätten.[29])

Namen gegeben haben dürfte, als Ertingen, erinnert an die in der Iten Abtheilung, und in *Viaca* vorkommenden „Leon-Bühel", welche die Römer in Gegenden, wo keine natürlichen Anhöhen waren, für ihre correſpondirenden Wacht-Thürme errichtet haben. Das erwähnte Votiv-Denkmal für den Bade-Gott *Apollo grannus* und die Nymphen hat die Inſchrift: „Apol-„lini Granno et Nimphis C. Vidius Julius pro se „et suis V(otum) S(olvit) L(ibens) L(ubens) M(e-„rito)"; d. i. „der Römer Cajus Vidius Julius errichtete dieſes Monument aus dankbarem Herzen zu Löſung eines Gelübdes zu ſeinem und der Seinigen Heil." Durch die Zuſammenfügung dieſer v. Memminger'ſchen vortrefflichen Beſchreibungen der k. Würtembergiſchen Ober-Aemter, (von welchen bis jetzt 8 jeweils mit einer Ober-Amts-Carte ausgeſtatteten Hefte erſchienen ſind, und welche nichts als ſchnellere Fortſetzung wünſchen laſſen), namentlich ihrer Eingangs-Artikel sub rubro: „römiſche und andere Alterthümer" mit den betreffenden Orts-Monographien, wird der Lauf der Römer-Straßen ganz klar dargeſtellt.

29) Noch erwähnt Leichtlen p. 33 l. c. eines regelmäßig 4eckigen Caſtells bei Kloſter-Beuron an der Donau, (einem uralten noch von dem mächtigen Dynaſten Gerold v. Buſſen i. J. 777 geſtifteten ehemaligen Kloſter regulirter Chorherren), „die Altſtadt" genannt, (daſſelbe iſt nach des Pfarrers Hohl's Nachrichten im Wochenblatt für Sigmaringen v. J. 1821, ½ St. von Beuron gegen Wildenſtein gelegen,) und einer Kette von Vertheidigungs-Werken, wozu auch das Caſtell Altſtadt bei Schwondorf (im Nellenburgiſchen), und ein von dem Pfarrer Eitenbenz in Bietingen bei Möskirch in der Altſtadt bei Altheim entdecktes bedeutenderes Caſtrum gehören ſollen, weßwegen hier das Ptolomäiſche *Bragodurum* geſucht wurde. Wenn jedoch dieſes *Bragodurum* als identiſch mit dem *Brigobanne* der Peutinger'ſchen Tafel, an der Breg und an dem Urſprung der Donau geſucht wird, ſo wäre der folgende Ptolomäiſche Donau-Ort *Dracuina* hier bei Beuron zu ſuchen. Bei Kloſter-Beuron wurde übrigens von jeher ein Römer-Ort geſucht, und ſolcher in den erwähnten Castris, und in den nahen Burgſtellen von Kalenberg, Enzberg, Wildenſtein, Gutenſtein und Rohrdorf auch gefunden. Uebrigens möchte die Ptolomäiſche an den Rhein und nach Helvetien gelaufene Heer-Straße von Liptingen aus ſüdlich gerade laufend von Wiex zwiſchen Langenſtein und Steißlingen an Singen unter der ehemaligen Berg-Veſte Hohentwiel, (dem Wittwen-Sitze der berühmten Hedwig), welche Burg den lateiniſchen Namen „Duellium" trug, und hiedurch auf eine ältere Römer-Stätte deutet, vorbei, in der Richtung des heutigen Orts Worblingen im Hegau nach Stein am Rhein gelaufen ſeyn, wo das Ptolomäiſche „Gannodurum" geſucht wird, und durch eine Menge in der jenſeits der Rheinbrücke gelegenen Burg gefundene Monumente und römiſche Alterthümer auch bekannt iſt; (vergl. hiezu die Artikel *Gaunodurum*, und Stein am Rhein in dem topographiſchen Lexikon der Schweiz (Ulm bei Stettin 1796), und die Orelliſche Inſcriptionen-Sammlung von Burg bei Stein am Rhein T. I. p. 133 u. f.). Von Engen an mag weiter in ſüdweſtlicher Richtung die Ptolomäus'ſche Römer-Straße über das als *Julio-magus* bekannte Stühlingen, ad *Forum Tiberii* bei Kaiſersſtul am Rhein gelaufen ſeyn. Endlich mag zu dem bezeichneten Straßen-Zuſammenfluß bei Liptingen auch noch eine Verbindungs-Straße von Ueberlingen hergekommen ſeyn,

B. Straßenzug auf dem linken Donau-Ufer:

Von einem weitern Straßen-Laufe auf dem linken Donau-Ufer und noch immer verſchieden von dem entferntern Straßen-Zuge der Peutinger'ſchen Tafel, deſſen Zuſammenhang in ſeiner ganzen Ausdehnung aber noch nicht genau bekannt iſt, geben die v. Memminger'ſchen Oberamts-Beſchreibungen von Riedlingen, Ehingen und Blaubeuern Fingerzeige.

In der Beſchreibung der Ober-Aemter Riedlingen und Ehingen wird nämlich S. 22 und 173 l. c. erwähnt, daß ein verbindender römiſcher Straßen-Zug von Ober-Wachingen über Luppenhofen bei Munderkingen zur „Altenburg" bei Ober-Marchthal geführt habe, (wo (im VIIIten Jahrhundert die Gaugrafen der Folcholtsbar und dann die Allemaniſchen Herzoge Burkhard I. (916), und Hermann II. (997), ihren Sitz hatten, das bei dieſer Burg von Halaholf und Hitta geſtiftete Benediktiner-Kloſter Marchthal aber nach Neugarts 66ſter Urkunde i. J. 776 von dem Sohne des Stifters dem Gaugrafen Agylolf an St. Gallen überlaſſen wurde); daß dann zwiſchen Dietelhofen und Reutlingendorf, wo eine Gold-Münze von Veſpaſian gefunden wurde, bis an den „Hühnenbühl" die ſubterrane Straße wieder wahrgenommen werde, welche ſofort nach Taugendorf ziehe, wo 2 wie Brückenköpfe ausſehende Verſchanzungen, und die Funde vieler römiſcher Münzen eine ehemalige römiſche Donau-Brücke vermuthen laſſen. Bei dem nahen Orte Zell, (bei Zwifalterndorf) i. J. 790 noch „die römiſche Au" (Romanawe) genannt, wurde das itzt in der Garten-Mauer der k. Würtembergiſchen Cammeral-Verwaltung in Zwifalten aufgeſtellte, in Gerberts allemaniſchen Reiſen in Kupfer geſtochene Monument eines Gelübde-Steins aufgefunden, welches Valerius *Venustus* der Proprätor der Provinz (Rhätien) wegen ſeiner hier wieder erlangten Geſundheit für den Sonnen-Gott errichten, und in einem von ihm wieder hergeſtellten Tempel aufſtellen ließ. [30])

Nicht ohne Grund ſucht man in dieſer Befeſtigungs-Linie wieder einen der 4 Römer-Orte, welche Ptolomäus, als „an der Donau" gelegen, vorträgt (oben §. 1.).

Von einem Straßen-Zuge jenſeits der Donau ſind dann weitere Wahrzeichen vorhanden a) in dem „Heer-Wege" zwiſchen Taugendorf und Grüningen; b) in den Römer-Thürmen und Thurm-Stellen zu Grüningen und Altheim bei Riedlingen; c) in den Grab-Hügeln bei Taugendorf, Heiligkreuzthal und Hunderſingen; d) in den Römer-Schanzen bei Binswangen und Hunderſingen, und e) in den auffallenden von Menſchen-Händen erbauten Hügeln, „Heineburg" und „Baumburg" genannt, welche zwiſchen Binswangen und Hunderſingen liegen.

Eine weitere uns näher kommende römiſche Verbindungs-Straße auf dem linken Ufer der Donau iſt der bei Berg (der Stammburg der Grafen v. Berg und Schelklingen, wo ebenfalls ein Römer-Thurm ſtand, gegen Bergach an der Schmiehen oberhalb Ehingen über die Donau führende, und zwiſchen Alt- und Kirch-Bierlingen von der Ptolomäiſchen Straße auslaufende Straßen-Arm, welcher dann hinter Blienshofen, Schwörzkirch und Altheim an die Gränze des Ober-Amts Blaubeuren zieht, und an Pappelau, Ehrſtetten, Allewind bei Ermingen vorbei, in der Nähe von Söflingen und Ulm den ſ. g. „Kuhberg" erreicht. [31])

---

wo man das Ptolomäiſche *Taxgetium*, als *Trajectium* am Bodenſee gelegen, ſucht. Auf eine entferntere öſtliche römiſche Straßen-Verbindung von dem obern Bodenſee aus deuten die in Memminger's Beſchreibung des Ober-Amts Sulgau bemerkten Römermale einer zwiſchen Oſterach und Polſtern i. J. 1673 entdeckten „Heer-Straße", und die Grabhügel-Gruppen bei Mendelbeuren, Blönried in der Nähe der Hoch-Mittelalterlichen Gräflich Böhringen'ſchen Burg Altshauſen, und bei Steegen in der Nähe von Aulendorf.

30) Die Inſchrift dieſes Monuments heißt: „Deo invicto Soli, templum a solo restituit Valerius Venustus V(ir) P(erfectissimus) P(ro) PR(aetore) sicuti voto et mente conceperat redditus sanitati V(otum) S(olvit) L(ibens) L(ubens) M(erito)." — cf. Tab. VIII. in Gerberts allem. Reiſen beim Kloſter Zwifalten, und Memmingers Beſchreibung des Oberamts „Münſingen" 1825 p. 17.

31) Vergleiche hiezu die Beſchreibung dieſer „Hoch-

Von den Römermalen des auf der Carte der Kupfer=Tafel angezeigten Straßen=Zugs von der Altenburg bei Ober=Marchthal und über Berg und Bergach bei Ehingen bis zunächſt bei Ulm, und dann über Alpeck und Haidenheim nach Aquileja ziehend, und die Römer=Straße der Peutinger'ſchen Tafel von „*ad Lunam*“ bis „*Pomone*“ durchſchneidend, ſind bekannt:

1.) Die Stelle eines Römer=Thurms und die i. J. 1821 gemachten Ausgrabungen eines Römer=Gebäudes mit Gewölben und unterirdiſchen Heizungen durch Wärme=Kanäle und Doppelböden zu Erbach, oder Ellerbach bei Ulm. [32]

2.) Die Stätte eines zweiten Römer=Thurms auf dem 400′ über Ulm gelegenen „Kuh=Berg“, weſtlich mit dem Ulmer „Galgenberg“ zuſammenhängend, wo das obbemerkte „Hoch=Geſträß“ vorüber führt. Auf dieſem Berg=Gipfel hat man eine große und weite Ausſicht über das Donau= und Iller=Thal bis an den Buſſen, öſtlich bis über Dilingen und Höchſtädt, und ſüdlich bis Kronburg und die Tyroler=Berge, am nördlichen Fuße dieſes Kuhbergs liegt das vorige Nonnen=Kloſter Söflingen. [33]

3.) Zu Ehrenſtein bei Ulm wurde ein Penat von Bronçe ausgegraben, nämlich das Bild des Jupiters mit dem Donnerkeil [34]; in dem Garten des Pfarrers zu Vermaringen aber eine Silber=Münze von Nero.

4.) In Ulm ſelbſt ſind ebenfalls römiſche Münzen gefunden worden, die zum Beweiſe dienen, daß ſich auch auf der Stätte von Ulm Römer, wahrſcheinlich Schiffer und Zimmer=Leute, aufgehalten haben. [35]

Profeſſor Veſenmayer in Ulm beſaß eine Silber=Münze von Veſpaſian mit „Annona Augusti“, welche i. J. 1806 bei Sprengung der Veſtungs=Werke beim Gäns=Thor zu Ulm zum Vorſchein kam. Eine andere Silber=Münze mit „Indulgentiae Aug(usti) Cos. IIII. von Caracalla als M. Aurel. Antoninus v. J. 218 iſt bei der Demolirung des Walls bei der Spital=Kirche i. J. 1803 ausgegraben worden. [36] Einen in der Nähe von Ulm

Straße“ (Hochſträß) in v. Memmingers Heften „das Oberamt Blaubeuern“ (1830) p. 15, und das „Ober=Amt Ehingen“ (1826) p. 8. Eine weitere von Münſingen herkommende, und ſüdlich dem Lauter=Thale nach, bei der Burghalde bei Maiſenburg und bei Schülzburg wieder gewahrte, und nach Zwiefalten dirigirende römiſche Verbindungs=Straße iſt in v. Memminger's Beſchreibung der Alterthümer im Ober=Amte Münſingen (1825) p. 13 u. f. abgehandelt.

32) Vergl. des damaligen Kirchenraths und Pfarrers Vanotti in Ehingen Aufſatz über den Aufenthalt der Römer in dem Oberamte Ehingen in Memminger's Würtemb. Jahrbüchern Jahrg. 1824 p. 70 u. f., und die Beſchreibung des Oberamts Ehingen p. 9. Zu dieſen gewöhnlichen römiſchen Heizungen durch Wärme=Kanäle S. die Abbildung von Römer=Gebäuden in *Drusomagus* Tab. II. lit. K. 1. 2. 3, und die dazu gehörige Beſchreibung im Texte sub rubro: „die Wohnungen“ p. 66 u. f. daſelbſt.

33) Vergl. hiezu des Diacons in Langenau und Pfarrers zu Wettingen M. Dietrich's Beſchreibung der Stadt Ulm 1825 (8) mit 8 Kupfern und 2 Carten. Eine ſehr gelungene Monographie.

34) Hertenſteins Prodramus Vlmae Nummariae in actis Eruditorum, Lipsiae 1736 Mens. Novemb. „In vicino Vico *Oehrenstein* statua Jovis fulminantis effossa, mox tamen ex irrationali religionis zelo destructa est.“ Vergl. hiezu Prugger's Beſchreibung der Peutinger'ſchen Straße bei Aquileja, welches er irrig für Ulm hielt.

35) Hier bei der ſchiffbar gewordenen Donau beſtieg Julian die Flöße und Schiffe (Lembos), welche ihn von dem Lande der Rauraker nach Sirmium in Pannonien brachten. (Ammianus Marcellinus Lib. XXI. Cap. VIII. Edit. Bipont. 1786 p. 263.)

36) Veſenmayers Briefliche Nachrichten über die Antiquitates Vlmenses. Ueber eine zu Urſpring bei Geißlingen gefundene Kupfer=Münze von Domitian mit der Minerva ſchrieb er 1802 (Vlmae apud Wagner (4°) „Specimen historico-numismaticum de Minerva a Domitiano superstitiose culta.“ Die Meinung daß der Name Ulm aus V(i. e. quintae) L(egionis) M(ansio) entſtanden ſey, iſt um ſo lächerlicher, als die 5te Legion nie in dieſer Gegend ſtand, und die Römer die Abbreviation V. L. M. wohl verſtanden, die Deutſchen aber dieſe irgendwo gefundenen Buchſtaben nicht als ein Wort geleſen haben würden; Pfarrer Dietrich vermuthet vielmehr l. c. p. 14 mit Prälat Schmid richtiger, daß Ulm von Olm oder olmicht, d. i. von einem Waſſerreichen und ſumpfichten Boden, welchen hier der nicht geregelte Einfluß der Blau in die Donau verurſacht haben mochte, den Namen ableite, wie auf dem gegenüber gelegenen rechten Donau=Ufer der Sumpf des heutigen Ulmer=Rieds dem Orte Pfuhl, (oben Note 17 p. 8) den Namen gegeben habe. Auch Prugger kannte l. c. p. 79 zum Theil die Ulmer Münzen=Funde. Die Röhren von Thon von einer Waſſer=Leitung, welche 1819 beim Abbruch der St. Johannes=

ausgegrabenen Domitian von Silber v. J. 92 n. Chr. mit Imp. XXI. und Cos. XV. erhielt i. J. 1830 Hofrath v. Ahorner in Augsburg in ſeine Sammlung. Von 5 weitern aus Ulms Nachbarſchaft geſammelten Kupfer = Münzen von *Augustus*, *Nero*, *Trajan* und *Gratian* wurde in den O. D. Kr. Jnt. Blättern v. J. 1829 S. 623 II. N. 3. Nachricht gegeben.

5.) Auch zu Ober = Elchingen ſtand ein Römer = Thurm. Er heißt in der noch vorhandenen älteſten Urkunde des Kloſters Elchingen „der Babyloniſche Thurm.“ 37)

6.) Endlich beurkunden den Zug einer Römer-Straße zu und bei Albeck die römiſchen Münzen = Funde eines Trajanus *Decius* v. J. 250 mit „Genius exercitus illurici“, über welche 1804 der Pflug lief (Weſenmayer), und eines Conſtantin mit „Soli invicto comiti“ von Bernſtadt, wo die Straße unten, durch, und ober dem Dorf noch „die Heer=Straße“ heißt. 38)

§. 5.

Römermale an der Straße von PHEBIANIS bis GUNTIA.

Von den römiſchen Lager = Stätten bei Finningen lief die Römer = Straße des Itinerars öſtlich in ſchiefer Richtung über Steinheim am Buchenberg, nach Straß, wo ſie itzt noch „die Heer - Straße“ heißt, dann nach Opferſtetten bei Bühl, und hierauf zwiſchen Leipheim und Bubesheim in gerader Linie nach Günzburg. Bei Straß vereinte ſich die große Heer = Straße nach *Augusta Vindelicum* (Augsburg), welche *Guntia* gegen die Donau zur Seite liegen ließ, auf einem beſondern Comunications = Wege aber unmittelbar dahin führte, mit der oben bemerkten, von *Venaxomodurum* herkommenden via claudia, und mit der durch das Roth=Thal gelaufenen Verbindungs = Straße (via diversoria).

Am nördlichen Ende des Buchenbergs ſucht man die Stelle eines römiſchen Wacht-Thurms. Eben ſo auf den künſtlichen Hügeln des Kreuzbergs bei Ober - Fallheim, und des Schloßbergs zu Bühl, (Viaca p. 87). Auch auf dem Schloßberg zu Leipheim ſtand ein Römer - Thurm. Endlich gewahrt man auch bei Bubesheim Ueberreſte von römiſchen Fortifikationen.

Die noch ſichtbaren Römer=Male an dieſer Straßen = Strecke ſind:

1.) Ein noch uneröffneter Grab = Hügel an der weſtlichen Gränze des Staats = Waldes „Glaßenhard“, $\frac{1}{4}$ Stunde von dem, von den Römer - Straßen zugenannten, itzigen Pfarr-Dorfe „Straß“ gelegen.

2.) Ein merkwürdiger großer, 9′ hoher und 60′ im Durchmeſſer haltender Grab - Hügel bei Opferſtetten in dem zur St. Martins-Pfarre in Günzburg gehörigen Stiftungs = Walde. Dieſer Grab - Hügel iſt von der archäologiſchen Geſellſchaft in Günzburg i. J. 1831 eröffnet worden, und man fand in demſelben das noch faſt ganze Skelet eines Mannes, mit dem Geſicht in weſtlicher Richtung ohne allen Waffen=Schmuck, und ohne Beiſetzung einer Urne; nur zur linken Seite hatte derſelbe eine geſchnirkelte Dekoration von reinem Gold, wahrſcheinlich die im Leben begleitete Prieſter = Würde andeutend. Ein Theil der Kopf = Knochen dieſes Skelets war bis in die Fund = Gegend dieſes Inſigne herabgeſunken.

Dieſe merkwürdige Grab = Stätte iſt auf der Kupfer = Tafel Fig. 6. bildlich, und nach ihren Beſtandtheilen dargeſtellt. Lit. a. daſelbſt ſtellt ihre Zirkelrunde Peripherie, lit. b. die innere Grab = Einfaſſungs = Mauer aus Quadern, welche

Capelle bei der Dreifaltigkeits = Kirche in Ulm 2′ tief unter dem Boden zum Vorſchein kamen, gehören dem Mittelalter und einer Waſſer = Leitung in das ehemals hier geſtandene Dominikaner = Kloſter an; der Römer = Boden liegt bekanntlich überall tiefer; (Dietrich l. c. p. 49).

37) Apud *Lünig* in Spicilegio eccles. T. III. Fol. 274 Urk. N. I. v. J. 1142 „*turris Babylonis* in loco super ripam Danubii, ubi tempore Parentum (der Gattin Luidgarte (v. Ruck) des Markgrafen Conrads v. Meißen) castrum fuerat exstructum.“ (Vgl. meine Geſchichte von Elchingen §. 6.) Bis die neuen Kunſt = Straßen in Schwaben (1768 - 1788) angelegt waren, verblieb eine Poſt in Ober = Elchingen. Die über Weſterſtetten (1550), Altenſtadt (1637) dahin geführte Poſt = Straße leitete über Weiſingen und Leipheim nach Günzburg; (Pf. Dietrich l. c. p. 214 und 1215).

38) Regiſtrator Sailer's Briefliche Nachrichten, (vergl. Kunſt und Alterthum im Oberdonau = Kreis Jahrg. 1830 Art. XI. ad c. p. 31); Pfarrer Dietrich nennt dieſe Straße l. c. „die alte Poſt = Straße.“

3-4′ hoch war, und lit. c. d. und e. die äuſſere Anſicht dieſer $9\frac{1}{2}$ Schuh langen und 3′ breiten Stein-Mauer im Grunde, und im Durchſchnitte ihrer Länge, und ihrer zum Theile verfallen-vorgefundenen Breite dar. Das Skelet lag in dem Raume sub lit. f., - Lit. g. enthält die Abbildung des 2″ langen und oben $\frac{1}{2}$″ breiten Gold-Blättchens mit den Zierrathen dieſes Inſigne; und lit. h. die Abbildung der auf beiden Seiten durchgeſchlagenen Befeſtigungs-Stifte derſelben. Vielleicht war hier wirklich eine Opfer-Stätte, wie in dem nahen Günzburg 2 ähnliche Brand- und Opfer-Stätten ausgegraben wurden. [39])

Eine römiſche Begräbniß-Stätte ohne Verbrennung des Leichnams gehört übrigens ſchon der ſpätern Zeit des römiſchen Landes-Beſitzes an, da bei den Römern mit Einführung des Chriſtenthums die Gewohnheit, die Todten zu verbrennen, abgeſchafft worden war; (vergl. in Guntia die Grab-Stätten zu Langweid und Affing p. 22 und 112). Mit dieſem Ritus des Chriſtenthums ſteht freilich der heidniſche Opfer-Prieſter, der hier begraben lag, in einigem Widerſpruche. [40])

3.) Im „Jungholz“ bei Echlishauſen, $\frac{1}{2}$ St. von Leipheim zunächſt an der von Augsburg nach Ulm ziehenden itzigen Land-Straße ſind wieder drei 8-9′ hohe, und 30-50′ im Durchmeſſer betragende noch uneröffnete römiſche Grab-Hügel vorhanden.

4.) Weiter liegen in einem Privat-Holze von Bühl am Staatswald „auf den Bergen“ 6 Grab-Hügel, von welchen die 4 kleinern 3-4′, die 2 größern aber 4-5′ hoch ſind, alle aber im Diameter zwiſchen 25-40′ meſſen. Auch dieſe ſind uneröffnet.

5.) In Leipheim ſelbſt, wo noch in der Grundlage des Kirchen-Thurms, und hie und da in den Stadt-Mauern mehrere zu neuern Zwecken verwendete römiſche Quadern bemerkt werden ſollen, ſtand auf dem zur Mittelalterlichen Burg der Güſſen benutzten Berg-Conus an der Donau, wo Kupfer-Münzen von der Familie der Conſtantine gefunden wurden, ein römiſcher Wacht-Thurm. [41])

6.) In der Staats-Waldung „Juſting“ an einer itzigen Vizinal-Straße von Bühl nach Bubesheim, vielleicht von einer einſtigen „öffentlichen Gerichts-Stätte“ den Namen führend, liegen 62 Grab-Hügel in ungleichen Entfernungen und in verſchiedenen Gruppen. Sie ſind wie gewöhnlich 8-9′ hoch, und haben einen Durchmeſſer von 25 bis 70′. Die größern ſind durch Fuchsbaue, und durch frühere Nachgrabungen demolirt.

7.) In dem Forſt-Orte Hardt liegt weiter ein iſolirter Grab-Hügel von mittlerer Größe. Dann ſind

8.) in dem Gemeinde-Holz von Bubesheim an 2 Stellen Gruppen von 25 ähnlichen, und von 7 weitern durch den Kartoffel-Bau itzt größtentheils umgegrabenen Grab-Hügeln vorhanden. [42])

9.) An der öſtlichen Gränze des Wald-Diſtrikts Nußbaum bei Bubesheim liegt an der

39) In der Geſchichte von Elchingen kommen in §. 21 hiſtoriſche Beiträge zur Monographie dieſes Weilers Opferſtetten vor, welcher wegen ſeiner Angehörung zur uralten St. Martins-Pfarre in Günzburg auch als eine „geopferte Stätte“ (d. i. ein „frommes Vermächtniß“ für St. Martin, oder zur Pfarre in Günzburg) interpretirt werden wollte.

40) Die Exiſtenz ſpäterer römiſcher Opfer-Prieſter ließe ſich dahin erklären, daß mit Einführung der chriſtlichen Religion als Staats-Religion unter Conſtantin dem Großen das Heidenthum doch noch in Uebung und tollerirt verblieben, unter Julian und den Chriſten-verfolgenden Kaiſern temporär ſelbſt wieder die herrſchende Religion geworden, nnd das Verbrennen der Todten aus Polizeilichen und Oekonomiſchen Rückſichten abgeſchafft verblieben ſey.

41) Daß der ſ. g. „Burgberg“ itzt Buchberg zu Leipheim (ein Pyramidaliſcher Hügel von 310′ Umfang, 125′ Länge, 100′ Breite und 20′ Höhe) das Rieſenmäßige Grab eines im höhern Range geſtandenen deutſchen oder Vindeliziſchen Kriegers geweſen ſey, welcher hier mit ſeinem Pferde und Jagd-Hunde verbrannt wurde, und dem man ſeine Waffen in das Grab mitgab, iſt in den Beiträgen für Kunſt und Alterthum v. J. 1830 p. 42 in der 2ten Note bemerkt, und es ſind daſelbſt die ausgegrabenen Gegenſtände angeführt worden, (ſie waren nebſt Menſchen-, Pferd- und Hunde-Knochen, bituminirte Stein-Kohlen, verbranntes Getreide, 2 Pfeil-Spitzen, 1 eiſerner Schlüſſel, und Scherben von Gefäßen).

42) Auch der Kirch-Thurm in Bubesheim enthält in ſeiner Grund-Mauer große Quadern. In dieſe Mauer von Quadern iſt der Thurm-Eingang eingebrochen worden; dieſer untere Theil des Thurms war, wie der Römer-Thurm in Günzburg mit einem feſten Gewölbe geſchloſſen, der alte Eingang in den Thurm befand ſich wie bei allen Römer-Thürmen in beträchtlicher Höhe. Auch ſtieg man

Berghänge gegen die Günz in der Form eines abgeſtumpften Kegels ein freiſtehender über 60′ hoher Hügel, mit einer oben 40′ im Durchmeſſer haltenden Fläche. Die Volks-Sage läßt hier Bau-Steine ausgraben, und bezeichnet dieſe Stätte als die eines „alten Schloſſes.“ Höchſt wahrſcheinlich ſtand hier wieder ein römiſcher Wehr- und Wacht-Thurm.

10.) In ſüdlicher Richtung dieſer öſtlich gelegenen Berghänge gegen das Günzthal gewahrt man noch auf 3 Seiten einen Wall, der auf den beiden Neben-Seiten 85 Schritte, auf der 3ten Seite aber 105 Schritte lang iſt; dieſer Wall bildete einſt eine große, wahrſcheinlich römiſche Schanze. Endlich bemerkt man

11.) in einer Entfernung von 390 Schritten von dieſer Schanze und vom Walde, an dem hier gekrümmten Günz-Fluſſe in dem Ried noch einen 219 Schritte langen Erd-Aufwurf, der ſtellenweiſe 6-8 Schuh hoch, und aus Kies mit Lehm-Erde auf einem Torflager erbaut iſt. Auch hier ſtand wieder eine römiſche Fortifikation, welche wie alle dieſe Auſſen-Werke theils zur größern Befeſtigung von Guntia, theils zum Schutze der vorüber gezogenen Römer-Straßen erbaut worden ſeyn mochte. [43])

Die vielen Grabhügel-Gruppen um Guntia deuten auf eine in römiſcher Zeit ſtärker bewohnte Gegend, jene zahlreichern im Juſting aber möchten im Zuſammenhange mit den nahen zahlreichern Grab-Hügeln bei Reiſensburg und im Günzthal, wie bei Kleinkötz, auf eine unter Günzburgs Mauern vorgefallene blutige Kriegs-Affaire zwiſchen den Römern und den Deutſchen ſchließen laſſen.

§. 6.

GVNTIA und TRANSITVS GVNTIENSIS.

Der Römer-Ort *Guntia*, und der Donau-Uebergang daſelbſt iſt mit ſeinen Römer-Malen ſchon wiederholt abgehandelt worden.

In dem eigenen Werke „*Guntia*“ [44]) ſind die römiſchen Alterthümer zu Günzburg in 6 §.§n weitwendiger abgehandelt; ihr Inhalt iſt:

§º 1º, daß nach den bei Töll (nach der Aſſonanz „Telonium“) und Rabland in Tyrol auf der via claudia geſtandenen Straßen-Monumenten Kaiſer Claudius i. J. 47 n. Chr. die ältere, von Berg-Gewäſſern zerriſſene Druſus-Straße von *Verona* nach *Augusta*, von *Altinum* nahe am adriatiſchen Meere (einer zwiſchen Padua und Concordia gelegenen, und von Attila zerſtörten Stadt) in einer Diſtanz von 301 römiſchen Meilen bis an die Donau (bei Günzburg) erweitert und geſichert habe, (munit). [45])

---

in den obern Theil dieſes Thurmes durch eine innerhalb der Mauer, wie in dem Helmishofer Römer-Thurm, angebrachte Stiege. Uebrigens ſoll nach den Angaben des gegenwärtigen k. Pfarrers Hötzel in Bubesheim auch der Kirchhof noch gegen Ende des vorigen Jahrhunderts befeſtiget, und die damals um vieles abgetragene hohe Umfaſſungs-Mauer ſoll mit Schieß-Scharten verſehen geweſen ſeyn. — Hiernach wäre auch zu Bubesheim ein römiſcher Wacht-Thurm zu ſuchen.

43) Alle dieſe Nachrichten ſchöpfte der Verfaſſer aus den offiziellen Einſendungen und geometriſchen Aufnahmen des k. Revier-Förſters Gaßner zu Bühl, und aus Brieflichen Mittheilungen des k. Archiv-Regiſtrators Sailer, dann des Bürgermeiſters Wezler in Günzburg.

44) Daſſelbe führt den Titel: „*Guntia*, und merkwürdigere Ereigniſſe der Donau-Stadt Günzburg, der Umgegend, und der Markgrafſchaft Burgau“ ꝛc., mit 8 Kupfer-Tafeln, Augsb. 1823; auch kürzer „Denkwürdigkeiten des Oberdonau-Kreiſes, 1823“ (4).

45) Die Inſchriften der 3 Straßen-Monumente, welche von dieſer via claudia Kunde geben, ſind nach des Frhrn. v. Hormayr's Angabe in der Geſch. der gefürſteten Grafſchaft Tyrol I. Thl. I. Abthl. p. 185 N. VI. VII. und VIII. in *Guntia* abgedruckt. Vergl. hiezu des Potesta von Trient Conte Benedetto *Giovanelli* archäologiſche Abhandlung über das römiſche Straßen-Denkmal zu Maretſch bei Botzen, und zu *Cesio*, in der neuen Tyroler Zeitſchrift 1825 und 1826 p. 129 u. f., und die v. Hormayr'ſchen Bemerkungen hiezu im XXXVIten Band der Wiener Jahrbücher über die Zeitſchriften der Provinzial-Muſeen und Monographien S. 127 u. f. Die vollſtändigſte 3te dieſer Inſchriften lautet: „Ti(berius) Claudius Drusi F(ilius) ‖ Cae-
„sar Aug(ustus) Germa‖nicus Pontifex maxu‖mus
„tribunicia Potesta‖te VI. Co(n)s(ul) IIII. Imp(era-
„tor) XI. P(ater) P(atriae) ‖ Censor Viam Claudiam
„Augustam ‖ quam Drusus pater Alpibus bello pate‖
„factis derivavit munit ab ‖ Altino usque ad flu-
„men ‖ Danuuium M(illia) P(assuum) CCCI.“ — Das bei Töll ausgegrabene Monument nennt den K. Claudius „Cos. desig(natum) IIII. und bemerkt „viam claudiam augustam, quam Drusus Caesar prius obicib(us) patefactis iter(um) exsi(cato) flumine purgavit m(uniendam) ac rest(ituendam) s(ua) p(ecunia) (per) M. P. . . . . cu(ravit)“. — Dieſe via claudia wich in Landeck von der Drusus-Straße ab, und führte über

§. 2do, daß der erſte Hauptmann in der 20ſten Legion, die „Valeriſche“ und „Sieghafte“ genannt, Titus Elupius *Praesens*, zur Galeriſchen Familie gehörig, gebürtig von *Guntia*, dem zu *Tamerton* (in der Gegend von Falmouth) verehrten Jupiter einen zu *Deva* in der itzigen Grafſchaft Cheſter in Brittanien gefundenen Votiv-Stein i. J. 154 n. Chr. habe errichten laſſen.[46]

§. 3tio, daß in dem Antoniniſchen Itinerar die Entfernung des Römer-Orts *Guntia* von *Augusta* nur zu XXII. M. P. = römiſchen Meilen angegeben werde, während dieſe Entfernung auf der bekannten alten Römer-Straße 13 bis 14 deutſche geometriſche Stunden betrage, welches 22 römiſche Leuken (die Leuke nach Ammian Marcellin und Jornandes zu 1500 Doppel-Schritten gerechnet), betragen würde, und daß alſo in der Abſchrift des Itinerars entweder die römiſche Zahl X ausgelaſſen worden ſey, (ſtatt XXII = XXXII M. P.), oder daß ſtatt der römiſchen Meile (zu 1000 Progreßiv-Schritten, und 5 römiſche Meilen auf eine deutſche Meile weniger 205 rheinländiſche Schuh, oder rund weniger 1/25 gerechnet) 22 Leuken zu verſtehen ſeyen.[47]

§. 4to, daß nach der Notitia Imperii gegen die Mitte des Vten Jahrhunderts n. Chr. der Oberſte des Spaniſchen Corps aus Urſa zu Günzburg in Beſatzung gelegen habe.[48]

§. 5to, daß *Guntia*, wie der Günz-Fluß von dem keltiſchen Wurzel-Worte „*Gunt*“, d. i. „= ein Zuſammenfluß von Gewäſſern“, oder „eine Fluß-Vereinigung“ den Namen ableite.[49]

§. 6to, daß i. J. 1784 die Fiſcher-Söhne Kratzer in Günzburg beim Fiſchen in der Günz an dem durch das damalige Hochwaſſer abgeriſſenen Günz-Ufer bei der Leinwand-Bleiche „die Hagenweide“ genannt, etwa 1500 Schritte von der itzigen obern Günz-Mühle (nach Sailer oberhalb „der Haſen-Mühle“ an der alten Günz) einen 15′ tief unter Sand und Steinen in den Günz-Fluß verſunkenen Gelübde-Stein eines ehemaligen römiſchen Günz-Müllers für den Fluß-Gott Neptun mit der abbrevirten Inſchrift:

NEPTV
SACR
MOLIN

(Neptuno sacrum Molinarius oder Molinator ſtatt Molendinarius[50]) gefunden haben, und daß es wegen des Weihungs-Wortes „sacrum“ wahrſcheinlich ſey, daß dieſes Votiv-Monument in einer in den Fluß verſunkenen Capelle (aedis) an der Günz ſtand; jene Fiſcher wollten nämlich bei der Fund-Stätte dieſes Monuments noch ein, ſpäter nicht mehr wahrge-

---

den Arlberg, Pludenz und Bregenz, dann über *Vemania* und *Coelio-monte* nach *Guntia* (oben §. 2. N. 4, und Note 4 in Guntia, dann O. D. Kr. unter den Römern I. Abthl. §. 17. p. 46).

46) Die Inſchrift dieſes Monuments lautet: „I(ovi) „O(ptimo) M(aximo) Tanaro ‖ T(itus) E(lupius) Ga- „ler(ius) Praesens *Guntia* ‖ Pri(mipilus) Leg(ionis) „XX V(aleriae) V(ictricis) ‖ Commodo et Laterano „Co(n)ss(ulibus) V(otum) S(olvit) L(ibens) M(erito.)“

47) Dieſes nicht zutreffende römiſche Meilen-Maaß hat ältere und neuere Schriftſteller veranlaßt, *Guntia*, jedoch ſonderbar von Augsburg weiter, als zu Günzburg zu ſuchen, nämlich zu Kellmünz oder zu Ober-Günzburg, oder auch zu nahe in dem von Augsburg nur etwas über 2 Stunden entlegen-geweſenen und verſchwundenen Schloſſe am Lech, *Gunzilech*. Vgl. Buchner's Reiſen auf der Teufelsmauer, IIItes Heft „Guntia“ p. 62 u. f. Hiſtoriſche Nachrichten über Gunzelen oder Conzilech kommen in den Beiträgen für Kunſt und Alterthum im O. D. Kr. 1830 S. 18 vor.

48) Praefectus militum Ursariensium *Guntiae*, (oben §. 3. S. 7). Dieſe Garniſon war demnach Infanterie aus *Ursa* in Spanien, wahrſcheinlich in dem heutigen *Ossunna* an der Mündung des *Singalis* in Hispania baetica in der Nähe von *Munda*, als Strabos „Urſon“, und Appians „Orson“ zu ſuchen. Das Schild-Bild dieſes ſpaniſchen Corps war eine rothe Kugel im rothen mit einem goldenen Ringe eingefaßten Felde, umgeben von einem blauen Stern mit 11 Spitzen im Purpurrothen Felde; (oben §. 1. Note 4). Dieſes Schild-Bild iſt nach *Pancirolus* in Guntia Tab. I. Fig. 3. bildlich dargeſtellt.

49) Zu Günzburg mündet nämlich die Günz, derer oberer und unterer Arm weiter oben bei Günzeck zuſammenfließt, in die Donau ein. Auf die gleiche Weiſe derivirt Gundelfingen ſeinen Namen von dem dortigen Einfluſſe der Brenz in die Donau, und Gundremmingen von jenem der Mindel in die Donau. Dieſe Zubenennungs-Analyſe widerlegt auch die Meinung, daß *Guntia* wie *Vemania*, *Viaca* ꝛc. mehrere Lager-Stätten, welche von Aißlingen bis an den Buchenberg bei Finningen gereicht hätten, in ſich begriffen habe.

50) „*Molitor*“ nach Profeſſor Buchner kann nicht geleſen werden, da die Stein-Inſchrift noch wohlerhalten MOLIN. hat.

nommenes Mauerwerk bemerkt haben. Dieſer Votiv=Altar iſt nach dem größern Bilde in Guntia (Tab. I. Fig. 1.) auf der dieſem Hefte beigegebenen Kupfertafel Fig. 40 abgebildet.[51])

§o 7mo, daß fortan viele römiſche Münzen zu Günzburg gefunden würden. In der Nummotheca Raiseriana ſind an ſolchen ſeit dem Jahre 1817 theils in der obern Stadt bei Umänderung des Gartens des vorigen Nonnen=Kloſters (bei der Frauenkirche), itzt den engliſchen Fräuleins gehörig, theils in den Gärten vor der Stadt gegen die Donau, theils in der untern Vorſtadt ausgegrabenen, oder auch dem Stadt=Pfarrer in Günzburg geopferten römiſchen Münzen vorhanden:

1 Divus *Augustus* Pater mit der Providentia v. J. 14 n. Chr.; 1 Tiber S. C. v. J. 22; 1 Caligula zur Ehre ſeiner Mutter Agrippina der Gattin des *Germanicus* zwiſchen 37-41 n. Chr. geſchlagen; 1 Claudius v. J. 42 (5 Jahre vor Vollendung der via claudia ad Danuvvium) mit „Libertas Augusti"; 1 Nerva v. J. 97 mit „Fortuna Augusti"; 1 Trajan als Cos. III. mit einer Viktorie, auf deren Schild S. P. Q. R. ſteht, v. J. 101; 1 ſilberne Münze von Commodus dem Sohne des Mark Aurels v. J. 184; 1 Alexander Severus v. J. 227 mit „pax Augusti"; 2 Kupfer=Münzen von Gallien v. J. 254 und 265 mit „Apollini Conservatori" und „Fortuna redux"; 1 Maximian v. J. 303 mit „Genio populi romani"; und 1 Maxentius v. J. 336 mit „Conservator Vrbis suae". (Eine dieſer Münzen hat ein Maulwurf ausgeſtoſſen). — 1823 wurde auf dem Gottesacker in der untern Stadt 1 Silber=Münze von Caracalla als Antoninus pius v. J. 210 mit einer ſitzenden Cornucopiae ausgegraben. — Von weitern 6 i. J. 1824 zur Hand gebrachten Münzen iſt in *Drusomagus* S. 51 und 52 Kunde gegeben worden; ſolche ſind: 1 ſilberne Familien=Münze der Junier, wozu Brutus gehörte, mit den Dioscuren (Caſtor und Pollux); 1 Kupfer=Münze von Veſpaſian v. J. 79 mit dem Adler auf der Erd=Kugel ſtehend S. C.; 1 von Antonin dem Frommen v. J. 156 mit „Libertas"; 1 von Maximian wie die obige v. J. 303; 1 von Conſtantin dem Großen v. J. 306 mit „Soli invicto comiti", und die kleinere mit „Constantinopolis" und der auf einem Schiffs=Schnabel ſtehenden Viktorie. — Die i. J. 1829 an das Antiquarium eingelieferten in der untern Vorſtadt ausgegrabenen 8 römiſchen Münzen von Auguſt, Domitian, Trajan, Antonin, der Fauſtina und Luzilla, und von Conſtantius ſind in den Kr. Int. Blättern v. J. 1829 S. 903 und 1391 beſchrieben worden. — 1 Trajan, 1 *Julia Domna*, und 1 *Valens* von Günzburg und der Umgegend beſitzt v. Ahorner in ſeiner Münz=Sammlung. — Endlich wurde in den Beiträgen für Kunſt und Alterthum im O. D. Kr. v. J. 1831 S. 1. von weitern 10 römiſchen Münzen Kunde gegeben, welche in der untern Stadt zu Günzburg i. J. 1830 ausgegraben, von der dortigen archäologiſchen Geſellſchaft geſammelt, und an das Antiquarium in Augsburg eingeſendet wurden.

Dieſe Menge von römiſchen Münzen durchläuft eine Zeit=Periode ihrer Präge=Jahre von vierthalbhundert Jahren.

Endlich wird §o 8vo l. c. der „Transitus Guntiensis", „der Donau=Uebergang bei Günzburg" abgehandelt, und hiebei erwähnt, daß der Panegyriker und Rhetor *Eumenius* in ſeiner i. J. 297 n. Chr. auf Conſtantin den Bleichen (chlorus) verfaßten Lobrede, (in Paneg. X. Cap. 2) über den Feld=Zug dieſes Kaiſers gegen die Allemanen, welchen *Eumenius* ſelbſt mitgemacht hat, von einem gefangen genommenen deutſchen Heerführer, und von der gänzlichen Niederlage der Deutſchen, die von der Rheinbrücke bei Mainz bis zu jener bei Günzburg, dem fraglichen „transitu guntiensi" verfolgt worden wären, erzähle. Von welchem Mord=Kampfe die bei Günzburg jenſeits der römiſchen Donau=Brücke gelegene Gegend „die Mord=Schlacht" genannt, wahrſcheinlich ihren Namen noch bis zur Stunde führen mag.

In den beiden Heften „Beiträge für Kunſt und Alterthum im O. D. Kr. Jahrgänge 1830 und 1831" kam als zu *Guntia* gehörig, weiter vor:

1.) die von Mitgliedern des archäologiſchen

---

51) Während der Errichtung des römiſchen Antiquariums in Augsburg i. J. 1822 (mit ſeinem Inhalte beſchrieben in Guntia p. 59-84) zur Sammlung und Aufbewahrung der im Oberdonau=Kreis vorhandenen Monumente kaufte der verſtorbene Herr Fürſt Anſelm Maria Fugger von Babenhauſen dieſen Votiv=Stein von dem damaligen Eigenthümer Sebaſtian Kratzer in Günzburg um 5 fl. 24 kr. an ſich, und ließ denſelben in ſeinem Schloß=Garten in Babenhauſen frei aufſtellen. Man hegte die Hoffnung, daß dieſer Römer=Stein auch zu ſeiner beſſern Conſervation von dem gegenwärtigen Hrn. Fürſten Anton Anſelm Fugger von Babenhauſen an das Antiquarium in Augsburg gegen Erſatz der Auslage überlaſſen werden würde; allein dieſes Anſinnen iſt auf eine empfindliche Weiſe categoriſch zurückgewieſen worden.

Vereins in Günzburg [52]) eingeſendete Anzeige, daß bei dem Einfluß der Günz in die Donau in der Ebene, (der itzigen äuſſern untern Vorſtadt „zu Günzburg" wo die St. Martins-Pfarrkirche ſteht), ein ausgedehntes römiſches Caſtrum (eine Citadelle) geſtanden habe, und daß faſt alle Ueberreſte aus der römiſchen Zeit in dem Umfange dieſer Citadelle, vorgefunden würden.

Die Einzeichnung der römiſchen *Guntia* in die Steuer-Cataſter-Carte der Stadt Günzburg iſt auf der Kupfertafel Fig. 7. dargeſtellt. Lit. a. daſelbſt enthält die mehr oder minder ſichtbaren Ueberreſte dieſes jenſeits der Günz und an der Donau geſtandenen römiſchen Caſtrums, deſſen ausgedehnte Wälle itzt größtentheils verſchwunden, und in die damit planirten Gräben eingeworfen worden ſind. [53]) Bei lit. b. ſtand eine Porta, oder ein feſtes Donau-Brücken-Thor. Bei lit. c. ein Römer-Thurm an der Günz. Da, wo itzt ein tiefes Altwaſſer der Donau iſt, und wo bei lit. b. noch über 100 große Quader-Stücke ſichtbar in der Donau liegen, lief der ſich itzt auf die andere Seite geworfene Leinpfad des Fluſſes, und hier war auch der *transitus guntiensis* oder der Uebergang über die Donau vermittelſt einer mit Brücken-Köpfen befeſtigt geweſenen Donau-Brücke. An den jenſeitigen Brücken-Kopf ſtoßt die Gegend mit dem auch auf der Carte bemerkten merkwürdigen Namen „der Mord-Schlacht." Bei lit. e. in der Gegend des „Donau-Brunnens" war ein Vorwerk. Auf der Anhöhe lit. f. lagen die durch weitere Verſchanzungen, und durch einen römiſchen Wacht-Thurm, welcher in der Gegend der itzigen Frauen-Kirche ſtand, geſicherten römiſchen Wohnhäuſer. Auf der Grundlage dieſes 2ten Caſtrums ſteht die ehemals befeſtigt geweſene itzige Stadt Günzburg zwiſchen ältern Wällen, Gräben, und den ſteilen Berg-Abhängen gegen die Donau. Am „Bach" in der untern Stadt ſtößt man noch auf maſſive 18′ dicke Mauer-Ueberreſte, vielleicht ehemalige Beſtandtheile der Fig. 8. lit. a. (als castrum depictum) dargeſtellten Römer-Veſte *Guntia*. In vielen Gärten gewahrt man ſubterrane Conſtruktionen. [54])

2.) Von dem an der Günz geſtandenen Römer-Thurm ſind in dem itzigen Pfarrkirchen-Thurme noch die wohlerhaltenen Ueberreſte vorhanden. Dieſer Thurm iſt Fig. 11. nach ſeiner Grundlage (lit. a.), nach ſeiner Auſſen-Seite (lit. b.), und nach ſeinem Durchſchnitte mit dem zu einer Thüre durchbrochenen ehemaligen Vorraths-Gewölbe (lit c.) dargeſtellt. Er iſt wie die bekannten, und bereits abgehandelten Römer-Thürme zu Helmishofen, Kemnat, Ober-Schönegg u. a. 6′ dick, ſeine Mauern beſtehen innen und auſſen aus Quadern, die Füllung in der Mitte derſelben aus eingegoſſenem Mörtel mit Steinen. Die gefalzten Buckel-Steine bilden von auſſen in einer regelmäßigen Bau-Linie von 14 Reihen 30′ hoch ein elegantes römiſches Bau-Werk, auf daſſelbe folgen dann 15′ hoch weitere 14 Reihen behauener Quadern bis zu einer Thurm-Höhe von 45′. Hierauf ſteigt weiter 32′ hoch der aus Back-Steinen aufgeſetzte Mittelalterliche Glocken-

52) In Günzburg bildete ſich nach dem Vorbilde der hiſtoriſchen Kreis-Vereine ein Verein für Alterthümliche Forſchungen. Die Einſendungen über Günzburg und Umgegend aber, und die dazu gehörigen Zeichnungen verdankt man den thätigen Alterthums-Freunden den Herren Bürgermeiſter Wezler, Archivs-Regiſtrator Sailer und Stadtſchreiber Spät in Günzburg.

53) Nebſt einer früher am Garten des Muſikers Böck in der untern Vorſtadt zu Günzburg bemerkten Schanze, entdeckten Bürgermeiſter Wezler und Stadt-Schreiber Spät in Günzburg links von der Ulmer Chauſſée einen noch ziemlich erkennbaren Wall und Graben durch die ganze „untere Vorſtadt" in den Gärten fortlaufend, welcher ſich dann oberhalb der Haſen-Mühle an das alte Flußbeet der Günz, oder über den itzigen Mühl-Canal zieht.

54) Den Umfang der Citadelle jenſeits der Günz und der Donau bezeichnete Sailer „vom Pfarr-Kirchen-„Thurme dem Wehr-Punkte an der Günz an, der An-„höhe nach hinauf bis zum Donau-Brunnen", (wo 1830 eine Kupfermünze von dem auf Alex. Severus gefolgten C. Julius Verus *Maximinus* mit „Pax augusta" v. J. 236 gefunden wurde), „von da quer über den von „der Donau-Gaſſe (einem ehemaligen Graben itzt Hohl-„Weg an der ſich bis zum Gottesacker etwas niedriger „ziehenden Anhöhe) durchſchnittenen Hügel, bis zum ſ. g. „„Bach", oder bis zu der öſtlich bis zum Pfarrhofe zie-„henden Ulmer Land-Straße, dann in kurzer Strecke bis „zur Kirchhof-Mauer der Pfarr-Kirche; wodurch ſich „ein oblonges Quadrat darſtellt."

Thurm empor. Später iſt nämlich dieſer Römer-Thurm als Kirchen-Thurm benutzt, und mit der Kirche (in welcher der ehemalige römiſche Thurm-Eingang in der bekannten Höhe angebracht iſt,) in Verbindung gebracht, auch ſind in die Römer-Mauer Fenſter gebrochen worden.

3.) Die angezogenen Nachrichten gaben weiter Kunde von 3½' breiten und 2-3' hohen aus der Donau erhobenen Quader-Blöcken, die zu einem großen Gebäude gehörig waren, das im Verfolg der Zeit von der Donau unterſpühlt wurde, und in den Fluß fiel.[55] Bei weitem der größere Theil dieſer Werk-Stücke (gegen 100 Quadern) liegt zum Theil verſandet noch in der Donau. Die Formen der ausgehobenen Tuffſteine ſind Fig. 9. auf der Kupfer-Tafel (lit. a. bis g.) abgebildet. Lit. a. enthält insbeſondere das Geſimſe, wahrſcheinlich von einem Thore, und lit. b. die Sculptur eines Frauenzimmer-Kopfes in hochfriſirtem Haar in einer Niſche, vielleicht das Bruſtbild einer römiſchen Kaiſerin. Merkwürdig iſt, daß ſich in dem Mörtel einer dieſer Quadern eine Kupfer-Münze von Valens v. J. 378 mit „Gloria Romanorum" vorfand, woraus ſich ſchließen läßt, daß das erwähnte Römer-Gebäude gegen das Ende des IVten Jahrhunderts aufgeführt, oder unter Valens reſtaurirt worden ſey.[56] Nach aller Wahrſcheinlichkeit gehörten dieſe Werk-Stücke zu der an der Donau-Brücke des Transitus guntiensis geſtandenen *Porta*; ein ſolches feſtes Brücken-Thor ſtand, wie weiter unten vorkommen wird, auch bei Faimingen.

4.) Die Abbildung des von einem Pfeiler in der St. Martins Pfarrkirche zu Günzburg ausgehobenen Römer-Steins, worauf die fragmentariſche Inſchrift ſteht:

D. I.
POPP (wahrſcheinlich ein R)
NDVS
IRVI

enthält die Kupfertafel Fig. 41; l. c. wurde bemerkt, daß dieſes Bruchſtück entweder ein mit D(iis) M(anibus) beginnendes Sepulchral-Monument, oder ein Gelübde-Stein für Jupiter (Deo Jovi), und für das römiſche Volk (populo romano), von einer Magiſtrats-Perſon (Sexvir) oder von einem Unbekannten, deſſen Namen die End-Buchſtaben . . ndus z. B. Verecundus oder Amandus enthielt, geweſen ſey.

5.) Eine weitere Notiz wurde in den Beiträgen für Kunſt und Alterthum vom laufenden Jahr p. 2. lit. d. von 2 wahrſcheinlichen Opfer-Plätzen oder Brandſtätten (ustrinis) gegeben, welche in der untern Stadt zu Günzburg ausgegraben wurden, und von welchen die eine in einem Quadrat von 7 Fuß auf einer Unterlage von mehreren Schichten eines gemodelten Lehms regelmäßig gepflaſterte Kieſel-Steine in einem Kranze von Tuffſteinen enthielt, die zweite aber eine ſolche Stätte von gleicher Extenſion darſtellte, welche mit 9 Stück 2 □' großen gebrannten Ziegel-Platten in 3 Linien belegt war, und in derer Nähe große Kohlen von Tannenholz, Zähne, Kiefer, Menſchen- und Thier-Knochen gefunden wurden. Dieſe beiden Brand-Stätten ſind nunmehr auf der Kupfer-Tafel Fig. 43. sub lit. a. und b. bildlich dargeſtellt.

6.) Eine weitere Fig. 42. sub lit. a. und b. ebenfalls abgebildete Merkwürdigkeit ſind die bei dem Römer-Thurm, und in den Gärten faſt 6' unter der itzigen Erd-Oberfläche, ſomit in der bekannten überall gleichen Tiefe des Römer-Bodens, ausgegrabenen Strecken der ſchmalen nur 5' 2" breiten Orts-Straße, oder der ungepflaſterten Gaſſen in dem untern Caſtrum zu Guntia, welche Abbildungen die für eine Ewigkeit berechnete feſte Conſtruktion dieſer Straßen deutlich verſinnlichen; auf dem einen Bild erſcheint nämlich die Straße mit einer vierfachen Unterlage von gleichgroßen Kieſeln, und dann mit 2 Mittel-Lagen von Tuffſteinen; das 2te Bild ſtellt eine Straße auf feſtem Kiesgrund, und nur mit dem Straßen-Kranze

---

55) Es hat ſich die Volks-Sage erhalten, daß hier zur Stelle einſt ein Thurm geſtanden ſey, welchen die Donau unterſpühlt habe, und der dann vor undenklichen Zeiten in den Fluß geſtürzt wäre.

56) Kaiſer Valens, Valentinians Bruder, und von demſelben als Mit-Regent angenommen, hielt ſich in den Kriegen meiſtens im Orient auf, er überwand in ſolchen den *Procopius*. In dem Kriege gegen die Scythen und Gothen wurde er in einer Hütte bei Adrianopel, in welche die Gothen Feuer warfen, auf der Flucht verbrannt (1129 nach Erbauung der Stadt Rom). Er wurde 50 Jahre alt, und regierte mit ſeinem Bruder 14, nach andern 15 Jahre. *Occo* trägt alle Münzen des Valens ad annum 378 n. Chr. vor.

von gleichbehauenen Kalkſteinen eingefaßt dar, wo dann auf beiden Straßen eine gewölbt ausgeführte feſtgeſtoſſene Beſchotterung der Straßen-Oberfläche aus reinem Kies zwiſchen einer aus zugehauenen Quadern ausgeführten Straßen-Einfaſſung wahrgenommen wird.

7.) Nebſt den bei dieſen Ausgrabungen erhobenen römiſchen Münzen waren nach den erwähnten Nachrichten weiter merkwürdig: ein kleines ſchalenförmiges Gefäß aus terra sigillata, welches compakt mit Aſche, Kohlen, und den Ueberreſten von verbrannten kleinen Knochen, vielleicht von einem geliebten Kinde, angefüllt war, und wobei eine Silber-Münze von dem frommen Antonin lag; dann Fragmente von vielerlei auch ſehr ſchön geformten Gefäßen, worauf die Töpfer-Namen CVPITVS, IVLIVS, und OEA+ho eingedruckt waren, übrigens lagen auf einer Stelle die Fragmente von ungebrauchten Schüſſeln, Vaſen mit Arabesken, Schalen mit Thier- und Jagd-Stücken, Reib- und Seig-Gefäße, Näpfe zum Hausgebrauche, und Stücke eines feinen Lehms ſo zahlreich beiſammen, daß man der Vermuthung Raum geben mußte, als hätte hier zur Stelle eine römiſche Töpfer-Fabrik, oder eine Töpfer-Waaren-Niederlage exiſtirt.

§. 7.

Die Römermale an mehreren von GVNTIA ausgelaufenen Straßen-Zügen.

I.) Ein Straßen-Zug von *Guntia* war der transdanubianiſche (der jenſeits der Donau gelaufene), mit *Guntia* verbunden durch die Donau-Brücke mit ihrem feſten Thore als „*transitus guntiensis*", (oben). Auf dieſer Straße erreichte man ſogleich die Gegend „der Mord-Schlacht" (§. 6.), und dann die „eines Ehegartens" (d. i. ein ehemaliges Gartenland, oder cultivirtes Erdreich mit Garten-Recht) [57]), hierauf die ſ. g. „ſteinerne Furche." Dieſe ſteinerne Furche iſt der hie und da noch ſichtbare Rücken einer von den Römern aus Steinen erbauten, und durch das Donau-Ried nördlich getriebenen Straße, welche an andern Orten auch „die Stein", oder „die ſteinerne Straße" heißt. In dieſer nördlichen Richtung gelangte man über Riedhauſen nach Ober-Stotzingen, wo wahrſcheinlich ein Römer-Thurm ſtand, und dann über Stetten und Lonthal auf die Heer-Straße *ad Lunam*.

In weſtlicher Richtung zog aus der Gegend „der Mord-Schlacht" weiter ein zweiter Straßen-Arm; dieſe römiſche via diversoria, welche wegen ihrer feſten und dauerhaften Conſtruktion noch „der Hartweg" heißt, (der „harte", aus Steinen erbaute Weg, via strata,) lief in der Richtung nach dem alten Nau [58]) über Alpeck und Bernſtadt zu der Statio *ad Lunam*, oder über Haidenheim nach Aquileja, (bei Aalen).

II.) Eine weitere jedoch auf dem rechten Donau-Ufer verbliebene römiſche Verbindungs-Straße führte von *Guntia* zwiſchen Reiſensburg und Nornheim, Landstroſt und Rettenbach in der doppelten Richtung entweder gegen Mindel-Altheim oder über Gundremmingen nach *Pomone*;

III.) während auf die römiſche Haupt-Straße nach *Augusta* weitere kurze Verbindungs-Straßen von *Guntia* theils auf den Anhöhen des Günzthals über Deffingen und Kleinkötz, theils an Leinheim und Limpach vorbei gegen Wettenhauſen liefen.

Die römiſche Heer-Straße ſelbſt behielt

57) Von dem Wurzelworte Ehe, (EE, EEht, Eht, Euu, Ewa) = „eine feſtgeſetzte Ordnung" durch Pakt oder Herkommen, daher „die Ehehaften", = „die hergebrachten Rechte"; (Weſtenrieders Gloſſar). Er erklärt „Egarten" oder „Eggerten" für Wieſen, die ehemals Gärten waren; in einem 2ten Sinne aber auch für Wieſen, welche mit Buſchwerk überwachſen ſind, und dann uneigentlich Mooſe, Möſer, Moore heißen.

58) Nau, oder Langenau (Nawe), wo das Biſthum Augsburg aus uralten Dezimations-Rechten nach dem Urbar v. J. 1316 von der Pfarre noch 24 ℔. Haller ſ. g. „Accessus" (Accidentien) bezog, und wohin der Dynaſt und Herr des Albgaues Mangold (v. Ruck) das von ſeinen Söhnen nach Anhauſen verlegte Kloſter ſtiften wollte, dem die Söhne dieſen Ort ſofort auch als Dotation gaben, (Geſch. v. Elchingen §. 3., die Stiftungs-Urkunde v. J. 1125 bei Beſold), war ſo bedeutend, daß daſelbſt der römiſche König Conrad im Oktober 1150 ein zahlreich beſuchtes Reichs-Convent (colloquium cum principibus) halten konnte (51ſte Urk. in Gerbert's hist. silv. nigr. III. 76), und daß Kaiſer Carl IV. 1376 dem Orte Stadtrechte verliehen hat; (Pf. Dietrich's „Ulm" p. 185).

ihren geraden Zug in einer Linie von Kötz über den Berg-Rücken gegen Wettenhauſen, dann über Jettingen, wohin auch die über Burtenbach, Kemnat, Haßlach, Edelſtetten, Neuburg, bis zum Praetorium von *Viaca* zu Krumbach gelaufene Verbindungs-Straße einmündete, über Freihalden, Steinekirch, Dietkirch, Diedorf, Stadtbergen, Pferſee nach Augsburg, wie der Lauf dieſer Haupt-Straße auf der im größern Maaßſtabe geſtochenen Carte zu *Viaca* genau angegeben, und daſelbſt auch umſtändlich beſchrieben iſt.

Die Römer-Male an dieſen Straßen-Strecken ſind:

1.) Die großen Verſchanzungen mitten auf dem Berge bei dem Berg-Schloſſe Reiſensburg [59]), deſſen alter Burg-Thurm, der auf der Stätte eines vorzüglich gelegenen römiſchen Wacht-Thurms mit einer weiten Ausſicht über mehr als 100 Orte ſteht, wegen ſeiner ſtarken Conſtruktion, ſeiner durchbrochenen Gewölbe, und ſeiner Stufen innerhalb der Mauer merkwürdig iſt.

2.) Die Stätte des i. J. 1696-1700 neuerbauten Schloſſes zu Landstroſt auf einer ältern Mittelalterlichen, und dieſe auf einer wahrſcheinlichen römiſchen Burg-Stelle.

3.) Die von dem k. Forſt-Aktuar v. Baldinger geometriſch aufgenommenen 4 Grab-Hügel-Gruppen im Herrenholz am Fuß-Wege nach Landstroſt, wo in 3 Abtheilungen 3 und 6, und bei der Scheidung der Freiherrlich v. Freibergiſchen von der Freiherrlich v. Riedheim'ſchen Waldung daſelbſt weiter noch uneröffnete 32 Grab-Hügel, an dem Fahrweg von Remshard nach Harthauſen aber im ſ. g. „Remsharderberg" noch 8 römiſche Grab-Hügel 3-10' hoch, und 30-50' im Umfang haltend, liegen.

4.) Die alte Benennung einer von Nornheim nach Landstroſt führenden Straße „der alten Ochſen-Straße", welche im Saalbuche „Heer-Straße" heißt. Die Römer-Straßen heißen noch in vielen Gegenden, beſonders im Regen-Kreiſe „die Ochſen-Straßen", welche Zubenennung von *Augustus* zu deriviren iſt, d. i. „die Kaiſer-Straße", woraus abgekürzt Augſt- oder Ougſt-, beim gemeinen Manne aber „die Ochſen-Straße" wurde. [60])

5.) Die Burgſtelle zu Rettenbach, wo ein Quadratförmiger mit einem tiefen Graben umgebener Platz „auf der alten Burg" genannt, eine römiſche Lager-Stätte indigitirt, und woſelbſt der nur einige hundert Schritte davon ſtehende Pfarrkirche-Thurm von ſehr dicken mit Gewölben geſchloſſenen Mauern, (in welchen Mauern wieder die enge Stiege angebracht iſt), die weitere Aufmerkſamkeit verdient; in dem Garten des dortigen Frühmeſſers befindet ſich ein tumulus von der Form eines römiſchen Grab-Hügels. (Nach Sailer).

6.) Von dem bei Remshardt („Römiſch-Hardt", oder „das römiſche Caſtell auf dem Hardt") i. J. 1821 in einer Sandgrube entdeckten kleinen Gewölbe von großen römiſchen Ziegel-Platten, in welchem eine dünne $10\frac{1}{2}$" hohe Glas-Flaſche mit einem Niederſchlag eines rothen Liquors, als ein Opfer der Liebe (Inferiae, vel Parentalia) ſtand, und dabei das Bruchſtück eines Schädels, und eine Silber-Münze von Alexander Severus v. J. 226 mit „Annona Augusti" lagen, iſt im Nachtrage zur Geſchichte von Lauingen p. 111 Kunde gegeben, und dieſes leere Ehren-Begräbniß (κενοτάφιον) iſt auch Tab. IV. Fig. 5. und 12 daſelbſt abgebildet worden.

---

59) Die tief Mittelalterliche Rieſenburg (Risinisburch) iſt in *Guntia*, in den §. §. 12. 13. 19. und 20. nach ihren merkwürdigen Schickſalen und gewechſelten Beſitzern von des bayeriſchen Pfalzgrafen Arnulfs Sohn Berthold an, der mit den von ſeinem Vater herbeigerufenen Hunnen von Reiſensburg aus i. J. 955 conſpirirte, bis in die neueſte Zeit abgehandelt. Ueber die Verbindung der bekannten erſten Edlen v. Reiſensburg mit den Welfen als Schirm-Vögten des Bisthums Augsburg, wohin die Rieſenburg im Lehen-Verband ſtand, mit einem zuſammenhängenden Dynaſtiſchen Landes-Beſitze in dem pago *Eptatico*, und zu Mindelheim ſind Fingerzeige in dem Artikel „die Burg Angelberg" in den Beiträgen für Kunſt und Alterthum v. J. 1830 S. 4 und 5 gegeben worden.

60) Nachricht von Sailer, und Erklärung der Ochſen-Straße von Profeſſor Buchner im III. Heft ſeiner Reiſen auf der Teufels-Mauer. Nach den Sailer'ſchen Notitzen ſoll dieſe „Ochſen-Straße" über Offingen und Gundremmingen fortlaufen, in welch' letzterm Orte auch 4 römiſche Münzen gefunden wurden.

7.) Eben ſo iſt im Anhange zu *Viaca* S. 97 Nachricht mit der Abbildung Fig. 16. lit. b. von den in den Jahren 1827 und 1828 zu Groß-Anhauſen bei Wettenhauſen 6′ tief ausgegrabenen 60-70, Blumen-Topf-ähnlichen, rothgebrannten kleinen Urnen gegeben worden, welche Kreisförmig und leer um eine große ſchwärzlichte mit Knochen-Ueberreſten angefüllte, und mit einem rußigen Deckel bedeckte Grab-Urne ſtanden, und bei welchen zum Beweiſe ihrer römiſchen Angehörung eine Kupfer-Münze von Hadrian v. J. 121 mit einer Cornucopiae als Naulum (Fährgeld für Charon) lag.

8.) Der k. Revier-Förſter v. Kraft zu Wettenhauſen ertheilte i. J. 1831 unter Einſendung einer Carte, und der dazu gehörigen geometriſchen Aufnahmen weiter eine hieher gehörige nähere Nachricht über die in ſeiner Revier aufgefundenen Römer-Schanzen, und über mehrere Gruppen römiſcher Grabhügel, welche durchaus noch uneröffnet ſind, nämlich:

a) über eine noch zur Hälfte ihres Quadrats vorhandene große Schanze bei Limpach, welche 600′ im Umfange hält, und derer 2 rechtwinklichte Seiten 300′ lang ſind, der Wall dieſer Schanze iſt noch 12-13′ hoch. (Dieſe Fortifikation war ein Auſſenwerk von *Guntia*, und beſchützte die Straße);

b) über 5 ganz nahe bei dieſer Schanze, und an einem Fußwege nach Leinheim gelegene römiſche Grab-Hügel, von welchen ein 15′ hoher 100′ Baſis enthält, die übrigen aber bei 8′ Höhe, 50′ in der Peripherie haben;

c) über weitere 2 Grabhügel-Gruppen zwiſchen Limpach und Ebersbach; im Gemeinde-Wald von Limpach liegen nämlich vier 6-10′ hohe, und 30-50′ im Durchſchnitt haltende Grab-Hügel, und in dem Privat-Wald des Bauers Kempter zu Ebersbach 4 weitere nunmehr planirte Hügel, wovon einer 20′ hoch war, und 100′ im Diameter hatte. (Ueber den Inhalt dieſer planirten Grabhügel iſt nichts bekannt geworden);

d) über 45 ganz nahe und gedrängt beiſammen gelegene, und ſich am Fuße berührende Grab-Hügel in einem Privat-Wäldchen bei Kleinkötz im ſ. g. „Winterbach“, welche ſämmtlich von geringer Größe ſind; (5-10′ hoch, und auf einer Baſis zwiſchen 20-30, ruhend); [61]

e) über eine Schanze am Staats-Walde „Heideng'hau“ bei Wettenhauſen, deren 2 noch beſtehende Seiten 330′ lang, und mit einem 12′ hohen und 30′ breiten Erd-Wall ohne bemerklichen Graben umgeben ſind;

f) an der Seite dieſer Schanze gegen das Kamlach-Thal auf dem Bergrücken, welcher ſich bei dem Orte Hammerſtetten ausmündet, ſteht ein 12 Fuß hoher, und 60 Fuß im Durchmeſſer haltender Hügel, der ſeiner iſolirten Lage wegen für die Stätte eines römiſchen Wacht-Thurms gehalten wird;

g) in dem „Weilerg'hau“ (zwiſchen Deubach und Weiler bei Wettenhauſen) liegen 22 nur 4 bis 5′ hohe, und an der Baſis 10-12′ haltende römiſche Grab-Hügel nahe beiſammen, dieſelben ſind

---

61.) Hievon wurden am 29. April 1831 von dem Bürgermeiſter Wezler in Günzburg, Stadtſchreiber Spät daſelbſt, und Pfarrer Grail in Deffingen einige eröffnet; die emſigen Forſcher wurden mit einem Paar wohlerhaltener bronçener Arm-Ringe (armillae), einem abgebrochenen Schwert, mit 7-8 ebenfalls ganz erhaltenen kleinen Grab-Urnen, und mit Fragmenten von großen Ueber-Urnen belohnt. — Auch der Burg-Hügel zu Kleinköz, worauf das v. Holzapfel'ſche Schlößchen ſteht, iſt ein von Menſchen-Händen aufgeführter Conus, wahrſcheinlich von den Römern für einen ehemaligen Wacht-Thurm erbaut. In *Viaca* iſt p. 101 von den Metall-Spangen, und ihrem wahrſcheinlichen Gebrauche Nachricht, und Tab. II. Fig. 8 a-d daſelbſt iſt auch die Abbildung derſelben gegeben worden; der Bauer Alois Botzenhardt zu Kleinköz hat einige, mit größern Ringen von Bronçe, und mit einer bronçenen Urne i. J. 1827 aus einem auf ſeinem Felde abgetragenen Grab-Hügel erhoben. — Auch bei dem nahen Deffingen liegt ein großer Hügel, der wegen ſeiner Größe für die Stätte eines Römer-Thurms gehalten werden will. — Endlich wurden jüngſt auch bei der Mühle zu Waſſerburg an der Günz, (wo eine aus der Geſchichte von Guntia bekannte berühmte Mittelalterliche v. Argon'ſche Raub-Burg ſtand), einige Grab-Hügel entdeckt. — Weitere Entdeckungen und Ausgrabungen in Günzburg's Umgebung ſind der archäologiſchen Geſellſchaft daſelbſt noch vorbehalten.

auf eine ungewöhnliche Weiſe mit einem auf der ſüdlichen uud weſtlichen Seite noch ſichtbaren 4-5′ hohen und 15-20 Fuß breiten Walle umgeben; endlich

h) ſind ganz nahe dabei in einem dem Frhrn. v. Stein zu Ichenhauſen gehörigen Walde noch 8 größere Grab-Hügel gelegen, welche 15′ in der Höhe, und 60′ Areal-Umfang haben.

9.) Man vermuthet, daß auch die alte Burg Roggenſtein, welche in der Nähe des Kloſters Wettenhauſen ſtand, und wo des Kloſters älteſte Schirm-Vögte oder die von den Grafen v. Kirchberg ſubſtituirten Unter-Advokaten haußten [62]), die Stätte einer ehemaligen römiſchen Fortifikation bezeichne. In den Pferd-Stallungen des Kloſters wollte man einen zur Stall-Säule zugehauenen ehemaligen römiſchen Meilen-Stein wahrgenommen haben. In einem 1667 errichteten Zoll-Vertrag zwiſchen Günzburg und Wettenhauſen wird des Zugs der „alten Land-Straße“ von Wettenhauſen, durch das Prementhal nach Goldbach, und dann nach Jettingen und Dinkelſcherben, erwähnt.

10.) Die via diversoria, welche von *Viaca* ausgehend über den Berg-Rücken des Günz- und Kammel-Thals zwiſchen Höſelhurſt und Wattenweiler hindurch an Neuburg an der Kamlach, und an Langen-Haßlach vorbei; (wo im Walde ein großes römiſches Caſtrum und in deſſen Nähe 40 Grab-Hügel, dann der Conus eines römiſchen Wacht-Thurms liegen), hierauf nach Kemnat (ein befeſtigtes Stativum mit einem Centurio andeutend, wo auch in nächſter Nähe das den Römern nicht unbekannt geweſene Klingen-Bad liegt), und dann theils geradeaus auf den Anhöhen des Mindelthals, theils über Burtenbach, wo 1825 eine Münze von Antoninus pius gefunden wurde, auf die große römiſche Heer-Straße zu Jettingen einleitete, iſt in Viaca S. 85-86 abgehandelt worden.

11.) Die weitern Beiträge zu dieſer Verbindungs-Straße, deren Faden der Fürſtlich v. Eſterhazziſche Herrſchafts-Richter Auguſtin Steinle an das Prätorium zu Krumbach anknüpfte, und dieſen Faden dann über Billenhauſen, Hirſchfelden, Edelſtetten nach Kemnat oder Burtenbach zog, und dabei namentlich a.) des Caſtells im Edelſtetter Gemeinde-Wald, und b) eines aus 2 Theilen beſtehenden Caſtrums auf dem Schloß- und Burgberg bei Langen-Haßlach, und in der Nähe von Hagenried; dann c) der Quadratförmigen Burgſtelle bei Billenhauſen, ferner d) der 4 Grabhügel-Gruppen, nämlich nebſt den in Nro. 10. erwähnten 40 Grab-Hügeln, noch einer Gruppe von 4 Hügeln im Edelſtetten'ſchen Herrſchafts-Wald „Thiergarten“, einer Gruppe von 4 weitern Grab-Hügeln „im Thannenbühel“, und eines iſolirten Hügels bei Erisweiler, (von welchen Grab-Hügeln einige geöffnet, und daraus nebſt einer rothen und ſtarkgebauchten Grab-Urne mit Henkel und ſchwarzem Einfaß-Ring, kleinere und größere Opfer-Schalen, ein eiſerner Gurt-Ring, und die Spitze einer Framea erhoben wurden), endlich e) eines $1\frac{1}{2}'$ hohen und 1′ breiten fragmentariſchen Torso einer größern Statue, (nach dem nackten Rücken ohne Kopf, und dem Falten-Wurf des um den Arm geſchlungenen Mantels zu urtheilen, eines Gladiators) erwähnt hat; – wurden in den Beiträgen für Kunſt und Alterthum im O. D. Kr. v. J. 1830 Art. XVIII. N. 11. p. 58 u. 59 kundgegeben.

§. 8.
POMONE.

Von der Statio *ad Lunam* (bei Lonſee auf der ſchwäbiſchen Alp) lief nach der Peutinger'ſchen Tafel ſeitwärts ein nach *Augusta vindelicum* dirigirender römiſcher Straßen-Arm, welcher aber in ſeiner Fortſetzung nach Augsburg

62) Die Chronologiſten des Kloſters Wettenhauſen hielten unerweißliche Grafen v. Roggenſtein für des Kloſters Stifter. S. Guntia §. 10. und Note 38. Das „Burgholz“, und der „Burg-Weyher“, dann eine Gegend „der Thiergarten“ daſelbſt bezeichnen noch die Lage dieſer verſchwundenen Burg. Der Probſt Bartholomä Koppenhofer ließ für die Stifter Conrad und Werner, (vorgebliche Grafen v. Roggenſtein) und ihre Mutter Gertraud auf dieſem Schloßberge eine 1764 renovirte „Dank- und Ehren-Säule“ mit einem Kreuz und mit goldener Inſchrift errichten. (Wettenh. Annalen ad ann. 1764). An dem Weg nach Limpach nahe bei dem Stuben-Weyher war auch ein wahrſcheinlich von den Römern benutzter Steinbruch.

auf der Tabula als unterbrochen bemerkt iſt. Dieſe Seiten-Straße nach *Pomone* hat eine Entfernungs-Bezeichnung von XL M(illia) P(assuum), oder rund von 8 deutſchen Meilen. 63)

In dieſer Entfernung zwiſchen 15 und 16 Straßen-Stunden, und in der Richtung nach Augsburg wird man in die Gegend von Faimingen, Lauingen, und Dilingen an der Donau, dann weiter über die bei Faimingen geſtandene römiſche Donau-Brücke nach Baumgarten bei Aißlingen, bei Glött und bei Altenbaind gewieſen, wo überall Römer-Monumente, und Römer-Male vorhanden ſind, welche auch die Lage des Römer-Orts *Pomone* unzweifelhaft feſtſtellen. Bei Anführung des Römer-Monuments von Altenbaind, (in der Beſchr. der römiſchen Alterth. zu Augsburg v. J. 1820 S. 8) war ich noch zweifelhaft, *Pomone* bei Baumgarten zu ſuchen; in der Geſch. v. Lauingen (§. 4.) berichtigte ich aber dieſen Zweifel, und ſeit Buchner's Forſchungen (nach Sailer'ſchen Anleitungen), und nach ſeinen Erhebungen an Ort und Stelle über die Statio *ad Lunam* auf der ſchwäbiſchen Alp bei Lonſee, ſind mir über die Lage von *Pomone* an, und in der Nähe der Donau bei Lauingen, und bei Glött ſo viele überzeugende Beweiſe zugekommen, daß man gegen obige Behauptung kaum mehr einen gegründeten Zweifel hegen darf. Ich ſtelle aber itzt den Geſamt-Inbegriff von *Pomone* in einer größern Ausdehnung von mehreren römiſchen Lager-Stätten dahin feſt, daß in den Burgſtellen von Pom- oder Baumgarten bei Glött der Kern des Römer-Orts *Pomone* anzunehmen ſey, in deſſen Nähe ſich auch römiſche Wohnungen, oder Fortifikationen zu Altenbaind, Glött, Aißlingen, Mönſtetten und Dürr-Lauingen befanden, und daß zur Zeit, als die römiſche Landes-Inhabung noch über die Donau reichte, dieſes wahre Garten- oder Baumgarten-Land der Römer auch die römiſchen Befeſtigungen und die Donau-Brücke bei Faimingen, den römiſchen Bade-Ort Lauingen, und die Römer-Burg zu Dilingen, ja vielleicht noch einige der nächſten Römer-Wohn-Orte in ſich begriffen habe, daß endlich, als die erwähnten Zugehörden zu *Pomone* auf dem linken Donau-Ufer verloren giengen, die Fortifikationen von *Pomone* auf dem rechten Donau-Ufer zu den bei Aißlingen begonnenen Feſtungswerken des linken Flügels der gegen die Donau unter dem Namen „*Parrodunum*“ (kürzer auch „*Parradum*“ genannt) auf den ſüdlichen Anhöhen des Donau-Thals ausgeſteckten militäriſchen Linien gezogen, und damit eben ſo in Verbindung gebracht worden ſeyen, wie auf dem rechten Flügel dieſer ſtrategiſchen Linie die Veſte *Drusomagus* und ihre Zugehörden.

Nach dieſer Anſicht erſcheint die Bezeichnung des Römer-Orts *Pomone*, wohin auch eine Straßen-Verbindung mit *Guntia* beſtand, (oben §. 7.) auf der dieſer Abtheilung beigegebenen Carte angezeigt.

Die Beweiſe dieſer Meinung aus noch vorhandenen Römer-Malen ſind folgende:

---

63) Vergl. die Abbildung des IIIten Segments der Peutinger'ſchen Tafel Tab. I. zur Iten Abtheilung. Meiſtens iſt dieſes *Pomone* fehlerhaft erklärt worden, weil auch *ad Lunam* fehlerhaft geſucht und feſtgeſtellt wurde. Prugger l. c. S. 81, welcher wie Jaumann u. a. eines Anklangs an den Mond (Luna) wegen, und weil bei Munderkingen römiſche Münzen gefunden werden, die Statio *ad Lunam* bei dieſem Donau-Städtchen feſtſtellte, ſuchte dann der nämlichen Aſſonanz an *Pomum* (Apfel), und die agrestia poma (die Holzapfel der Deutſchen) wegen, *Pomo* in dem nur ein paar Stunden von Munderkingen entlegenen Donau-Dorfe Apfing bei Ehingen, (eigentlich Oepfingen geſchrieben). v. Stichaner und Graf v. Reiſach, welche *ad Lunam* „an die Leine“ bei Welzheim, und Pfahlbronn ſetzten, kamen dann mit *Pomone* an die Donau bei Ulm; (vergl. die IIte Beilage in der Iten Abtheil. p. 101, die „mansio *ad Lunam*“, und meine Bemerkung dazu). Seitdem ich in der Geſchichte von Lauingen §. 4. p. 13 und Note 16 motivirt die Vermuthung geäuſſert habe, daß *Pomone* durch die ehemaligen v. Baumgarten'ſchen Schlöſſer in dem itzt Gräflich Fugger'ſchen Dorfe Baumgarten bei Glött bezeichnet werde, und daß dieſer Ort vormals Pom- und Pawmgarten geſchrieben worden ſey, und noch die Ur-Benennung *Pomone* conſervire, dann daß dieſes *Pomone* gerade in der erforderlichen Entfernung von 16 Stunden von der *mansio ad Lunam* liege; ſeitdem haben mir die neuern Erklärer der Peutinger'ſchen Tafel, wie Leichtlen, Pr. Buchner u. a. auch beigeſtimmt, und dieſes *Pomone* zum Theil nur näher an die Donau nach Faimingen oder Lauingen gerückt.

A. Auf dem rechten Donau-Ufer.

1.) Zu Altenbaind [64])

einem zunächſt bei Glött gelegenen Pfarr-Dörfchen befand ſich auf einem 18 Zentner ſchweren Cubus die Grab-Inſchrift für den 65 Jahre alt gewordenen Flavius *Victor*, welches die Gattin deſſelben *Claudia* ſetzen ließ.

Dieſer ſchwere Stein war zuerſt mit verkehrten Buchſtaben an der Sakriſtey der Pfarr-Kirche zu Altenbaind eingemauert; kurze Zeit vor ſeiner Abführung hatte er die richtige Stellung erhalten; dann wurde dieſes Monument i. J. 1824 unter Mitwirkung des k. Landrichters Schill in Dilingen zu ſeiner beſſern Conſervation in das römiſche Antiquarium nach Augsburg überbracht [65]), woſelbſt man erſah, daß die von Brucker l. c. gelieferte Inſchrift nicht ganz richtig decopirt worden ſey.

Dieſe Inſchrift lautet nämlich:

FLAVIO VICTORI
CLAVDIA MATTO
COIVX F(ieri) CVRAVIT
VIXSIT ANNIS LXV.

(Das männlich endende Wort „Matto" ſteht zwiſchen den Worten *Claudia* und *Conjux*, und würde in dieſem Zuſammenhang zu dem Namen der Frau zu ziehen, als abgekürztes „*Marito*" aber offenbar verſetzt ſeyn; übrigens deuten dieſe Worte „Matto" im Sinne als abbrevirt ſtatt „Marito", „Cojux" ſtatt „Conjux", und „vixsit" ſtatt „vixit" auf die ſchlechtere grammatikaliſche Schreibart der ſpätern Zeit, in welcher dieſer Veteran, Namens Victor (= „der Sieger") zu Altenbaind gelebt hat).

Die Form dieſes nicht ganz richtig gezeichneten Grab-Monuments iſt mit der Inſchrift auf der Kupfer-Tafel Fig. 58. abgebildet. Der Stein iſt 2' hoch, 3' 9" breit, und 2' 7" tief; die Tafel-Seite zwiſchen 2 Falzen als Rahme mißt 1' 5" in der Höhe, die ſchönen Buchſtaben ſind durchaus 2" hoch.

64) Die Monographie dieſes Orts, welcher von einer alten, zur Cultur gebrachten und umzäumten Feldung („Baind" von „binden", oder „umzäumen") den Namen führt, iſt in den römiſchen Alterthümern zu Augsburg v. J. 1820 S. 8. enthalten.

65) Bericht der Conſervatoren des römiſchen Antiquariums in Augsburg vom 12. Dezember 1828 über die Augmentationen dieſes Antiquariums ſeit der Beſchreibung deſſelben 1824; abgedruckt im O. D. Kr. Int. Bl. v. J. 1828 S. 1261 N. 4.

2.) Zu Glött. [66])

Daſelbſt entdeckte Profeſſor Buchner [67]) ein mit ſchöner Capital-Schrift geſchriebenes Weihungs-Monument für Jupiter, Juno und Minerva, welches dieſen 3 höchſten Gottheiten eine ſich zu *Pomone* aufgehaltene Dame Dam(alea) *Fortunata* zum Wohl ihres Sohns „Juvenis" errichten ließ.

Dieſes auf der Kupfer-Tafel Fig. 56. abgebildete Monument iſt 2', und mit einer itzt der geraden Stellung des unten beſchädigten Steins wegen mit einem Mauer-Aufſatz als Zugabe verſehen, weiter 8" hoch, dann 1' 7" breit und 1' 7½" dick. Von oben herab iſt der Stein 10" weit leer, (dieſen leeren Raum ſcheinen hinweggemeiſelte Verzierungen eingenommen zu haben), dann folgt etwa in der Mitte des

66) Dieſer Stamm-Ort eines Gräflich Fugger'ſchen v. Glött zugenannten Zweigs, ein Pfarrdorf mit einem Schloſſe, iſt uralt, und führt von dem Glött-Flüßchen, das ſeine Zubenennung von dem keltiſchen Wurzel-Worte „lettich" ableitet, den Namen. Ein Eberhardus miles de *Glette* iſt in M. B. XXII. 95 zwiſchen 1126-1179 beurkundet, er gehörte zu den v. Gundelfingen'ſchen Dienſt-Mannen. Dann folgten im Beſitze von Orts-Antheilen zu Glött die v. Villenbach (1272) und das Kloſter Fultenbach, hierauf die Hörwarthe und die Güſſen v. Glött (im XIIIten und XIVten Jahrhundert), auf letztere durch Heurath Ulrich der Burggraf v. Burtenbach (nach 1505). Er verkaufte 1537 Schloß und Dorf um 23/m fl. an Anton Fugger. Der von den Lehenherren v. Gundelfingen an die Grafen v. Werdenberg gekommene Kirchenſatz kam 1489 käuflich an das Bisthum Augsburg, dann 1498 an das Collegiat-Stift Dilingen, und 1681 ebenfalls an Fugger-Glött.

67) Dieſe Entdeckung hinter dem Chor-Altar der kleinen, in einem ältern (nach Buchner heidniſchen) Styl erbauten Kirche zu Glött, und am Fuße des Altars tief in der Erde eingemauert, eignet ſich Prof. Buchner im IIIten Hefte ſeiner Reiſen auf der Teufels-Mauer p. 58 ſelbſt zu. Im Jahre 1825 hatte der verſtorbene Herr Reichsrath Graf Joſ. Eligius Fugger von und zu Glött durch Interceſſion ſeines Hrn. Sohns Grafen Leopold die Güte, dieſes ſchöne Votiv-Monument nicht nur an das Antiquarium in Augsburg abzutreten, ſondern daſſelbe auch auf ſeine eigenen Koſten aus der Kirche in Glött ausheben, und nach Augsburg überführen zu laſſen. (Vergl. hiezu den angezogenen Bericht der Conſervatoren l. c. N. 2).

Steins die erſte Linie mit großen 2½″ hohen ſchönen Buchſtaben, welche mit kleinen Dreiecken als Punkten verſehen ſind, und von welchen das O näher bei I als in der Mitte ſteht; die Buchſtaben der 2ten und 3ten Linie ſind 2″, die folgenden 1½″ hoch. Die 3 letzten Buchſtaben in der 4ten Linie ſind nur noch in dem obern Theile der Buchſtaben vorhanden, und wahrſcheinlich ein P. F. und P., dieſe 3 Buchſtaben werden dann als P(ientissimi) F(ilii) P(osuit) geleſen; in der letzten Linie mangeln die 2 erſten Buchſtaben, dann folgt ein zuſammengezogenes MAL, in dem Namen „Fortunata" mangeln wieder mehrere Buchſtaben theils ganz, theils zur Hälfte. Die Silbe *Mal* zum Vornamen wurde nach dem bekannten römiſchen Frauen-Namen „Damalea" geleſen.

Dieſe Inſchrift lautet:

I. O. M.
IVNONI ET
MINERVAE
PRO SAL. IVVENIS P. F. P.
(DA)MAL. FORTVNATA

und wird geleſen: „Jovi optimo maximo, Junoni et Minervae pro salute Juvenis pientissimi filii posuit Damalea Fortunata."

Bei Glött liegt ein merkwürdiger runder Berg, der wegen ſeiner von Menſchen-Händen gerundeten Form wie jener zu Dürr-Lauingen ebenfalls „der Kugel-Berg" genennt wird; derſelbe iſt die wahrſcheinliche Stätte eines römiſchen Wacht-Thurms, auf welcher dann im Mittelalter die Ritter-Burg Glött erbaut wurde. (Das itzige Gräfliche Schloß Glött liegt in der Ebene im Dorfe und iſt mit einem Waſſer-Graben umgeben).

Stadt-Pfarrer Prugger erwähnt l. c. S. 136, daß der Hr. Graf Fugger v. Glött in dem Schloſſe zu Glött ein römiſches Bild des Amors, und mehrere Penaten von Bronçe, viele römiſche Münzen, und Ringe mit Intaglio's beſitze, deren Fund-Orte jedoch unbekannt wären.

3.) Zu Aißlingen. [68]

Auf dem Berge bei Aißlingen gewahrt man noch die große römiſche Doppel-Schanze mit dem Conus, worauf ehemals ein römiſcher Wacht-Thurm mit weiter Ausſicht über das Donau-Thal ſtand, und auf welchem itzt eine Capelle für St. Sebaſtian ſteht. Die Area derſelben umfaßt 14 Jaucherte Feldes, das Caſtrum hat doppelte Wälle und ſehr tiefe Gräben, welche noch für die Beſuchenden des dortigen Sommerbier-Kellers ſchattichte Spaziergänge gewähren; dieſe Doppel-Schanze hat auf der Süd-Seite, wo auch die Porta decumana (das Einfahrts-Thor) war, nahe an 300′, auf der Oſt-Seite aber nahe an 200′ lange Wälle.

Nach der in der untenſtehenden Note 68 wiederholt abgedruckten nähern Beſchreibung iſt dieſe ſtarke römiſche Fortifikation Fig. 44. nach ihren Beſtandtheilen, nämlich mit den an den Conus anlehnenden 2 Schanzen (lit. a. und b.), und nach den 3 Quer-Profilen der 3 Haupt-Theile derſelben (lit. c. d. und e.), dann nach dem Längen-Profil mit dem Einſchnitte der Gräben (lit. f.), bildlich dargeſtellt.

Als zur Zeit der Notitia Imperii unter dem Namen „*Parradunum*" die von *Pomone* bis *Drusomagus* gereichte befeſtigte militäriſche Linie entſtand, ſchloß dieſes Caſtrum die linke Flanke dieſer militäriſchen Poſition, (oben p. 28).

Früher vertheidigte eben dieſes Caſtrum die Römer-Wohnungen zu *Pomone*, und in der Umgegend, und die dahin gezogenen Römer-Straßen.

An der Fahr-Straße von Aißlingen nach Lauingen liegt eine Gruppe von 19 Grab-Hügeln, 13 liegen auf der einen, und 5 auf

68) Vergl. hiezu die Nachrichten in dem Heft „Beiträge für Kunſt und Alterthum im O. D. Kr. Jahrg. 1830" p. 42, und die Orts-Geſchichte von Aißlingen p. 43 und 44 daſelbſt. Der k. Bau-Inſpektor Lebender in Dilingen nahm die Doppel-Schanze auf dem Berge bei Aißlingen geometriſch auf, und bemerkte: „daß die größere Schanze 100′ lang, und 70′ breit, „die kleinere aber bei gleicher Breite nur 65′ lang ſey. „Die größere bildet auf der nördlichen Seite ein Fünfeck, „die kleinere iſt auf der ſüdlichen Seite gegen den itzigen „beſondern Capellen-Hügel rund ausgeſchweift. Das „Längen-Profil dieſes Caſtrums beträgt 280′, das Quer-„Profil 185′, die größte Breite der Gräben 30′, die „höchſte Höhe, wo der ehemalige römiſche Wacht-Thurm „ſtand, erreicht 24′ über das Plateau, eben ſo hoch iſt „auch der runde Wall um den Wacht-Thurm. Der „Eingang in dieſes Caſtrum war ſüdlich."

der andern Seite der Straße, 1 wurde durch die Straße ſelbſt beſchädiget.

4) Zu Baumgarten [69])

war der Kern von der römiſchen mansio „*Pomone*“, gleichlautend deutſch „Pomgarten“ genannt.

Theils auf den gegen das Donau=Thal abdachenden Hügeln daſelbſt, theils in der Ebene waren römiſche Fortifikationen, woraus die Schirm=Burg Mönſtetten, und die beiden Schlöſſer zu Baumgarten, welche aus Hohenſtaufen'ſchem Erbe an den Herzog Ludwig den Strengen von Bayern kamen, und fortan zu Lehen verliehen wurden, mit Weihern, Waſſer=Gräben, und Fall=Brücken verſehen, hervorgegangen ſind.

Durch die Erbauung dieſer Burgen verſchwanden die Römer=Male, doch ſind bei einiger Aufmerkſamkeit in den letzten Jahren ſogleich wieder mehrere römiſche Münzen daſelbſt geſammelt worden, welche ſich als zu Baumgarten gefunden, in der Numotheca Raiseriana befinden. Solche ſind:

Eine ſilberne Legions=Münze für die IIte römiſche Legion, welche für *Antonius* gegen *Octavian* focht, mit „Ant(onius) Aug(ur) IIIvir R(ei) P(ublicae) C(onstituendae)“, und einer Triremis (einem Kriegs=Schiff mit 3 Ruder=Bänken), dann mit „Leg. II.“, und mit dem großen Legions=Adler zwiſchen 2 Feld=Stangen; ferner 3 Kupfer=Münzen von Conſtantin, Conſtans, und Conſtantius alle mit „Gloria Exercitus.“ [70])

Das Schloß zu Baumgarten ließ 1527 Hans v. Baumgarten das letztemal in einem Sumpf auf Röſten von neuem erbauen. Daſſelbe hatte nach dem Urbar v. J. 1610 zwei mit Ring=Mauern umgebene Höfe, Baſtionen, Thürme und tiefe Waſſer=Gräben mit Weihern, Thore mit Schieß=Scharten, und Zug=Brücken. Alles zerfiel, und itzt ſteht auf dem größern Quadrate der Schloß=Stelle eine Sölde, auf dem öſtlichen kleinern Quadrate läuft der Pflug über die neuen Acker=Felder.

Nördlich daranſtoſſend lag der Schloßgarten. Vor mehreren Jahren haben auf dieſem Platze die Taglöhner eine ſchwere goldene Kette ausgegraben, um deren Werth der Gutsherr Hr. Graf Fugger v. Glött für die Gemeinde Baumgarten eine Feuer=Lösch=Maſchine erkauft hat; bald darauf fand der alte Meßner Leonhard Mayer daſelbſt wieder eine kleinere goldene Kette, Georg Hämmerle aber einen goldenen, ihm von den Franzoſen i. J. 1800 wieder abgenommenen Ring. Nach einer weitern Sage von dem ehemaligen Benefiziaten Thurner in Baumgarten bemerkten einſt die bei demſelben ſtudierenden Knaben in deſſelben Kraut=Strangen einen aus dem Boden ſenkrecht zum Vorſchein gekommenen Federkiel=dicken Meſſing=Drath, welchen ſie aber durch das hin= und herziehen abſprengten. Man vermuthete hier einen in einer eiſernen Kiſte verborgenen, und durch dieſen Drath bezeichneten Schatz. Die Stelle und der Schatz konnten jedoch nicht mehr aufgefunden werden, obgleich der Gutsherr 13*ſm* Cubik=Schuh Erde Klaftertief umgraben ließ, wo dann verſchiedene Alterthümer, und darunter ein ſilbernes Leibgeſchirr zum Vorſchein gekommen ſeyn ſollen. [71])

5) Zu Mönſtetten [72])

einem zunächſt bei Baumgarten gegen Dürr=Lauingen gelegenen Orte iſt die römiſche Stein=Straße merkwürdig, welche von der römiſchen Donau=Brücke bei Faimingen her kam, durch das Ried an den ſ. g. Oſtberg, zwiſchen Gundremmingen und Aißlingen hindurch, und an Rieder und Windhauſen

69) Ueber die Monographie von Baumgarten und ihre gewechſelten Beſitzer S. die Note 16 in der Geſch. von Lauingen p. 13.

70) Auch von dem nahen Glöttweng erhielt ich 1828 eine größere Kupfer=Münze von Trajan v. J. 113 mit „Fortuna redux.“ Dies läßt vermuthen, daß auch von Freihalden her an der großen Römer=Straße, welche von *Guntia* nach *Augusta* führte (oben), wo vor einigen Jahren auch Böhmiſche *Grossi* ausgegraben wurden, und woſelbſt die neuern Lehenbriefe noch „des freien Stappels der Zinſer und freien Leute erwähnen“ eine Verbindungs=Straße nach *Pomone* beſtanden habe.

71) Alles dieſes nach Einſendungen des k. Pfarrers Nerlinger zu Emmersacker bei Wertingen, welcher 8 Jahre Schul=Benefiziat in Baumgarten war, und daſelbſt jene Sagen geſammelt hat. Die erwähnten goldenen Ketten, und der Ring ſcheinen übrigens dem Mittelalter angehört zu haben.

72) Die Monographie dieſes Orts Mönch= oder Münchſtetten iſt in *Viaca* p. 80 Note 84 enthalten.

vorbei nach Baumgarten, endlich an Mönſtetten vorbei gegen Dürr-Lauingen lief. Sie heißt in den Saal-Büchern und Gränz-Beſchreibungen noch immer „die Stein-Straße", iſt aber wegen der auf den Feldern ausgehobenen Kalkſteine, welche die 2' hohe Grundlage dieſer 18-20' breiten Römer-Straße waren, in ihrem Zuſammenhange nicht mehr, und nur noch in den Wäldern und auf dem uncultivirten Terrain, namentlich aber beim Helmeringer Hof, bei Rieder, und bei Baumgarten zu erkennen; ſie ſcheint ſofort als eine bloße via diversoria auf den öſtlichen Anhöhen des Mindel-Thals an den itzigen Orten Konzenberg, Haldenwang, Röfingen, und Scheppach fortgelaufen zu ſeyn, und zu Jettingen wieder auf die große römiſche Heer-Straße von *Guntia* nach *Augusta* eingeleitet zu haben; (vergl. die Note S. 42 in den Beiträgen für Kunſt und Alterthum im O. D. Kr. 1830). Hiedurch wäre dann auch die Fortſetzung oder vielmehr die Verbindung des nach der Peutinger'ſchen Tafel bei *Pomone* endenden Straßen-Arms von *ad Lunam* ablaufend in der Richtung nach *Augusta* aufgefunden.[73])

6) Zu Dürr-Lauingen

welcher Ort auch Thür-Lauingen gleichſam Porta ad Lavingam geſchrieben wird, (Amman'ſche Carte N. 26), werden römiſche Fortifikationen wieder auf einem „Kugelberg" geſucht, wo eine alte Burg geſtanden haben ſoll, derer Mittelalterliche Beſitzer aber Niemand kennt, und woſelbſt daher wahrſcheinlich wieder ein römiſcher Wacht- und Wehr-Thurm geſtanden hat. *Procopius* nennt ſolche einzelne Thürme bei iſolirter Lage „*Monopyrgium*", i. e. munimentum ex *una admodum turri* consistens. Die Sage läßt vor dieſer Burg einen $\frac{1}{4}$ Stunde weit weſtlich gegen Mindel-Altheim in das Gemeinde-Wäldchen Kirchberg, wo nach vorhandenem Gemäuer zu urtheilen, ehemals ein Kirchlein geſtanden haben ſoll, ziehenden unterirdiſchen Gang auslaufen. Hier verſchwindet die Spur der vom Helmeringer Hof an noch oft bemerkten römiſchen Stein-Straße (oben N. 5).

Vor etwa 15 Jahren fand die ledige Koch an dieſer „Stein-Straße" auf einem Acker nahe am Dorfe eine ſchwere Gold-Münze, ein ſ. g. „Regenbogen-Schüſſelchen"[74]), und der

73) Am ſ. g. Milchberg, am Vizinal-Wege von Mönſtetten nach Glött grub im April 1831 der Schmid Alois Chriſtel zu Mönſtetten bei Ausrodung einer Eiche 1' tief unter der Erde ein 3" hohes und $2\frac{1}{2}$" breites mit einem Trink-Schnabel verſehenes rothgebranntes irdenes Gefäß aus, welches 16 Mailändiſche Silber-Münzen von *Galeazo* mit St. Ambrosius (Galeazo regierte 1466-1476), und darunter 3 aus Pavia mit St. Syrus, dann 1 Biſchöflich Augsburgiſchen Brakteaten (mit einem Biſchofs-Kopf mit der Inful, dem Stab, und dem in eine Lilie endenden Scepter), 13 böhmiſche Grossos mit dem Ulmer-, Stadt Nürnbergiſchen-, und Biſchöflich Augsburgiſchen Credit-Stempelchen verſehen, einige Grossi aber ungeſtempelt, (vergl. in der Geſch. von Lauingen die Grossi pragenses p. 93), endlich 225 Stück Silber- und ſ. g. Schwarz-Pfenninge enthielt. Unter den letztern waren 38 von Herzog Heinrich dem Reichen in Landshut (geb. 1393, geſt. 1450), mit einer Eiche (Baum) und dem treuen Hunde, und mit der Chifre des Herzogs bald mit einem Ring, bald mit 2 Sternchen, (vergl. Groſchen-Cabinet B. IV. Tab. 5. N. 39 und 40); dann 20 Amberger, 39 Landshuter, 12 Augsburger, 13 Salzburger, 16 Oeſterreicher, und 29 unkenntliche Silber-Pfenninge. Unter den 56 Münchner Silber-Pfenningen mit dem Mönchs-Kopfe waren 4 Stücke mit E und A, 7 St. mit A allein, und 23 St. mit E und W bezeichnet, nämlich als von den Herzogen Ernſt I., und Wilhelm III. (1397-1438; vergl. das Groſchen-Cabinet l. c. Tab. 5. N. 43 und 44), von Ernſt I. († 1438), und Albrecht III. († 1460, ibid. Tab. 5. N. 50); vergl. hiezu §. 33. in der Geſchichte von Lauingen, woſelbſt eines ähnlichen Fundes bei dem nahen Helmeringer Hof erwähnt, und die Zeit der Verwahrung jenes gleichen Schatzes, in die Zeit des Kriegs zwiſchen Kaiſer Friedrich III., und deſſen Feldherrn Achilles, oder Albrecht v. Brandenburg mit Herzog Ludwig dem Reichen, welchen die in der Nachbarſchaft von letzterm glücklich geſchlagene Gienger-Schlacht endigte, geſetzt worden iſt. Durch die Mitwirkung des Patrimonial-Richters Banchero zu Jettingen und zu Mönſtetten wurde dieſer Münzen-Fund um den Silber-Werth der Münzen pr. 12 fl. 39 kr. für das Antiquarium in Augsburg aqquirirt.

74) Daſſelbe wurde 1831 von Ulrich Speinle in Gundremmingen um den Gold-Werth pr. 11 fl. 12 kr. und ein Fund-Geld zum römiſchen Antiquarium in Augsburg erworben. Die Beſchreibung und Erklärung dieſer Regenbogen-Schüſſelchen kommt in Guntia p. 21 u. f., und in den Beiträgen für Kunſt und Alterthum Jahrg. 1831 p. 9. N. IV. vor. Als merkwürdig gehört dann hieher auch noch die Erwähnung der i. J. 1812 bei Gundremmingen in der Richtung zur römiſchen Donau-Brücke bei Faimingen von einem Maulwurf-Fänger

Schneider Zellhuber daſelbſt fand bei Grabung des Fundaments zu ſeinem neuen Hauſe viele, mit einem Kreuze bezeichnete kleine Silber-Münzen, (ſ. g. „Händle-Pfenninge“ mit der Schwör-Hand des Münz-Meiſters, und dem 2füßigen Kreuze der Augsburger Präge-Stätte). Beim „Sallacher-Walde“ zeigt man weiter noch ein „Todten-Plätzlein“ oder ein Todten-Feld, wo wahrſcheinlich im Schweden-Kriege gefallene Soldaten begraben wurden. [75])

§. 8.

Fortſetzung ad POMONE.

B. Auf dem linken Donau-Ufer.

1.) Zu Faimingen [76])

wohin einige Alterthums-Forſcher den Kern von *Pomone* ſetzten, war wieder ein wohlbefeſtigter mit einem Brücken-Kopfe verſehener Donau-Uebergang der Römer. Die hier geſtandene römiſche Donau-Brücke ſcheint nach der Menge von Quadern, welche noch in der Donau liegen, und bei ſeichtem Waſſer ſichtbar werden, aus Steinen erbaut, und wie jene zu *Guntia* mit einer *Porta* verſehen geweſen zu ſeyn; denn unter den aus der Donau erhobenen Werk-Stücken kam das Fig. 9. lit. a. abgebildete Geſimſe, welches an dem Brücken-Thor angebracht geweſen ſeyn dürfte, zum Vorſchein.

Aus einer bereits in der Geſchichte von Lauingen abgehandelten fragmentariſchen Stein-Inſchrift (vgl. VIIItes Monument p. 19 daſelbſt), welche am linken Donau-Geſtade bei Faimingen bei niederm Waſſer-Stande lesbar wird, und die nach Welſer und Graf Reiſach [77]) die Worte

. . . . DEI
MTIT. AV . . .
. . (s)VO. SVM
PTV. INDVI
(fe)CERVNT

enthalten ſoll, hätten mehrere Römer (fecerunt) auf ihre Koſten (suo sumptu), zur Ehre einer Gottheit (Dei), wahrſcheinlich für *Apollo grannus* bei dieſer römiſchen Donau-Brücke eine Art von *Quai*, oder Ufer-Einfaſſung (indui), zum Behufe eines am Ufer geſtandenen Tempels, oder eines öffentlichen Bade-Hauſes an der Donau, errichten laſſen. Auf einem größern aus der Donau erhobenen Fragmente eines Werk-Stücks ſollen ferner Symboliſche Bilder des Sonnen-Gottes bemerkt worden ſeyn. [78])

gefundenen Gold-Münze von *Sienna* mit „Sena, vetus civitas virginis“, und mit A et Ω (Alpha et Omega) „principium et finis“; beſchrieben und erklärt in Guntia p. 58 N. VIII.; (in Nummoth. Raiseriana).

75) Nach weitern Notizen von dem erwähnten k. Pfarrer Nerlinger in Emmersacker, welcher auch 3 Jahre Kaplan in Dürr-Lauingen war.

76) Auf der Römer-Stätte zu Faimingen ſaßen im XIIten Jahrhundert die von den alten Gaugrafen des Brenzgaues (pagus *Falaha*, dieſer Gau iſt in §. 11. der Geſch. von Lauingen S. 42 u. f. abgehandelt), ſpäter v. Gundelfingen und v. Helunſtein zugenannt, abſtammenden Edlen v. Fachberg, oder v. Flachberg, alle eines Stammes mit den Dynaſten v. Ruck. Gumbert v. Fachberg und ſein Sohn Cuno haben zu Anfang des XIIten Jahrhunderts (1106, nach andern 1120) beim Einfluß der Brenz in die Donau das Benediktiner-Kloſter Eichenbrunnen (Echenbrunn) geſtiftet, und daſſelbe mit reichen Patrimonial-Beſitzungen dotirt; (Confirmations-Bulle von Pabſt Calixt II. v. J. 1122). Das Saalbuch des Herzogs Ludwigs des Strengen von Bayern v. J. 1278 führt unter der Rubrik „Redditus bonorum civitatis in *Gundolvingen*“ die Schirmvogteilichen Rechte über die damaligen Beſitzungen des Kloſters Echenbrunn auf, als welche genennt werden: *Villa Werde* (Peterswörth), die Grafen-Hube in villa *Bechenheim* (Bächingen an der Brenz), der abgegangene Hof *Hetelhuck* (vielleicht der itzige Schwarzwanger-Hof), der Salwos-Hof zu *Hentschen* (wahrſcheinlich der itzige Wildenauer-Hof), 1 Hof in *Perge* (itzt Hofbergen bei Haunsheim), 1 Hof in *Sailheim* (iſt Haunsheim, 1312 „Sausheim“, und 1476 „Sawesheim“ geſchrieben), Höfe, und die Fluß-Ueberfahrt (Vuar), dann ein Seelgut (ad pias causas) in *Gundoluingen* (in der Stadt Gundelfingen), 1 Hof in *Huettstetten* (der Hickſtetter-Hof), 1 Hof in *Hurl* (entweder der Spital-Hof, oder abgegangen), 1 Hof in *Eichenloch* (nach Echenbrunn eingebaut), die Güter zu *Munstetten* (Mönſtetten), 1 Hof zu *Windhusen* (Windhauſen bei Baumgarten), und Grund-Gefälle bei *Wimppozzingen* (wird bei Dürr-Lauingen geſucht).

77) Vergl. Welſer's Monum. IX. in agro augustano f. 408, und v. Reiſach's IIIte Inſchrift zu Faimingen p. 416 in dem IIten Bande der Neuburgiſchen Provinzial-Blätter.

78) Etwas Beſtimmtes, namentlich der Name der Gottheit, welcher jene Inſchrift galt, und ob ein Marcus Titus Au(gustus) oder Au(relius) dieſen Bau als Werk-Führer unternommen habe, iſt nicht wohl mehr zu ergänzen

Aus den bei der Allemaniſchen Zerſtörung aller Römer-Bau-Werke, in die Donau verſenkten Quadern dieſes Baues ließ der damalige k. Landrichter zu Monheim Graf Adam v. Reiſach zu Anfang dieſes Jahrhunderts mit Koſten und mit vieler Mühe mehrere der größern Werk-Stücke aus der Donau wieder erheben, und war dann ſo glücklich, auf einem 5 Schuh 5″ langen und bis zu dem 2″ hervorragenden Dachförmigen Geſimſe 1′ 2″ hohen Querſteine die mit ſchlecht-geformten Buchſtaben geſchriebene Inſchrift eines zu Faimingen geſtandenen Tempels für den Gott der Heil-Bäder *Apollo grannus*, und für die Göttin der Geſundheit *Hygeia*, Aeſculaps Tochter, (hier „*Hygia*" geſchrieben) zu erheben, welches Monument er in ſein ſchönes Tusculum auf der Burgſtelle Graißbach überbringen ließ, und das als dem Oberdonau-Kreis angehörig, nach ſeinem Tode unter Mitwirkung des Hrn. Stadtſchreibers Kremer zu Donauwörth das Antiquarium in Augsburg acquirirt hat. [79])

Jtzt erſt wurde von Hrn. Conſervator und Rektor Dr. Beiſchlag in Augsburg durch bloße Ergänzung des S. bei „Anciae", und des obern Strichs auf das I als T die „Sancta Hygia" und die richtige Inſchrift herausgebracht. Dieſer Quer-Stein eines Tempels („Aedium"; aedes bedeutet „einen Tempel", aedis „eine Capelle") iſt ſeiner Länge nach nicht mehr ganz, und daher iſt auch die Inſchrift mangelhaft, namentlich fehlt zur erſten Linie das Haupt-Wort, wozu in der 2ten die Silbe „TIS" noch gehört, dann fehlt zu den am Ende ohne Punkte vorkommenden 3 Buchſtaben LVC der Eigen-Name, und die wahrſcheinliche Weihungs- oder Schluß-Formel.

Die noch vorhandene Inſchrift lautet:

APOLLINI GRANNO ET SANCTAE
HYGIAE (cum Ornamen)
(TIS) AEDIVM IPSORVM PRO SALVTE SVO
LVC(ius) . . .

d. i. „Ein Luc(ius) ſchmückte (aus Gelübde) den Tempel des *Apollo grannus*, und der sancta *Hygeia* für ſein Heil mit Bau-Verzierungen."

Die Form dieſes Quer-Steins, mit ſeiner Inſchrift iſt Fig. 62. bildlich dargeſtellt.

Auf dem linken Donau-Ufer ſtand auf und an der ſich hier erhebenden Anhöhe das große römiſche *Castrum* zum Schutze der Donau-Brücke, wie daſſelbe nach ſeinen noch vorhandenen Ueberreſten weiter Fig. 61. abgebildet iſt. Von dieſem Caſtrum iſt nämlich noch die Area mit den Umfangs-Gräben, und mit den bis zur Donau hinabführenden Wällen ſichtbar; das Profil nach der Linie a bis b zeigt die Extenſion dieſes Caſtrums nach ſeiner Breite, und jenes der Linie c bis d bis über die Donau reichend; daſelbſt iſt auch die Lage der Quadern und Werk-Stücke in der Donau bemerkt.

Aus dieſer mit zahlreicher Garniſon beſetzt geweſenen Lager-Stätte ſind mehrere Römer-Monumente mit Inſchriften in die nur ¼ St. entlegene Stadt Lauingen überbracht worden, und daſelbſt auch wieder verloren gegangen.

Dieſe Monumente ſind nach Welſer, und den Lauinger Chroniken:

I.) Ein Gelübde-Stein für *Apollo grannus* mit dem Bilde dieſes Gottes auf einem Fuß-Geſtelle von einem unbekannten Krieger, welcher durch den Gebrauch der Bad-Quellen in

---

Profeſſor Buchner bezog in dem Iten Heft ſeiner Reiſe auf der Teufels-Mauer (1818) p. 91 dieſe fragmentariſche Steinſchrift als zu einem 2ten Monument gehörig, welches die Dedikation eines Tempels für *Apollo grannus*, und die *Hygeia* enthält, und als weiter zuſammenhängend mit dem Bruchſtück, worauf die Sonne (Deus Sol), wie dieſer Deus auf der bekannten Münze von Conſtantin dem Großen „Soli invicto comiti" abgebildet iſt, mit einem Strahlen-Haupt erſcheint, jene Strahlen-Krone aber hier auf dem Rücken eines Löwen. Er fand hiedurch Symboliſch angedeutet, „daß von dem Heilungbringenden Apollo Licht, Geſundheit, und Stärke komme"; wie übrigens auch das Himmels-Zeichen „des Löwen" auf den heiſſeſten Sommer-Monat, in welchem vorzüglich Bade-Curen unternommen werden, und ſomit das Ganze auf jenen an der Donau erbauten Tempel bezogen werden kann.

79) Bericht der Conſervatoren vom 12. Dez. 1828 l. c. N. 5. Die unrichtig, und zum Theil ohne Sinn gegebene Inſchrift, in den Neub. Prov. Blättern II. 416 „Apollini granno Dit. Anc. Jap. Hygiae ac Deum Hyoicum pro salute L. V. C.", welche Inſchrift dann mit einigem Sinne nach Pr. Buchner's Leſeart l. c. p. 90 „Apollini granno et Anciae Hygiae Aedium ipsorum pro salute" in der Geſch. von Lauingen S. 18 Monument VI. abgedruckt wurde, mußte zu irrigen Vermuthungen und Erklärungen führen.

Lauingen ſeine Geſundheit wieder erlangt hat; die Inſchrift lautet:

APOLLINI GRANNO
SIGNVM CVM BASE MIRPA. [80])

II.) Es iſt wahrſcheinlich, daß eben dieſes Bild des *Apollo grannus* mit einem Fuß-Geſtelle dieſelbe $4\frac{1}{2}$" hohe, und auf einem Poſtament von faſt 2" Höhe ſtehende Bild von Bronçe ſey, welches ſich itzt mit einem 2ten gleichen Bilde in dem Antiquarium zu München befindet, und das nach der Abbildung in v. Pallhauſen's „Beſchreibung der römiſchen Heer-Straße von Verona nach Augsburg" (1816) (8) Tab. V. ad p. 366, auch in der Geſchichte von Lauingen Tab. I. Fig. 1. nachgeſtochen, und daſelbſt in §. 6. nach v. Pallhauſen erklärt worden iſt. [81])

III.) Das ſich gegenwärtig (in der Kirche zu Brenz nicht mehr in verkehrter Stellung) eingemauert befindliche Gelübde-Monument nach „einem Geſichte" (ex visu = einer Erſcheinung) von Baiennius *Victor*, und ſeinen beiden Söhnen deſſelben Namens Baiennius *Victor*, und Baiennius *Victorinus* für den *Apollo grannus*, wieder mit dem Bilde deſſelben auf einem Fuß-Geſtelle, befand ſich früher ebenfalls in dem in neuerer Zeit als baufällig abgebrochenen Schloſſe zu Faimingen, und kam dann in das nahe Pfarrdorf Brenz. [82])

Die Inſchrift deſſelben lautet:

IN. H.(onorem) D.(ivae) D.(omus)
APOLL(INI). GRANNO.
BAIENIVS. VICTOR
ET. BAIENIVS. VICTOR.
ET. BAIENIVS. VICTO
RINVS. FILI. EIVS. EX.
VISSV. SIGNVM. CVM.
BASE.

Auf den Feldern zu Faimingen, namentlich in der Richtung gegen Lauingen, und in dem ſ. g. „Thälchen" gegen die Donau hinab (zur ehemaligen Donau-Brücke führend) werden auch fortwährend römiſche Münzen zahlreich gefunden. Früher wurden dieſelben gewöhnlich als bei Lauingen gefundene Münzen collegirt, in den letzten Jahren (zwiſchen 1824 - 1830) erhielt ich aber mit genauer und beſtimmter Angabe des Fund-Orts Faimingen folgende 12 römiſche Kupfer-Münzen zur Hand:

1 *Agrippa* mit der Krone aus Schiffs-Schnäbeln (corona rostrata) wegen der für *Octavianus Augustus* gewonnenen See-Schlachten, und mit dem Neptun der den Dreizack in der Hand einen Delphin leitet, 27 Jahre vor Chriſtus geprägt; 1 *Caligula* als „*Cajus* Caesar Aug. Germanicus" mit der *Vesta* v. J. 39 n. Chr.; eine Münze mit Pontifikal-Gefäßen, vielleicht von Veſpaſian; ein Tiberius *Claudius* mit „Constantiae Augusti" zwiſchen 43 - 50 n. Chr. geprägt; ein *Nero* S. C. mit der Viktorie und dem Schild, worauf S(enatus) P(opulus) Q(ue) R(omanus) ſteht, v. J. 63; 1 *Nerva Trajanus* mit „optimo principi" v. J. 104; 1 von *Antoninus pius* mit der Annona und dem Jupiter sedens v. J. 142 und 143; 2 von Conſtantin dem Großen mit „Soli invicto Comiti" v. J. 306, und mit der „*Vrbs* Roma"; und ein Conſtantius mit „Gloria Exercitus" v. J. 337.

---

80) Vergl. das Vte Monument in der Geſchichte von Lauingen S. 18. Das Wort „Mirpa" wurde nicht als der auch ungewöhnlich lautende Name des Gelübde-Entrichtenden, ſondern als Chifre von mehreren zuſammengeſetzten Anfangs-Buchſtaben der Worte erklärt, z. B. MI(les) R(estitutus) (sanitati), P(osuit) A(nimo) = LL(ibentissime). Dieſes Monument wurde aus den Ruinen des zu Faimingen eingefallenen Schloſſes nach Lauingen gebracht, und daſelbſt im Rathshauſe aufgeſtellt, wo es ſich itzt befinde? iſt unbekannt.

81) Dieſe bildliche Darſtellung auf einem Cubus als Fußgeſtelle mit der Inſchrift: „Apollini granno" das iſt: dem „durch Bäder oder Heilquellen (von Κρανος = Quelle) Geſundheit bringenden *Apollo*" ſtellt den auf einem 2ten runden Fuß-Geſtelle mit nackten Füßen ſtehenden Gott in einer kurzen Toga mit dem aufgeſchlagenen Mantel dar, von dem Haupte deſſelben gehen 5 Strahlen aus; in der linken Hand hält er die eröffnete Narden- oder Balſam-Büchſe mit der wohlriechenden Bad-Salbe, in der rechten den Deckel derſelben. Auf dem untern Theile des Mantels ſtehen herabwärts die griechiſchen Worte

ΣΕΛΕΥΓΟ
ΕΡΙΥΟΜΑ I VV

d. i. „dem Sonnenſtrahlenden Gotte" von Σελαγω = „fulgeo" und dem „Geſundheitbringenden" von Ερυομαι = conservo, das umgekehrte Doppel A A aber als „αγεκα" = „sacrum" oder „geweiht." Obgleich man die verſchiedenen Käufe und Verkäufe dieſer kleinen Statue zu deduziren vermag (vergl. Lauingen l. c. p. 21), ſo wollen Kenner doch die römiſche Originalität derſelben in Zweifel ziehen.

82) Vergl. in der Geſchichte von Lauingen das VIIte Monument, und die Erklärung der Inſchrift p. 19 daſelbſt, mit der Bemerkung in der Note 26 über die einſt berühmten Bäder zu *Bajae* in Campagnien zwiſchen Misinum und Puteoli.

2) Zu Lauingen. [83])

Von Lauingen's (im Mittelalter „*Logena*“ genannt) verſchiedenen Namens-Derivationen, nämlich von den vielen römiſchen Gelübde-Steinen, welche zu Lauingen und in der Umgegend gefunden wurden, oder von dem altdeutſchen lawen, louwen = „angeloben“, oder als unzweifelhafter römiſcher Bade-Ort von „*lavare*“, oder unwahrſcheinlicher von „*Lavinia*“, dann von der Hydrographie des Orts handelt der 3te §. in der Geſchichte v. Lauingen. Von den daſelbſt aufgezählten 9 Brunnen- und Geſundheits-Quellen ſind mehrere merkwürdig, namentlich möchte „der tiefe Brunnen“ mit ſeiner uralten ſehr tief gemauerten Waſſer-Leitung, und die ſtarke Quelle in der Spital-Gruft zu den Römer-Bädern benutzt worden ſeyn; auch möchten die Tempel für den Quellen-Gott (Apollo grannus) an dieſen Quellen ſelbſt geſtanden, und ihre Stellen die itzigen Marien-Capellen eingenommen haben. Bei dieſem in einer geſunden und angenehmen Lage an der Donau ſituirten römiſchen Bade-Orte zwiſchen den Castris zu Faimingen und Dilingen ſcheinen auch bald zahlreiche römiſche Wohnungen entſtanden zu ſeyn.

Von den vielen Römer-Monumenten, welche in Lauingen gefunden, oder von Faimingen dahin gebracht wurden, ſind nur noch 2 Gelübde-Steine für *Apollo grannus* vorhanden, nämlich:

1.) das bei der Sakriſtei-Thüre an der Pfarrkirche eingemauerte, und auf der Erde aufſtehende fragmentariſche Monument eines Gelübde-Steins von dem römiſchen Legat, (dem ſtatt des Gouverneurs - (Proprätors) - der Provinz Vindelizien abgeordneten Hof-Commiſſär) *Dionysius* aus Religion (als eine Handlung des Cultus, „religioni sacrum“,) für den Heilung-bringenden Quellen-Gott *Apollo grannus*, und

2.) ein gleiches Monument von einem Oberſten (tribunus) in der IIIten Italiſchen Legion Marcus Vipius Secundus, der demſelben Heil-Quellen-Gotte einen Altar mit dem ſilbernen Bildniſſe dieſes *Apollo* errichten ließ.

Die Inſchrift des erſten Monuments lautet fragmentariſch:

(DE)I APOLLINIS GRANNI
REL(igioni) (sacrum) . . .
- - - - - - - - - - - -
. . . . P. P. . . . (DIO)
NYSIVS LEG. AVG. PR. PR.
. . . KAL. IVNIAS.

(das „libentissime dedicavit“ am Ende dieſer Inſcription iſt durch ein brennendes Herz angedeutet; in der Lücke ſcheint des regierenden Kaiſers als P(ater) P(atriae) erwähnt worden zu ſeyn). [84])

Die Inſchrift des zweiten, hinter der Pfarr-Kirche am Zehend-Stadel gegen den Cantors-Garten in Lauingen in Manns-Höhe eingemauerten 4′ hohen und 2′ breiten Gelübde-Steins lautet:

APOLLINI GRANNO
M(arcus) VIBIVS SECVNDVS
T.(ribunus) LEG.(ionis) III. ITAL (icae) ARAM
CVM SIGNO ARGENTEO
V. S. L. L. M.
(votum solvit libens lubens merito) [85])

83) Vergl. hiezu meine „urkundliche Geſchichte der Stadt Lauingen an der Donau, mit der Beſchreibung der daſelbſt und in der Nachbarſchaft aufgefundenen römiſchen Alterthümer und Münzen“ Augsburg 1822 (4.), mit 5 Kupfern.

84) Vergl. Lauingen IItes Monument p. 16 u. 17. Daſelbſt iſt bemerkt, daß die *Legio augusta* die IIte von K. Auguſt nach Vindelizien verlegte Legion geweſen, und folglich dieſes Denkmal noch vor der Mitte des IIten Jahrhunderts n. Chr. im Monat Juli (Kal. Junias) eines unbekannten Jahres errichtet, und nach dem Weihungs-Wort „sacrum“ im Tempel des Apollo grannus aufgeſtellt worden ſey, weil erſt Mark Aurel die IIIte Italiſche Legion in die über die Donau erweiterte Provinz, ſodann „zweites Rhätien“ genannt, verlegt hat; dann daß nach v. Pallhauſen ein *Dyonisius* des Kaiſers Trajan's Geheimſchreiber, und ſpäter deſſen Legat pro Praetore in Vindelizien geweſen ſeyn ſoll, welcher ſomit dieſes Monument errichtet hätte.

85) In dem Worte „aram“ ſind die 2 letzten Buchſtaben in einen zuſammengezogen. Das Geſchlecht der *Vibier* war eben ſo zahlreich, als berühmt. Gruter führt von dieſem Geſchlechte 78 Inſchriften an. Eine Familien-Münze (ein ſilberner Denar) mit C. VIBIVS, mit dem Kopf der Minerva, und mit dem Herkules wurde in Lauingen gefunden.

Ein IIItes Votiv=Monument für den Merkur, welcher ebenfalls einen Tempel in Lauingen hatte, mit der Inſchrift:

DEO MERCVRIO SIGN.(um)
EX VOTO IVL.(ius) GALLICVS
ET AVR.(elia) SIBVLLA. P. L. L.
(posuerunt libentissime),

welches mit dem Bilde dieſes Gottes Julius *Gallicus*, und deſſen Gattin Aurelia *Sibulla* aus innigſtem Dank=Gefühle dem Handlungs= und Straßen=Gotte Merkur ſetzen ließen, befand ſich an dem Hauſe des Greif=Wirths zu Lauingen; daſſelbe konnte aber wegen der Uebermauerung des Steins nicht wieder vorgefunden werden. [86])

Dann war in Lauingen noch ein Sepulchral=Monument vorhanden, mit der Inſchrift:

D. M.
PRENCIVS. A. VE. III. LEG.
CIVES. BRIVINES.
VIXIT. ANNIS. LXX
MONIMENTVM FECIT. [87])

86) Vergl. in Lauingen das IVte Monument p. 9 und 10.

87) Daſſelbe wird geleſen: „Diis Manibus, *Prencius* Aquilifer Veteranus tertiae Legionis civis brivinnensis, (qui) vixit annis LXX, (sibi hoc) Monimentum fecit"; d. i. „der Veteran und Adler=Träger in der IIIten (italiſchen) Legion *Prencius*, ein Bürger in einem unbekannten Orte *Brivines*, welcher 70 Jahre alt wurde, hat ſich dieſes Monument ſetzen laſſen." Vgl. Lauingen IXtes Monument p. 19 und 20. — Wegen der Aſſonanz *Prencius* mit dem nahen Orte Brenz wollte man in jenem Namen eine Bezugnahme auf den Ort Brenz finden, wie wegen der Wort=Aehnlichkeit *Vitalis* mit Wittislingen der Orts=Name Wittislingen von jenem Eigen=Namen *Vitalis* auf einem zu Wittislingen aufgefundenen Römer=Monumente, abgeleitet worden iſt. Eben ſo wollte ein Sepulchral=Monument in Augsburg, welches der Municipalrath (Decurio Municipii IIII Viralis Cajus Julianus Julius ſeiner Gattin, und ſeinen Söhnen errichten ließ, auf Brenz bezogen werden, weil die Gattin Secundina *Brenzia* geheißen haben ſollte; es ergab ſich aber aus der in Augsburg noch vorhandenen Inſchrift dieſes Monuments (im ehemaligen Peutinger'ſchen Hauſe, vergl. das XLVIte Monument in den römiſchen Alterthümern zu Augsburg S. 71), daß die Gattin Secundina *Pervinca*, und nicht *Brenzia* geheißen habe, wie für einen Senilio *Pervincus* auch ein 2tes Sepulchral=Monument daſelbſt vorhanden iſt (XXXVſtes Monument l. c. p. 59). Vergl.

Nebſt einigen weitern Bruchſtücken, und Anticaglien von Lauingen, (nämlich einer aus den Schloß=Ruinen zu Faimingen erhobenen Hand von Stein, welche eine Lampe hält; eines in den Feldern gegen Faimingen ausgegrabenen fragmentariſchen Kopf = und Bruſt=Bildes eines Römers in der toga in einer Niſche; 2 nackter Kinder als Penaten, und Gefäße verſchiedener Art, vergl. Lauingen N. XII. Rubrum: „Verſchiedenes" p. 20 und 21), iſt noch die Menge von römiſchen Münzen merkwürdig, welche zu Laningen und in den Gärten und Feldern daſelbſt ausgegraben wurde. Die von dem verſtorbenen Bürgermeiſter Schell geſammelten, zum Theile ſeltenen ſilbernen, kupfernen, und ähernen römiſchen Münzen, 40 Stücke an der Zahl, ſind in der Geſchichte von Lauingen §. 7. unter 36 Nummern beſchrieben und erklärt worden. [88]) Unter Bezugnahme auf dieſe Erklärung l. c. führe ich dieſe Münzen nur in der Allgemeinheit an. Solche ſind:

1 ſilberne Familien=Münze von *Caesar* mit dem Kopf der *Venus*, und dem ſein Palladium, und ſeinen Vater *Anchises* auf dem Rücken tragenden frommen *Aeneas*, 47 Jahre vor Chriſtus geſchlagen; 1 ſilberne Familien=Münze der *Crepusier*, mit dem Kopfe des Apollo, und einem gallopirenden Reiter v. J. 40 v. Chr., wo P(ublius) Crepusius ein Münzmeiſter (triumvir monetalis) war; die oben bemerkte ſilberne Familien=Münze der Vibier aus der nämlichen Zeit; Kupfer=Münzen für *Agrippa* mit dem Neptun v. J. 27 ante christ.; für Auguſt mit „Romae et Augusto" v. J. 3, und mit „Providentia" v. J. 14 n. Chr.; 3 ſilberne und 1 kupferne von Trajan Cos. IIII. mit dem voranſchreitenden Mars, „optimo principi", und mit der Aequitas und Cornucopiae aus den Jahren 98, 108, 116 und 117; 1 Silber=Münze von Hadrian mit dem Bild der Eintracht v. J. 118; 2 Silber=Münzen für die ältere

hiezu in Oratione solemni die 27. Sept. 1831 sacra natalia Guilielmi regis Würterbergiae celebranda (von Prof. Pauli in Stuttgardt) den Art. „*Brentz.*" — Uebrigens weißt Niemand, wohin dieſes Lauinger=Monument gekommen iſt.

88) Der fleißige Sammler hinterließ ſolche nach ſeinem am 3. Jänner 1827 erfolgten Tode mit den ſeit 1822 noch weiter geſammelten Münzen dem Verfaſſer der urkundlichen Geſchichte von Lauingen zu einer Erinnerung als ein Legat, und die Wittwe vollzog dieſe letzte Willens=Meinung mit einer verbindlichen Zuſchrift. Jene Lauinger Sammlung befindet ſich alſo itzt in Nummotheca Raiseriana.

Fauſtina, die Gemahlin Antonins des Frommen, als opfernd, und als „diva Faustina“ ad annum 142; 2 Silber-Münzen von Mark Aurel mit der Göttin der Billigkeit v. J. 157; 2 ſilberne Münzen für deſſen Gemahlin die jüngere Fauſtina mit „Laetitia publica“, und mit der Göttin Juno; 1 Münze von Bronçe für die *Lucilla* die Gattin des Lucius *Verus* mit einer opfernden Dame, geprägt zwiſchen den Jahren 162-170; 1 Silber-Münze von *Commodus* v. J. 184 mit einer Cornucopiae; 2 Silber-Münzen von *Severus* aus den Jahren 195 und 196 n. Chr. mit „Fortunae reduci“, und dem Trophäum, nach der Beſiegung des Pescennius; 2 Silber-Münzen von Caracalla als Antoninus pius mit „Abundantia Aug.“, und „Marti propugnatori“ aus den Jahren 212 und 213; 1 Silber-Münze für *Julia* Cornelia *Paula* die erſte Gemahlin des Kaiſers Elagabalus mit „Concordia“ v. J. 219; 1 Silber-Münze für Julia *Maesa* die Großmutter dieſes Kaiſers mit „Pudicitia“; 1 Kupfer-Münze von *Constantius Chlorus* mit „Fides militum“ v. J. 305; 1 Kupfer-Münze von *Maximinus* Daza mit „genio populi romani“ v. J. 310; 4 Kupfer-Münzen von Conſtantin dem Großen, und ſeinen Söhnen Conſtantin, Conſtantius und Conſtans mit „Providentiae Augg.“, „gloria exercitus“, „fides militum“, und „Concordia militum“ aus den Jahren 304, 306, und 337; 1 Kupfer-Münze von *Magnentius* mit „gloria Romanorum“ v. J. 350; und 2 Kupfer-Münzen von *Valentinian* und *Valens* mit „Securitas reipublicae“, und „gloria Romanorum“ aus den Jahren 364 und 378.

Hieher gehören dann weiter die ſeit 1822 zur Hand gebrachten, und ebenfalls zu Lauingen gefundenen römiſchen Münzen, worunter an Silber-Münzen eine in der Zahl der Legion verwiſchte Legions-Münze von *Antonius*, 1 Trajan mit „optimo principi“, 1 Hadrian, 1 *Septimius Severus* von Silber plattirt mit dem Trophäum, und 2 für die beiden Fauſtinen mit einer opfernden Dame, welche ein Doppel-Füllhorn trägt, und mit „Junoni reginae“, an Kupfer-Münzen aber 2 von *Antoninus pius*, 1 Gallien, und 1 Diokletian ſind.

3.) Zu Dilingen. [89])

In dem k. Schloſſe zu Dilingen, einer vorigen Reſidenz der Biſchöfe von Augsburg ſind noch merkwürdige Ueberreſte aus der Römer-Zeit eingebaut. Solche ſind die Fig. 32. nach einer Aufnahme von der k. Bau-Inſpektion in Dilingen abgebildeten 2 Römer-Thürme mit der römiſchen noch 23' hohen Burg-Mauer zwiſchen denſelben, in welche ſpäter ein Schloß-Thor eingebrochen wurde. Der eine Thurm hat 80' hoch 50 Reihen gekropfter Quadern, der 2te derer noch bis zu einer Höhe von 61' 42 Reihen. Die Seiten dieſer 4eckigten Thürme ſind 31' breit. Der höhere Thurm iſt innen noch in der Höhe von 70' gewölbt; das untere römiſche Gewölbe für die Vorräthe war 24' hoch. Der kleinere Thurm hatte ehemals die gleiche Höhe, wie der größere, welches aus ſeiner innern Conſtruktion noch deutlich zu erkennen iſt. Dieſe Thürme befinden ſich an dem nördlichen Flügel des itzigen Schloſſes, aber auch an der Oſt- und Süd-Seite deſſelben iſt noch die Römer-Mauer in ihrer urſprünglichen Form erſichtlich.

Durch dieſe von den Deutſchen nicht zerſtörten Ueberreſte beſitzen wir nach anderthalb tauſend Jahren noch das Bild einer Römer-Burg, wie eine ähnliche auf der Kupfertafel Fig. 8. als *Febianis* abgebildet iſt.

Vielleicht zu dieſer Burg gehörig ſind in Dilingen in dem ehemaligen ſ. g. „kleinen Kloſter“, in dem großen Frauen-Kloſter, in der Pfarrkirche, und beim Oehlberge ꝛc. noch große Strecken einer ehemaligen, in Verbindung geſtandenen Römer-Mauer erſichtlich, auch ſtößt man in dem Hofe des Hof-Bräuhauſes, und im Schloß-Garten unter der Erde auf fortlaufende, aus großen Werkſtücken gebildete Römer-Mauern. [90]) Dilingen, im tiefſten Mittelalter ſchon wieder ein Dynaſtiſcher Sitz war alſo eine bedeutende Römer-Veſte, deren Namen man jedoch nicht kennt, und die ich eben deßwegen zu dem Inbegriff der Castra *Pomone* gezogen habe.

Von römiſchen Stein-Inſchriften, welche zu Dilingen gefunden worden wären, iſt nichts

89) Beiträge zur Landes- und Grafen-Geſchichte von Dilingen ſind in meiner Geſchichte von Elchingen in §. 4. über die „bona pertinentia ad castrum *Dylingen*“, und in der Geſchichte von Lauingen §. §. 13 und 14 sub rubro „die Grafen im Brenzgau, und jene im Dilinger Comitat“, und „Haupt-Momente aus der Geſchichte der Gr. Gr. v. Dilingen in Beziehung auf ihren Landes-Beſitz, und die geſtifteten Klöſter, dann in *Viaca* in §. 19 „Urkundliches über die Biſchöflich Augsburgiſchen Schirmvögte“ enthalten. — Im Vten Band der hiſt. Schriften der Akademie der Wiſſenſchaften in München v. J. 1823 iſt die von Pl. Braun verfaßte Geſchichte der Grafen von Dilingen und Kiburg abgedruckt.

90) Nach Notizen des k. Bau-Inſpektors Lebender in Dilingen.

bekannt, während ringsherum derlei Monumente aufgefunden worden ſind.

An römiſchen Münzen, welche zu Dilingen gefunden wurden, ermangelt es nicht. Die meiſten ſind Einzelnweiſe hin und her zerſtreut worden. In der Nummotheca Raiseriana kommen vor:

1 *Augustus* Caesaris divi filius Imp. XX, Trib. Pot. XXXIII S. C. v. J. 12 n. Chr.; 1 divus *Augustus* pater, mit Providentia v. J. 14; 1 *Tiber* Tr. Pot. XVII S. C. v. J. 22; 1 Veſpaſian von Silber mit „fortuna redux“ v. J. 72 (derſelbe wurde mit andern Römer-Münzen bei Anlegung des Baum-Gartens des verſtorbenen Rentbeamten Hartmann am Fuße der ſüd-weſtlichen Anhöhe gefunden); 1 *Nerva* von Silber mit „Concordia Exercituum“; 1 *Antoninus pius* mit der „Annona Augusti“ von Bronçe v. J. 149, und 2 Kupfer-Münzen von Conſtantin dem Großen mit „Soli invicto comiti.“

Bei der i. J. 1806 begonnenen und in 3 Intervallen bis zum Jahre 1819 vollendeten 30′ breiten und 6-10′ tiefen Grabung des ſ. g. „Carolinen-Canals“ zur Geradeleitung der Donau zwiſchen Lauingen und Dilingen, in einer Strecke von mehr als 10*ſm*′ wurden ebenfalls römiſche Münzen und andere Alterthümer gefunden, von welchen i. J. 1829 der k. Lyceums-Direktor Dr. Nüßlein in Dilingen 12 Münzen an das römiſche Antiquarium eingeſendet hat.[91]

Bei dieſem Donau-Durchſtich wurden i. J. 1812 auch 2 merkwürdige alte Waffen-Stücke ausgegraben, und 1831 aus dem Armario zu Dilingen an das Antiquarium in Augsburg abgegeben. Das eine iſt das auf der Kupfer-Tafel Fig. 57. sub lit. a. abgebildete kurze Schwert, welches mit dem nur $4\frac{1}{2}''$ langen angegoſſenen Griffe, der folglich zur Handhebe zu klein war, $2'\ 3\frac{1}{2}''$ lang, und $\frac{6}{8}''$ breit, übrigens ganz mit edelm Roſt (aerugo nobilis) überzogen iſt, und der ein Standes-Zeichen der Römer war.[92] Daſſelbe wurde an der linken Hüfte getragen, während die Römer die *Pugiones*, oder kürzern Dolche auf der rechten Seite trugen.

Das zweite Waffen-Stück iſt eine Mittelalterliche eiſerne Streit-Axt, oder die kleine Hellebarde eines Reiters, zur Seite hatte dieſelbe eine Pickelartige Spitze, um den Helm zu durchhauen, auf der entgegengeſetzten Seite ein Beil, um damit vom Pferde herabgeſchwungen in den Harniſch einzudringen, und im hohlen mit einem Deckel verſehenen Hand-Griffe war eine Dolchartige Spitze verborgen, welche zum Durchſtechen des Panzers oben an der Hellebarde angeſchraubt werden konnte. Dieſe ſich von den Maſſagethen derivirende Waffe iſt die *Bipennis* der Alten, oder die auf Hieb und Stich eingerichtete Streit-Axt.[93]

§. 9.

PARRADVNVM.

Es iſt ſchon wiederholt bemerkt worden, daß die Römer nach ihrer Vertreibung vom linken Donau-Ufer zu Anfang des Vten Jahrhunderts, die römiſche Gränze an dem rechten Donau-Ufer ungemein befeſtiget, und ihre militäriſchen Linien, welche von großen und kleinen, zwei- und dreifachen Schanzen mit Palliſaden-Linien und Wolfs-Gruben, von Caſtellen, und ſehr feſten Wacht- und Wehr-Thürmen ſtarrten, und welch' letztere insbeſondere gleich den neuern Telegraphen-Linien ſich als Monopyrgien von Anhöhe zu Anhöhe zogen, mit Benützung der Flüſſe, Altwäſſer, Moräſte, und inundirten Riede faſt unüberwindlich gemacht, und daß ſie dieſe Reichs-Gränze zur Regierungs-Zeit von Arkadius und Honorius nach einem Bewunderungswürdigen Defenſiv-Syſteme auch fortan mit ſtarken Garniſonen beſetzt haben, welche in einem von Hügel zu Hügel befeſtigten Lande

---

91) Dieſe Kupfer-Münzen ſind S. 659 in dem Kr. Int. Bl. v. J. 1829 beſchrieben worden. Sie ſind: 1 *Tiber* v. J. 22, 2 von *Nero* v. J. 63, 1 für die ältere Fauſtina v. J. 141, 1 von Antonin dem Frommen v. J. 159, 1 von Gallien v. J. 254, 1 von Probus v. J. 278, 1 von Conſtantin zwiſchen 306-337, 2 von Conſtantin dem jüngern zwiſchen 337-340 geſchlagen, 1 von Magnentius v. J. 350, und eine unkenntliche von erſter Größe.

92) Vergl. hiezu die Abbildung in Montfauçon's Antiquité expliquée T. IV. Parth. I. Planche 24. f. 61. — Im Faucolt'ſchen Cabinet befand ſich ein ſolches 13′ langes ähernes Schwert. Das deutſche in *Viaca* Tab. II. Fig. b. abgebildete iſt 3′ 3″ lang.

93) Nach *Pitiscus*: „acie lata et accuminata, quarum altera caesim, altera punctim feriebant.“

großen feindlichen Heeren unbeſiegbaren Widerſtand leiſten konnten. [94])

Eine ſolche feſte militäriſche Gränz=Linie beſtand auch unter dem nur aus der Notitia Imperii bekannten Namen „*Parradunum*“, welcher Name ſchon nach dem keltiſchen Wurzel=Worte „*dunum*“, als „auf einer Anhöhe gelegen“ anzeigt, daß auf der ſüdlichen Hügel-Kette des Donau-Thals von Aißlingen bis Druisheim dieſe militäriſche Poſition exiſtirt habe. Man hat bereits alle feſten Römer=Punkte dieſer über 6 Stunden langen Linie wieder aufgefunden. Ihre noch ſichtbaren Ueberreſte ſind folgende:

1.) Das große Caſtrum bei Aißlingen als linker Flügel dieſer Vertheidigungs=Linie mit Benußung des Wacht=Thurms, und der Fortifikationen bei Glött; daſſelbe iſt bereits oben (§. 7. p. 24) abgehandelt worden.

2.) Von dem Römer=Aufenthalte bei Holzheim geben 5 Grab-Hügel Kunde, welche beim Ziegel-Stadel zu Holzheim liegen. [95])

3.) Die hierauf folgende Hügel-Anhöhe bei Eppisburg iſt reich an Römer-Malen. Denn hier findet man

a) das auf der Kupfer=Tafel Fig. 45. lit. a. abgebildete römiſche Caſtrum auf dem ſ. g. „Schloß-Berge“ im Holze des Wirths von Eppisburg, daſſelbe iſt vom Binswanger Caſtrum weſtlich $\frac{1}{2}$ St. entlegen, und hat auf der ſüdlichen und weſtlichen Seite noch ſichtbare Gräben, und Doppel=Wälle, auf der Berg=Oberfläche in dem innern Raume dieſes Vierecks aber die Stelle eines ehemaligen tiefen Schöpf=Brunnens [96]);

b) in einer nur Viertelſtündigen Entfernung von Eppisburg gegen Binswangen auf den ſ. g. „Eppisburger Bergen“ ſtößt man im Walde wieder auf die Fig. 46. abgebildete römiſche Schanze, derer Ueberreſte noch 200′ lang ſind;

c) dann iſt auf dem ſ. g. „hohen Berge“ zunächſt bei Eppisburg, einem 80′ hohen Berg-Conus, von wo aus man die ganze Gegend des Donau=Thals überſieht, die Fig. 45. lit. b. abgebildete ovale Stätte eines Römer=Thurms, an deſſen Fuß auf der weſtlichen Berg=Fläche die Spuren des Walls einer 4eckigten Schanze, und innerhalb derſelben eine kleine runde Erhöhung wie von einem Brunnen gewahrt werden. Oeſtlich gegen das Zuſamm=Thal laufen dann noch 4 Linien einer ausgedehntern Verſchanzung herum. Von hier aus kann die Burgſtelle von Villenbach erreicht werden, welche weiter unten bei der Fortifikations=Linie durch das Zuſamm- und Laugna-Thal abgehandelt werden wird;

d) vorwärts von Eppisburg gegen Friſtingen in der Comunal=Waldung „Thiergarten“ werden wieder einige noch uneröffnete römiſche Grab-Hügel bemerkt.

4.) In der Linie von *Parradunum* lag dann auf der nahen Anhöhe oberhalb Binswangen [97]), $\frac{1}{4}$ St. von dieſem uralten Dorfe

94) Vergl. hiezu den Text oben §. 3., und S. 30 N. 3., dann §. 1. in Drusomagus, und die militäriſche Aufſtellung an der Gränze des 2ten Rhätiens zu den Zeiten der Kaiſer Arkadius und Honorius, in den römiſchen Alterthümern zu Augsburg v. J. 1820 S. 55 u. f.

95) Da man auch rückwärts von Glött in der Quadratförmigen Burgſtelle zu Rechbergreiten auf einem hohen Punkte des Glött=Thals in der k. Comunal=Waldung „Schloßberg“ eine von mehreren tiefen Gräben umgebene Burgſtelle, wo auf Ziegel=Steine gegraben wurde, vorfindet, und daſelbſt Spuren einer urſprünglichen römiſchen Lager=Stätte oder eines Römer=Thurms zu finden glaubt: ſo würde dieſe Burgſtelle auf eine von Dürr=Lauingen in öſtlicher Richtung beſtandene Verbindungs=Straße, welche bei Alten=Münſter in das Zuſamm=, und bei Welden in das Laugna=Thal geführt hätte, wo überall wieder Spuren des einſtigen Römer-Aufenthaltes angetroffen werden, ſchließen laſſen.

96) Solche durch ganze Berge gegrabene und ausgemauerte Schöpf=Brunnen in den römiſchen Lager-Stätten ſind jederzeit ebenfalls Römer=Werke. Nach einer Angabe des k. Revier=Förſters Kollmann zu Holzheim vom 27. März 1831 verſuchten vor etwa 40 Jahren einige Bewohner von Eppisburg durch dieſen Schlund in die Tiefe des Berges zu dringen; ſie ließen ſich an Seilen hinunter, und ſondirten mit langen Stangen die Tiefe des Brunnens, ſie konnten aber den Boden nicht erreichen. Itzt iſt dieſer ſ. g. Schlund verſchüttet. Fuchs=Höhlen durchziehen den nördlichen und weſtlichen Theil dieſes ſteilen Berges; bei verſchiedenen Nachgrabungen ſtieß man aber nie auf Gemäuer.

97) Die urkundliche Orts=Geſchichte von dieſem Binswangen kommt in *Guntia* p. 44-52 vor. Am Ende

weſtlich wieder eine große römiſche Doppel-Schanze, wie ſolche Fig. 48. abgebildet iſt; man nennt ihre Stätte noch „die alte Burg.“ Ihr regelmäßiges Quadrat enthält 300′ im Umfang. Vorwärts liegt ein größerer verſchanzter Vorplatz. Auf dieſer Stelle iſt eine römiſche Kupfer-Münze von *Conſtantius* mit „felix temporum reparatio“ v. J. 337 gefunden worden.

5.) Zunächſt bei Wertingen auf der weſtlichen Anhöhe, wo das i. J. 1145 von 2 Gebrüdern den edeln (nobilibus) Wilhelm und Arnold v. Biberbach, den Vorfahren in dem von dem Herzogthume Schwaben zum Marſchall-Amte nutznießlich erhaltenen Amts-Lehen des ſpätern Pappenheim'ſchen Marſchall-Geſchlechts, für Mönche und Nonnen geſtiftete Kloſter Weyhenberg geſtanden hat, wird ebenfalls die Stätte eines römiſchen Wacht-Thurms geſucht, und durch dortige Münzen-Funde auch angedeutet. 1824 wurde zu Weyhenberg ein *Antonin* v. J. 176 n. Chr. als Imp. VII. Cos. III. mit der Annona gefunden. [98])

6.) Dann folgt bei Ober- und Unter-Thürheim wieder ein großes römiſches Caſtrum. Daſſelbe liegt am Saume des Donau-Thals etwa 3000 Schritte von jenen beiden Dörfern nordweſtlich auf dem ſ. g. Thürle- oder Dirle-Berg, welcher ſich bei 400′ über die Ried-Fläche erhebt, viele ſteilen Berghängen und Schluchten hat, und ehedem vor- und ſeitwärts durch die Donau und ihre Altwäſſer, und durch Weiher und Sümpfe geſchützt war. Auf der Berg-Spitze hat man über das Donau-Thal eine weite Ausſicht bis gegen Ulm und Neuburg. Hier ſtand ein ausgedehntes römiſches Caſtrum, deſſen gegen Nordweſt gelegene Ueberreſte eines 600′ langen Walles, mit 30′ breiten und 10′ tiefen Gräben auf der Kupfer-Tafel Fig. 47. abgebildet ſind. Steile Berg-

derſelben S. 52 iſt bemerkt, daß am Fuße des Bergs, worauf dieſes römiſche Caſtrum ſteht, die p. 21 daſelbſt beſchriebene kleine griechiſche Gold-Münze mit dem Kopf-Bilde des Mazedoniſchen Königs Philipps, des Vaters Alexanders des Großen, und mit der Beiſchrift „ΦΙΛΛΙΠΠΟΥ“, auf der Kehr-Seite aber mit dem Zwei-Geſpann (biga), womit bei den Spielen der 63ſten Olympiade die Wettfahrten ſtatt fanden, dann mehrere deutſche Gold-Münzen, „Regenbogen-Schüſſelchen“ genannt, von welchen die 2 größern mit vollſtändigem Gepräge auf der converen, und concaven Seite erhaltenen, Tab. I. Fig. 4. und 6. l. c. abgebildet ſind, vorgefunden worden ſeyen, welche bei einer hier zurückgeſchlagenen Attaque der Allemanen mit den Erſchlagenen auf dieſen Feldern eingeſcharrt worden ſeyn dürften. Die erwähnten Gold-Münzen, dann eine weitere ſehr kleine goldene Hohl-Münze mit 2 Köpfen, und mit einem Reiter (Tab. I. Fig. 11. lit. c. in Viaca abgebildet, und ebenfalls bei Binswangen gefunden), ferner eine von jenen mehreren altdeutſchen Hohl-Münzen von einer Metall-Miſchung mit $\frac{1}{3}$ Theile Gold, welche 1828 in einem Töpfchen zu Binswangen ausgegraben wurden, (vergl. Viaca p. 98, und die Abbildung Fig. 11. lit. d. daſelbſt), letztere mit einem Kopfe zwiſchen mehreren globulis, in der concaven Seite aber mit einem unförmlichen Pferde, das eine Kreuzförmige Verzierung zwiſchen den Füßen hat, dann mit einem rückwärts gewahrenden Fuhrmanne, deſſen linker Fuß vorwärts ſteht, (das Gepräge einer biga nachahmend), endlich die weiter zu Binswangen gefundene ſilberne ſ. g. gothiſche Münze (Fig. 11. lit. b. daſelbſt), und die Hohl-Münze von Eiſen mit Silber plattirt, mit einem beſſer gebildeten Pferde eines Zwei-Geſpanns (cf. p. 98 l. c.), ſind in Nummotheca Raiseriana aufbewahrt. Alle dieſe deutſchen Münzen ſind ein merkwürdiger Beleg, daß die Deutſchen bei Ueberwältigung der Römer den in neueſter Zeit (1800 und 1805) hier bei dem Berg-Einſchnitte gegen Wertingen von den franzöſiſchen Heerführern wieder ſtrategiſch benützten Angriffs-Punkt ebenfalls richtig gewürdiget, und daß die deutſchen Sieger ſich frühzeitig zu Binswangen angeſiedelt haben. Zugleich möchte dann die Vermuthung beſtärkt werden, daß die ſ. g. „Regenbogen-Schüſſelchen“ deutſche, und vielleicht allemaniſche Münzen ſeyen, und demnach unrichtig „gothiſche“ oder „Attilla-Münzen“ genennt werden.

98) Viele römiſche Münzen, als theils zu Wertingen ausgegraben, theils in der Nachbarſchaft namentlich auf dem „Dirrleberg“ gefunden, und nach Wertingen gebracht, kamen in die Sammlungen nach Augsburg. In der Nummotheca Raiseriana ſind: 1 Auguſt mit der Providentia v. J. 14; 1 Veſpaſian von Silber v. J. 72 mit der bekannten Figura in subsellio cum hasta et ramo; 1 Hadrian v. J. 118 als Cos. III. mit der Cornucopiae; 1 Fauſtina mit der Fecunditas; 1 Severus *Alexander* v. J. 235 als deſſen Trib. Pot. XIII. Cos. III. mit Apollo als „Sol“, 1 *Tetricus* v. J. 269 mit „Hilaritas Augg.“; 3 von Conſtantin dem Großen mit „Soli invicto Comiti“, mit Constantinus max. aug., mit „victoriae latae principi perpetuo“ und mit „Gloria exercitus“; 1 *Constantius* v. J. 337 mit „felix temp. repar.“; 1 *Valentinian* v. J. 364 mit „Gloria Romanorum“; und 1 ſeltnere von dem i. J. 602 ermordeten Kaiſer Fl. Tiberius *Mauritius* v. J. 592.

Abhänge ſchützten die übrigen Seiten dieſer Lager = Stätte.[99])

7.) Auf dem fortziehenden äuſſerſten Ende dieſer Hügel = Kette des Donau = Thals, auf dem Berge oberhalb Lauterbach, wo eine Mittelalterliche Burg eines nach dem Orte zugenannten Ritter = Geſchlechts ſtand[100]), iſt die Stätte eines römiſchen Wacht = und Signal-Thurms zu ſuchen.

Die römiſche Verbindungs = Straße an der Linie von *Parradunum* aber führte an Buttenwieſen, Ebingen und Allmanshofen vorbei nach *Drusomagus*.

In dieſer Richtung ſtößt man wieder auf mehrere merkwürdige theils vindeliziſche, theils römiſche Alterthümer, wie denn auch der Ort Allmanshofen von den „Allemanen" den Namen zu führen ſcheint. Denn

a) zu Buttenwieſen wurde jenes plump geformte 2′ 10″ hohe und 70 ℔. ſchwere eiſerne Männchen in betender Stellung vorgefunden, welches in *Viaca* auf der erſten Kupfer = Tafel Fig. 9. vorwärts ſehend, und im Profil, abgebildet iſt, und das mit einem ähnlichen kleinern zu Göggingen 20′ tief aus der Erde ausgegrabenen der vor = römiſchen Zeit attribuirt wurde.[101])

b) Bei Ebingen ſind jene altdeutſchen ähernen Waffen nämlich ein in 12 Stücke gebrochenes langes Schwert, 2 Sturmhauben, mehrere Streit = Hämmer, kleine Sicheln, ein deutſches Speer (framea), und Schild-Handheben, in einer Urne verwahrt, vorgefunden worden, welche in Viaca Tab. II. Fig. 1 - 6. abgebildet, und S. 99 u. f. daſelbſt umſtändlich beſchrieben ſind.

c) Bei Kloſter = Holzen liegen in der Gräflich von Treuberg'ſchen Waldung „das Bauern = Holz" genannt, in der Richtung gegen Buttenwieſen 9 römiſche Grab-Hügel, welche einzeln eine Peripherie von 30 - 60′ haben, und von welchen der größte 1829 angegraben, und aus demſelben viererlei Fragmente von Grab-Urnen, nämlich von ſchwarzer, aſchgrauer, und rothübertünchten Farbe, dann von einer rothgebrannten Opfer = Schale erhoben wurden. Unfern davon liegt in der Privat-Waldung des Poſthalters Dietrich zu Meitingen eine 2te Grabhügel-Gruppe.[102])

d) Bei Allmanshofen ſind wie auf den Feldern von Ebingen, Kloſter Holzen, und Norndorf ſeit 10 Jahren mehrere römiſche Münzen, welche den Aufenthalt der Römer bezeugen, gefunden worden. Hievon befinden ſich in der v. Ahorner-ſchen Münz = Sammlung in Augsburg:

A.) Von Allmanshofen (in den Jahren 1817 bis 1825 gefunden): 1 ſilberne Familien = Münze der Herennier mit „Pietas", und „M. Herenni"; 1 Silber-Münze von *Nerva* Cos. III. v. J. 97 mit Pontifikal-Inſignien; 1 Silber = Münze für *Faustina* Pii Aug. filia mit „Concordia"; 1 Silber = Münze für *Lucilla* Antonini aug. filia, mit „vota publica"; 1 Kupfer-Münze von Gallien mit „Providentia Augg." v. J. 253; 1 Kupfer = Münze von *Diocletian* mit „Fortuna redux" v. J. 289; 1 Kupfer = Münze von *Maximian* mit „Genio populi romani" v. J. 303; und 1 Silber-Münze von Fl. *Victor* mit „virtus Romanorum" v. J. 383.

B.) Von Nordendorf (in den Jahren 1820 und 1821 gefunden): 1 Silber = Münze von Hadrian mit der *Vesta* v. J. 119; 1 Silber = Münze von *Severus* mit dem Neptun v. J. 210 als deſſen Trib. Pot. XVIII. Cos. III.; 1 Silber = Münze für Severs Gattin *Julia* mit „Pietas Augg."

---

99) Hievon, und von den auf dem Thürleberg 1822 gefundenen, und bei Grabung eines Sommer-Kellers für den Bräuer in dem nahen Pfarrdorf Pfaffenhofen 1824 ausgegrabenen römiſchen Münzen iſt in *Drusomagus* Art. 2. sub rubro: „Thürheim, Geſchlechts- und Orts = Geſchichte" S. 36 und 37 unter den „Romanis" Nachricht gegeben worden. Die daſelbſt bemerkten Römer = Münzen ſind: eine Kupfer = Münze für *Agrippa*, eine Silber = Münze von *Caracalla* als Antoninus pius aug. germanicus v. J. 216 mit dem opfernden Kaiſer, und 4 von den bereits in der Note 98 vorgetragenen. Seitdem iſt daſelbſt noch ein Tib. *Claudius* v. J. 42 mit der Pallas vorgefunden worden.

100) Vergl. die Monographie von Lauterbach in Drusomagus S. 28 Note 74.

101) Vergl. hiezu die Beſchreibung und Erklärung dieſer unförmlichen und barbariſch = plaſtiſchen Bilder in *Viaca* §. 2. p. 5.

102) Die Anzeige dieſer von dem Gräflich Fiſchler v. Treuberg'ſchen Patrimonial = Richter Zech zu Holzen eingeſendeten Nachricht, und jene über die erhobenen Vaſen = Fragmente iſt in den O. D. Kr. Int. Blättern v. J. 1829 S. 1773 und 1774 enthalten; vergl. hiezu die Nachricht in Viaca S. 57 ad f.

Und C.) von Holzen (1820 unter den Opfer=Geldern vorgefunden): 1 Kupfer = Münze von *Constantius* mit „fel. temp. reparatio.“ v. J. 337.

§. 10.

DRVSOMAGVS. [103]

Dieſe Römer = Burg war ſchon dem Ptolomäus bekannt, deſſen Grad = Beſtimmungen ihrer geographiſchen Lage jedoch ſo wenig zutreffen, als die Direktion ſeiner Geographie „*post* has“ nämlich *Taxgetium*, und *Brigantium* (oben §. 1.), ſtatt vorwärts gegen die Donau.

Schon der Name Druisheim, noch mehr aber die auf der Burg = Stelle von *Drusomagus* und in ihren Angränzungen zahlreich erhobenen, und noch jährlich gefunden = werdenden römiſchen Alterthümer laſſen über die Lage von *Drusomagus* auf dem äuſſerſten Hügel des weſtlichen Lech = Thals gegen die Einmündung des Lechs in die Donau keinen Zweifel mehr übrig.

Die Analyſe der Zubenennung *Drusomagus*, das iſt: der von Druſus (dem Stief=Sohne des Kaiſers Auguſtus, dem Mit=Eroberer von Vindelizien Claudius *Drusus*, vergl. Ite Abth. des O. D. Kr. unter den Römern §. 4. S. 13) erbaute Ort, von dem keltiſchen Worte *Mag* = „Mansio“ oder „Wohnſitz“ abgeleitet [104]), und der gleichlautende deutſche Name Druſus= (abgekürzt Druis=) Heimat = „die Wohnungen“ oder wieder „der Ort des Druſus“ beweißt, daß derſelbe römiſch=keltiſch zugenannte Ort „*Drusomagus*“ itzt nach 18 hundert Jahren deutſch als Druisheim noch gleich heiße.

Dieſe zunächſt an der erſten römiſchen Reichs=Gränze der Donau oder des Iſter im neueroberten Vindelizien gelegene Druſus = Burg erbaute der Eroberer Druſus als eine Gränz = Veſte auf dem hiezu ſcarpirten Hügel, und dieſe wichtige Veſte wurde auch fortan erhalten, als Kaiſer Trajan zu Anfang des IIten Jahrhunderts (107 n. Chr.) die Römer=Gränze über die Donau vorrückte.

Als aber zu Anfang des Vten Jahrhunderts die Römer wieder über die Donau zurückgetrieben wurden, ſo iſt dieſe abermalige Gränz=Veſte noch mehr erweitert, zu Deckung des rechten Flügels der militäriſchen Linie *Parradunum* derſelben angereiht, und mit dieſer Defenſiv=Poſition in Verbindung gebracht worden; (oben p. 30). Die Zerſtörung dieſer Burg muß dann ſehr gewaltſam, und namentlich auch durch Feuer geſchehen ſeyn, da man auf der Burgſtelle noch halbzerſchmolzene Münzen und ähernes Geräthe findet.

Auch itzt noch werden auſſerhalb der Burg und vorwärts gegen die Donau 3 größere und kleinere Römer = Schanzen wahrgenommen, wie ſolche auf der Kupfertafel Fig. 49. abgebildet ſind.

Südlich von Märtingen gegen Druisheim zog die Römer=Straße, die itzige Land=Straße von Augsburg nach Donauwörth durchſchneidend, gegen die äuſſerſte größere Römer=Schanze, welche 4*ſm'* von der Land = Straße öſtlich lag.

Man vermuthet, daß die ebenfalls öſtlich am Fuße des Burg = Hügels von *Drusomagus* vorbeifließende Schmutter mit Benützung des gegen den Lech gelegenen Rieds zu einer Inundation verwendet, und hiedurch dieſe Seite der Veſte unangreifbar gemacht worden ſey. Eine Sammlung und Ableitung des Ried = Waſſers in die Donau heißt noch Egenſee = Bach. Die durch das Ried gegen den Lech getriebene Römer = Straße, welche in der Richtung zwiſchen Oberndorf und Münſter am Lech, vermittelſt einer römiſchen Brücke über den Lech führte, iſt noch wohl zu erkennen, und auch auf der Steuer = Cataſter = Carte bemerkt.

Weſtlich von der Burg auf den ſ. g. „Grafen=

103) Vergl. hiezu die beſondere Druckſchrift „Drusomagus et Sedatum“ 1825 (4.) mit 3 größern Kupfer=Tafeln. Ite Abtheilung: „Drusomagus und Druisheim“ S. 1-36. Ueber das Römiſche daſelbſt aber die 4 erſten §. §. S. 1-9, und die Ite Kupfertafel, worauf die Römer = Stätte *Drusomagus* mit den am Fuße des Bergs itzt gelegenen Burg = Höfen, und ein Cärtchen über die Lage dieſer Römer = Burg, dann in 19 Bildern die Ausgrabungen an römiſchen Alterthümern von Drusomagus dargeſtellt ſind.

104) Leichtlen erklärt die Orte mit *Mag* oder *Magus* als „an Flüſſen“ gelegen, ſo Noviomagus, (Noyon an der Oise), Caesaromagus (Beauvais), Augustomagus (Senlis) u. a. m. Vergl. deſſen Verſuche über die keltiſche Sprache 1822 (8), über die Worte *Briga*, *Magus*, *Durum* und *Acum*.

Aeckern" ſtanden die Römer-Wohnungen. Hier und bei den Burg-Höfen wurde ſeit wenigen Jahren eine Unzahl von römiſchen Münzen gefunden [105]), hier ſind auch die Anticaglien zu Tag gefördert worden, welche in Drusomagus Tab. I. abgebildet ſind, hier wurde im Auguſt 1829 wenige Tage vor der Durchreiſe Ihrer Majeſtäten des Königs und der Königin von Bayern durch den Oberdonau-Kreis, das Fundament und der Grundſtock eines römiſchen Gebäudes ausgegraben, das nach der bildlichen Darſtellung auf der Kupfertafel Fig. 52. auf der Haupt-Seite 41′, und auf beiden Neben-Seiten 35 und 36′ lang war, und deſſen über 5′ dicke Mauern des Fundaments (a - b und c - d), theils aus Bruch-Steinen und Tuff, und theils aus Guß-Mauern beſtanden, deſſen Grund aber Sand und Kies, dann Kohlen, Urbau, und gebrannter Letten (bearbeiteter Lehm) war.

Die ſchon in *Drusomagus* (l. c. §. 4.) bemerkten, und daſelbſt abgebildeten Anticaglien ſind:

1.) eine äherne Lampe, derer Kehr-Seite der Schale einer Schildkröte gleicht;

2.) 4 Kleider-Schließen (fibulae) nach verſchiedenen Formen;

3.) ein dicker Stift von Bronçe, um Haarwinden zu befeſtigen;

4.) ein kleiner äherner Adler mit ausgebreiteten Flügeln, wahrſcheinlich eine ehemalige Helm-Verzierung;

5.) 3 zuſammenhängende Ringe von Metall zum Aufſtülpen der Kleidungs-Stücke auf Märſchen;

6.) das fragmentariſche kleine Bruſt-Bild eines Imperators mit dem Falten-Wurf eines römiſchen Ober-Kleides;

7.) der Kopf eines Bibers in Metall als Meubles-Verzierung, zugleich auf die in der Umgegend ſich aufgehaltenen Biber (daher „Biberbach" Ort und Fluß) deutend;

8.) ein bronçenes Schildchen mit der einen Delphin vorſtellenden Hafte zum Aufhängen eines Kleidungs-Stückes;

9.) verſchiedene fragmentariſche Geſchirre, nämlich eine Vaſe mit einer Jagd, mit Thier-Stücken und andern Verzierungen aus terra sigillata, das Bruchſtück eines Bechers aus Samiſcher Erde, worauf ein Knabe, der einen fliegenden Vogel an der Leine hält abgebildet, und das griechiſche Wort „ΟΡΝΙΘ(ον)" = „kleiner Vogel" eingedruckt iſt; die Hälfte eines Tetradorons, oder großen Quadrat-förmigen von Lehm gebrannten Steins mit dem nicht mehr zu erkennenden Zirkelförmigen Bild

---

105) In Drusomagus iſt in §. §. 2. und 3 von 6 Sammlungen ſolcher bei Druisheim gefundenen römiſchen Münzen Nachricht gegeben, die daſelbſt bemerkten 210 Stücke Münzen ſind einzeln verzeichnet, und 8 St. Familien-Münzen auch erklärt worden. Seitdem haben ſich nun die Augsburger Sammlungen bis auf die Zahl von 500 Stücken vermehrt, insbeſondere kam der größte und beſſere Theil der Domkapitular Nack'ſchen Sammlung durch Kauf an das römiſche Antiquarium in Augsburg, die Weinmayr'ſche Sammlung und noch viele kleinere Sammlungen von dem Gutsherrn von Druisheim Hrn. Grafen Fiſchler v. Treuberg zu Holzen, von dem Herrſchafts-Richter Gerhäuſer in Nordendorf, von dem Frühmeß-Benefiziaten Naab in Donauwörth u. a. aber in die Nummotheca Raiseriana, welche hiedurch bis zu 175 Stück Druisheimer Münzen angewachſen iſt. Weitere kleinere Sammlungen von zu Drusomagus gefundenen Römer-Münzen beſitzen in Donauwörth der Stadtſchreiber Kremer, der k. Landrichter Hack, der Bürgermeiſter Böhm u. a. Unter Bezugnahme auf die Beſchreibung in Drusomagus l. c. der ſchon 1825 auffallenden Menge dieſer in wenigen Jahren auf derſelben ehemaligen Römer-Stätte aufgefundenen Münzen werden zu den bereits beſchriebenen ſeltnern ſilbernen Familien-Münzen als Augmentationen des Antiquariums noch bemerkt: die Münzen von den Familien *Acoleia*, *Antonia*, *Cornelia*, und eine *Roma*, von welchen insbeſondere jene für CN(ejus) LEN(tulus) Q(uaestor) EX S(enatus)-C(onsulto) mit dem bekränzten Haupt des Genius des römiſchen Volks, und die ROMA als Denar mit einer Vogelflug-Deutung, und der Wölfin mit Romulus und Remus, merkwürdig ſind. Von den ſeltnern in der Nummotheca Raiseriana verdienen noch angeführt zu werden: eine Familien-Münze von L. RVBRVS mit DOSSENVS und dem Neptun, eine 2te von CN. LENTVLVS mit dem Mars galeatus; 1 Lucius *Verus* von Silber mit „providentia Deorum" v. J. 142; 1 *Valens* von Silber mit „vota X mult. XX" v. J. 378; 1 für *Julia Domna* mit „pietas"; 2 Kupfer-Münzen von *Julian*; viele für *Augustus*, darunter eine von dem Münzmeiſter M. *Maecillius Tullus* IIIvir A(uro) A(rgento) A(aere) F(lando) F(eriundo), eine ſolche von P. Lucius *Agrippa* IIIvir, und eine für den divus *Augustus* Consensu S(enatus) ET EQ(uestris) ORD(inis) P(opuli) Q(ue) R(omani) mit einer Contre-Marke; 1 *Theodos* mit „reparatio reipublicae", und eine Kupfer-Münze von ſeinem von der Armee in Italien ermordeten Gegner *Magnus Maximus* mit „Spes Romanorum."

eines Legions- oder Cohorten-Zeichens mit Strahlen; das Fragment eines dicken Geſchirrs oder eines Hohl-Ziegels aus ſchwärzlichter Thon-Erde mit einer aufgedrückten Chifre FCN., vielleicht „F(ecit) C(ohors) N(ona)“ vielleicht den Töpfer anzeigend; und mehrere kleine nur $1\frac{1}{2}$-2″ langen, 1-2″ breiten, und $\frac{3}{4}$″ dicken Ziegel-Steinchen (derer man ſeitdem über 100 Stücke aufgeleſen hat), die zu Belegung einer Haus-Flur mit Figuren wie Moſaik, oder wegen ihrer Paralellepipedoniſchen Form zu architechtoniſchen Verzierungen, oder zu Zahn-Einſchnitten eines gemauerten Geſimſes verwendet wurden.

Unter den ſeit dem Jahre 1825 zu Druisheim weiter aufgefundenen Gegenſtänden ſind merkwürdig:

1.) verſchiedene kleine Bilder von Bronçe, wovon einige mit Ringen zum Anhängen gegoſſen ſind, darunter iſt ein unförmlicher in Genitalien endender Priap mit einem Faun-Geſicht, und ein auf einem Kiſſen liegendes Bruſt-Stück eines Frauenzimmers mit einer Krone auf dem Haupte, dann ein Doppel-*Phallus* als Angehänge [106]);

2.) der in den erwähnten Beiträgen für Kunſt und Alterthum im Oberdonau-Kreis v. J. 1830 S. 51 beſchriebene runde Intaglio auf Onix mit dem römiſchen Adler mit ausgebreiteten Flügeln zwiſchen 2 kleinen Opfer-Altären, und 2 Cohorten-Stangen über welchen 2 Sterne, entweder auf Romulus und Remus, oder auf Rom und Conſtantinopel deutend, ſtehen;

3.) eine elegant gearbeitete $8\frac{1}{2}$″ lange Haar-Nadel, derer Knopf $\frac{1}{2}$″ breit iſt; noch mehrere äherne Kleider-Schließen (fibulae), und Dreh-Hahnen zu Waſſer-Becken;

4.) ein Finger-Ring von gewundenem Drath mit einem ſ. g. „gordiſchen Knoten“, wie dieſe Ringe von Silber itzt wieder Mode ſind; und 5.) eine Menge von bronçenen und auch eiſernen Schlüſſeln jeder Größe, und äherne Riegel-Schlöſſer, wie ſolche Fig. 53. abgebildet ſind. Der eiſerne Schlüſſel sub lit. a. daſelbſt iſt von Druisheim, jene 2 sub lit. b. und c. ſind von Großaitingen und Ober-Oſtendorf, alle übrigen mit Ausnahme des sub lit. h. abgebildeten Finger-Rings, welcher zugleich das Chatuille-Schlüſſelchen eines Frauenzimmers war, (derſelbe iſt aus Rom, und befindet ſich in meiner Sammlung), wogegen aber der sub lit. o. abgebildete gleiche Finger-Ring mit einem ähnlichen Schlüſſel-Barte auf der Stätte von Drusomagus gefunden wurde, und das von beiden Seiten sub lit. k. und l. abgebildete Schloß von Bronçe, ſind wieder auf den ſ. g. Grafen-Aeckern bei Druisheim gefunden worden. [107])

Als noch weiter merkwürdig iſt anzuführen:

6.) daß auf den Grafen-Aeckern eine Menge ungeprägter runder Kupfer-Plättchen in der Größe eines Groſchen-Stücks vorgefunden wurden, welches die ſchon in *Drusomagus* (S. 6) bemerkte Vermuthung begründete, daß man den Garniſonen in den römiſchen Veſtungen ſolche Kupfer-Plättchen als

106) Der *Phallus* war bei den Alten das Symbol der erzeugenden Kraft. Nach *Causaeus* trugen die Damen alatos et duplices ohne Scheue von Gold, Silber oder Erz als Hals-Gehänge. In Vol. III. Thesauri regii Brandenburgici p. 427 ſind mehrere doppelte Phalli abgebildet. Vergl. hiezu den in der Nachbarſchaft von Augsburg gefundenen Intaglio auf Carniol zu einem Siegel-Ring mit dem Opfer einer Dame für Priap; Beitr. für Kunſt und Alterth. 1830 Art. XVI. p. 50.

107) Derlei Abbildungen von ähnlichen römiſchen Schlüſſeln und Schlöſſern kommen vor: bei *Montfaucon* T. III. Fol. 106 Tab. 54 und 55, bei *Dorow* l. c. Ite Abth. Tab. 14 Text S. 37, und Tab. 10 Text S. 12 und 27; bei *Beger* in thesauro Brandenburg. T. III. p. 423, und bei Dr. *Emmele* (Beſchreibung deutſcher und römiſcher Alterthümer 1825), auf Tab. 30 mit 17 Abbildungen, daſelbſt iſt auch die Erklärung §. 41. p. 57 zu finden. Dr. *Emmele* erwähnt: „die Römer hatten „ſehr complizirte Schlöſſer, die man nur mit dem eigens „verfertigten, aber mit keinem Haupt-Schlüſſel öffnen „konnte“, (ein ſolcher Schlüſſel, nach Art „der franzöſiſchen“ iſt der auf der Kupfertafel Fig. 53. sub lit. i. abgebildete); „dann hatten die Römer Riegel-Schlöſſer, wie man ſolche noch in Capuziner-Klöſtern findet; „es ſtacken nämlich in dem Schloſſe eben ſo viele rückwärts abzudrückende Stängelchen, als Löcher in dem „Riegel waren, der Bart des Schlüſſels mußte mit ſeinen „Stiften genau in dieſe Löcher paſſen, fehlte ein einziger „dieſer Kammförmigen Stifte, ſo konnte das betreffende „Stängelchen im Riegel nicht hinweggedrückt, und folglich das Schloß nicht eröffnet werden; endlich hatten die „Römer auch Hänge-Schlöſſer, welche mit Schlüſſeln, „die wir „deutſche“ nennen, (S. Abbild. Fig. 53. lit. d.) „eröffnet wurden.“

Vorräthe, und erſt ſpäter und Gelegenheitlich die Stempel zum Ausmünzen derſelben zugeſendet habe, welche Münz=Schläge ſodann die Soldaten ſelbſt, und ſolches gerne bewerkſtelligten, wenn die Münzen Siege, oder den Ruhm der Heere verkündeten, wie z. B. „gloria exercitus“, „virtus militum“, „Victoriae laetae“, „gloria Romanorum“ u. dgl. m.;

7.) daß vorwärts von *Drusomagus* auf einer ehemaligen Wahlſtätte gegen die Donau, wo mit den über die Donau hereingebrochenen Allemanen und Sueven um den Beſitz dieſer Römer=Veſte blutig gekämpft worden ſeyn muß, auſſer 2 Gold=Münzen von Kaiſer Leo dem Großen v. J. 462, auch jene höchſt merkwürdige Allemaniſch=Sueviſche goldene Hohlmünze mit dem combinirten Bilde „einer wandernden und wahrſagenden Göttin der telluriſchen Fruchtbarkeit, und der Jagd“, (den Attributen der Welt=Mutter Hertha) i. J. 1826 aufgefunden wurde, welche in *Viaca* Tab. I. Fig. 11. lit. a. abgebildet iſt, und p. 67 daſelbſt erklärt wurde[108]); endlich iſt

8.) noch merkwürdig, daß vorwärts von Druisheim an dem rechten Donau=Ufer, Donauwörth gegenüber, bei der itzigen Wohnung des Abdeckers vor mehreren Jahren das bronçene, nur 3″ hohe Bild einer egyptiſchen Iſis in der Stellung der medizäiſchen Venus, wie dieſes Bild auf der Kupfertafel Fig. 54. vorwärts, und von der Seite abgebildet iſt, ausgegraben wurde.[109])

108) Vergl. hiezu die Erklärung der 2 gleichen Gold=Münzen von Kaiſer Leo in §. 2. S. 3 und 4, und in der Note 7 von *Drusomagus*. Daſelbſt iſt insbeſondere auch einer Meinung der Gelehrten erwähnt worden, daß ſich die Victoria trium Augustorum (Auggg) auf dieſen Gold=Münzen auf die von Kaiſer Leo mit dem Vandalen=König Geiſerich unterhandelte Freigebung der mit ihrer Tochter *Placidia* nach Carthago gefangen abgeführten *Eudoxia* der Gemahlin Valentins III. beziehe.

109) Hr. Stadt=Pfarrer Prugger in Donauwörth gab hievon zuerſt Nachricht in ſeiner Erklärung der Römer=Straße von Paſſau nach Windiſch″ v. J. 1823 S. 137, und die Abbildung hiezu Tab. VII. Fig. 2. – Von der Iſis=Verehrung in Rhätien iſt das Mehrere in der 1ten Abth. des O. D. Kr. unter den Römern S. 35 bis 37 bei Iſny enthalten. Stadt=Pfarrer Prugger ſchenkte 1827 dieſes Bild dem Verfaſſer. Der Stift zum Aufſtecken dieſes Bildes iſt erſt ſpäter angelöthet worden.

§. 11.

Römiſches an den Verbindungs=Straßen durch das Zuſamm= und Laugna=Thal.

Ungefähr bei der Mitte der Linie von *Parradunum* vereinte ſich, von Villenbach gegen Eppisburg, und von Laugna und Geratshöfen gegen Wertingen auslaufend, eine römiſche Verbindungs=Straße, welche im Zuſamm=Thale an den heutigen Orten Zuſammzell, Altenmünſter, Wörlenſchwang, Wollbach, und Zußmarshauſen, im Laugna=Thale aber über Bocksberg, Emmersacker, und Welden lief, und von da Ramifikationen über Reitern nach Wörlenſchwang, und gegen Bonſtetten, dann wahrſcheinlich auf den Anhöhen von Lüftenberg, Lindgraben nach Zußmarshauſen und vielleicht auch nach Biburg hatte, von Zußmarshauſen nach Steinekirch laufend aber ſich bei der Römer=Burg zu Wolfsberg mit der großen römiſchen Heer=Straße von *Guntia* nach *Augusta* vereinte.[110])

Nebſt weitern Nachrichten, welche der k. Forſtmeiſter Vopelius zu Weiſingen am 24. November 1830 über die in ſeinem Forſt=Amts=Bezirke vorhandenen Burg=Stellen, Verſchanzungen, und Grab=Hügel unter 24 Nummern an die k. Kreis=Regierung in Augsburg einſendete, (vergl. Beiträge über Kunſt und Alterthum im O. D. Kr. v. J. 1830 S. 53 N. 10), hat unterm 10. März 1831 der k. Revier=Förſter Vogler in Welden die Ueberreſte an Römer=Schanzen, Ritter= und Raub=Burgen im Zuſamm= und im Laugna=Thale in der Forſt=Revier Welden in einem von dem Forſt=Gehilfen Bär angefertigten ſ. g. Vogel=Perſpektive bildlich dargeſtellt, und mit einer nähern Beſchreibung begleitet.

Ich habe dieſe Vogel=Perſpektiviſche Darſtellung d. i. „von oben herab“, auf der Kupfertafel Fig. 50. in einem kleinern Maaßſtabe in Kupfer

110) Nachrichten von dieſer Verbindungs=Straße, und von den Wahrnehmungen über den Römer=Aufenthalt „im Laugna=Thale“ wurden bereits in den Beiträgen für Kunſt und Alterthum v. J. 1829 S. 22 u. f. gegeben, und daſelbſt auch die bei Zußmarshauſen, Wallried zunächſt bei Wollbach, Wörlenſchwang und Altenmünſter in den Jahren 1826 und 1827 gefundenen 11 römiſchen Münzen angeführt.

ſtechen laſſen. Dieſes Bild gewährt nun wie ein Panorama die vollſtändigſte Ueberſicht aller im Zuſamm- und Laugna-Thale von Wertingen bis Wörleſchwang gelegenen römiſchen Caſtra und Mittelalterlichen Ritter-Burgen, und es bedarf hiezu nur der nachfolgenden Erklärung:

1.) Bei Wertingen ſtand weſtlich auf der Stätte des ſpätern Kloſters Weyhenberg ein Römer-Thurm (oben p. 47), nördlich oberhalb dem Dorfe Geratshofen aber auf dem ſ. g. „Schatzberg", welcher Fig. 50. zu oberſt öſtlich als Burg-Hügel, und nach dem Grundriſſe des daſelbſt geſtandenen Caſtells dargeſtellt iſt, eine Römer-Schanze; denn von Mittelalterlichen Beſitzern einer Burg „Schatzberg" iſt nichts beurkundet. Die Berg-Oberfläche, worauf dieſe Fortifikation ſtand, enthält 1560 □', der um die Spitze des Bergs herumlaufende Graben aber 860'.

2.) Bei dem kleinen Dörfchen Hettlingen, und dem in die Gemeinde Zuſamm-Altheim gehörigen Eindöhofe Gaurieb liegt der in dem oberſten kleinen Quadrate gegen den Zuſamm-Fluß sub lit. a. abgebildete Burg-Hügel „Raunsperg" auch „Rausperg" genannt, deſſen Grundriß sub lit. b. abgebildet iſt; der Graben deſſelben enthält 875'. Dieſer Burg-Hügel heißt eigentlich „Römiſch-Berg", und deutet hiedurch auf eine hier geſtandene römiſche Fortifikation.[111]

3.) Südlich von Laugna, oberhalb dem Kirchdorfe Vorberg und dem Pfarr-Weiler Modelshauſen lag die in der Mittelalterlichen Geſchichte wohlbekannte feſte Ritter-Burg der ehemaligen Biſchöflich Augsburgiſchen Marſchälle v. Bocksberg, welche im Proſpekte und nach ihrem Grundriſſe in demſelben Einfaß-Quadrate mit der Burgſtelle Villenbach sub lit. a. und b. weſtlich dargeſtellt iſt; merkwürdig ſind daſelbſt weiter 3 öſtlich gelegene, noch nicht näher unterſuchte tumuli, oder kleine Erd-Hügel.

4.) In derſelben Linie liegt rechts (öſtlich) bei Oſterbuch im „Reiteberg" wieder eine Burg-Stelle, welche nach ihrer Fernſicht, und nach ihrem Grundriſſe sub lit. a. und b. abgebildet iſt. Sie heißt die „alte Burg", und in der Volks-Sage die Burg „Kikerigi."[112]

5.) Eben ſo liegt in dieſer Linie links (weſtlich) die 1418 zerſtörte ſehr feſt geweſene Burg Villenbach, nach dem damals erſchlagenen Inhaber dieſer eroberten Raub-Burg Cunz v. Villenbach, auch „Cunzen-Burg" genannt. Auf dieſer Stätte ſtand ehemals ein römiſcher Wacht- und Wehr-Thurm mit weiter Ausſicht in das Donau- und Zuſam-Thal[113]; das Einfaß-Quadrat zu N. 3. enthält an dem Zuſamm-Fluß sub lit. a. und b. auch den Proſpekt, und den Grundriß dieſer Burg-Stelle.

6.) Hierauf folgt ſüdlich gegen Emmersacker, und von dieſem Pfarrdorfe ¼ St. öſtlich entlegen, eine auf dem ſ. g. „Wacht-Berge" in dem Walde „Stutzenberg" gelegene, und nach der Abbildung nur noch Theilweiſe vorhandene römiſche Schanze, in deren Nähe 5 römiſche Grab-Hügel liegen.[114]

---

111) Paul v. Stetten in ſeinen geſammelten Nachrichten über „alte Burgen" (Mſpt) ſucht hier die Stamm-Burg der Rauns- oder Ronsberge. Dieſe Ronſperg'ſche Stamm-Burg liegt aber bei Ober-Günzburg, und die Sage von einem hier bei Hettlingen „verſunkenen" Schloſſe, welches „*Gisidisi*" genennt wird, iſt dieſelbe, wie von der ganz nahen Burgſtelle „*Kikerigi*"; man ſoll nämlich in der zerſtörten Burg noch eine Zeitlang einen Hahn krähen gehört haben.

112) Vergl. hiezu des k. Pfarrers Nerlinger in Emmersacker Beſchreibung dieſer ehemaligen römiſchen Befeſtigungen in 2 Quadratförmigen Abtheilungen, nach ihrer Extenſion, und jener der 139' langen Wälle und Gräben, und ihrer 43308 □' umfaſſenden Area in den Beiträgen für Kunſt und Alterthum v. J. 1829 S. 23 u. 24.

113) Dieſe Burgſtelle iſt p. 24 l. c. von dem k. Pfarrer Rettenmayer zu Villenbach nach ihren dreifachen Beſtandtheilen und Abtachungen ſehr genau beſchrieben. Hiezu gehört dann noch der in eben jenen Beiträgen S. 44-46 Art. VI. vorkommende intereſſante Roman über die Zerſtörungs-Geſchichte der Ritter-Burg Villenbach, und der berichtigende Nachtrag hiezu Art. III. S. 10 in denſelben Beiträgen v. J. 1830.

114) Vergl. hiezu l. c. S. 23 die Nachrichten über dieſen von Oſt nach Weſt ziehenden 80 Schritte langen Erd-Aufwurf, an welchen Wall ſich in einem rechten Winkel von Süd nach Nord noch eine 50 Schritte lange 2te Seite dieſes Walls um eine ehemalige Römer-Schanze zieht; dann jene über die erwähnten 5 runden 60-80 Schritte im Umfange haltenden Grab-Hügel. Der Name des „Wacht-Berges" deutet ebenfalls auf einen auf dieſem Berge ehemals geſtandenen römiſchen Wacht-Thurm.

7.) In einer weitern mehr als halbſtündigen ſüdlichen Entfernung von Emmersacker am Laugna-Thale ſtand dann auf dem hohen Berge oberhalb dem Markte Welden, da, wo itzt die neue Wallfahrts-Kirche *ad St. Theclam* „Neuleblang" genannt, und dabei ein Fürſtlich Fugger'ſches Jagd-Schlößchen ſteht, wieder ein ehemaliger 90' hoher Römer-Thurm (Monopyrgium), der bei dem Bau dieſer Kirche, und des Jagd-Schloſſes als ſeiner Fundamente beraubt, i. J. 1755 zuſammenſtürzte, und dann mit ſeinen Quadern zum neuen Bau hinlängliche Bau-Materialien lieferte. [115]) Auf der Kupfer-Tafel zeigt Fig. 50. lit. a. den Grundriß, und lit. b. die im Fundamente noch ſichtbaren Quadern dieſes Römer-Thurms, wo auch noch immer Bau-Steine ausgehoben werden, sub lit. c. aber den Proſpekt von „Neuleblang" mit der Kirche und dem Schloſſe.

8.) Ungefähr in derſelben Höhe-Linie gegen die Zuſamm ſtand bei Alten-Münſter auf der höchſten Höhe des Zuſamm-Thals wieder eine Burg, die in der Volks-Sprache „Walpenberg" oder „Walpenburg" (i. e. eine „Wald-Burg") heißt. Ihr Proſpekt und ihr Grundriß ſind zwiſchen Zuſammzell und Altenmünſter sub lit. a. und b. dargeſtellt. Die oberſte Fläche des Bergs enthält 12744□'; faſt um den ganzen Berg herum iſt noch ein Graben bemerklich.

9.) In demſelben Einfaß-Quadrate iſt auch das Caſtrum im Staatswalde „Jägerg'hau" abgebildet. Dieſes römiſche Caſtrum in ziemlich ebener Lage konnte von „Neuleblang" herab überſehen werden. Wegen des regulären auch auf dem Cärtchen dargeſtellten Vierecks heißt daſſelbe in der Volks-Benennung „die Viereckeu-Burg." Dieſes unzweifelhafte römiſche Caſtrum iſt in einer Länge von 650' ringsum mit 8-10' tiefen Gräben umgeben, welche nördlich und ſüdlich eine Einfahrt hatten.

10.) Unfern davon gegen Süden liegt zu Reutern wieder eine Burg-Stelle, von der man ebenfalls keine Mittelalterlichen Beſitzer kennt, und die nach ihrem abgebildeten Grund-Riſſe abermal die Form eines römiſchen Caſtrums hat. Dieſe itzt in einem Garten bei Reutern gelegene Burg-Stelle hat einen Umfang von 650', ihre Gräben ſind 8-10' tief. In ihrer Mitte ſieht man in dem länglichten Quadrate noch die Stelle eines ehemaligen Schöpf-Brunnens.

11.) In der Richtung gegen Bonſtetten liegt dann $\frac{1}{4}$ Stunde von Neu-Leblang die nach ihrem Proſpekte, und nach ihrem Grund-Riſſe weiter abgebildete ſ. g. „Schneeburg" in dem Cammeral-Walde Kreuzer, von wo aus man das Laugna-Thal bis Adelsried überſieht. Dieſe als Mittelalterlich urkundlich wieder unbekannte „Schneeburg" wird ſomit abermal für eine römiſche Fortifikation erklärt, und iſt nach der Form des Berg-Conus und dem runden Grundriſſe die wahrſcheinliche Stätte eines ehemaligen römiſchen Wacht-Thurms; der untere Graben um die Berg-Kuppe enthält 1925', jener oben auf der Spitze 650'.

12.) Dann liegt noch bei Wörleſchwang am Zuſamm-Thale, $\frac{1}{4}$ St. von der „Walpenburg" auf einem Berg-Vorſprunge mit weiter Ausſicht „die alte Burg" in der Staats-Waldung „Stühleberg." Die Form des Burg-Hügels, worauf keine bekannte Mittelalterliche Burg ſtand, gleicht nach dem Proſpekte, und dem runden Grundriſſe auf dem Cärtchen der vorigen, und es wird daher hier wieder die Stätte eines römiſchen Wacht-Thurms vermuthet. Faſt in gleichen Dimenſionen mit N. 11. enthält die obere Fläche dieſes Berg-Kegels 1936□', der oben herumlaufende Graben 610', und jener zweite unten um den Conus 1500'.

Südlich bei dieſem 2ten Graben befinden ſich 4 römiſche Grab-Hügel, welche 20 bis 30 Schritte im Umfang halten, und alſo den Römer-Aufenthalt bei dieſer Burgſtelle unzweifelhaft beweiſen.

An dem Ende dieſer römiſchen Straßen-Verbindung unfern von der ehemaligen bei Steinekirch gelegenen mittelalterlichen Ritter-Burg Wolfsberg, in welche ein Fragmentariſch noch ſtehender römiſcher Wacht-Thurm

---

115) L. c. S. 23. Dieſer Bau geſchah unter dem letzten Beſitzer Joſeph Maria Graf v. Fugger aus der ſofort ausgeſtorbenen Wöllenburg-Welden'ſchen Linie.

eingebaut wurde[116]), entdeckte der k. Revier-Förſter Walch zu Zußmarshauſen ½ Stunde öſtlich von Wolfsberg in der Steinekirch'ſchen Gemeinde-Waldung „Unter-Fiſcherberg" auf dem ſ. g. „Schlöſſelberg" noch eine Römer-Schanze, wo nach dem viereckigten Grundriſſe, und dem auf 3 Seiten umlaufenden 13' breiten Graben wahrſcheinlich wieder ein Monopyrgium zum Straßen-Schutze ſtand. Die Hügel-Pläne oben iſt 147' lang und 146' breit, weſtlich ſchützte ein ſteiler Berg-Abhang von 109' Höhe dieſe Fortifikation. Bis in das Innere dieſes Burg-Hügels reichende Fuchs- und Dachsbau-Röhren durchkreuzen denſelben; wenn Jagd-Hunde in dieſe Röhren eingelaſſen werden, ſo vernimmt man von ihnen keinen Laut mehr, welches demnach auf tiefe unterirdiſche Gewölbe ſchließen läßt.[117])

Als Anhang zu den bereits abgehandelten Verbindungs-Straßen kommt dann noch zu bemerken, daß auch auf der Anhöhe zu Lindgraben, etwa 1 St. von Zußmarshauſen an der itzigen Land-Straße nach Augsburg Verſchanzungen bemerkt werden, welche vielleicht der neuern Zeit angehören, und daß bei Glöttweng an der Land-Straße nach Burgau in dem Steppacher-Forſt „Bruchgern" mehrere Hügel von gleicher Form (wahrſcheinlich römiſche Grab-Hügel, vergl. hiezu oben die Note 70 S. 31), endlich, daß auch bei Conzenberg am Ende des Orts gegen das Mindelthal eine alte Verſchanzung wahrgenommen werde.

§. 12.

Römer-Straße von POMONE nach OPIE.

Wir ziehen nun aus der zu Pomone gehörigen Donau-Gegend auf die Römer-Straße der Peutinger'ſchen Tafel, und erreichen dieſelbe auf einer von Faimingen nördlich gerade ausgelaufenen Römer-Straße zu *Opie* (bei Popfingen).

Dieſe Verbindungs-Straße iſt in der Umgegend als das ſ. g. „Franken-Sträßel" (die nach Franken führende Straße) allgemein bekannt. Sie iſt 1, 2 bis 3 Schuh hoch aus Kalk-Steinen erbaut, weßwegen ſie von dem Volke noch fortan „die ſteinerne Straße" genennt wird, gewöhnlich iſt ſie 18' breit.[118])

In den O. D. Kr. Intelligenz-Blättern v. J. 1829 iſt S. 1497 und 1498 die von dem Schullehrer Geißler in Wittislingen eingeſchickte Beſchreibung des Zugs dieſer Römer-Straße nach dem Haupt-Reſultate abgedruckt worden:

„daß ſie nämlich von Faimingen an Frauen-
„Riedhauſen und Wittislingen vorbei, über
„das „Egge"-Flüßchen gegen Ziertheim laufe,
„hier rechts über die Höhe des Sand-Bergs ziehe,
„hierauf theils unter der dortigen Vizinal-Straße,
„theils als Grundlage derſelben die Flur-Markungen
„von Ziertheim, Dattenhauſen und Meiſtingen bis in die Wieſen in der ſ. g. „Pfaf-
„fenlache" durchziehe, zwiſchen Trugenhofen,
„Schrezheim und Dunſtelkingen wieder als
„"Heer-Straße" erſcheine, den Römer-Thurm zu
„Katzenſtein links liegen laſſe, dann bei Fri-
„ckingen ½ St. von Katzenſtein ſich etwas nord-
„weſtlich ziehe, und endlich in der Richtung gegen

116) Vergl. hiezu die Abbildung in *Viaca* Tab. I. Fig. 5., und den Zug der römiſchen Heer- und der Verbindungs-Straße daſelbſt auf der Carte dieſer Tafel; dann den Text in *Viaca* §. 14. p. 60, und die Monographie von Wolfsberg und die Genealogie der hievon zugenannten Ritter p. 60-64.

117) Es geht die Sage, daß von dem Schlöſſelberg ein unterirdiſcher Gang bis in die Burg Wolfsberg geführt habe.

118) Von der Stratur dieſer Römer-Straßen, derer es viae *publicae*, *militares*, et *vicinales* vel *diversoriae* gab, und derer Grundlage, wenn der Boden nicht ſchon von Natur ſehr feſt war, 2 bis 3 Lagen ohne Cement genau in einander gefügte Kalkſteine bildeten, wurde in der Abhandlung des Monuments „Sedato sacrum" in *Drusomagus* S. 62 u. f. Nachricht gegeben. Ueber den Befund einer 210 Schritte lang abgegrabenen Strecke dieſer Stein-Straße nach Nachrichten des verſtorbenen Dom-Dekans Dr. v. Weber als geweſenen Pfarrers in Wittislingen, als nämlich i. J. 1814 ein Bauer von Wittislingen die Steine dieſer Straßen-Strecke von ſeinem „am grünen Berg" zur Cultur gebrachten Felde aushob und abführte, (wobei dieſelbe Uebereinander-Schichtung von Kalkſteinen in einer 1-3' hohen Grundlage ohne alle Mörtel-Verbindung wieder wahrgenommen wurde), iſt in der Geſchichte von Lauingen §. 4. S. 14 Nachricht ertheilt worden. Der Lehrer Ignaz Geißler in Wittislingen, welcher die Römer-Straße von Faimingen bis Popfingen unterm 10. Juli 1829 genau beſchrieben hat, behauptet, daß dieſe Römer-Straße in der Nähe des Steinbruchs bei Wittislingen 36-40 Schuh breit geweſen ſey.

„Ummenheim und Dehlingen, Popfingen „erreiche, während eine zweite von Katzenſtein „und Frickingen nördlich ausgelaufene Verbindungs-Straße über Kößingen, zur Altenburg „bei Utz-Memmingen, auch „die alte Bürg“ „genannt, und dann nach Goldburgshauſen „einleite.“[119])

Merkwürdige Punkte an dieſer Römer-Straße und in derer Nachbarſchaft ſind:

1.) Wittislingen;

daſelbſt ſteht noch der auf der Kupfer-Tafel Fig. 38. nach ſeinen beiden Haupt-Seiten abgebildete Römer-Thurm, welcher ſpäter als Kirchthurm benutzt wurde, und als ſolcher einen Höhe-Aufſatz für die Uhr und die Glocken mit einer elegant-verzierten Dachung erhielt. Dieſer Thurm ſteht iſolirt von der Kirche [120]); er hat in 36 Reihen in einer Höhe von 58′ von der Erde noch römiſche Quadern, von welchen aber nur die größern in der erſten und zweiten Reihe, und einige wenige in den höhern Reihen Falzen haben, alle übrigen Quadern aber ohne Kropfungen ſind. Dieſer Römer-Thurm iſt 24′ breit, ſeine Mauern ſind 6′ dick, ſeine Eingangs-Thüre war mehrere Klafter hoch vom Boden. Sein weiterer Aufſatz aus Back-Steinen iſt bis zum Dache 38′ hoch, und eben ſo hoch iſt das Dach bis zur äußerſten Spitze ſeiner Verzierungen. Im Ganzen iſt alſo dieſer Thurm 134′ hoch.

Vor einigen Jahren wurde in der Nähe dieſes Thurmes eine ſilberne römiſche Münze gefunden. [121])

Noch merkwürdiger iſt, daß zu Wittislingen einſt eine römiſche Capelle (aedis) für den Straßen- und Handels-Gott Merkur ſtand, welchem *Quintus Vitalis* der Sohn des *Quintio* aus Gelübde ein Denkmal errichten ließ, wie ſolches die nachſtehende Steinſchrift beſagt:

MERCVRIO
Q. VITALIS
QVINTIONIS FIL(ius)
V(otum) S(olvit) L(ubens) M(erito),

Es iſt nicht bekannt, wohin dieſes Monument gekommen ſey; nach Augsburg kam daſſelbe nicht, wie durch Verwechslung der dortigen Merkur-Monumente von einigen Archäologen vermuthet wurde. [122])

119) Dieſe aus Kalkſteinen erbaute Römer-Straße wird faſt überall, insbeſondere aber, wo der Feld-Bau dieſelbe nicht zerſtört hat, noch wahrgenommen. Selten erreicht dieſelbe einen Ort, zum Beweis, daß ſie älter iſt, als die Orte. — Bei dem großen von den Römern wohlbenutzten Steinbruche, ¼ St. nordweſtlich von Wittislingen, ſtieß vor mehrern Jahren der Steinmetz Thadäus Mayer von da 3-400 Schritte von der Römer-Straße entfernt, beim Abräumen dieſes Steinbruchs auf ein 4′ tiefes und 3′ breites von Tuffſteinen ausgemauertes römiſches Grab, und fand darin eine Aſchgraue Urne, beinahe ganz vermoderte Gebeine, und Scherben von rothgebrannten Gefäßen mit Verzierungen, und Figuren von Vögeln, und Hirſchen.

120) Zu Wittislingen ſoll die Mutter des heil. Ulrichs Biſchofs zu Augsburg *Thietburga* begraben liegen, wie ſolches ein bei dem Bau der neuen Kirche (1750-1752) von dem Fürſtbiſchof Joſeph in Augsburg einem Landgrafen von Heſſen i. J. 1752 angebrachter Grab-Stein beſagt. In der Sakriſtei zu Wittislingen iſt der alte Grab-Stein dieſer Thietburga eingemauert. Biſchof Ulrich ließ noch in ſeinem letzten Lebens-Jahre die Kirche in Wittislingen erweitern, um die Grab-Stätten ſeiner Eltern und Voreltern unter Dach zu bringen. Nach der Stiftung des Kloſters Neresheim von Hartmann I. Gr. von Dilingen, und ſeiner Gemahlin Adelheid (1095) ſollen ſofort dieſe Ueberreſte dahin überbracht worden ſeyn. Wegen dieſer älteſten Familien-Grabſtätte vermuthet man, daß die Dynaſten von Dilingen zuerſt in Wittislingen gewohnt haben. (Vgl. Braun's Geſch. der Gr. Gr. von Dilingen).

121) Sie iſt die bekannte Familien-Münze der Junier mit Caſtor und Pollux, ſchon wiederholt, und namentlich in Drusomagus §. 3. S. 4 sub N. 2. der Familien-Münzen beſchrieben. Dieſelbe befindet ſich in der v. Ahorner'ſchen Sammlung in Augsburg.

122) Vergl. hiezu *Velser* l. c. Fol. 408, Gr. Reiſach's Neuburgiſche Provinzial-Blätter II. 417, Buchner's Reiſe auf der Teufels-Mauer I. 91, das Xte Monument in der Geſch. von Lauingen S. 20 u. a. m. Des Gleichlauts wegen ſollte Wittislingen ſeinen Orts-Namen von dieſem *Vitalis* ableiten (oben p. 37 Note 87). Nach einem Manuſcripte in dem Kloſter Heiligkreuz in Donauwörth wurden nach ſolchen willkührlichen Orts-Benennungen genennt: Wittislingen = Vitalis villa, oder Vitaliorum predium, Lauingen = Legionis III. augustae praesidium, Faimingen = Bajennae specula, Dilingen = gentilitium caterva in littore, Gundelfingen = Statio amnica bayensis, Höchſtädt = littorale praesidium, und Donauwörth = Confluentiae Berniziae.

2.) Bei Ober=Bächingen

etwa ¼ Stunde von dem dortigen Freiherrlich v. Tänzel'ſchen Schloſſe liegt auf dem ſ. g. „Buſchelberg" (d. i. der Berg mit einer Burgſtelle, oder Caſtrum) in öſtlicher Richtung gegen Wittislingen in einem Tannen=Wäldchen, an die ſ. g. „Burgſtal=Aecker" gränzend, das auf der Kupfertafel Fig. 59. abgebildete vier=eckige römiſche Caſtrum; die Seiten deſſelben innerhalb des 4–5' breiten Grabens und Walls betragen öſtlich und weſtlich, wo die Einfahrt war 37, nördlich 40, und ſüdlich 38 Ruthen, die Ruthe zu 12 Ulmer Werk=Schuh. In dem Winkel der nordweſtlichen Seite gewahrt man eine runde mit einem beſondern Graben umgebene Anhöhe, wo ein römiſcher Wacht-Thurm mit weiter Ausſicht, correſpondirend mit jenem zu Aiſlingen, und mit vielen benachbarten Römer=Thürmen, ſtand.

Allen Nachrichten nach iſt hier jener ſchöne ſchlafende Amor, mit dem Köcher umgethan, aus weißem Marmor gefunden worden, welcher Fig. 35. abgebildet, 3' lang, 1' 2" hoch, und 1' 6 bis 9" breit iſt. Derſelbe hält in der Hand ein kleines Trink=Gefäß (zum Schlaf=Trunke), in ſeiner Nähe iſt eine Eidechſe und eine Schnecke, (auf den langen Winter-Schlaf dieſer Thiere deutend). [123])

3.) Zu Zöſchingen

bei Altenberg und Staufen, 5/4 St. von dem Straßen=Orte Ziertheim weſtlich entlegen, hat man bei dem Abbruch der baufällig=gewordenen alten Kirche im April 1831 zwei verkehrt in die Kirchen=Mauer eingemauert geweſene Werk=Stücke erhoben, wovon das eine 3' 3" lange, und 2' 3" hohe nach der bildlichen Darſtellung auf der Kupfertafel Fig. 39. die Bruſtbilder der Pallas und des Merkurs etwas verletzt en bas relief enthält, auf dem zweiten Steine aber eine römiſche Dame mit entblößtem Oberleib in der Gelübde=entrichtenden, und gleichſam betenden Stellung gerade ſo dargeſtellt iſt, wie die Dame auf einem Monumente in Augsburg, auf welchem dieſelbe mit ihrer Dienerin vor dem ſitzenden Jupiter Capitolinus in ganzer Stellung ihr Gelübde entrichtet. [124])

4.) Zu Staufen,

wo eine Reihe von Mittelalterlichen Ritter-Burgen beiſammen ſtand, deren Beſitzer nach Gundelfingen, und Heidenheim aus Altgaugräflicher Derivation Dienſt- und Lehen-pflichtig waren, (Bächingen, Burghagel, Altenberg, Bloſſen-Staufen, und Oggenhauſen) imponirte einſt ein zur Fernſicht vortrefflich gelegener Römer-

123) Vergl. hiezu die in der Iten Abthl. S. 36 bei dem Monument für Bachus und Somnus in Lindau hierüber gegebene Nachricht; dann den Bericht der Conſervatoren des römiſchen Antiquariums in Augsburg vom 12. Dez. 1828 (Kr. Int. Bl. v. J. 1828 S. 1213 u. f.), wo sub N. 3 bemerkt wurde, daß das römiſche Antiquarium in Augsburg durch die Mitwirkung des k. Archiv=Regiſtrators Sailer in Dilingen, dieſes von demſelben entdeckte Plaſtiſche Römer=Monument i. J. 1824 aqquirirt, und daß der vorige Eigenthümer Frhr. v. Tänzel auf Trazburg zu Ober=Bächingen daſſelbe mit Vergnügen an das genannte antiquariſche Muſeum überlaſſen habe: Früher war dieſer Amor in aufrechter Stellung am Eingange des Herrſchaftlichen Bräuhauſes zu Ober=Bächingen eingemauert, er ſoll in dem nahen Walde bei der Kühburg, (ſo wird die römiſche Burgſtelle auf dem Buſchelberg ebenfalls genannt); vor undenklichen Jahren ausgegraben worden ſeyn. Dieſe Benennung Kühburg gab auch Veranlaſſung, die Stamm=Burg Kyburg (in der Schweiz)) wovon die Dynaſten von Dilingen nach der Verehelichung Hartmanns I. mit der Erb=Tochter des Grafen Adilberts v. Kyburg, und nach angefallenem Erbe der Grafſchaft Kyburg (1053) den Namen Dylingen=Kyburg führten, in jener römiſchen Burgſtelle zu ſuchen; (vergl. Braun's Geſchichte der Gr. Gr. von Dilingen, und in der Geſchichte von Lauingen den §. 14. S. 49).

124) Vergl. hiezu in den römiſchen Alterthümern zu Augsburg das Vte Monument p. 22, und die Abbildung nach der Welſer'ſchen Kupfer-Platte auf der XIIten Kupfertafel daſelbſt; dann in *Guntia* die Beſchreibung des römiſchen Antiquariums in Augsburg N. 15 p. 65, und das untere Bild auf der Kupfertafel Lit. C. daſelbſt in dem Gewölbe=Bögen der Römer=Monumente „für Jupiter." — Dieſe betende Stellung mit der gegen Jupiter ausgeſtreckten flachen Hand, und mit entblößtem Ober=Leib iſt merkwürdig. — Uebrigens ſcheinen die neu aufgefundenen 2 Zöſchinger Monumente, welche ebenfalls in das Antiquarium zu Augsburg kommen, zuſammen gehört zu haben, die liebende Gattin eines abweſenden Kriegers ſcheint nämlich zu der Pallas und zu dem Straßen=Gotte um das Wohl ihres Mannes gefleht, und ſich jenen ſchützenden Gottheiten verlobt zu haben.

Thurm als Monopyrgium der Umgegend, welcher itzt als ein Bild der Hinfälligkeit der Menſchen-Werke bis 5-6' über der Erde abgetragen, von ſeinen Quadern auf allen 4 Seiten abgeſchält, und einem ausgebrannten Back-Ofen nicht unähnlich, in dieſer Erniedrigung nur noch durch den felſenfeſt bindenden Römer-Mörtel zuſammen gehalten wird.

In dem Pfalz-Neuburgiſchen Taſchenbuche v. J. 1808 (von Graf Adam v. Reiſach) iſt derſelbe nach einer i. J. 1806 an Ort und Stelle ſtattgefundenen Aufnahme mit der nächſten Umgebung abgebildet. Hiernach wurde auch das Bild dieſes Römer-Thurms auf der Kupfer-Tafel Fig. 37. nachgeſtochen.[125])

Von Staufen und Landshauſen wurden 1822 mehrere daſelbſt gefundene römiſche Münzen zum Erklären nach Augsburg eingeliefert. Dieſelben waren von Auguſt, Veſpaſian, Domitian, Hadrian, Antonin, Mark Aurel, Gallien, Maximian, Conſtantin, Valentinian und Gratian.

5.) Zu Katzenſtein

ſteht noch ein in die Burg dieſes Namens eingebauter Römer-Thurm aus gekropften Quadern. Derſelbe gleicht allen bisher abgehandelten; er war mit Wällen und Gräben umgeben.

Von den Niſchen zu Katzenſtein mit dem Bild einer Katze als Götze, und mit Löchern und Ton-Canälen zu Orakel-Sprüchen für die Götzen-Prieſter iſt bereits in der Iten Abtheilung S. 81 Note 120 Nachricht ertheilt worden.[126]) Von Katzenſtein befindet ſich in der Nummotheca Raiseriana eine Römer-Münze von Conſtantin M v. J. 305 mit „Sarmatia devicta."

6.) Zu und bei Amerdingen

ſind erſt jüngſt mehrere Römer-Male entdeckt, und es iſt von dieſen Funden und archäologiſchen Forſchungen durch den Freiherrlich v. Stauffenbergiſchen Patrimonial-Richter Frz. Carl Kropf in Amerdingen in den Beiträgen für Kunſt und Alterthum im Oberdonau-Kreis v. J. 1831 Art. II. S. 3 und 4 ausführliche Nachricht ertheilt worden.

Dieſe Entdeckungen umfaſſen:

a) eine im Reutenhau bei Amerdingen, unfern vom Renn- oder römiſchen Wege entfernte römiſche Schanze. Dieſelbe iſt nach einer geometriſchen Aufnahme von dem k. Revier-Förſter Jakobi zu Tapfheim auf der Kupfertafel Fig. 31. abgebildet.[127])

125) Die Leichen-Rede auf dieſen Römer-Thurm zu Staufen, deſſen erkauftes Eigenthum von dem Hrn. Miniſter Grafen v. Thürheim an den deſtruirenden Bauer Waldmann zu Staufen übergieng, der 50' hoch war, ſeinen Eingang 18' über der Erde (das Thürähnliche Eingangs-Loch ob der Erde war ſpäter eingebrochen worden), und 10' dicke Mauern aus innen und auſſen angebrachten Quadern hatte, und der durch Kauf 4/m Cubikfuß Steine von ſeinem Cubiſchen Inhalt pr. 10/m Schuh Quadern zu den Widerlagern der i. J. 1820 vollendeten Donau-Brücke zu Dilingen abgab, iſt in der 17ten Note S. 14 der Geſch. von Lauingen enthalten. Nach Nachrichten von dem k. Pfarrer Zierlein in Zöſchingen v. J. 1829 war einſt der Sitz des Gränz-Ober-Vogtei-Amts Bachhagel für Burg- und Bach-Hagel, Landshauſen, Staufen und Bloſen-Staufen (ein Hohenſtaufen'ſches Erbe) in der Burg Bloſen-Staufen, nachdem Achilles v. Brandenburg den eroberten alten Thurm zu Staufen ausgebrannt hatte; zuletzt kam dieſes Gränz-Ober-Vogteiamt nach Gundelfingen. Der Theilungs-Brief v. J. 1349 (Geſch. von Lauingen S. 68) nennt nur die Veſte Hagel, jener von 1392 aber die Burgen Staufen und Burg-Hagel.

126) Dieſe Angabe nach Redenbacher's Collektaneen über römiſche und deutſche Alterthümer in den Fürſtenthümern Oettingen und Anſpach, und in der Grafſchaft Pappenheim (Mſpt. Vol. Vtum), mit Citation der Oettingen'ſchen Bibliothek Bd. I. St. I. S. 166, woſelbſt noch von 2 ziemlich erhaltenen Götzen-Bildern in Katzenſtein Erwähnung geſchieht. Vergl. hiezu die Beiträge für Kunſt und Alterthum v. J. 1830 S. 15. — Von dem nach den Catten zugenannten Berg-Schloſſe Katzenſtein, gleichſam „Cattenſtein", und „Stein" im Sinne als Berg, Fels oder Burg, alſo = „Catten-Burg", und derer Beſitzer hat Joh. Friedrich Schöpperlin im IIten Bande ſeiner kleinen hiſtoriſchen Schriften (Nördlingen 1827 Art. V. S. 256 u. f.) eine Abhandlung, und Falkenſtein in Analectis Nordgaviensibus 3te Nachleſe Bd. I. St. 7 S. 239 u. f. einen genealogiſchen und monographiſchen Aufſatz geliefert.

127) Dieſes Caſtrum heißt auch „das alte Schloß", der „Bohbühel", oder „der Burggraben." Daſſelbe hat einen 4½' hohen Wall und einen 12' breiten faſt immer

b) Ein i. J. 1811 in weſtlicher Richtung 100 Schritte von Amerdingen am alten Wege nach Eglingen und Katzenſtein gefundener $5\frac{1}{2}'$ hoher, unten 1′ 4″ und bei den ſeltſam gerundeten Armen 2′ 2″ breiter römiſcher Straßen-Hermes in Kreuz-Form, wie dieſe ſeltene Kreuz-Form auf der Kupfertafel Fig. 5. unter den als römiſche Wegweiſer abgebildeten 6 Kreuzen, sub lit. e. abgebildet iſt, daſelbſt ſollen einſt noch 2 derlei Kreuze (zum Beweiſe mehrerer hier zuſammengelaufener römiſcher viae diversoriae) geſtanden haben.

c) Ein wahrſcheinlicher römiſcher Grab-Hügel 12′ hoch „des Holzwarts Buck“ genannt, zwiſchen Amerdingen und dem bemerkten Caſtrum, noch uneröffnet.

d) Eine i. J. 1826 durch Opferung nach Amerdingen gekommene römiſche Münze für Auguſt v. J. 14 n. Chr. mit „Providentia.“

e) Mehrere i. J. 1822 in dem Garten des Amts-Hauſes ausgegrabene $3\frac{1}{2}''$ lange römiſche Pfeil-Spitzen, ähnlich den in *Viaca* Tab. II. Fig. 15 u. 17 abgebildeten.

f) Ein im Juli 1831 bei der Reparatur des von den Bewohnern Amerdingen's bis zu den 3 Kreuzen als Holz- und Wieſen-Weg benutzten Rennwegs $1\frac{1}{2}'$ unter der Erde ausgegrabener eiſerner Sporn, ähnlich gebogen dem in *Viaca* Tab. II. Fig. 12a abgebildeten Sporn, jedoch ſtatt der Spitze mit dem Rade unſerer Spornen, und daher zweifelhaft römiſch.

Und g) Nachrichten über eine von dem erwähnten Caſtrum nur $\frac{1}{4}$ Stunde entlegene kleinere Römer-Schanze auf dem Buchberge bei Dunſtelkingen in der Nähe von Katzenſtein, vielleicht der Stätte eines römiſchen Wacht-Thurms, und von einer zweiten nahen Römer-Schanze in dem Walde „Birkhau“ bei Duttenſtein, dann von der zwiſchen Reiſtingen und Demingen auf einem kegelförmigen Berge (wo noch viele Quadern ausgegraben werden, und wo das unten gelegene Ackerfeld „die Thorveſte“ heißt,) gelegenen ſ. g. „alten Bürg“ (Burg), wo wieder ein mit den Römer-Thürmen zu Dilingen, Wittislingen, Alßlingen, bei Ober-Bächingen, Staufen, Katzenſtein u. ſ. w. correſpondirender römiſcher Wacht-Thurm ſtand; endlich von dem entfernter bei Neresheim gelegenen großen römiſchen Caſtrum, abermal „die Burg“ genannt, und den im Fürſtlich Taxis'ſchen Walde „Bad-Häule“ in Menge vorhandenen noch uneröffneten römiſchen Grab-Hügeln. (Durchaus Andeutungen der daſelbſt durchgezogenen römiſchen Verbindungs-Straßen, und der an ſolchen zahlreich vorhanden-geweſenen Römer-Wohnungen).

mit Waſſer gefüllten Graben, welcher nördlich und ſüdlich 300′ und öſtlich und weſtlich 280′ lang iſt. Dieſe Schanze ſchützte die hier vorbeigelaufene römiſche Verbindungs-Straße ſowohl, wie den von den Römern benutzten Amerdinger Steinbruch, aus deſſen harten Steinen die benachbarten Römer-Thürme erbaut ſind.

7.) Zu Unter-Finningen 128)

war auſſen an dem Kirchen-Thurme ein noch ſehr wohlerhaltenes Römer-Monument, nämlich ein Gelübde-Stein von *Sabinius* aus der Provinz (Provincialis) für den Heilquellen-Gott *Apollo grannus* eingemauert, welches Monument durch die Mitwirkung des damaligen k. Rentbeamten Saile in Höchſtädt, wie das nachfolgende, in das Antiquarium zu Augsburg kam.

Der Stein dieſes Monuments iſt 3′ 7″ hoch und 2′ 6″ breit, um die Inſchrift iſt ein rahmeförmiger Falz von 4″. Mit ſchönen Capital-Buchſtaben enthält dieſer Stein folgende Inſchrift:

APOLLINI
GRANNO
SABINIVS
PROVINCIALIS
L. L. M.

128) Auch Herren-Finningen genannt, zum Unterſchied von Ober-Finningen, welches Bauern-Finningen heißt, eine alte als „*Vinningen*“ ſchon 1177 beurkundete Beſitzung des ehemaligen Kloſters St. Ulrich in Augsburg, und geweſene Hofmark im Landvogtei-Amte Höchſtädt, woſelbſt der Kirchenſatz Oettingen'ſches Lehen war, mit Finningen am Ulmer Riedzaun (oben §. 3.) wie oft geſchehen iſt, nicht zu verwechſeln.

(Die 3 letzten Buchſtaben heißen nicht, wie in Lauingen irrig nachgeſchrieben wurde, L. D. S. als „locum dedicavit suum“ (oder „de suo“), und wonach dieſer Sabinius Provincialis ſeinen eigenen Grund zu Aufſtellung dieſes Monuments hergegeben hätte, wo dann weiter zu ſchließen geweſen wäre, daß er dem Apollo grannus in der Nähe von Finningen (etwa bei dem Caſtelle auf dem nahen „Goldberg“) auch eine Capelle (aedis) errichtet hätte, ſondern ſie enthalten die gewöhnliche Gelübde-Schluß-Formel L(ibens L(ubens) oder LL(ibentissime) M(erito).)[129]

Auf dem Goldberge zwiſchen Finningen, Mörſchlingen und Lutzingen auf einer gegen das Donau-Thal hervorragenden ſteilen Berg-Spitze, welche der „Schloßberg“ heißt, ſtand ein das ganze Donau-Thal von Reiſensburg bis Rain cernirender, mit einer Menge von römiſchen Höhe-Punkten in Verbindung geſtandener, und wohl befeſtigt geweſener römiſcher Wacht-Thurm, deſſen Grund-Anlage auf der Kupfertafel Fig. 54. dargeſtellt iſt. Seine Wälle und 20′ tiefe Gräben haben auf der Weſt- und Nord-Seite eine 170′ lange Extenſion, auf den beiden übrigen Seiten aber ſchützte der ſteile Berg-Abhang dieſes Caſtell.

8.) Zu Höchſtädt [130])

am Thurme bei der Schloß-Capelle auf dem Boden aufſtehend, ſehr beſchmutzt und daher unlesbar, war wieder ein Monument in honorem divae domus, ſomit entweder für einen hier geſtandenen, und wahrſcheinlich dem Bade-Gott *Apollo grannus* gewidmeten Tempel, oder blos zur Ehre des regierenden Kaiſer-Hauſes als diva domus eingemauert, welchen Titus Silvanius Saturninus hatte errichten laſſen.

Der Stein dieſes i. J. 1825 ebenfalls in das Antiquarium zu Augsburg überbrachten Monuments iſt 4′ 3″ lang, 1′ 10½″ hoch, und 1′ 8″ dick. Er enthält in der erſten Linie mit 6″ hohen ſchönen Buchſtaben die Weihung, in der 2ten aber mit 3″ hohen und in den Worten „Silvanius und Satu“ mit vielfältig zuſammengezogenen Buchſtaben den Eigen-Namen, ſomit folgende Inſchrift:

IN H DD
TITVS SILVANIVS SATV(rninus).[131])

(Dieſes Monument ſcheint in der Nachbarſchaft von Höchſtädt gefunden, und in das Schloß daſelbſt überbracht worden zu ſeyn. In der Stadt Höchſtädt wurde bisher noch nichts Römiſches aufgefunden).

9.) Zu Liezheim [132])

wurden mehrere Ziegel-Steine aufgegraben, welche die Buchſtaben

LEG ITALICAE III M

eingedruckt enthielten, d. i. von einem Manipul der 3ten italiſchen Legion.[133])

---

129) Vergl. zu dieſem Monument *Velser* l. c. Fol. 497 „Feningae“, vel „Finningae“; das XIte Monument in der Geſchichte von Lauingen S. 20, und die Abbildung in Drusomagus Tab. III. Fig. 7., mit der Erklärung im Anhange S. 103, und in *Guntia* die Beſchr. des römiſchen Antiquariums in Augsburg N. 18 S. 66, dann den Bericht der Conſervatoren l. c. v. J. 1828 in N. 44 des Kr. Int. Bl. für den O. D. Kr.

130) Vergl. hiezu die Urkundlichen Nachrichten in Lauingen S. 47 „Höchſtädt“, und §. 17 S. 49 und 50 das Urbar v. J. 1278 über das „officium Hosteten.“

131) Vergl. hiezu die Abbildung dieſes Monuments und ſeiner Inſchrift auf der IIIten Kupfertafel in *Drusomagus* Fig. 6., und die Erklärung im Anhange daſelbſt S. 103, dann den Bericht der Conſervatoren des römiſchen Antiquariums in Augsburg l. c. S. 1258, ferner die Neub. Prov. Blätter II. 408 VIIItes Monument mit der Bemerkung von Graf v. Reiſach, daß nach Falkenſtein's Antiq. Nordgav. II. 72 ein *Silvanius* unter Kaiſer Conſtantius Landpfleger in Vindelizien (im IIten Rhätien) und General über das Fußvolk geweſen ſey.

132) Ober- und Unter-Liezheim ſind 2 Pfarr-Dörfer im Landgerichte Höchſtädt, erſteres liegt auf der Oettingen'ſchen Gränze am Rieß.

133) Vergl. *Velser* l. c. f. 415, woſelbſt er einen 2ten ſolchen Ziegelſtein mit der Inſchrift „Leg. italicianae III (tertiae) M.“ anführt, dann Gruter f. 514 und Hanſelmann II. 36 ex Velsero. Graf v. Reiſach vermuthete l. c. p. 409 mit *Velser* daß dieſe Ziegelſteine „Markſteine“ für die an die römiſchen Soldaten und Veteranen zum Feld-Baue, und zur Benutzung überlaſſenen Felder geweſen wären. Allein es iſt aus Schöpflin's Alsatia illustrata T. I. f. 508, und Tab. XII. daſelbſt bekannt, daß die Römer ſolche gebrannte Steine zu Begräbniſſen, nämlich gegen einander gelehnt gleichſam zur Bedeckung der Leichen ihrer Verſtorbenen wie mit einem Giebel-Dache, verwendet, und daß die *Manipuli* (Rotten = einer Compagnie, oder dem 1/30 Theile der Legion, d. i. 150-200 Mann), zu den Gräbern ihrer Offiziere derlei Ziegel-Platten mit dem eingedruckten Namen der Legion ſelbſt fabrizirt haben. Solche auch zu andern militäriſchen und öffentlichen, von

An dem Renn = Wege bei Ober = Liezheim ſind auch mehrere römiſche Silber = Münzen von Trajan, Hadrian und Severus gefunden worden.

In der k. Waldung „die vordere Leimgrube“ und in der Privat = Waldung „Retſchenberg“ bei Ober = Liezheim werden weiter noch Schanzen bemerkt, von welchen die erſtere rund iſt, die 2te aber den fragmentariſchen Theil eines Vierecks enthält, und von welchen daher zweifelhaft iſt, ob ſie nicht der neuern Zeit angehören? [134])

10.) Noch Verſchiedenes aus dieſer Donau-Gegend.

a) Bisher ſind in der abgehandelten Donau-Gegend folgende noch uneröffnete römiſche Grab = Hügel, und Grabhügel-Gruppen weiter bemerkt worden: [135])

aa) in dem Wald = Diſtrikte Riechenholz und Sand-Berg zwiſchen Bergheim und Finningen am Holze des Wirths Paulin von Bergheim zwei 8' hohe, und 65' im Durchmeſſer haltende Grab = Hügel;

bb) an der öſtlichen Gränze der k. Waldung „Unter-Birkenbühel“ an der ſ. g. „Finninger Vieh-Weide“ 4 Grab = Hügel, wovon der größte 15' hoch iſt, und 126' im Durchmeſſer hält, die übrigen aber bei 6' Höhe 50 - 60' im Diameter haben;

cc) an der öſtlichen Gränze der k. Waldung „Riedle“, und der weſtlichen des Fürſtlich Wallerſtein'ſchen Wald = Diſtrikts „Bronnhau“ $\frac{1}{4}$ Stunde oberhalb Unter = Liezheim in nördlicher Richtung 6 Grab = Hügel, 5 - 6' hoch, und 40 - 60' im Durchſchnitt haltend;

dd) rückwärts von der Berg = Spitze bei Berghauſen in der Cameral = Waldung „Salmans = Reis“ liegt 1 iſolirter 5' hoher Grab = Hügel auf einer Baſis von 50' im Durchſchnitt; und

ee) in der Waldung „Langhard“, „Sichſenholz“ und „hinterer Schenkel“ zwiſchen dem Dettenhardter Hof und dem an der Keſſel gelegenen Dorfe Brachſtadt liegen in 4 Gruppen 15 Grab-Hügel, von welchen der größte $7\frac{1}{2}$' Höhe, und 83' im Durchmeſſer hat, die übrigen aber nur von der gewöhnlichen Höhe von 2 - 6', und von 30 - 50' im Umfange ſind.

b) Zu Tapfheim am Ausgang der Sailer = Gaſſe wurden i. J. 1831 3 ſteinerne Kreuze 4' 5'' hoch, unten 1' 3'', und bei den gerundeten Armen 2' 6'' breit ausgegraben (Jacobi), welche ohne Anſtand römiſche Straßen = Hermes ſind, und auf 3 zu Tapfheim zuſammengelaufene Römer-Straßen deuten.

Von Tapfheim iſt auch kürzlich eine daſelbſt aufgefundene römiſche Münze für *Galeria Valeria*, Diokletians Tochter, und Gemahlin des Gal. Valer. *Maximianus* mit „Veneri Victrici“ nach Augsburg gekommen.

Endlich

c) werden noch römiſche Burg = und Thurm-Stellen geſucht, oder gezeigt: auf „dem Kugel-Berg“ zwiſchen Schwenebach und Ober-Liezheim, dann weiter nördlich bei der Hohenburg bei Diemantſtein im Keſſel-Thale, ferner bei Thurneck nördlich von Biſſingen, und bei Münſter an der Donau.

§. 13.

Römer-Straße von POMONE nach AQVILEYA.

Eine zweite Römer = Straße zog von Faimingen nordweſtlich nach Haidenheim, und dann nach Aquileja (bei Aalen).

Der k. Ite Landgerichts = Aſſeſſor Wurzer in Lauingen hat in einer Mittheilung vom 23. April 1831 den Zug dieſer in die Steuer-Cataſter = Carte des Landgerichts Lauingen auch eingezeichneten Römer = Straße folgendermaßen beſchrieben:

„Sie folgt von Faimingen aus in nordweſtli-„cher Richtung zuerſt eine kleine Strecke der Land-„Straße von Dilingen nach Günzburg, verläßt ſolche „dann als weſtlich laufend, und nimmt in einer ge-„raden Linie ihre nordweſtliche Richtung Feldein-„wärts durch die Fluren von Faimingen und

den Soldaten in Friedens = Zeiten ausgeführten Bau-Werken verwendeten Ziegel = Steine kommen mit der Chiffre LEG. VIII. AVG(usta) und LEG. XXII. PR. P. F. (primigenia, pia, fidelis) auch bei Hanſelmann (Römermacht ꝛc. in Deutſchland) T. I. Tab. 4. Fig. 1. und T. II. Tab. 12. Fig. 1 - 12, und bei Dr. *Emmele* l. c. Tab. 33 und Text §. 54 p. 74, und zahlreich in der Orelli'ſchen Inſcriptionen = Sammlung vor.

134) Vergl. hiezu die Beiträge über Kunſt und Alterthum im O. D. Kr. v. J. 1830 S. 53 N. 6.

135) Nach Nachrichten und Zeichnungen der k. Revier-Förſter zu Unter = Liezheim (Verweſer Gayer), und zu Tapfheim (Jacobi) v. J. 1831; vergl. hiezu die Auszüge in den Beiträgen für Kunſt und Alterthum im O. D. Kr. v. J. 1830 S. 53 N. 6 und 7.

„Gundelfingen zuerſt als Feldweg, dann über-
„ackert, dann als Flur-Gränze zwiſchen den Flur-
„Markungen von Gundelfingen und Veit-
„Riedhauſen, hier heißt ſie „das Stein-Sträßle",
„und ihre Stratur aus Kalkſteinen iſt wieder überall
„ſichtbar; ſie geht ſofort über den von Gundel-
„fingen nach Haunsheim führenden Feld-Weg,
„und läßt Hügelaufwärts den Schafhof weſtlich
„liegen. Hierauf verläßt ſie das offene Land, und
„das Donau-Thal, und zieht durch einen Wald
„(„Rummelhau" und „Betterbauern-Holz") wieder
„abwärts gegen den Thalweg zwiſchen Berg-Reihen,
„überſchreitet ſolchen, und geht durch das „Stein-
„berg-Holz", wo ſie beſonders ſichtbar iſt, durch
„den Herrſchaftlich Haunsheim'ſchen Wald „Aſang",
„hierauf durch den „hintern Brand" an der etwas
„öſtlich liegenden Römer-Schanze vorbei, dann
„durch die Waldung wieder abwärts gegen das Bach-
„hagler Feld, worauf ſie die Waldungen verläßt,
„und die Gränze zwiſchen den Sachſenhauſer und
„Bachhagler Fluren, und hiedurch auch die
„Territorial-Gränze zwiſchen Bayern und
„Würtemberg wird. Dann zieht ſie wieder in die
„Höhe, läßt das Brenzthal mit der Stadt Gien-
„gen und den nahen Ort Hohen-Memmingen
„weſtlich liegen, tritt hierauf wieder in die Wal-
„dungen ein, läßt im „Spieß-Walde" den Schrat-
„tenhof öſtlich, und erreicht als ganz nahe an dem
„Spießhof, und dann an dem Heuhof bei Oggen-
„hauſen vorbeiziehend die Stadt Haidenheim". 136)

Von da lief dieſe Straße in Verbindung mit einer 2ten von Lonſee hergekommenen Römer-Straße vollends nach Aalen.

Die Römer-Male an dieſer Römer-Straße ſind folgende:

1.) in den Waldungen zwiſchen Haunsheim, dem Viehhof, und Unter-Bächingen ſind 3 Gruppen römiſcher Grab-Hügel, wovon eine 5, die 2te 13, und die 3te 9 Grab-Hügel enthält. Die letzte, von einem römiſchen Caſtrum 800 Schritte nördlich theils in der Burghagler Gemeinde-Waldung, theils in der Privat-Waldung des ſ. g. „Jungbauers" Xaver Hurler in Unter-Bächingen gelegene Grabhügel-Gruppe wurde von dem k. Aſſeſſor Wurzer i. J. 1830 näher erforſcht, und dabei bemerkt, daß die kegelförmigen Hügel 6-8' hoch waren, und 140-240' im Umfange hielten. Der größere dieſer Hügel, welcher 65' im Durchſchnitte hatte, wurde eröffnet, und aus demſelben ſind nebſt vieler Aſche, Kohlen und Urnen-Trümmern, Fragmente von einem verzierten Schild-Ueberzuge von Bronçe, und von demſelben Metalle dünne Arm-Ringe (armillae) erhoben worden.

2.) Von Haunsheim wurden 2 römiſche Münzen von *Nerva* mit „Fortuna Aug. S. C." und von *Valentinian* mit „Gloria Romanorum" an das Antiquarium in Augsburg eingeſchickt. Viel zahlreicher ſind aber die Münzen-Funde aus dem nahen Brenzthal, und namentlich von Suntheim, Brenz, Giengen und Hermaringen. 137)

3.) Das bereits bemerkte itzt mit Wald bewachſene römiſche Caſtrum liegt nur 220' nordöſtlich von dieſer durch daſſelbe beſchützten

---

136) Vergl. hiezu die Nachrichten der k. Revier-Förſter v. Schaaf in Eschenbronn, und Frhrn. v. Pfetten in Zöſchingen über die Romana in ihren Forſt-Revieren in den Beiträgen für Kunſt und Alterthum v. J. 1830 S. 53 N. 8 und 9, wozu i. J. 1831 noch Carten und Zeichnungen nachgeſendet wurden. — Nach den Erhebungen des k. Aſſeſſor Wurzer iſt aber der ſ. g. „Pfannenweg", welcher auch „die Wein-Straße" heißt, mit dieſer Römer-Straße nicht identiſch; dieſe alte Comerzial-Straße läuft zwar bei Haunsheim und Veit-Riedhauſen mit der Römer-Straße eine Streckeweit ganz nahe parallel, ſie hat aber Krümmungen, und zieht zur Hoheits-Säule zwiſchen Veit-Riedhauſen und Lauingen, und dann unmittelbar in die Stadt Lauingen. — An erwähnter Römer-Straße werden mehrere itzt ganz überwachſene alte Steinbrüche bemerkt, welche den Römern die Bau-Steine zu dieſer via strata geliefert haben.

137) Der k. Würtembergiſche Pfarrer M. Magenau in Hermaringen, durch mehrere literariſche Werke rühmlich bekannt, der Hiſtoriograph der Güſſen von Güſſenberg (1823), und der Stadt Giengen (1830), ſammelte dieſe Römer-Münzen, und theilte auch mir einige mit. Unter den Magenau'ſchen ſind von Silber: 1 Veſpaſian, 1 Hadrian, 2 von Septimius Severus, 1 Licinius, dann von Kupfer 1 *Nerva*, noch ein *Licinius* mit „Jovi Conservatori", und 3 von Domitian, (ſie ſind nebſt mehrern andern von Suntheim und von Brenz); in Nummotheca Raiseriana ſind: 1 *Otho* von Silber mit einer merkwürdig-verfälſchten Revers-Seite, 1 mit ſchwärzlichtem Firniß überzogener und wie von Eiſen ausſehender *Caracalla* v. J. 207 mit „Indulgentia Augg. in Karthag(inenses), 1 *Julia Mammaea* von Silber mit „Juno Conservatrix", 1 *Postumus* von Silber v. J. 262 mit „Providentia Aug.", dann 1 Hadrian, 1 Conſtantin, und 1 Valentinian von Erz; (dieſe wurden zu Brenz, zu Hermaringen, und zu Suntheim gefunden).

Römer=Straße in dem Unter=Bächinger Gemeinde=Holze, und an der Freiherrlich v. Süßkind'ſchen zur Herrſchaft Haunsheim gehörigen Waldung Anfang. Daſſelbe enthält in einem förmlichen Viereck 4½ bayer. Tagwerke; der Wall iſt noch 5 - 10' hoch; nördlich und weſtlich iſt dieſes Quadrat 465', öſtlich 406', und ſüdlich 410' lang.[138])

4.) Auch in der nahen Stadt Giengen im Brenzthal, wo Kaiſer Friedrich I. für das von ihm für regulirte Chorherren geſtiftete Kloſter Herbrechtingen i. J. 1171 den Stiftungs=Brief fertigte[139]), ſind bei der ehemals von den kaiſerlichen Reichs=Vögten bewohnten „Burg“ noch Römer=Mauern zu ſehen; (Magenau l. c. S. 3).

5.) Das merkwürdigſte unter dieſen Römer=Malen iſt das in der Kirchen=Mauer zu Haidenheim noch vorhandene Römer=Monument, welches nach der von Profeſſor Pauly in Stuttgart kundgegebenen neueſten Erhebung die in mehreren Buchſtaben ſchon verletzte, und in den 2 letzten Buchſtaben der 5ten, dann in E und R der 6ten Linie zuſammengezogene Inſchrift enthält:

D. M.
T FL VITALIS
CIVES IAL
VIX AN LXX
FLAVC(t)VS L(I)B
HÆRES FAC CvR

Er lieſt dieſes Grab=Monument, welches der Erbe und freigelaſſene Flavius Auctus dem 70 Jahre alt gewordenen Titus Flavius *Vitalis* (mit dem Eigen=Name wie jener auf dem Wittislinger Monumente), einem Bürger aus einem unbekannten Orte, vielleicht mit Bürger=Recht in einer Municipal=Stadt Italiens, errichten ließ: „Diis Manibus, Titus Flavius Vitalis cives I(t)al(icensis) vixit annis LXX Flavius Auctus Libertus (ejus) et heres faciendum curavit.“)[140])

6.) Die ehemalige Burg Helen= oder Helunſtein[141]) oberhalb Haidenheim war die Stätte eines römiſchen Wacht=Thurmes. Am Ottilienberg iſt 1824 bei Grabung eines Bier=Kellers eine römiſche Kupfermünze von Domitian als Cos. VIII. design. VIIII, ſomit v. J. 83 n. Chr., mit der behelmten

---

138) Nach Nachrichten und Zeichnungen von Aſſeſſor Wurzer in Lauingen, und Revier=Förſter v. Schaaf in Echenbrunn.

139) „Apud *Giengen*“ Urk. bei Beſold l. c. p. 951, vergl. Sattler's hiſt. Beſchr. des Herzogthums Würtemberg II. 202, und Pf. Magenau's Geſch. der Stadt Giengen S. 17; ihre Reichs=Unmittelbarkeits=Urkunde erhielt die Stadt Giengen von Kaiſer Rudolph I. i. J. 1279.

140) Profeſſor Pauly l. c. Artikel „Heydenheim“ p. 22 u. f. — Ich las früher nach einer unrichtigen Abſchrift ſtatt „Cives Ial.“ — „miles primae alae“, Sattler l. c. p. 199 hat „cives I. al.“ — Leichtlen und Grotefend finden in IAL. den Namen Aalen = J(ulia) AL(ensis), und erſterer ſetzte daher Aquileja nach Haidenheim; vergl. deſſen „Schwaben unter den Römern“ Art. „Aquileja.“

141) Ueber das von den Dynaſten v. Ruck bei Blaubeuern, wie die Pfalzgrafen des Herzogthums Allemanien ſpäter „v. Tüwingen“ zugenannt, ausgehende adeliche Geſchlecht der mit den Edlen v. Gundelfingen identiſchen Edlen v. Helunſtein vergleiche die Geſchichte von Lauingen S. 15 und 48 und die Noten 20 und 61, dann die §. §. 11. 12. 13. über den Brenzgau, und die Gau=Grafen in pago *Falaha* daſelbſt; ferner in dem Art. „Alten=Münſter“ in den röm. Alterth. zu Augsburg die 2 Noten S. 49; dann weiter in v. Memminger's Beſchreibung des O. A. „Münſingen“ die Genealogie der Gundelfinger S. 162 u. f., und „die Beſchreibung der Stadt und des Amts Heydenheim“ bei Sattler l. c. Thl. II. Cap. 44. p. 194 u. f., woſelbſt vieles Urkundliche, und auch das mit den Markgrafen v. Burgau und den Gr. Gr. v. Berg geführte gleiche Familien=Wappen der v. Gundelfingen und Helenſtein bemerkt iſt. — Am meiſten enthüllt den Vorhang über das ehemalige Gaugräfliche Beſitzthum im Brenz= und Albgau noch vor Einführung des Lombardiſchen Lehen=Rechts in Deutſchland, und über dieſe nach altdeutſchem Herkommen, und nach den älteſten kaiſerl. Inſtitutionen ingehabte Helunſtein'ſche Manns=Inhabung (terra salica, d.i. bis zum Ausſterben des Manns=Stamms), dieſer von den Gau=Grafen abſtammenden Familie, deren Ahnen die Gaugrafſchaft zu ihrem Dynaſtiſchen Beſitzthum von den Carolingern als Amts=Lehen erhalten hatten, ein noch vorhandenes Urbar über die „Herrſchaft Haydenheim“ v. J. 1463 unter Herzog Ludwig dem Reichen von Landshut zuſammengetragen, welches ſich auf ein unter Herzog Ludwig im Bart dem Grafen v. Mordain aufgenommenes (1413 - 1447) früheres Saalbuch gründet. Dieſes Urbar zeigt insbeſondere in der Beſchreibung der ehemaligen deutſchen Haupt=Regalien des Wildpanns, der Zölle, und der Schirm=Vogteien die große Extenſion der fraglichen alten Gau=Grafſchaft. Der Wildpaan umſchrieb nämlich einen Umkreis „von Echenbrunn der Brenz nach aufwärts bis gen Haydenheim, dann „auf einer alten Straße“ bis zu St. Bartholomä und bis Bargaw (bei Gmünd an der Rems), hierauf an die Berge bis Alon (Aalen) in den Kocher, dann weiter

Pallas gefunden worden [142]). Die Stadt Haidenheim ſoll ihren Namen von den Hayden, d. i. in der Volks-Sprache von den Römern als Heiden führen; am Schloßberg von Helenſtein iſt eine Höhle, welche noch das „Heidenloch" heißt, (nach Sattler l. c.)

§. 14.

Römer-Straße von POMONE, AD LVNAM.

Endlich führte eine dritte Römer-Straße aus der Donau-Gegend von Pomone zu der Statio *ad Lunam* (bei Lonſee auf der ſchwäbiſchen Alp). Dieſe Römer-Straße iſt die bereits oben §. 8. bemerkte, ſie lag von *Pomone*, deſſen Haupt-Station zu Baumgarten bei Glött angenommen wurde, 40 M. P. oder 16 Stunden entfernt, (oben Note 63).

Dieſe Straße zog aus der Donau-Gegend von Faimingen und Lauingen weſtlich an Echenbronn vorbei nach Gundelfingen, dann auf die Anhöhen bei Suntheim, Brenz und Bergenweiler, wo die Lontel in die Brenz einfließt, und hierauf dem Lontel-Thale und dem Flüßchen Lontel aufwärts nach, an Stotzingen und Stetten vorbei, dann in einer geraden weſtlichen Richtung gegen Weſterſtetten und Lonſee, wo bei Urſpring der Urſprung des Lontel-Flüßchens iſt, welches der Statio „ad Lunam" den Namen gegeben hat.

Alterthümer an dieſem Straßen-Zuge ſind bekannt:

1.) Bei Echenbronn

daſelbſt wurden i. J. 1825 von einem Schäfer an dem Brenz-Fluß aus einem einzigen durch einen Erdfall eröffneten Römer-Grab 7 Urnen erhoben, aus Habſucht aber zerſchlagen, und die Trümmer in den Fluß geworfen. Im Jahre 1831 iſt neben dieſer Grab-Stätte ein 2tes Römer-Grab entdeckt worden. [143])

---

unten den Bergen bis Hohenaholfingen (Alſingen), Weſthauſen, Röttingen, bis zur Burg Schenkenſtein, bis Popfingen, zu dem Stock, zu dem Bloſſen (bei Altenburg, oder der „alten Bürg" bei Uz-Memmingen), durch das Neresheimer Holz bis zur Bitterlins-Mühle, durch das Zwing (Gericht) bis in die Egwan (Egge Fluß), bis Wittislingen, und über die ſteinerne Brücke bis wieder in die Brenz bei Echenbrunn." Die Zollſtätten aber waren: „zu Geißlingen, Kuchen, Haydenheim, Memmingen, Nattheim, Kochen, Itzelburg, Wippingen, Machtolzheim, Sieſſen, Merklingen, Goſpach, Blaubeuern (bei der Stammburg Ruck) und Güſſenſtat, alſo über das ganze Aalbuch, und tief in das ſchwäbiſche Alpen-Gebirge reichend. Endlich umfaßten die Schirmvogteien die 3 Klöſter Anhauſen (von den Dynaſten v. Ruck und Pfalzgrafen v. Tüwingen 1125 reich dotirt, vgl. die Aufzählung der geſtifteten Orte in §. 3. der Geſch. von Elchingen,) Herbrechtingen und Königsbronn mit ihren vielen und weitwendigen örtlich aufgeführten Beſitzungen und Rechten. Damals (1463) war Alles Reichs-Lehen; „zur Herrſchaft" gehörte insbeſondere: das Schloß Helenſtein, die Stadt Haydenheim, die als Lehen heimgefallenen Ritter-Burgen und Burgſtellen mit ihren zugehörigen Orten und Orts-Antheilen Güſſenburg, Stromburg, Körwen und Stamm-Hürben, Rudolsberg bei Schneidheim, Aufhauſen, und Irmansweiler (auf dem Aalbuch), dann die Orte Schneitheim, Nattheim, Auernheim, Flein(-heim), Memmingen, Sachſenhauſen, Kipfendorf (öde), Hürben, Gerſtetten (Markt), Maidſtetten, Heldenfingen, Antheile an Merklingen, Zöſchingen, und Zwinge und Bänne, Gerichtsſtäbe, Patronats- und Schirmvogtei-Rechte, die ſich auch von den „Gedingen" (Gerichtstagen) derivirenden Servituten in den beſchirmten Klöſtern, u. a. m.

142) Im Jahre 1812 ſtieß man bei Erweiterung des von Haidenheim nach Giengen führenden Wegs etwa 600 Schritte von dem Brenz-Fluſſe auf ein Grab mit großen Menſchen-Knochen; in der Mitte des Skelets lag ein wahrſcheinlich zum Wehrgehänge gehörig geweſenes rundes 4" großes Kupfer-Blech mit einem ſchlecht gezeichneten Reiter zu Pferd, welcher die Hände an einen ringsum laufenden Radförmigen Bogen ausſtreckt; (nach der ſchlechten Zeichnung dem tiefen Mittelalter angehörig).

143) Ueber Echenbrunn vergl. oben §. 8. p. 33; über das erwähnte Römer-Grab aber die Beiträge für Kunſt und Alterthum v. J. 1830 S. 53 ad N. 8. Der k. Revier-Förſter v. Schaaf ließ ſich die Stelle dieſes Römer-Grabs zeigen, und entdeckte dann nur in der Entfernung von 4' ein zweites Römer-Grab, aus welchem er eine nach ihrer Form auch abgezeichnete 12" hohe, und oben 13" breite, über der Bauchung aber 22" weite, jedoch durch den Druck der Erde zerſprungene, überhaupt aber ſchön geformte größere Urne, (ohne daß dieſelbe jedoch nur eine Ueber-Urne geweſen wäre, weil ſie 2" hoch mit Aſche und Ueberreſten von verbrannten Knochen angefüllt war), in Fragmenten erhob, und in dieſer 2 kleinere 3 und 3½" hohe, und bei der Oeffnung 11, reſp. 5½" weite Urnen vorfand, von welchen die erſte die Form einer Schüſſel, und die 2te jene einer Ober-Taſſe hatte.

2.) Zu Gundelfingen

wurde

a) ein Römer-Monument entdeckt [144]), welches i. J. 1826 in das Antiquarium zu Augsburg überbracht worden iſt, und welches nach der Abbildung auf der Kupfer-Tafel Fig. 60. in der erſten Linie bei dem 2ten D, ſo wie in der letzten bei ſämmtlichen 4 Buchſtaben nur noch die Hälfte derſelben enthält. Deſſen Inſchrift lautet folgendermaßen:

IN H DD
I. O. M.
M. AVRELII
IAPV . . . .

(Wenn die letzten Buchſtaben richtig ergänzt wurden, ſo wird mit einem Sinne geleſen: „in honorem divae domus, Jovi optimo maximo, (ex voto) Marci Aurelii i(n) a(gro) p(edes) quinque . . . dedicavit)“, wenn aber die Striche im 2ten Buchſtaben der letzten Linie zu einem M gehören, und hinter dem V noch wie dafürgehalten wird, ein kleines s ſteht, (die übrigen Buchſtaben ſind vertilgt); ſo könnte geleſen werden: „in honorem divae domus, Jovi optimo maximo, (et in honorem) M(arci) Aurelii Imp(eratoris) V(otum) s(olvit) (L. L. M.) . . . .“ Nach der erſten Leſe-Art hätte „ein Marcus Aurelius zu Ehren des regierenden Kaiſer-Hauſes, und des höchſten Gottes Jupiter aus Gelübde, eine kleine Strecke von 5 Schuh von ſeinem Grunde (wahrſcheinlich zu einem Tempel), herbeigelaſſen“, (welches allerdings unwahrſcheinlich, die Grund-Abtretung an und für ſich zu klein, und dieſe nur auf Sepulchral-Monumenten vorkommende Erwähnung auf Gelübde-Monumenten ungewöhnlich iſt); nach der wahrſcheinlichern 2ten Leſe-Art hätte ein Unbekannter „für das Wohl des regierenden Kaiſer-Hauſes, unter Anrufung des höchſten Gottes Jupiter, für den Kaiſer Mark Aurel aus Gelübde oder Devotion dieſes Monument errichtet.“)

b) Gegen Ende des vorigen Jahrhunderts grub der Weber Wolfram in Gundelfingen auf ſeinem faſt ½ Stunde von der Stadt weſtlich gelegenen Acker einen ganzen Topf voll römiſcher Silber-Münzen aus, aus welchen derſelbe nach verſchiedenen Einzeln-Verkäufen von einem Silber-Arbeiter nach dem Silber-Werth noch 50 fl. erlößte. Aus einer 2ten Hand erhielt ich von dieſen geretteten Münzen 2 für *Julia Maesa* der Großmutter von *Elagabalus* und *Alexander Severus* mit „Pudicitia“ und mit der „Juno“ aus den Jahren 219 bis 223, und 1 *Caracalla* v. J. 212 mit der „Brittania.“ Zwei weitere römiſche Kupfer-Münzen, nämlich 1 *Antoninus pius* von Gundelfingen, und 1 *Trajan*, welcher „im Moos bei Gundelfingen“ gefunden wurde, befinden ſich im Antiquarium zu Augsburg.

3.) Zu Brenz

iſt die alte, wie man glaubt von den Güſſen im tiefen Mittelalter erbaute Kirche merkwürdig. Dieſelbe enthält jedoch ſo wenig die Ueberreſte eines römiſchen Tempels, als die 144 Bilder en bas relief in dem äuſſern Giebel-Kranze um die Kirche, welche bei den ſpätern Kirchen-Bauten verſetzt, und augmentirt worden ſeyn mögen, römiſch ſind. [145])

In dieſen Bildern wollte man Aehnliches finden, wie an der kleinen Kirche zu Belſen, an welcher in der Giebel-Mauer die Bilder von Sonnen- oder Feuer-Rädern, und eines Zwergs mit krummen Beinen zwiſchen Widder- und Stier-Köpfen an den Sonnen-Gott „Belenus“, und die Himmelszeichen der Sonnen-Wende, und an den auch von den Römern gepflogenen Mythra- nnd Iſis-Cultus erinnern. [146])

---

144) Der geweſene Stadtſchreiber Wolf in Gundelfingen, itzt Inhaber der Stern-Wirthſchaft in Dilingen gab im Februar 1826 von der Exiſtenz dieſes Römer-Monuments in der Stadt-Mauer zu Gundelfingen Nachricht, und glaubte, in dieſer Stadt-Mauer noch einen zweiten Römer-Stein in vertikaler Richtung hinter aufgebeugtem Brenn-Holze, und an einem 3ten gegen des Engelwirths Paulin Garten das Capitäl, oder ein Geſimſe bemerkt zu haben. Bei näherer Nachforſchung fand ſich aber von den beiden letztern Steinen nichts mehr vor, und das fragliche Geſimſe ſoll insbeſondere übermauert worden ſeyn. Der Stein des erſten Monuments iſt 1′ 4″ hoch, und 1′ 6″ tief, die Inſcription aber 1′ 9″ breit. Aus dem Stadtgraben zu Gundelfingen ſind auch viele eiſerne Pfeile und ein kleines Bildniß des Bachus aus Elfenbein erhoben worden; ſie gehören aber einer ſpätern Zeit an.

145) Dies vermuthete Althammer in Comentariis Germaniae in Cornelii Taciti de moribus Germ. librum p. 34; vergl. über dieſe auch unrichtig bemerkten Bilder von Thieren und Blumen Profeſſor Buchner's Reiſen auf der Teufels-Mauer Heft II. p. 95 u 96.

146) Vergl. die Abbildungen der Capelle zu Belſen, von „Belenus“ zugenannt, einer Filiale von Möſſingen im Oberamte Rottenburg, und ihrer Bilder auf Sandſtein-Quadern in Sattlers Beſchr. des Herzogth.

Allein die Kirche zu Brenz iſt ſowohl nach ihrer auf der Kupfertafel Fig. 51. sub lit. a. abgebildeten Auſſen-Seite, als nach ihren 12 plumpen gothiſchen Säulen im Innern, worauf das Schiff ruht, und dieſe mit Knopfförmigen Doppel-Capitälern, welche mit ſchlechten Arabesken und Abbildungen von Thier-Stücken verziert ſind, Mittelalterlich, und die Säulen ſind insbeſondere aus der Zeit eines ſchlechtern Bau-Styls. Die an der Süd- und Nord-Seite in der obern Linie des Dach-Geſimſes auf 4eckichten, 3′ langen und 2½′ hohen Quadern in halbzirkelförmigen Niſchen zwiſchen einer gothiſchen Säulen-Verzierung (nach den Abbildungen Fig. 51. lit. i. und k.) angebrachten Bilder in halberhabener Arbeit ſind aus einer beſſern Zeit. Sie enthalten in 16 Feldern theils gothiſche Verzierungen und Arabesken, theils Thiere wie in den Mittelalterlichen Wappen- und Schild-Bezeichnungen vorkommen, nämlich gekrönte und ſtehende Löwen, und auch einen gekrönten Hahn, theils auf 4 Quadern bekannte Himmels-Zeichen, wie „den Krebs“, „den Bogen-Schütz“, und „den Waſſermann“, endlich auch Jocosa und anderes Merkwürdiges der damaligen Zeit, wie einen Ritter auf dem Eſel (Fig. 51. lit. g.), der ſich auf die nahe Ritter-Burg „die Eſelburg“ beziehen möchte, einen Knappen mit dem Jagd-Hunde, oder den ein gezäumtes Thier treibenden Hof-Narren (Fig. 51. lit. f.), einen Poſſenreißer (Symboliſch) mit dem in die Höhe ſchwingenden Schwein (Fig. 51. lit. h.), einen Seiltänzer, und den alten Kopf zwiſchen 2 Thier-Pfoten, dann das hoffirende ideale Thier (Fig. 51. lit. d. und e). Eben dieſe Bilder mit Perſonen in der Mittelalterlichen Kleider-Tracht beweiſen die wahrſcheinliche Zeit dieſer Sculpturen aus dem XIIten, höchſtens XIten Jahrhunderts. [147] Der Fig. 51. lit. b. abgebildete Hunde- oder Thier-Kopf befindet ſich als äußere Giebel-Verzierung an dem vordern Anbaue an der Kirche. Das Kleeblatt, und die sub lit. c. abgebildeten Staffeln über demſelben ſind auf der Süd-Seite des Schiffs in einer Mauer-Vertiefung angebracht, und könnten das Bau-Zeichen oder Wappen des Bau-Meiſters ſeyn.

Zwiſchen der 4ten und 5ten Säule in der Kirche zu Brenz befindet ſich rechts eine gewölbte Vertiefung mit einem verſchloſſenen Thürchen (vor der Reformation „das Sanctuarium“), und zur linken deſſelben iſt das bereits oben bei Faimingen p. 35 sub N. III. abgehandelte Römer-Monument „der Bajennier“ eingemauert. Von den zu Brenz gefundenen Römer-Münzen iſt oben (p. 35) Nachricht gegeben worden.

4.) Benachbarte Burg-Stellen.

Bei der zunächſt bei Brenz gelegenen Burg-Stelle von Suntheim, einem ehemaligen Ritter-Sitze des Geſchlechts „v. Suntheim“, in der Volks-Sprache „Burſtel“ genannt, ſind vor einigen Jahren bei der Umgrabung eines Gemeinde-Theils zur Kohl-Pflanzung viele römiſche Silber-Münzen gefunden worden, worunter auch die oben p. 56 in der Note 137 bemerkten enthalten waren. Hiedurch wird dieſe Mittelalterliche Burgſtelle als eine originär-römiſche indizirt.

In der ebenfalls nahen Burgſtelle Güſſenburg bei Hermaringen, der Stamm-Burg „der Güſſen“ ſieht man noch die Grund-

Würtemb. „Oberamt Tübingen“ II. 49 tab. 14 lit. a und b., und die Beſchreibung in §. 45. daſelbſt, dann die gleiche Beſchreibung dieſer römiſchen Alterthümer bei Memminger im Heft „Oberamt Rottenburg“ (1828) S. 33 u. f.; ferner Buchner l. c. Heft II. p. 109 „die Capelle zu Belſen“ auf dem Farren- (fanum) oder Opfer-Berg; dann v. Pallhauſen's „Beſchr. der römiſchen Heer-Straße von Verona nach Augsburg“ (1816) S. 165 u. f. unter der Rubrik „was iſt Mithra?“ mit dem Bilde des von Mithra überwältigten Stiers „Deo invicto Mithrae“, und mit der Erklärung über *Heliolatria*, oder Sonnen-Dienſt der Perſer und Egyptier, und die Verehrung der Sonne von den Kelten unter dem griechiſchen Namen „Belenos“, deſſen Buchſtaben nach der Zahlen-Lehre wie jene des Wortes Mithra die Zahl 365, nämlich der Tage eines Jahres, enthalten.

147) Ich erhielt dieſe Abbildungen zur Würdigung und Erklärung von Hrn. Pfarrer M. Magenau in Hermaringen i. J. 1823, und ließ hievon Copien anfertigen. Dieſes Quodlibet von Bildern erſcheint auch auf der bronçenen Thüre, welche Biſchof Heinrich I. in Augsburg i. J. 1048 gießen ließ; (vergl. hiezu die Abbildung in Pl. Braun „Beſchr. des Doms in Augsb.“ 1829; und in den röm. Alterthümern zu Augsburg „die bronç'ne Thür“ S. 102 sub lit. C.).

Anlage, und die Ueberreſte von einem römiſchen Wacht-Thurme, daſelbſt werden noch fortan Quadern ausgegraben.

Man ſucht ferner noch Römer-Stätten in einigen nahen am Lon- und Brenz-Thale in einer Gruppe beiſammen gelegenen ehemaligen Ritter-Burgen Burgberg, Kaltenburg, Stetten, Ober-Stotzingen (bereits oben p. 24 bemerkt), Hürben, Eſelsburg, Falkenſtein. Endlich deutet auch der Name des nahen Orts „Altheim" = eine „alte Heimath", einen der älteſten Orte der Umgegend an.

§. 15.

Limes transdanubianus, die Teufels-Mauer.

Zu oberſt auf dem Cärtchen der Kupfer-Tafel iſt die durch 200 Jahre (vom Anfang des IIten bis zu Anfang des IVten Jahrhunderts) beſtandene römiſche Gränze gegen Groß-Deutſchland (Germania magna), welche die Namen „limes transdanubianus", „die Pfahl-Hecke", „der Pfahl", und „die Teufels-Mauer" trägt, eingezeichnet worden. Dieſe Gränze lief von Weſten gegen Oſt nach dem Umfange dieſes Cärtchens von Oehringen ſüdlich an Murhard und Welzheim vorbei gegen das ehemalige Kloſter Lorch an der Rems, wo der Stifter deſſelben (1102) der Hohenſtaufe Herzog Friedrich ruht, dann öſtlich an Gmünd und Alfingen vorüber, wo das „Leine Flüßchen" unfern von Buch bei Aalen in den „Kocher Fluß" einmündet, hierauf an der außer dem Limes verbleibenden Stadt Ellwangen vorbei nach Eck am Rieß, zwiſchen Dünkelsbühl und Mönchsroth hindurch nach Gunzenhauſen, ſofort in einem Bogen wieder öſtlich an Weiſenburg und Raitenbuch vorbei bis in die Nähe von Kipfenberg an der Altmühl, und erreichte endlich in gerader Linie, Weltenburg gegenüber, die Donau. [148])

Viele Schriftſteller haben dieſe Römer-Gränze Theilweiſe, oder im Ganzen beſchrieben, und hierüber, und über die Straßen-Züge, ſo wie über die an dieſem Limes geſuchten Römer-Orte oft falſch berichtet, oder falſch geurtheilt. [149])

---

148) Zur Einzeichnung dieſer Gränz-Linie diente die Carte (Tab. IX) im 8ten Theile der k. b. Akademie der Wiſſenſchaften, woſelbſt der von der Donau bis Mönchsroth reichende Theil dieſer Hadrianiſchen Gränze bildlich erſcheint, dann Buchner's Conſpekt der römiſchen Defenſions-Linien im transdanubianiſchen Rhätien im 1ten und 2ten Hefte ſeiner „Reiſen auf der Teufels-Mauer", (von der Donau bei Weltenburg in gerader Linie bis Klein-Löllenfeld, von da bis Möglingen und Lorch, und dann aufwärts bis Meinhard ziehend); ferner die ſchöne Carte in Leichtlen's „Schwaben unter den Römern", auf welcher der Zug dieſer römiſchen Gränze bis Jarthauſen eingezeichnet iſt; endlich auch die Fembo'ſche „Carte des Regen-Kreiſes" (v. J. 1825), auf welcher dieſe „Teufels-Mauer" von ihrem Anfange an der Donau bis nach Erkertshofen und Petersbuch bei Titting im Landgerichte Greding, (vorher Eichſtädtiſch), örtlich ebenfalls bemerkt wurde.

149) Der älteſte Schriftſteller hierüber iſt für unſere Gegend der Weiſenburgiſche Rektor Döderlein, er ſchrieb eine eigene Abhandlung über dieſe Teufels-Mauer, oder Pfahl-Hecke. Unter den neuern ſchrieb der Rektor Joh. Friedr. Schöpperlin zu Nördlingen im IIten Bande ſeiner hiſt. Schriften (1787) die VIIIte Abhandlung „über die Teufels-Mauer im Nordgau" S. 382 u. f. Der unermüdete lokale Forſcher der verſtorbene Dekan Redenbacher in Pappenheim hob, wie Hr. v. Stichaner in dem akademiſchen Iten Hefte über „römiſche Denkmäler in Bayern" ſehr wahr bemerkt, gleichſam das Gerüſte, hinter welchem dieſer römiſche limes bisher in das Dunkel gehüllt war, hinweg, und man konnte nunmehr klar weiter forſchen. Ungeachtet ſeiner intereſſanten Subſcriptions-Ankündigung (im April 1800), auch in Graf v. Reiſachs Pfalz-Neuburgiſchen Provinzial-Blättern B. I. S. 228 abgedruckt, unter dem Titel: „Neuentdeckte Spuren der Anſiedlung, und eines vieljährigen Aufenthalts der Römer in Deutſchland innerhalb der von ihnen gezogenen Gränz-Wehren", kam in den damaligen unglücklichen Kriegs-Jahren die beabſichtete Subſcription nicht zu Stande, und Dekan Redenbacher hinterließ daher ſeine Sammlungen im Manuſcript als eine literariſche Verlaſſenſchaft und als Collektaneen in X Bänden, von welchen 4 Bände insbeſondere die römiſchen, und deutſchen Alterthümer enthalten, (der Inhalt aller Collectaneen-Bände iſt in der Note 3 in Sedato (Drusomagus) S. 55 aufgeführt); unter den römiſchen Alterthümern waren auch ſeine „antiquariſchen Recherchen des in ſeiner ganzen Ausdehnung aufgefundenen römiſchen Gränz-Walls, gemeiniglich „vallum Hadriani" genannt, begriffen." Ihm folgte als lokaler Forſcher Profeſſor Buchner, damals in Regensburg, welcher in 2 Heften unter dem Titel: „Reiſen auf der Teufels-Mauer" (1818 und 1821), dieſe Gränze am ausführlichſten beſchrieben und hiezu i. J. 1831 noch einen Nachtrag als 3tes Heft geliefert hat. Zuletzt berichtigte aber alle dieſe Schriftſteller der itzige Stadt-Pfarrer in

Früher wurde allgemein die Meinung gehegt, daß die unter Kaiſer Hadrian, welcher alle Provinzen ſeines Reichs bereiſte [150]), die von Trajan zuerſt über die Donau vorgeſchobene Gränze Vindeliziens gegen Groß-Deutſchland wahrſcheinlich nach einem Vertrage feſtgeſtellt, und die neue Gränze der hierauf „IItes Rhätien" genannten Provinz mit einem Palliſaden-Walle „Pfahl-Hecke" genannt, bezeichnet habe, und daß die nachfolgenden Kaiſer dieſen Gränz-Wall noch mehr geſichert, Kaiſer Probus aber nach der Vertreibung der Allemanen durch Aurelian aus der invadirten Provinz, die wiedereroberte Gränze vom Main und Neckar bis an die Donau bei Kehlheim mit einer feſten Mauer umgeben, und ſolche in ihrer geraden Linie über die ſteilſten Berge, über ſchauderhafte Abgründe, und ſelbſt durch Flüſſe und Seen geführt habe [151]), endlich daß dieſe Mauer wie die bekannten Römer-Thürme 5-6 Fuß dick, und ohne die 3-4′ tiefe Subſtruktion als Fundament eben ſo hoch über der Erde aufgemauert, und von 1000 zu 1000 Schritten mit einem feſten Wacht-Thurme verſehen geweſen ſey, (auf jedes Mille Pasuum, oder 1 Römer-Meile wäre 1 Thurm geſtanden), daß dann weiter von Strecke zu Strecke Stativen (= Caſernen) für die Ablöſungs-Mannſchaft erbaut worden wären, und daß eine Gränz-Miliz das Gränz- oder Zehent-Land, (wohin jeder Vagant, (levissimus quisque) willkommen einwanderte, und als Coloniſt gegen Reichung des Zehends Felder zur Cultur erhielt,) bewacht und geſchirmt habe. Dieſe Meinungen hat Dr. Mayer l. c. dahin berichtiget:

„daß dieſe von Strecke zu Strecke zwar mit Caſtel-„len, mit Thürmen als Hochwarthen, mit Lager-„Stätten, und den dazu gehörigen Militär-Ge-„bäuden, worunter auch Block-Häuſer als Stativen „gehört hätten, aber auch mit Tentoriis oder Zel-„ten aus Leder oder Fellen jeweils für ein Contu-„bernium mit einem Decurio (= einem Gränz-„Poſten von 10 Mann mit einem Unter-Offizier), „verſehen geweſen wären, daß dieſe Gezelte ſich „gleichſam als Thore mitten in der Gränz-Mauer „befunden hätten, von auſſen aber in der Peripherie „von 52 Schritten mit beſondern Wällen, Gräben „und Palliſaden-Umzäumungen beſchützt geweſen „wären, daß jedoch dieſe römiſche Gränz-Mauer „nicht aus einer feſten Stein-Mauer mit Cement „verbunden, beſtanden, und daß dieſelbe auch keine „Grund-Mauern unter der Erde gehabt habe, „ſondern ſie ſey blos eine trockene Mauer geweſen, „welche durch eine feſte Ineinanderfügung der hiezu „gebrochenen Kalk- und Bau-Steine in einer Breite „von 10′, und nur in einer Höhe von 2 bis 3½′ „aufgeführt worden wäre, endlich habe dieſelbe an

---

Eichſtädt Dr. Franz Anton Mayer, damals Pfarrer in dem nahe an der Teufels-Mauer bei Kipfenberg gelegenen Pfarrdorfe Gelbelſee, „in einer genauen Beſchreibung der unter dem Namen der Teufels-Mauer bekannten römiſchen Land-Markung"; die erſte Abtheilung „von der Donau bis Kipfenberg" iſt im 8ten Band der Denk-Schriften der k. Akademie der Wiſſenſchaften in München abgedruckt. (Der Abdruck der Fortſetzung iſt meines Wiſſens noch nicht erfolgt). Gelegenheitlich und Theilweiſe haben von dieſer „Teufels-Mauer" auch faſt alle Archäologen erwähnt, wie z. B. Hanſelmann (Römermacht in Deutſchland II. B. 1768 und 1773), der geiſtl. Rath Pickel in Eichſtädt in ſeiner Abhandlung über die altdeutſchen Grab-Hügel an der Teufels-Mauer, (vergl. hiezu Note 2 in Sedato); Knapp (in den römiſchen Denkmälern des Odenwaldes, Heidelberg 1813), u. a. m. Profeſſor Buchner beſchreibt insbeſondere im IIten Hefte l. c. auch den weitern Lauf des Gränzwalls und der Römer-Monumente von Hüttlingen nach Lorch (S. 39-48), von Lorch bis Welzheim (S. 48-58), von da bis Murhard und Oehringen (S. 59-72), und von Aſchaffenburg bis Langen-Schwalbach und bis an den Main und den Rhein (S. 72-80).

150) Hadrian regierte v. J. 117 bis 137 n. Chr. Schon ſein Regierungs-Vorfahrer Trajan, hat nachdem die erſte Invaſion der Deutſchen gegen die untere Donau-Gränze Vindeliziens zurückgetrieben war, die römiſche Reichs-Gränze über die Donau verlegt, wie ſolches die Stellen bei *Tacitus* und *Victor* beweiſen „Danubius non jam limes" (i. J. 107 n. Chr.), und „*Trajanus* primus vires romanas *trans* Istrum propagavit." Von einem 3fachen Limes Imperii handelt auch Stadtpfarrer Prugger l. c. S. 118 und 119.

151) Eine Abergläubiſche Nachwelt konnte dieſes immenſe römiſche Bauwerk als von Menſchen-Händen aufgeführt, nicht faſſen, und ſchrieb daſſelbe daher dem Teufel mit dem Beiſatze zu, daß der Böſe dieſe Mauer in einer Nacht erbaut hätte, aber von dem Tage überraſcht, an Vollendung der Umzinglung einer ſich auserſehenen Landſchaft mit ihren Bewohnern gehindert worden wäre, und daher ſein Werk ſodann in einem Nu wieder zertrümmert hätte. Daher heiße dieſe Mauer „die Teufels-Mauer", und Menſchen und Zugvieh des ganzen umſchloſſenen Landes wären in Jahren kaum im Stande, das Bau-Material wieder hinwegzuführen.

„den angreifbaren Stellen noch von auſſen Wälle, „und vielleicht auch Palliſaden-Linien gehabt; die „Haupt-Stärke dieſer Gränz-Wehre gegen die feindlichen Angriffe der Deutſchen hätte übrigens in den „Wehr-Thürmen, und rückwärts von der Gränz-„Mauer erbauten Veſten, Caſtellen und Fortifikationen beſtanden, wie z. B. die in der abgehandelten Strecke beſchriebenen zu **Kipfenberg**, **Altmanſtein** und **Arnsberg**.“ [152])

Ueber dieſen Limes hinaus, oder über dieſen ſ. g. Pfahl, die Pfahl-Hecke, die Gränz- oder Teufels-Mauer darf kein Römer-Ort der Peutinger'ſchen Tafel, und keine römiſche Heer-Straße geſucht werden.

§. 16.

AD LVNAM.

Wir wandeln nun auf der Römer-Straße der Peutinger'ſchen Tafel, und haben bereits von *Pomone* aus (§. 14.) die Statio *ad Lunam* erreicht.

Dieſer Römer-Ort iſt verſchieden geſucht worden (vergl. oben Note 63 S. 28). Am nächſten demſelben kam ihm zuerſt Hr. v. **Stichaner** in der Erklärung der Peutinger'ſchen Straßen-Orte von **Windiſch** bis **Regensburg** 1813, als er ſolchen an der **Leine** ſuchte, (Ite Abthl. Beil. II. S. 100). Die **Leine**, welche zwiſchen **Murhard** und **Lorch** entſpringt, und den Orten **Leineck**, **Leinmühl** und **Leinzell** den Namen gab, fließt aber theils auſſerhalb der Pfahl-Hecke (dem nicht zu überſchreitenden römiſchen Limes), theils zunächſt innerhalb dieſer Römer-Gränze, und *ad Lunam* muß daher in Uebereinſtimmung mit ſeiner Entfernung von XL M. P. von *Pomone*, und XXXIV M. P. von *Clarenna* mehr ſüdlich geſucht werden. In dieſer zutreffenden Entfernung fand Profeſſor **Buchner** nach Anleitung des in dieſer Gegend gebornen k. Archiv-Regiſtrators **Sailer** die Statio *ad Lunam* auch bei **Lonſee** an der **Lontel**, mit verſchiedenen daſelbſt und in der Umgegend wahrgenommenen Römer-Malen.

Clarenna, woher die Römer-Straße nach der Peutinger'ſchen Tafel zur Statio *ad Lunam* kommt, gehört noch unter diejenigen Römer-Orte dieſer Tafel, die man noch nicht, und um ſo weniger mit Gewißheit beſtimmen konnte, als die Peutinger'ſche Tafel gerade hier, nämlich von *Grinnarione* bis *ad Lunam* mehrere Lücken hat.

Bei *Grinnarione* [153]) iſt nämlich auf der Tabula die Meilen-Zahl ausgelaſſen; der darauf

---

152) Vergl. hiezu „die römiſchen Alterthümer in Augsburg“ S. 10 und 11, und die weitere Ausführung nach Dr. Mayer's Beſchreibung in der 15ten Note zu Sedatum (in Drusomagus) S. 60 und 61.

153) *Grinnarione* muß nach der Etymologie des Orts-Namens „an einer Quelle“ geſucht werden, (von Κϱαvος = Quelle, wie *Apollo grannus* als „Quellen-Gott“, vergl. oben p. 35 Note 81); Hr. v. **Stichaner** ſetzte dieſen Römer-Ort nach **Rottenburg** am Neckar, wohin aber *Samulocenis* gehört; **Leichtlen** ſuchte *Grinnarione* bei **Tübingen**, und **Buchner** auch des Gleichlauts wegen zu **Grüningen** bei Riedlingen an der Donau. Da nun *Grinnarione* von *Samulocenis* nach der Peutinger'ſchen Tafel XXII M. P. entlegen, und *Samulocenis* „**Sülchen**“ bei Rottenburg iſt, ſo wird man in fraglicher Entfernung in eine Gegend über **Tübingen** am Neckar hinaus gewieſen; (vergl. die erſte Note S. 100 in der Iten Abthl.). In **Tübingen** iſt zwar nach *Appian's* Inſcriptionen-Sammlung f. 457 das Fragment der Inſchrift einer römiſchen Straßen-Säule von Sever und ſeinen vorhandenen Söhnen; (vgl. Dr. **Eiſenbach's** Geſch. der Stadt und Univerſität **Tübingen** S. 2.; - dem **Sattler** war dieſes Monument unbekannt, - und Prof. **Pauly** hat l. c. p. 19 u. f. dieſe Inſcription als dem *Caracalla* gewidmet, erklärt und umſtändlich abgehandelt); allein hiedurch iſt nur bewieſen, daß **Tübingen** an der römiſchen Straße der Peutinger'ſchen Tafel gelegen, aber nicht *Grinnarione* ſelbſt ſey. Da nun der Römer-Ort *Grinnarione* von **Sülchen** bei Rottenburg 9 Stunden (XXII M. P. vielleicht **Leuken**, und dann noch weiter) entlegen war, ſo gelangt man in dieſer Entfernung öſtlich bis gegen **Reutlingen** und **Achalm**. Hier dürfte man ſodann auf der geſuchten Stelle ſeyn, da nach v. **Memminger's** Beſchr. des Oberamts **Reutlingen** (1824) die Spuren einer Römer-Straße 1787 bei **Betzingen** an der Echaz, und die Stätte eines römiſchen Caſtells auf der tief Mittelalterlichen Burg **Achalm** wahrgenommen werden, an welche Römermale ſich dann die in v. Memminger's Beſchr. des Oberamts **Urach** S. 12 - 18 weiter bemerkten römiſchen Alterthümer ſogleich anreihen. (Nämlich das 1789 hervorgeſchwemmte Römer-Monument bei **Metzingen** „für Jupiter von einer Confraternität an der Erms, (Amisus)“; die von dem Finanz-Miniſter v. **Weckerlin** in der Schrift „**Achalm** und **Metzingen**“ beſchriebenen bei **Neuhauſen** zum Vorſchein gekommenen 10 Römer-Steine; das Merkur-Bild, und der Iſis-Kopf an der Kirche zu **Pliezhauſen**; die **Alten-Burg** bei dem römiſch klingender **Rommelsbach** unfern von der Burg-Stelle

folgende Römer=Ort *Clarenna* 154), hat zwar XXII M. P. beigeſetzt, aber es mangelt die Benennung des nächſten Römer=Orts, vor deſſen Stelle die weitere Zahl XII M. P. ſteht. Von dieſem ungenannten Ort werden ſomit bis *ad Lunam* weiter XII römiſche Meilen, und folglich von *Clarenna* bis dahin XXXIV M. P. gezählt; (vergl. oben §. 1. S. 1, und die Peutinger'ſche Carte Tab. I. in der I. Abth.).

Ich habe daher auf der Carte der Kupfer=Tafel CLARENNA als auſſerhalb Schorndorf gelegen, an der Einfaſſungs=Linie des Cärtchens quer angezeigt, dann aber die römiſche Heer=Straße noch innerhalb des nahen Vallums, oder der Pfahl=Hecke über Gmünd auf den ſüdlichen Anhöhen des Rems=Thals und in öſtlicher Richtung nach Aalen, und auf einer Verbindungs=Straße von Straßdorf bei Gmünd ſüdlich nach „*ad Lunam*" führend, eingezeichnet.

Nach meiner Meinung, welche ich jedoch jeder aus neuern lokalen Forſchungen und Erhebungen hervorgehenden Berichtigung, wie meine wegen der Lage von *Clarenna* oder wegen anderer noch zweifelhaft gelegener Römer=Orte der Peutinger'ſchen Tafel geäußerten Meinungen, gerne unterſtelle, führte eine zweite, von *Grinnarione* gegen Urach, und das Erms=Thal gezogene, und bis gegen Münſingen fortgelaufene Römer=Straße, welche die in v. Memminger's Beſchreibung der Ober=Aemter Urach, Münſingen und Blaubeuern angedeuteten Ramifikationen durch das Lauter=Thal bis an die Donau hatte, (vergl. oben S. 15 die Straßen=Züge sub lit. B.), und andere auch weſtlich gegen den Neckar gelaufene Straßen=Verbindungen gehabt haben möchte, - als das bekannte „Hochgeſträß" an Gruorn und Zainingen vorbei, gegen Feldſtetten, Laichingen, Merklingen, und erreichte dann bei Lonſee die Statio *ad Lunam*.

Reicheneck; die Münzen-Funde an dieſen Stätten und die vielen in Verbindung zu bringenden Schanzen, Wälle und Haidengräben, endlich die öftern Spuren von Römer=Straßen „als Hochgeſträß" (via alta), und als „Heer=Straße").

154) Auch *Clarenna* wird verſchieden geſucht; von Hrn. v. Stichaner l. c. bei Köngen und Nürtingen am Neckar; von Leichtlen „an der Lauter" im Ober=Amte Münſingen; von Prof. Buchner bei Ehingen an der Donau. — Ich ſelbſt habe in der Erklärung der Römer=Orte der Peutinger'ſchen Tafel in den römiſchen Alterthümern zu Augsburg S. 13 *Clarenna* zu Canſtadt geſucht, theils des Anklangs und Gleichlauts des itzigen Namens mit dem römiſchen *Clarenna* wegen, theils weil mit Hinzurechnung der XII M. P. des auf der Tabula ausgelaſſenen Römer=Orts, zu den bei *Clarenna* ſtehenden XXII M. P. alſo in Summa von XXXIV M. P. oder 13 geometriſchen Stunden, die Entfernung von Canſtadt bis zur Statio *ad Lunam* damit genau zutrifft, während der rückwärtige Ort *Grinnarione* keine Meilen=Bezeichnung hat, ſomit *Clarenna* da, wo Motive hiezu vorhanden ſind, und auch an einem zweiten paralell=laufenden Straßen=Zuge geſucht werden kann; vorzüglich aber, weil zu Canſtadt am Neckar, wie bei Schwandorf eine Menge von römiſchen Alterthümern vorgefunden wurden, welche Leichtlen nach Sattler's topogr. Beſchr. und nach einer frühern Memminger'ſchen Monographie von Canſtadt, (derer einſchlägiger Inhalt in Memminger's „Beſchreib. von Würtemberg" (1823) unter der Rubrik „der römiſchen Alterthümer" S. 275 wiederholt wurde), l. c. S. 159 u. f. auch näher bemerkt hat; (nämlich die Altenburg als Römer=Stadt bei Canſtadt, die Grund=Mauern eines Amphitheaters auf dem Seleberg; die v. Sattler in der Geſch. des Herzogth. Würtemberg p. 66 u. f. nach Herold und Pregizer aufgeführten Römer=Monumente „für Jupiter, Juno, den Genius des Orts, und für alle Götter", und die auf dem Waiblinger Felde gefundenen Votiv=Altäre „für die Straßenſchützenden Götter an den mehrfach zuſammengelaufenen Straßen" „biviis, triviis, und quadriviis");-wozu dann noch nach Sattler's Bemerkung in der allgemeinen Geſchichte Würtembergs S. 401 die vielen Alterthümer an den Gebäuden zu Canſtadt, und die Funde von Münzen, Gefäßen und andern Anticaglien daſelbſt, dann „das Heidenſchloß" zu Hofen 1 St. von Canſtadt, die Römer= und Bad=Gebäude zu Zatzenhauſen ¾ St. von da, und bei dem nahen Mühlhauſen, ferner die überall wahrgenommenen viae stratae u. ſ. w. kommen, weßwegen Leichtlen auch bewogen wurde, zu Canſtadt den aus einer Idee willkührlich zugenannten Römer=Ort „*Canna*" zu ſuchen; endlich weil bei dem römiſchen Straßen=Orte Schorndorf die von Preſcher (in der Geſch. der Grafſch. Limburg), und M. Röſch (in der Geſch. von Schorndorf) weiter bemerkten Römer=Monumente, namentlich 2 arae votivae für den Straßen= und Handels=Gott Merkur, (das eine mit Ueberreſten einer Capelle in den Weinbergen des Gerichts=Verwandten Lederer 1770 bei Schorndorf ausgegraben), gefunden worden ſind, und von Canſtadt *ad Lunam*, und nach *Aquileja* unzweifelhaft römiſche Haupt=Straßen=Züge beſtanden haben.

Ueber die an Ort und Stelle bereits erforſchten Merkmale dieſer Römer-Station berichtete Profeſſor Buchner[155]) folgendes:

„Bei dem Dorfe Urſpring, am Urſprunge der
„Lontel zunächſt bei Lonſee ſind die Ueberreſte
„eines römiſchen Caſtrums.“ [156])

„300 Schritte weiter auf dem Fuß-Wege nach
„Lonſee werden auf der weſtlichen Berg-Hänge
„große Steinhaufen, welche um die Aecker des
„Wirths Edelmann zu Urſpring einen 4eckigten
„Wall bilden, und die auf jeder Seite 90 Doppel-
„Schritte, oder 450′ lang ſind, wahrgenommen.“ [157])

„Ein vorzüglich großer Steinhaufen befindet ſich
„öſtlich innerhalb dieſes Walles, wo vor der Re-
„formation eine Capelle für St. Agatha geſtanden
„haben ſoll. Hier wird die Stelle des ehemaligen
„Prätoriums vermuthet. Dieſe Schanze heißt in
„der Volks-Sprache „die Heiden-Schanze“, wie
„die hier und in der Umgebung gefundenen Römer-
„Münzen auch nur „Heiden-Münzen“ genennt
„werden.“

„Gegenüber auf dem ſ. g. „Heglis-Berge“ ſind
„wieder Erd-Aufwürfe wahrzunehmen.“

„Endlich iſt in Lonſee ſelbſt der viereckigte,
„aus Römer-Quadern erbaute Thurm, deſſen
„Mauern 8-9′ dick ſind, merkwürdig. Auf der
„Südſeite dieſes Thurms befinden ſich in der Höhe
„von 5 Klaftern 2 aus Stein gehauene Köpfe, von
„welchen der größere eine Krone trägt, und der
„kleinere mit einem Spitzbart, mit einer Mütze be-
„deckt iſt.“ [158])

Die römiſche Verbindungs-Straße, welche von der *Statio ad Lunam* nördlich auslaufend bei Gmünd die große Römer-Straße erreichte, die von Canſtadt nach Aalen zog, iſt (nach Buchner und Sailer) durch nachſtehende örtliche Erhebungen bewahrheitet:

1.) durch die Geißlinger Steig, welche als ein wahres großartiges römiſches Bauwerk ½ Stunde lang durch die Felſen gehauen wurde;

2.) durch die Funde von römiſchen Münzen in der Nähe von Geißlingen, namentlich in der Altenſtadt, und bei Ueberkingen[159]);

3.) durch die Bemerkungswerthe Reihe von römiſchen und Mittelalterlichen Burgſtellen in dieſer Linie, Helfenſtein, Hohenſtein, Scharfenberg, Rams- oder Römiſch-Berg, und am Eingange in das Remsthal Staufeneck, dann Hohen-Rechberg, und 1 Stunde weſtlich davon die ein weites Land überſehende ehemalige Kaiſer-Burg Hohen-Staufen[160]); und

---

155) Reiſen auf der Teufels-Mauer IItes Heft „Castra ad Lunam“ S. 92 u. f. Ueber die Straßen-Züge über Gmünd, Lorch und Schorndorf nach Canſtadt, und entgegengeſetzt nach Aalen, dann in das Lauter- und Erms-Thal, und auch gegen die Donau kommt Mehreres unter der Ueberſchrift „Clarenna“ S. 97 u. f. daſelbſt vor.

156) Zu Urſpring iſt jene Münze von Domitian mit der Minerva gefunden worden, worüber Prof. Veſenmayer in Ulm 1802 eine Abhandlung ſchrieb; (oben S. 16 Note 36).

157) Der k. Archivs-Regiſtrator Sailer bemerkte hiezu: es bedürfe zu dieſer Wahrnehmung einer ſtarken Imagination. Dagegen habe Profeſſor Buchner die nur 1 Stunde von Lonſee am Lontel-Thale gelegene Burgſtelle bei Weſterſtetten überſehen, welche auf einem hohen Felſen-Hügel liege, und woſelbſt die Grund-Mauern eines Römer-Thurms nicht zu verkennen wären. — Hiſtoriſche Daten über „Weſterſtetten“ ſind in meiner Geſch. von Elchingen §. 28. enthalten.

158) Dieſe beiden Köpfe, von welchen Prof. Buchner den größern für das Haupt des Jupiters hält, ſcheinen Mittelalterlich zu ſeyn. — Uebrigens heißt Lonſee in der Verzichtleiſtungs-Urkunde des Dynaſten Conrads v. Reiſensburg (Risenspurch) für den römiſchen König Rudolf I. auf die Reichs-Pfandſchaftlich ingehabte Advokatie über das Kloſter Elchingen und über die beiden Kirchen zu Lonſee und Weſterſtetten um erhaltene 400 ℔. „*Lucrun*“; worin alſo keine Aſſonanz von „ad Lunam“ liegt; (Biſchöflich Augsb. Urk.).

159) Leichtlen nahm S. 156 l. c. dieſe Altſtadt für den auf der Peutinger'ſchen Tafel nach *Clarenna* folgenden ausgelaſſenen Ort an. Die Mineral-Quellen zu Ueberkingen waren den Römern ebenfalls ſchon bekannt, und wurden von denſelben wahrſcheinlich auch zu Bädern benutzt.

160) Der Thurm zu Staufeneck, welcher eine achteckigte Form und unten 12 Fuß dicke Mauern hat, iſt aus Rieſenmäßigen Buckel-Quadern 140′ hoch, und aus eben ſolchen Quadern iſt auch das Schloß 20-24′ hoch erbaut. Cruſius ſah noch 1588 gleiche Mauern aus Buckel-Quadern, und den Manns- und Buben-Thurm, welche wie die Römer-Thürme ihren Eingang oben hatten, zu Hohen-Staufen. Auch von Hohen-Rechberg iſt die römiſche Grund-Anlage nicht zu verkennen; (Buchner l. c. S. 86-88). Es iſt nicht zu zweifeln, daß hier ehemals römiſche Wacht-Thürme ſtanden. Die reichern Dynaſten bauten im tiefern Mittelalter ihre feſten Burgen auch aus gekropften Quadern, oder ſie ſchleppten ſolche aus Römer-Bauwerken herbei, auch ahmten ſie den in der Höhe angebrachten Eingang an ihren Burg-Thürmen nach, gewöhnlich aber nur

4.) durch eine noch durch die Wälle, und durch Funde von römiſchen Münzen bezeichnete römiſche Schanze bei dem Schirenhof unfern von Gmünd, und in der Nähe des von der Römer-Straße zugenannten Dorfes „Straßdorf“, woſelbſt in alter Zeit „die Ezzel-Burg“ (doch wohl nicht von „Attila“ = „Ezzel“ zugenannt), geſtanden haben ſoll.

§. 17.

AQVILEYA und OPIE.

I.) *Aquileja.* 161)

Nebſt der bereits abgehandelten Straße, welche von *Pomone* über Haidenheim nach Aalen führte (oben §. 12.), und derer Zug über das Aalbuch oder an den Fluß-Thälern der Brenz und der Kocher in nördlicher Richtung noch näher erforſcht werden muß, der aber wahrſcheinlich an den in den Kloſter Fulda'ſchen Traditions-Büchern frühe beurkundeten, und wie Haidenheim ſelbſt an der Brenz und im Brenz-Gau gelegenen Orten Schneidheim, Aufhauſen mit der nahen Jzelburg und Königsbronn vorbei (§. 11. in Lauingen), dann der Kocher nach an den Orten Ober- und Unter-Kochen vorüber nach Aalen lief, (wo aber die im Haidenheim'ſchen Urbar bei der Wildpaans-Gränze vorkommende „alte Straße“ über das Aalbuch nach den Orten Bartholomä und Bargau (bei Gmünd) - oben p. 67 Note 141 - ebenfalls eine ältere römiſche Verbindungs-Straße bezeichnen mag); zog eine zweite Römer-Straße von der Statio *ad Lunam* direkt über das Aalbuch-Gebirge nach Aalen. 162)

Die Zubenennung Aalen und Alfingen leitet Buchner (p. 38 l. c.) von *aqua* her, wie denn der bei der Stadt in den Kocher fließende Bach auch *Ale* heißt, während Leichtlen (p. 169 l. c.) *Aquileja* nicht wie andere von *Aquila*, ſondern von *Aiguille* = „das Horn“, oder „die Berg-Spitze“ ableitet.

Aalen liegt ganz nahe am Gränz-Walle, und Zugehörden zu dem römiſchen *Aquileja*, wieder als ein Inbegriff mehrerer Lager-Plätze, liegen zum Theile an demſelben. 163)

Buchner, dem ich hier ganz folge, zählt *ad Castra Aquileja:*

---

dann, wenn die Thürme mit den Wohn-Gebäuden der Burgen in unmittelbarer Verbindung ſtanden, nie waren aber ihre Burg-Wehr-Thürme römiſche Monopyrgia. Solche Eingänge in der Höhe von 18-20' haben die Thürme zu Hohen-Rechberg, Scharfenberg bei Donzdorf, Staufeneck und Ramsberg; (Sailer).

161) Dieſer Römer-Ort iſt verſchieden geſucht worden, von Mannert (älteſte Geſch. Bojariens S. 71-73) und Pfiſter (in der Geſch. von Schwaben) „in der Nähe von Ulm“; von Pallhauſen (in den hiſtoriſchen Abhandlungen der k. b. Akademie der Wiſſenſchaften v. J. 1807 S. 567 u. f.) „zu Weilach“ (im Ldg. Schrobenhauſen); von Prugger (§. 11. S. 76 u. f. l. c.) „als Ulm ſelbſt“; von Jaumann (in den Würtemb. Jahr-Büchern Heft II. 1824 S. 301-328) „Ulm gegenüber“; von Leichtlen (S. 167 u. f. l. c.) „zu Haidenheim“; endlich von Weſtenrieder, Graf Reiſach, und v. Stichaner zu Aalen (vergl. Ite Abth. S. 101).

162) Buchner führt dieſe „Hoch-Straße“ in der Note S. 41 und 42 im IIten Thl. l. c. in das Eibach-Thal, (wo auch mehrere tief Mittelalterliche Dynaſten- und Ritter-Burgen vielleicht auf römiſchen Stätten ſtanden, wie Ravenſtein, Traſſenberg, Weißenſtein, Degenfeld ꝛc.), nämlich von der Geißlinger-Warte bei der Burgſtelle Helfenſtein über Eibach, Steinenkirch, Böhmenkirch, Rettenbacher-Hof, Bartholomä, Tauchenweiler-Hof, Sailer aber (Briefliche Nachrichten) über Ettlinsſchieß, Stubensheim, Bräunisheim, Güſſenſtatt, Seenſtetten, Bartholomä, nach Aalen.

163) Profeſſor Buchner hat den Zug dieſes römiſchen Gränz-Walls an Ort und Stelle verfolgt, und er beſchreibt denſelben im IIten Hefte ſeiner Reiſe auf der Teufels-Mauer S. 16-32 gleichſam Schritt für Schritt von Eck am Rieß bis Lorch ſüd-weſtlich ziehend, nämlich „von Eck an Oberzell vorbei nach Hallheim, dann zwiſchen Hallheim und Pfahlheim hindurch nach Erpfenthal und Rehling, hierauf an Heitershofen vorbei nach Dalkingen, dann den Alterthümlich wichtigen Weiler Buch (zwiſchen Schwabsberg und Ober-Alfingen) noch innerhalb des Limes belaſſend gegen Hüttlingen an der Kocher zunächſt bei Nieder-Alfingen, hierauf von Hüttlingen an Seizenberg, an Farenfeld, an dem Sirenhof vorbei gegen Möglingen an der Rems, dann am Remsthale auf den Anhöhen von Unter-Bäbingen, Huſſenhofen bei Herlighofen, wo bei einer aus Quadern erbauten Capelle ein römiſcher Spähe-Thurm ſtand, an der Stadt Gmünd nördlich vorbei zum Weiler Wüſtenried, und endlich über die Felder von Klein- und Hangend-Deinbach bis ¼ St. zum ehemaligen Kloſter Lorch“; wo ſofort dieſer Gränzwall eine mehr nördliche Richtung nimmt.

1.) als Haupt=Ort die ehemalige kleine Reichsſtadt Aalen ſelbſt, derer Grund=Anlage ein 1000 Fuß langes, und 500 Fuß breites Quadrat, nach Form der römiſchen Lager=Stätten, bildet. Auſſer den großen gekropften Quader=Steinen (Bossages), welche in der ſpätern Zeit zu der Stadt=Mauer verwendet wurden, und auſſer den Spuren eines römiſchen Bades hat Aalen keine weitern römiſchen Alterthümer als Münzen, welche auf den weſtlich von der Stadt gelegenen Aeckern gefunden wurden, und aus Römer=Gräbern ausgegrabene Urnen=Fragmente, dann einige zweifelhafte Ringe aufzuweiſen.[164])

Im Oktober 1830 überſendete Dekan Göß in Aalen eine griechiſche, und 10 römiſche Münzen, worunter eine ſilberne von Sever war, und einen Meſſing'nen Ring mit einem Türkis, zur Würdigung und Erklärung nach Augsburg.

Das Reſultat dieſer Würdigung war:

„daß die griechiſche Kupfer=Münze mit dem „Bruſtbilde des Homers, und der griechiſchen „Beiſchrift „ΟΜΗΡΟΣ", auf der Kehr=Seite mit „einem ſitzenden Manne, der einen Ochſen bei den „Hörnern hält, falſch, und eine von jenen 50 Münzen ſey, welche ein geſchickter Stempelſchneider in „Vicenza nachgeahmt, und ausgeprägt hat; daß „ferner eben ſo als falſch bezeichnet werden mußten: „ein Hadrian von gewöhnlichem Kupfer mit „Aegyptos S. C."; und ein Sever von Kupfer mit „„Africa S. C."; dann daß ein *Elagabalus* als „M. Antonius Antoninus mit „Mars Victor „S. C." wegen ſeines Metalls als zweifelhaft, die „übrigen Kupfer=Münzen aber, nämlich 1 *Hadrianus* mit Cos. III. und der „Dea salus", 2 von „*Maximian* mit „Fides Militum", und mit der „„sacra Moneta", 1 Gallien mit Bachus „Libero P(atri) als Cons(ervator) Aug(usti)", „1 *Constantin* mit „Victoriae laetae ꝛc.", 1 *Constantius* mit „gloria exercitus", und die Silber=„Münze von Sept. *Severus* Imp. VII. (v. J. 196 „n. Chr.) ächt ſeyen; endlich daß der Ring ein bekanntes Augsburger Fabrikat aus dem XVIten „Jahrhundert wäre."[165])

2.) Die große Lager=Stätte bei dem Weiler Buch, $\frac{1}{4}$ Stunde ſüdlich vom Gränz=Walle. Hier entdeckten die zum archäologiſchen Verein in der nahen Stadt Ellwangen gehörigen Alterthums=Freunde der Sekretär bei dem k. Würtembergiſchen Gerichts=Hofe für den Jaxt=Kreis Buzzorini, und der verſtorbene Profeſſor Freudenreich in Ellwangen, wie ſolches auch Profeſſor Buchner nach ſeinen örtlichen Forſchungen beſtätigte, folgendes:

a) „an der Chauſſé nach Aalen auf einer Wieſe „liegt ein von Menſchen=Händen aufgeführter Hügel, welcher von den Einwohnern von Buch „Burſtel" (Burg=Stelle) genennt wird, er iſt die „Stätte eines Römer=Thurms";

b) „längs einem Gewäſſer „die Alt=Bäche" genannt, „gewahrt man in dem großen Umfange von $\frac{1}{2}$ St. „Spuren von Gemäuer, Gebäude=Ueberreſten, und „Spuren von einer großen Umfangs=Mauer, „dieſe Stätte wird in der Volks=Sprache noch „die „Stadt" genannt. Südlich angränzend liegt ein „durch 2 Wälle bezeichnetes aus einem größern und „kleinern Quadrate beſtehendes beſonderes römiſches „Caſtrum. Der Kalk an den Gebäude=Ueberreſten „iſt das bekannte römiſche Cement, oft iſt das mit „Raſen bedeckte Mauerwerk noch 3-4' hoch. Bei „der Nachgrabung kamen Säulen=Trümmer, Ziegel „von verſchiedener Farbe und Form, Bau=Steine, „und Bruchſtücke von römiſchen Gefäßen zum Vorſchein. In der Mitte dieſes Römer=Orts liegt „ein 80 Schritte breiter, und 170 Schritte langer „Raum, der „die alte Burg" heißt, vielleicht ſtand „hier das Praetorium. Die Grund=Mauern der „oben bemerkten Häuſer ziehen durch die Aecker, und „beim Ackern haben die Bewohner von Buch ſchon „eine Menge von römiſchen Münzen gefunden, in „ihrer Folge von Domitian, Antonin dem Frommen, Hadrian, Sever, Julia, Conſtantin „Chlorus, bis auf *Flavius Constans*. Gegen den „Limes deckte ein faſt immer mit Waſſer gefüllter „tiefer Graben dieſe Römer=Stätte";

c) „zu Ober=Alfingen ſtand auf einem hohen „Berge mit weiter Ausſicht nach Baldern, Kapfenburg, zum Härtfeld, auf die Gebirgs=Kette des „Aalbuchs, und bis nach Hohen=Rechberg und Hohen=„Staufen, ein feſtes Caſtell mit einem Monopyrgium „aus gekropften Quadern, viereckigt, aus 8-9' „dicken Mauern erbaut, und mit einem Thurm=„Eingange in beträchtlicher Höhe";

d) „bei Waſſer=Alfingen in der Tiefe des Kocher=„Thals hält man das wie die Capelle zu Belſen erbaut ſeyn ſollende Kirchlein für die Stätte eines „heidniſchen Tempels, oder für ein ſ. g. „Fanum";

e) „bei Hüttlingen auf dem nahen Heiſſenberg wird wieder eine viereckigte römiſche „Schanze wahrgenommen";

164) Das Mehrere hierüber enthält Zapf in ſeinen Muthmaßungen über den Urſprung der Reichs=Stadt Aalen, (Schwabach 1773). Vergl. hiezu den Artikel Aalen im Lexikon von Schwaben.

165) Die erwähnten ächten römiſchen Münzen ſind auf einem Felde an der Gottesacker=Kirche zu Aalen, wo ehemals ein Kloſter geſtanden haben ſoll, gefunden worden.

endlich gewahrt man

f) „viele Gruppen von römiſchen Grab=Hügeln,
„worunter auch deutſche Gräber ſeyn mögen.
„So liegen 30 4-5′ hohe, und 15-20′ im Durch=
„meſſer haltende Grab=Hügel bei Schwabsberg
„am Saume des Waldes, durch welchen die Chauſſée
„von Ellwangen nach Dalkingen führt, und
„ſüdlich auf dem ſ. g. „Teufelsberge" bei Pfahl=
„heim liegen wieder 12 Todten=Hügel. Mehrere
„dieſer Grab=Hügel ſind eröffnet worden, und man
„grub aus ſolchen ſchwarzgraue, und auch auf der
„Auſſen=Seite rothübertünchte Aſchen=Töpfe von
„verſchiedenen Formen, Opfer=Geſchirre, und Ue=
„berreſte von Waffen, namentlich von eiſernen Schwer=
„tern, Pfeile, und oxidirte große Eiſen=Ringe
„aus." 166)

II.) *Opie.* 167)

Von *Aquileja* nach *Opie* zählt die Peutinger'ſche Tafel nur VII M. P. oder $1\frac{2}{3}$ deutſche Meilen, und in dieſer Entfernung liegt von Aalen öſtlich die ehemalige Römer=Stätte auf dem gleichlautenden Berge auf dem „hohen Ipf" bei Popfingen am Rieß.

Die Römer=Straße dahin iſt bezeichnet: durch die Stätten von Römer=Caſtellen und Thürmen zu Kapfenburg bei Lauchheim 168), und zu Röttingen in der Nähe von Baldern, wo das römiſche Caſtell wieder aus einem größern und kleinern Quadrate, wie z. B. zu Söllthürn im Ldg. Ober=Günzburg, oder bei der Löchler=Mühle im Ldg. Oberdorf, (Tab. I. Fig. 25. und 30. zur Iten Abthl.) beſtand; wo weiter die ehemalige Römer=Straße noch „der Hartweg" heißt, und wo von Zeit zu Zeit römiſche Münzen von Silber und Erz gefunden werden.

Den Römer=Ort *Opie* ſelbſt bildeten die beiden Kegelförmig geſtalteten hohen Berge am Rieß der hohe Nipf, oder Ipf nördlich, und der ſteile Flochberg ſüdlich, zwiſchen welchen itzt das ehemalige kleine Reichs=Städtchen Popfingen (gewöhnlich Bopfingen geſchrieben) liegt, das aber außer den von den Römer=Burgen herabgeſchleppten, und zu den Stadt=Thürmen, namentlich (nach Buchner) zum Nördlinger Thor verwendeten Quadern nichts römiſches enthält.

Die Römer haben die Spitze des hohen Ipfs planirt, und auf der hiedurch gewonnenen Berg=Ebene ein wohlverſchanztes Caſtrum mit einem Wacht=Thurme angelegt, von welchen Verſchanzungen man noch Spuren findet, und woſelbſt auch römiſche Münzen, darunter 1 Antoninus pius von Silber, und 1 Domitian von Kupfer, dann 1 von den Beſtürmungen der Allemanen herrühren mögendes großes goldenes Regenbogen=Schüſſelchen gefunden wurden.

Gegenüber auf dem Flochberg 169) ſtand ein zweites römiſches Caſtrum, deſſen Stelle im Mittelalter eine berühmte ehemals Hohenſtaufen'ſche, aber im Schweden=Kriege zerſtörte

166) Von dieſen Ausgrabungen geben das allgemeine Intelligenz=Blatt für den Jaxt=Kreis vom 8. März 1819 N. 26, und die Noten bei Buchner l. c. S. 17 bis 19, S. 21-24, und S. 29 und 30 umſtändliche Nachricht. Ein Extrakt aus dieſen Nachrichten iſt in N. 277 der Augsburgiſchen politiſchen Abend=Zeitung ddo. 19. Nov. 1819 abgedruckt erſchienen.

167) Mannert ſuchte dieſen Römer=Ort „am Einfluß der Mindel Dilingen gegenüber" (die Mindel fließt aber zwiſchen Offingen und Gundremingen in die Donau); Prugger „bei dieſer Fluß=Einmündung bei Offingen"; Jaumann „zu Günzburg, welches früher *Guntia* geheiſſen haben mag"; v. Weſtenrieder, Gr. Reiſach, v. Stichaner, Buchner und Leichtlen „bei Bopfingen am Rieß."

168) Die Burg und Veſte Kapfenburg „bei Lauchen" (Lauchheim) mit dem Dorfe Wald (Weſt=) hauſen und dem Weiler Hillnau (Hülen), und mit aller Zugehörde, worunter auch der Kirchenſatz zu Ebermering war, verkaufte 1364 Gr. Ludwig v. Oettingen der ältere als eigen an den Comthur des Hauſes zu Mergentheim Marquard den Zollner v. Rottenſtein und Convent des deutſchen Ordens um 4100 fl. Haller.

169) Schöpperlin leitet im IIten Thl. ſeiner kl. hiſtoriſchen Schriften S. 246 u. f. dieſen Orts=Namen von dem alten Wort „beluogen" ab; (andere von „Flach= oder Fläche=Berg"). Schöpperlin findet ferner Flochs=Berg mit Blocksberg ähnlich. — 1150 konnte Welf VI., der Bruder des Herzogs Heinrichs des Stolzen in Bayern dieſes damals dem K. Conrad III. zugehörige Berg=Schloß nicht überwältigen. Dieſe nach dem Erlöſchen der Hohenſtaufen an das Reich heimgefallene Burgſtelle Flochberg mit dem Berge hat Kaiſer Ludwig der Bayer zur Wiedererbauung einer Berg=Veſte mit Vorbehalt des Oeffnungs=Rechts für das Reich sub ddo. München Mittwochs vor dem weißen Sonntag 1330 den Gr. Gr. Ludwig und Friedrich v. Oettingen zu Reichsleben verliehen; worüber 1344 der Herzog Rudolf von Sachſen als Churfürſt, und des Reichs Erbmarſchall eine Beſtätigungs=Urkunde ausſtellte.

Berg-Veſte einnahm. Durch den Bau dieſer Mittelalterlichen Burg iſt das Römiſche verſchwunden. Wahrſcheinlich hat auch noch „die alte Burg" („Altenburg" bei Uz-Memmingen), wo ein Monopyrgium ſtand, zum Complexe der römiſchen Lager-Stätten „*Opie*" gehört. Dieſe alte Burg lag auf einer bedeutenden Anhöhe, die der Landmann „den Kampf" heißt [170]), mit einer weiten Ausſicht.

Die Römer-Straße, welche von *Pomone* nach *Opie* lief, iſt bereits oben (§. 11. S. 49 u. f.) abgehandelt worden.

§. 18.

SEPTIMIACIS. [171])

Die Castra *Septimiaca* lagen „an der Sechtach", welches Flüßchen bei Dannhauſen entſpringt, und ſich bei Nördlingen in die Egger ergießt. In, und an dem Thale, welches dieſes Flüßchen bildet, lagen die Castra, welche unter „*Septimiacis*" begriffen waren.

Dieſe Befeſtigungs-Linie begann unfern von *Opie* nördlich, und endete zu Eck zunächſt bei Mönchsroth an der Wörniz, wo die römiſche Reichs-Gränze umbog. Dieſe Strecke beträgt ungefähr 3 Stunden, und auf eben dieſe Diſtanz, nämlich VII M. P. bezeichnet die Peutinger'ſche Tafel die Entfernung dieſer *Statio Septimiaca* von *Opie*, wonach die Castra in der Höhe-Linie von Walxheim, Schneidheim und Nordhauſen der Entfernungs- und Anhalts-Punkt vom hohen Ipf nach dem bemerkten römiſchen Meilen-Maaße waren.

In dem Sechtach-Thale und auf deſſen Anhöhen findet man folgende Römer-Male:

1.) Bei dem itzigen Fürſtlich Wallerſtein'ſchen Berg-Schloſſe Baldern, dem höchſten Punkte des Rießes, von welchem man das ganze Rieß, und eine Zirkel-Fläche von 6 Meilen überſieht, und über 200 Orts-Thürme zählt, war die vortheilhafteſte Stelle für einen alles cernirenden und überall hin correſpondirenden römiſchen Spähe- und Wacht-Thurm, welchen die Römer hier auch als den Haupttheil eines Caſtells erbaut haben, von deſſen ausgedehnten Wällen noch Spuren vorhanden ſind, und der mit ſeinen mächtigen Mauern aus gekropften Quadern Jahrtauſenden trotzt, und auch ſtehen blieb, als 1721 hier das neue Schloß Baldern erbaut wurde. [172]) Auf dieſer ehemaligen Römer-Stätte oder bei der von dem Stifte Ellwangen mit dem Weiler Lippach zu Lehen verliehenen Burg Baldern ſind viele römiſche Münzen gefunden worden. Ein ganzes Säckchen voll mit Kupfer-Münzen wurde

170) Nach Schöpperlin l. c. p. 255 von dem Ausſichts-Felde = „Campus", und weder von der Anſtrengung, oder „dem Kampf" des Beſteigens, noch von dem „Kampf-Gerichte", worauf bei einem mallo publico (Ldg.) erkannt worden ſeyn ſoll „Kamp" (vulgo „Kampf") genannt. Das nahe Nördlingen, in der Urk. von K. Arnulph v. J. 898 (abgedr. bei Schöpperlin B. I. p. 151 u. f.) als *curtis* Nordilinga in pago Retiensi mit 20 Leibeigenen Familien und 1 Hube beurkundet, als nämlich die edle Frau Winburg dieſe Beſitzung unter Biſchof Tuto an St. Peter und St. Haimeran in Regensburg vergabte, hat nichts Römiſches; die Sage aus einer Nördlinger Chronik, daß, als man zu Nördlingen die Trinkſtube und das ſ. g. Schuh-Haus erbaut habe, man Ueberreſte gefunden hätte, welche beweiſen, daß des Kaiſers Auguſts Söhne Nero und Druſus an der Egger dem Merkur und Mars einen Tempel erbaut haben ſollen (Schöpperlin I. 91), erklärt ſchon Dolp für ein Gedicht. Ohnehin lag das 1238 abgebrannte alte Nördlingen auf und an einem Berge, der „Todten-Berg" genannt, wo vor 20 Jahren römiſche Münzen gefunden wurden.

171) *Septimiacum* ſuchten Mannert und Pfiſter „gegenüber von Dilingen und Höchſtädt"; v. Pallhauſen „bei Sittenbach, im Ldg. Schrobenhauſen"; Prugger „bei Wittislingen"; Jaumann „beim Mindel-Einfluß in die Donau bei Gundremingen"; Leichtlen „in der Mitte zwiſchen Bopfingen und Oettingen"; Buchner zuerſt „an der Wörniz", dann aber mit v. Stichaner „an der Sechtach." Dieſes Flüßchen ſcheint den Castris Septimiacis auch den Namen gegeben zu haben, und nicht die Entfernungs-Zahl „Septem" (VII M. P.) von *Opie* entlegen, oder von „sepire aditum" (= den Zugang verlegen).

172) Von dieſem Schloſſe Baldern ſchrieb ſich eine mit dem Grafen Franz Wilhelm erloſchene Wallerſtein'ſche Linie, nämlich von „Wallerſtein-Baldern-Katzenſtein." Bei jenem Schloß-Baue ſollen nebſt römiſchen Münzen, auch Laren und Anticaglien, und aus einem Gewölbe noch andere Alterthümer ausgegraben worden ſeyn. Niemand weiß, wohin dieſe antiquariſchen Schätze gekommen ſind; hiezu, und über die einſchlägige Schatzgraber-Geſchichte v. J. 1737 iſt die Erzählung in Actis Weimariens. hist. eccles. T. II. p. 206 u. f. und in Michel's Oettingen'ſcher Bibliothek Stück I. S. 166 nachzuleſen.

an Kinder verſchenkt. 3 Silber=Münzen von Trajan und Hadrian mit „optimo principi", „fortuna redux", und „Antinous" kamen 1830 in die Hofrath v. Ahorner'ſche Sammlung in Augsburg.

2.) Bei Izlingen an der Sechtach, öſtlich von Baldern gewahrt man eine viereckigte Schanze, welche für römiſch gehalten wird, auch ſind daſelbſt noch einige uneröffnete Grab=Hügel. 173)

3.) Oeſtlich und weſtlich von Unter=Schneidheim an der Sechtach liegt auf der Anhöhe gegen Nordhauſen eine größere 1 Tagwerk haltende Schanze (castrum), und auf der Haide gegen Walxheim ein kleineres viereckigtes circa ¼ Jaucherte enthaltendes Caſtell, beide mit Wällen und Gräben umgeben; dieſe Fortifikationen ſind auch auf der Amman'ſchen Carte von Schwaben N. 7 bemerkt. Die weſtliche bei dem Hundlohe=Hof gelegene hat zwar die beigefügte Benennung „Schweden=Schanze", und die öſtliche oberhalb Nordhauſen iſt auf ihrer nördlichen und öſtlichen Seite mit 4 Sternförmigen Spitzen dargeſtellt; allein wenn dieſe Schanzen in dem 30jährigen Kriege (vor der Schlacht bei Nördlingen i. J. 1634) von den Schweden auch wieder benutzt worden ſind, ſo iſt doch ihre römiſche Quadratförmige Grund=Anlage mit Wällen und Gräben in der gewöhnlichen Extenſion der römiſchen Castra und ihrer Wachtthurm=Stätten um ſo unzweifelhafter, als eine unter dem Namen „Hochſtraße" bekannte Römer=Straße (von Goldburgshauſen, und ſüdlich weiter gegen die Donau von der alten Bürg und von Katzenſtein herkommend, und an dem Kloſter Kirchheim, an Dirgenheim und Weſſingen vorbeilaufend, zwiſchen Nordhauſen und Schneidheim zu dem erwähnten öſtlichen Caſtrum, und dann nach Danhauſen und Eck an den Gränz=Wall zieht, und als ferner das Feld um das 2te Caſtell „der Caſten" d. i. „castellum" heißt. 174)

4.) Auf der Schneidheimer Huth gegen Danhauſen, näher gegen Walxheim liegen 4 große tumuli; auf dem größern ſteht ein auch auf der Amann'ſchen Carte bemerktes hohes hölzernes Feld=Kreuz. Eine Nachgrabung würde beweiſen, ob hier römiſche Gebäude geſtanden haben, oder ob dieſe Erd=Erhöhungen gewöhnliche Grab=Hügel ſind.

Und 5.) liegt weſtlich von Danhauſen gegen Stillnau und Sechtachdorf (auch Sederdorf genannt), mitten in den Acker=Feldern ein von Steinen erbauter Hügel von bedeutender Höhe, deſſen Grund=Anlage Quadratförmig iſt, und deſſen Länge auf jeder Seite 200' beträgt, von den Anwohnern wird dieſer Hügel noch „Burſtel", oder „Burg=Stelle" (nämlich jene eines römiſchen Caſtrums) genannt, und dieſe Burg=Stelle wird durch ihre Form, durch den bekannten Bau von ſolchen Hügeln für Wacht=Thürme, und durch die auf der zur Gemeinde des Weilers Eck (d. i. das „Eck" = sinus der hier auch umbiegenden Reichs=Gränze) gehörigen Commun=Waide vorhandene Grabhügel=Gruppe als römiſch bewieſen; (vergl. Buchner l. c. S. 9 u. 10).

§. 19.

CASTRA LOSODICA. 175)

Die Castra *Losodica* liegen im Rieß, und dürften bis an die Wörniz reichend

173) Dieſe und die nachfolgenden 3 Notitzen befinden ſich in des verſtorbenen Dekans Redenbacher's Collektaneen über römiſche und deutſche Alterthümer in den Fürſtenthümern Oettingen, Anſpach und in der Grafſchaft Pappenheim, mir mitgetheilt von deſſen Söhnen; und in den von Hrn. Regierungs=Präſidenten v. Stichaner mir weiter gütigſt mitgetheilten Manuſcripten.

174) Auf dieſem „Caſten" iſt ein Acker, auf welchem nach der Erzählung des Redenbacher'ſchen Führers Strehle von Schneidheim zu Ende des vorigen Jahrhunderts der Beſitzer beim Ackern mit ſeinen Ochſen plötzlich in ein Gewölbe eingeſunken iſt, und aus welchem man dann Urnen= und Vaſen=Fragmente, und eiſerne Waffenſtücke erhoben hat; noch itzt ſollen in dieſer Gegend große römiſche Ziegel=Platten mit Buchſtaben, Pfeile und römiſche Münzen gefunden werden, zum Beweiſe, daß hier Römer gewohnt haben, und daß das erwähnte Gewölbe wahrſcheinlich ein vermittelſt gegeneinander geſtellter Ziegel=Platten mit Siglen der Legion, bedecktes Grab eines Offiziers geweſen ſey; vergl. hiezu die Note 133 oben S. 54.

175) Von Mannert zuerſt „Höchſtädt gegenüber", dann „bei der Donau=Schwaige Luſtenau" (Gremheim gegenüber); v. Pallhauſen „bei Zeitel=

geſucht werden, welcher Fluß bei Frankenheim entſpringt, und nördlich von Dinkelsbühl herkommend beim Einfluß „der Roth“ unfern von Mönchsroth und Wilburgſtetten das Rieß erreicht, ſodann bis Waſſer = Trüdingen mit einigen Krümmungen öſtlich läuft, und von da bis zu ſeinem Einfluß in die Donau zu Donauwörth eine ſüdliche Richtung nimmt. Durch dieſen ſüdlichen Lauf ſcheidet ſie die römiſchen Lager = Stätten *Losodica*, von den auf dem linken Wörniz = Ufer gelegenen Castris *Medianis*.

Nach der Peutinger'ſchen Tafel werden von den Castris *Septimiacis* bis ad castra *Losodica* XI M. P. oder etwas über 4 geometriſche Stunden gerechnet, und mit dem Zirkel in der Hand erreicht man von Baldern, oder von Schneidheim, wie von Popfingen ausgehend, in der Richtung über Wallerſtein oder über Nördlingen die Gegend von Allerheim und Groß = Sorheim, welche wieder reich an römiſchen Alterthümern iſt, und woſelbſt man daher den Haupt = Beſtandtheil dieſer castra *Losodica* ſuchen darf, während eine zweite, ebenfalls an Römer = Malen reiche Rieß-Gegend zwiſchen Maihingen, Hoch = Altingen, und Hauſen bei Hoch = Altingen für die nach der Peutinger'ſchen Tafel erforderliche Diſtanz von mehr als 2 deutſchen Meilen dem Mittel = Punkte von *Septimiacis* zu nahe, und von Schneidheim an der Sechtach nur 2 Stunden entfernt liegt.

Des Anklangs wegen hat man die Castra *Losodica* bei Löpſingen (1 St. von Nördlingen, an der Straße nach Oettingen) geſucht. Allein von Löpſingen iſt nichts Römiſches bekannt. [176])

Dagegen wurden folgende Romana

bei Groß = Sorheim [177])

entdeckt:

1.) Die Anlage eines römiſchen Caſtrums auf einer runden Anhöhe, wo ſüdlich von Sorheim auch eine Mittelalterliche Burg erbaut wurde, und woſelbſt man Quadern von einem Römer = Thurme

bach (Ober= und Unter = Zeitlbach im Ldg. Aichach)“; von Prugger „zu Unter = Liezheim“ (im Ldg. Höchſtädt); von Jaumann „zu Friſtingen“ (Ldg. Dilingen); von Buchner „zu Wildburgſtetten“ an der Wörniz (bei Mönchsroth); von Leichtlen „zu Oding, Otting“ (= Oettingen im Rieß, vielleicht aber Oetting im Ldg. Monheim) und mit dem irrigen Vortrag von VII M. P., während die Tabula deren XI verzeichnet; und v. Stichaner „zu Löpſingen“ im Rieß geſucht.

176) Im Jahre 1825 erkaufte ich um 6 kr. das Stück eine merkwürdige Sammlung von 100 *Billons*, (Münzen aus einer Compoſition von Kupfer und Zink, welche dann etwas überſilbert ſind), unter der Angabe, daß alle dieſe Münzen in einem Topfe bei Löpſingen ausgegraben worden wären. Allein dieſe römiſchen Münzen ſind zu neu, und zu unbenutzt, als daß jene von einem Hebräer in Harburg ſich derivirende Angabe wahrſcheinlich wäre, und gewiß würde der beſorgte Römer einen beſſern Schatz, als dieſe nur Pfenninge = werthen Münzen verborgen haben. Auch ſind die meiſten dieſer Billons aus der Zeit der ſ. g. 30 Tyrannen, indem ſie einzelne Stücke von *Victorin*, und den *Tetrikern*, 4 von *Claudius* Gothicus, 11 von *Aurelian*, 12 von *Tacitus*, 3 von *Florianus*, 35 von *Probus*, 7 von *Carus*, 15 von ſeinem Sohne *Carinus*, 7 von *Numerianus*, und 5 St. von *Diocletian* enthalten; faſt alle ſind jedoch ſeltene Münzen, und daher wohlberechnet für den Verkauf nachgeahmt worden. Jede dieſer Münzen hat eine andere Revers-Seite, und die vielen Exemplare erſchöpfen oft die ganze Suite der Münzen einzelner Kaiſer und ſ. g. Tyrannen. Da ſie auch ſehr gut ausgeprägt ſind, ſo dienen ſie zu Vergleichungen vortrefflich, und ſind daher die gemachte Auslage wohl werth.

177) Das Pfarrdorf Groß = Sorheim mit 92 Wohnhäuſern und 350 Bewohnern liegt im Fürſtlich Oettingen = Wallerſtein'ſchen Herrſchafts = Gerichts = Bezirke Harburg, ¾ St. von Harburg links an der Land-Straße von Harburg nach Nördlingen. Zu Sorheim war eine Mittelalterliche Burg auf einer römiſchen Burg-Stelle, welche im Reichs = und Hohenſtaufen'ſchen Lehen-Verbande ſtand. Der letzte Hohenſtaufen'ſche Dienſtmann Berthold v. Harburg erhielt i. J. 1240 von Kaiſer Friedrich II. die Lehen = Gnade, das Castrum *Sorheim* mit den Reichs = Lehen auf ſeine Töchtern vererben zu dürfen, und Kaiſer Conrad III. verpfändete dann 1250 civitatem *Harpurg* praeter castrum, et *castrum Sorheim*, et advocatiam Monasterii *Roth* (Mönchsroth) et decimam in *Vfkirch* (Auftirchen) um 1590 Mark Silber an den Grafen Ludwig v. Oettingen, wozu Kaiſer Adolf 1295 noch die Reichs Schultheißen = Aemter zu Aufkirchen und Harburg, welche der Burggraf Friedrich von Nürnberg Pfandſchaftlich beſeſſen hatte, um 1500 ℔. Haller, und Kaiſer Albrecht 1299 *castrum* et *forum* nostrum *Harpurch* cum appertinentis um 900 ℔. Haller, die Berthold v. Straß vorgeliehen hatte, hinzugab, Kaiſer Ludwig der Bayer aber 1324 und 1333, und Kaiſer Carl IV. 1367 und 1372 dieſe Oettingen'ſche Reichs = Pfandſchaft bis auf die Summe von 10/m ℔. ſteigerten.

vorfand; 2.) auf dem Felde „Zwieſel" unter der Burg erhoben 2 Bewohner von Sorheim (Joh. Maurer und Melchior Widmann) 3 Säulen, welche ſie zu ihren Häuſern verwendeten; an dem Hauſe des letztern war 1803 die in 2 Theilen aufgeſtellte Säule noch vorhanden; 3.) in den 1770ger Jahren grub Jak. Mösle von Sorheim in den nördlich gelegenen ſ. g. „Stöppbach-Aeckern" eine lange Deichel von Blei aus, wobei er auf Spuren einer römiſchen Waſſer-Leitung, und eines Brunnens ſtieß, und woſelbſt 2 Haustreppen und Gebäude-Ruinen zum Vorſchein kamen; 4.) Dekan Redenbacher unterſuchte 1803 dieſe Bad-Ruinen näher, und fand daſelbſt die Genitalien eines ungeheuren Priaps, deſſen Kopf vor circa 20 Jahren die Straßen-Arbeiter ausgegraben haben, und der nach Wallerſtein gebracht worden ſeyn ſollte, woſelbſt er ſich aber nicht mehr vorfand, ferner das Fuß-Stück von einem andern plaſtiſchen Bilde, Ueberreſte von ſchönen Carnies (kleinen Säulen) von einem Badhauſe, und Zimmer-Wände, welche mit polirtem und gemahltem Gips überzogen waren; 5.) rings um das Dorf Sorheim herum, und namentlich auf den „Stöppach-Aeckern", und in dem an die Hoppinger-Flurmarkung anſtoſſenden „Steinbriegel" wurden große römiſche Ziegel-Platten, römiſche Münzen, Fragmente von Vaſen und Geſchirr, und anderes Haus-Geräthe ausgegraben; 6.) dicht an der Badſtätte vorbei lief die Römer-Straße in nördlicher Richtung an Wörniz-Oſtheim vorüber nach Allerheim. 178)

Bei Allerheim 179)

1 ſtarke Stunde von Sorheim nördlich gelegen, wurden große römiſche Ziegel-Platten (Tetradoron) ausgegraben, auf welchen man die Siglen einer „ala" bemerkt haben wollte, welche dem Orte den Namen gegeben haben ſollte. 180)

Richtiger iſt, daß auf der Burgſtelle bei Allerheim ein römiſches Monopyrgium mit weiter Ausſicht ſtand.

Auf dem Gipfel des Burg-Bergs gewahrte man vor einigen Jahren bei Hinwegräumung des Schutts einen bis auf den Grund des Wörniz-Thals hinabreichenden Schöpf-Brunnen, deſſen Ausmauerung noch vortrefflich erhalten, und der unverkennbar römiſch iſt.

Der an der Römer-Straße in der Linie von Wörniz-Oſtheim ſtehende römiſche *Hermes* weiſt mit ſeinen Armen auf einer Seite gegen Harburg 181), und auf der andern gegen Wallerſtein, wohin alſo römiſche Verbindungs-Straßen liefen. 182)

---

178) Dieſe Erhebungen nach den Collektaneen des Dekans Redenbacher. — Gegen die Donau ſcheint die bemerkte Römer-Straße ihre Verbindung mit denjenigen Römer-Straßen gehabt zu haben, welche oben in §. 11. und namentlich bei N. 10 S. 55 angedeutet wurden. Auch über Harburg möchte eine Verbindungs-Straße gegen Mündling, und über Allerheim gegen Wemding gelaufen ſeyn. Aus Ueberſehen iſt dieſe Römer-Stätte bei Sorheim, und der bemerkte Straßen-Zug auf der Carte nicht angezeigt, und der Name „Losodica" iſt zu weit hinauf gerückt worden.

179) Allerheim ein Berg-Schloß und Pfarrdorf mit 136 Häuſern, 740 Bewohnern, vorher zum Fürſtlich Waller'ein'ſchen Herrſchafts-Gerichte Maihingen gehörig, itzt Harburg zugetheilt, 1363 für die Allodifikation der an den Ritter Burkhard v. Seckendorf verkauften Stadt Monheim von Graf Ludwig v. Oettingen jun. mit Zugehörde dem Biſthum Eichſtädt zu Lehen aufgetragen, iſt durch den Tod des zu Anfang des Treffens gefallenen Bayeriſchen Feldherrn *Mercy* in der am 3. Auguſt 1645 gegen *Turenne* nur auf dem rechten Flügel verlornen „Schlacht von Allerheim" berühmt. Im letzten Kriege wallfahrteten die in Allerheim und in der Umgegend einquartirten Franzoſen häufig zu dem bei Allerheim ſtehenden römiſchen *Hermes* in der Meinung, hier unter dieſem Kreuze liege ihr tapferer Landsmann von Longwic begraben, dem ſie durch den Beſuch ſeiner Grab-Stätte ihre Verehrung bezeugen wollten. *Mercy* liegt wie der 1632 bei Rain tödtlich verwundete *Tilly* in Ingolſtadt begraben.

180) Dies iſt unwahrſcheinlich, theils weil in der Römer-Burg auf dem Hügel keine Reiterei, ſondern Infanterie lag, theils weil man auf den Ziegel-Platten wohl Legionen und Manipeln, aber keine Reiterei-Flügel durch Buchſtaben angezeigt kennt. Auch heißt der Ort in den älteſten Urkunden „Aldoheim."

181) Von Harburg ſelbſt iſt nichts Römiſches bekannt. Daß eine römiſche Ara dem Orte den Namen gegeben habe, gehört zu den unbegründeten Namens-Forſchungen, wie die Derivation von dem hohen „Aar", gleichſam „Adlerburg." Es iſt natürlich, daß bei dieſer Waſſer-Ausbruchs-Lücke des ehemaligen großen Waſſer-Beckens des Rießes auch die Römer eine Verbindungs-Straße hier durchgeführt haben. Mit mehr Grund ſucht man auf dem ſ. g. „Haſenbuck" oberhalb des itzigen Berg-Schloſſes die Stätte eines Römer-Thurms mit weiter Ausſicht.

182) Dekan Redenbacher ließ 1803 dieſen Hermes, der auf der Kupfertafel Fig. 6. lit. c. abgebildet iſt, in Gegenwart des Hrn. Erbprinzen Ludwig v. Oettingen-Wallerſtein und ſeiner Herren Brüder, dann des Vormunds Gr. Friedr. v. Wallerſtein, ausgraben,

Auch in dem nahen ſ. g. „Thiergarten“ bei Heroldingen ſtößt man auf Mauer = Ueber= reſte von Römer = Gebäuden. In dem „Bad= Holze“ iſt ein gefaßter und ſchön gemauerter Bad = Brunnen. (Nach Redenbacher).

Zu Wallerſtein

iſt der Burg = Hügel die Stätte eines römiſchen Wacht = Thurms abermal mit weiter Aus= ſicht im Rieß; daſelbſt ſind viele römiſche Münzen gefunden worden. [183])

Bei Maihingen [184])

iſt nach Hanſelmann T. II. fol. 30. §. 16. ein theils mit griechiſchen, theils mit lateini= ſchen Buchſtaben geſchriebenes römiſches Mo= nument gefunden worden, mit folgender In= ſchrift:

ΕVΠΟΡΟC

ΟΥΡΒΙΚΩ ΦΙ

ΛΙΩ BENEME

RENTI ΦΗΚΙ(t).

Eckart in reb. Franc. I. 14. las: „Euporus Vrbico filio benemerenti (hoc monumentum) fecit“, und hielt, weil in der Stein=Verzierung Noe's Taube mit dem Oehl=Zweig abgebildet war, dafür, daß Eu= poros ein in Griechenland geborner Chriſt geweſen, und hieher als Veteran oder Coloniſt eingewandert ſey. Es iſt unbekannt, wo ſich dieſes Monument itzt befinde?

Dann ſind bei Maihingen in der Rich= tung nach Fremdingen 9 römiſche Grab= Hügel.

Bei Hoch=Altingen

führt Redenbacher folgende Romana an:

1.) „Bei dem dortigen Fürſtlich Oettingen = Spielberg'= ſchen Luſt = Schloſſe, von welchem man einer ſchönen Ausſicht über das öſtliche Rieß genießt, ſtand in der gewöhnlichen Quadrat=Form ein römiſches Caſt= rum, von welchem man noch die zur Mittelal= terlichen Burg wieder benutzten Wälle und Gräben ſieht“;

2.) „von den 3 ſteinernen Kreuzen als römiſchen Weg= weiſern iſt noch eines vorhanden, daſſelbe deutet als römiſcher Hermes weſtlich gegen Fremdin= gen, und öſtlich gegen Wemding; die 2 andern ſollen nördlich gegen Hauſen und Aufkirchen, und ſüdlich nach Maihingen, wo die Römer= Straße herkam, hingedeutet haben“;

3.) „auf der Huth des benachbarten Ortes Hauſen liegt eine Gruppe von mehr als 100 Grab = Hügeln, welche Menge auf ein hier vorgefallenes Treffen deutet. Der Fürſtliche Forſtmeiſter Mayer von Oettingen ließ im April 1800 fünf derſelben öffnen, und erhielt aus dieſen Grab=Hügeln eine mit Stein= Platten umſtellt geweſene Urne mit einer Verzie= rung, dann Fragmente von ſchwarzgrauen und hell= glänzenden Urnen, eine mit Grünſpan überzogene Haar=Nadel, und aus 2 Urnen 2 in denſelben ge= ſtandene Grab = Lampen; da aber alles zu ſchnell, und ohne vorherige Trocknung an der Luft oder Sonne erhoben, und gereinigt werden wollte, ſo ſind alle dieſe Grab=Schätze ſogleich in Trümmer zer= fallen. Ein Grab enthielt gar keine Urne, und war vielleicht die Brandſtätte (ustrina), und ein zweites enthielt auf einer Seite reinen Sand, und auf der

---

und fand ihn 4′ tief in der Erde ſtecken. Um dieſen Wegweiſer noch mehr zu befeſtigen, hatten die Römer bei Setzung deſſelben den Grund $3\frac{1}{2}$′ hoch und $2\frac{1}{2}$′ im Diameter ausgemauert, und dieſe Grundlage auf Letten konnte wie ein Keſſel ohne zu zerbrechen, ausgehoben werden. Nach dieſer Beſichtigung wurde alles wieder in den vorigen Stand zurückgebracht, und der Hermes mit Damm=Erde in ſeine gemauerte Baſis feſt eingeſtampft.

183) Bei den Torquirungen der Orts=Namen mußte die ſo natürlich von „Fels“ (Stein) und „Wall“ abzu= leitende Orts=Benennung von Wallerſtein (= die um= wallte Felsburg) auf jenen bei Livius Lib. 38 Cap. 17 vor= kommenden M. *Valerius* bezogen werden, welcher die Kelten oder Gallo-Germanen überwunden hatte, oder auch auf den Kaiſer *Valerian*. Das Merkwürdigſte in Wallerſtein war die mit vielem Kunſtſinne und Eru= dition von dem um Kunſt und Alterthum hochverdienten Hrn. Fürſten Ludwig v. Oettingen = Wallerſtein, dem gegenwärtigen k. General=Commiſſär im Oberdonau= Kreis, früher daſelbſt angelegte und geordnete Samm= lung von Alterthümern, von welchen viele der römiſchen Zeit Angehörige im eigenen Fürſtenthume gefunden wur= den, namentlich mehrere Laren, Fragmente von plaſti= ſchen Bildern, Urnen und Vaſen, dann Waffenſtücke und Hausgeräthe jeder Art, und endlich zahlreiche römiſche Münz n. — Im Jahre 1362 wurde die Burg Waller= ſtein mit mehreren Ortſchaften, worunter auch Antheile an Maihingen und Fremdingen waren, von dem jüngern Gr. Ludwig v. Oettingen dem Biſthum Eich= ſtädt für die Allodifikation der Burg Waſſer=Trü= bingen cum appertinentis zu Lehen ſurrogirt.

184) Auch „Maria=Mohingen“ genannt, iſt ein Fürſtlich Wallerſtein'ſches Pfarrdorf, und ehemaliges Nonnen=Kloſter, (1437 zuerſt für Brigittinerinen ge= ſtiftet, dann 1607 in ein Minoriten=Franziskaner=Con= vent umgeſchaffen), mit 123 Häuſern und 671 Bewohnern; daſſelbe liegt $\frac{5}{4}$ St. von Wallerſtein nördlich.

andern die wahrſcheinlich von der Aſche und von den Kohlen ſchwarzgefärbte Erde.“

Nach Nachrichten von dem Fürſtlich Oettingen'ſchen Super-Intendenten Michel in Oettingen wurden auch zu Aufkirchen (an der Wörniz und zunächſt an der römiſchen Reichs-Gränze) Münzen und Fragmente von rothen Gefäßen mit Figuren und Laubwerk ausgegraben. [185])

Anhang.

Von Münzen, welche dies- und jenſeits der Wörniz gefunden, und durch eine lange Reihe von Jahren geſammelt wurden, übrigens nur mit der allgemeinen Rubrik „aus dem Rieß“ und ohne nähere Angabe des Fund-Orts bezeichnet waren, befinden ſich ohne die obbemerkten Billons 157 Stücke in Nummotheca Raiseriana. Einige davon ſind ſehr merkwürdig und ſelten, und verdienen daher hier angeführt zu werden.

Solche ſind:

A. Aus der Zeit der römiſchen Republik, und vielleicht noch aus jener der erſten Könige Roms:

1 *Sextans* in Thaler-Größe aus Erz, faſt 4 Loth ſchwer, mit dem Haupte des Merkurs, und einem Schiffs-Schnabel, alles halb erhaben geprägt, vor- und rückwärts ſind die - 2 *Asses* andeutenden 2 globuli (Halb-Kugeln);

1 ſolcher *Sextans* als Concha turgens mit der Keule des Herkules, und einer concav geprägten Muſchel wieder als 2 Aſſe, 2 Loth 3 Quint ſchwer aus Erz;

1 ſ. g. leichtes römiſches Aß aus Erz, 2 $\frac{7}{8}$ Loth ſchwer, mit dem Januskopf, dem den römiſchen Staat andeutenden Ruder-Schiff, und darüber die römiſche Zahl I (1 Assis), unten „Roma“;

2 *Unciales* von Erz, $\frac{3}{4}$ Loth ſchwer mit dem behelmten Haupt der Pallas, dem Schiffs-Schnabel, unten „Roma“, und 1 globulus; dann mit dem ſtrahlenden Haupt der Sonne, und mit der wachſenden Mondſichel zwiſchen 2 Sternen, (Romulus et Remus).

B. Griechiſche, Byzanthiniſche, und Münzen mit fremden Bildern:

1 griechiſche Dick-Münze von Erz mit „ΒΡΕΤΤΥΩΝ“ auf „die Bruktier“, mit dem gebarteten Haupt eines Kriegers, auf deſſen Helm ein Vogel Greif abgebildet iſt, zur Seite befindet ſich ein Ochſen-Kopf;

1 Kupfer-Münze mit „LEON BASILEYS“, und dem Bruſtbilde des Kaiſers Leo mit dem in ein Kreuz endenden Scepter;

1 *Julian* als Egyptiſcher „*Anubis*“ mit dem Hunds-Kopfe, und der Beiſchrift: „Deo Separidi“, dann

1 auf deſſen Gattin *Helena* als „Isis Faria“, (von der Inſel Pharia zugenannt);

1 Dick- und ſ. g. Sozial-Münze von hellem Kupfer auf die Königin von Palmira *Zenobia*, und den von dem Gatten derſelben Odenatus unter Kaiſer Aurelian i. J. 270 n. Chr. zum Mit-Regenten erklärten Sohne des Athenodor's *Vaballatus*, und zugleich für K. Domitian als „Ατοκρατος καιςαρ Λουκιος Δομιτιανος Γεβαςος“;

1 Dick-Münze von *Justinian*, mit deſſen Bruſtbild den Reichsapfel mit dem Kreuz in der Hand haltend aus dem erſten Jahre ſeiner Regierung oder 527 n. Chr. durch die römiſche Zahl I zwiſchen 2 Sternen angedeutet;

und 1 Dick-Münze auf den 4ten Conſtantin v. J. 583 mit dem gleichen Bruſtbilde; (dieſer Conſtantin hat ſich die Gunſt des fränkiſchen Königs Hilperich mit einem Geſchenk von 500 Gold-Münzen, jede 1 ℔. ſchwer, erworben.)

C. Seltene größere römiſche Schau-Stücke in halber Thaler-Größe (maximi moduli) aus corinthiſchem Erz, mehr unſern Medaillen ähnlich:

1 *Claudius* v. J. 42 n. Chr. mit einer Contre-Marke, und mit der Inſchrift in einer 3fachen Bürger-Krone „ob cives servatos“;

185) Vergl. Hanſelmann II. 27 §. 15. — Ob dieſe Münzen römiſch geweſen ſeyen, iſt nicht bemerkt, wahrſcheinlich waren einige römiſch, weil auch die bemerkten Gefäße aus terra sigillata römiſch ſind, und von Hoch-Altingen nach Aufkirchen eine römiſche Verbindungs-Straße zog. Auch kam von Hauſen (in der Nähe der Teufels-Mauer gelegen) im Mai 1830 eine Silber-Münze von *Philippus* mit „salus aug.“ nach Augsburg. — Viele Brakteaten und Silber-Pfenninge ſind nach Redenbachers Collektaneen in der Umgegend gefunden worden, nämlich i. J. 1764 bei Erbauung eines Juden-Hauſes zu Mönchsroth ein Topf voll mit 700 Stück, (darunter waren einige merkwürdige Biſchöflich Bambergiſche Hohl-Münzen mit unter einander geſetzten Buchſtaben (In) N(omine) S(anctae) E(cclesiae) B(ambergensis)“, und mit „Lupoldus Eps“ dabei eine Kirche, dann mit einem Biſchof oder Abt mit dem Evangelien-Buch, rückwärts mit einer Linde, und die bekannten Augsburgiſchen ſ. g. „Händle-Pfenninge“ mit dem doppelten Fuß des Kreuzes); ferner 1782 beim Abbruch des Schulhauſes in Segringen abermal dergleichen Brakteaten und Silber-Pfenninge; und zu Oettingen ſelbſt, wo noch nichts Römiſches gefunden wurde, eine Collektion von ſ. g. „Oettingen'ſchen Hundgulden“, (mit dem Kopf eines Rüden, auf deſſen hängendem Ohr das Oettingen'ſche Andreas-Kreuz geprägt iſt).

1 von *Nero* mit der Bulla um den Hals v. J. 50 mit einem Triumph-Bogen, auf welchem der Kaiſer zu Pferd dargeſtellt iſt, auf die Eroberung Brittaniens;

und eine 2te vergoldete mit einem Wettrennen zu Pferd, „Decursio“;

1 von *Galba* v. J. 70, mit einer Prahl-Rede (harrengue) an die Truppen „Adlocutio“;

1 *Antoninus pius* v. J. 142 mit deſſen Proklamation als König der Armenier „Rex Armeniis datus S. C.“;

1 von Sept. *Severus* v. J. 199 auf den Sieg über die Parther;

und 1 von *Caracalla* v. J. 213 mit ſeinem Bruder *Geta*, den er in demſelben Jahre ermorden ließ, auf dieſer Münze demſelben die Hand reichend, mit der Beiſchrift: „Concordia Augustorum.“

D. Silberne und kupferne Münzen auf mehrere römiſche Kaiſerinnen und ihre Müttern, nämlich für

die *Julia Augusta* Severi mit „Pudicitia“ und „Venus victrix“;

die *Julia Paula* die erſte Gattin des Elagabalus mit „Pietas Augg.“;

die *Julia Severa* die zweite Gattin deſſelben, mit „Concordia aeterna“;

die *Julia Maesa* die Großmutter des Elagabalus mit „Pudicitia“;

die *Julia Soëmias* die Mutter dieſes Kaiſers mit „Venus coelestis“;

die *Julia Mamaea* die Mutter des Alexander Severus mit „Venus genetrix“;

die größere für die *Agrippina*, die dem Hunger-Tod preisgegebene Gemahlin des Germanicus die Mutter des Calligula;

für die beiden Fauſtinen, die ältere und jüngere, mit „Concordia“, „Ceres“, und als diva Faustina mit „Consecratio“;

für die *Crispina* die Gemahlin des Comodus mit „Laetitia“;

für die *Salonina* die Gattin des Galliens mit „Juno regina“;

für die Flavia *Helena* die Gemahlin Conſtantius des Bleichen, die Mutter Conſtantins des Großen, i. J. 291 von Constantius chlorus verſtoſſen, welche i. J. 326 n. Chr. auf dem Calvarienberg zu Jeruſalem das wahre Kreuz Chriſti, mit mehrern Werkzeugen zur Kreuzigung gefunden haben ſoll, mit „pax publica“ und „Securitas“;

für die *Flavia Maxima Faustina* Gemahlin Conſtantins des jüngern mit „Spes Reipublicae“;

und für die *Magnia Urbica* Augusta Gattin des Maxentius, mit „Venus coelestis.“

Und E. Seltene Kaiſer-Münzen.

I. Von Silber:

der opfernde Antonin der Fromme als „summus sacerdos augustus“, (zwiſchen 139-161 n. Chr.);

1 *Posthumus* mit „Serapi(di) comiti aug.“ v. J. 262;

1 *Julian* mit „vota X. mult. XX.“ v. J. 361;

1 Flavius *Victor*, der von Theodos dem Großen beſiegte Sohn des Magnus Maximus;

1 *Theodos* mit der „Vrbs Roma“ v. J. 379;

1 *Honorius* ebenſo v. J. 393;

1 *Valentinian* III. mit „virtus Romanorum“ v. J. 463;

und jene kleine äuſſerſt ſeltene Silber-Münze mit Kaiſer Juſtin (518-527) auf der einen, und dem Oſt-Gothen-König Athalrich in Rom auf der zweiten Seite, (vergl. die Beiträge für Kunſt und Alterthum im Ober-Donau-Kreis v. J. 1830 S. 9 N. 5).

II. Von Kupfer:

1 Divus *Verus* v. J. 170 mit der „Consecratio“;

1 *Alectus* einer der 30 Tyrannen, der in Brittanien 3 Jahre regierte, v. J. 296 mit „Pax Aug.“;

1 P. Cl. *Valerianus* nobilis Caesar v. J. 254 mit „Principi juventutis“;

1 *Victorin*, welcher nur 1 Jahr in Gallien regierte, v. J. 268 mit „Pietas Aug.“;

1 *Severus* nobilis caesar von Galerius Maximian zum Mit-Regenten angenommen, v. J. 306 mit „sacra moneta vrbis, Augg. et Caess. nostr.“;

1 *Divo Romulo* vrbis Cons(uli), i. J. 308 vom Vater Maxentius zum Conſul in Rom beſtimmt, mit „aeternae memoriae“;

1 *Delmatius* nob. Caes., Sohn des Anniballianus und Neffe Conſtantin's des Großen v. J. 338, (er regierte nur einige Monate), mit „Gloria Exercitus“;

1 *Jovian* v. J. 363, (er regierte 7-8 Monate) mit „Vota V. mult. X.“

Nebſt vielen ſeltner aufzufindenden, wie von *Quintillus*, *Aurelianus*, *Tacitus*, *Numerianus*, *Crispus*, *Licinius* und *Jovianus*.

§. 20.

CASTRA MEDIANA. [186]

Es iſt eine ſchwer zu löſende Aufgabe, die zwiſchen der Wörniz und Altmühl gelegenen

186) Dieſe Statio „*Medianis*“ der Peutinger'ſchen Tafel, von dem Forſcher der Teufels-Mauer Profeſſor Buchner ſehr wahrſcheinlich etymologiſch für eine Römer-Stätte erklärt, welche in der Mitte des Limes der Provinz Rhätien lag, indem die ſich von der Donau bei Kehlheim bis Lollenfeld hinter Eyburg in gerader Linie nordweſtlich ziehende Gränz-Mauer, ſodann in einer eben ſo langen Linie bis Lorch an der Rems ſüdweſtlich zieht, und dieſe Mitte der Gränz-Linie durch einen geometriſchen Winkel gebildet wird, iſt wieder ſehr verſchieden geſucht, und erklärt worden. — v. Pallhauſen, der nach ſeiner fixen Idee ohne Diſtanz-Berückſichtigung alle Orte der Tabula in „Alt-Bayern“ ſuchte,

Castra Mediana mit dem Vor-Orte, und mit den nachfolgenden Orten der Tabula auf eine ſolche Weiſe in Verbindung zu bringen, daß man von dem Kern dieſer römiſchen Lager-Stätten in der Diſtanz von VIII römiſchen Meilen (M. P.) oder $1\frac{3}{5}$ deutſcher Meile die im vorigen §. abgehandelten Castra *Losodica*, dann in der Entfernung von weitern VII röm. Meilen oder $1\frac{2}{5}$ deutſcher Meile *Iciniacum*, von da in der großen Ausdehnung von XVIII römiſchen, oder $3\frac{2}{5}$ deutſchen Meilen *Biricianis*, endlich von dem Kern dieſer ausgedehnten Lager-Stätten in XII römiſchen oder $2\frac{2}{5}$ deutſchen Meilen die Castra *Vetoniana* erreicht.

Ich glaube, daß dieſes Meilen-Maaß nach den genaueſten Spezial-Carten der betreffenden Land- und Herrſchafts-Gerichte, und nach N. 8. 9. und 18. der Amann'ſchen Carte von Schwaben durch die nachfolgende Erklärung zutreffen könnte, und daß man hiebei auch immer ſolche Orte erreiche, welche ſich durch vorhandene römiſche Castra und Römer-Male als die geſuchten Römer-Stationen ankünden.

Wenn man nämlich von der Haupt-Stelle der castra *Losodica* bei Sorheim und Allerheim in nördlicher Richtung nach Spielberg und Gnozheim (im k. b. Landgerichte Heidenheim) ausgeht, ſo erreicht man in dieſer Richtung ehemalige Römer-Stätten bei Eulenhof, zu Polſingen, zu Huiſing (auch Hüſſing), zu Hohen-Trüdingen, und zu Gnozheim, oder man gelangt von Polſingen über Ursheim, Hechlingen, Mariabronn und Heidenheim wieder in die an römiſchen Alterthümern reiche Gegend von Spielberg und Gnozheim.

Zu dem Umfang dieſer gegen die Mitte der Teufels-Mauer gelegenen römiſchen Lager-Stätten gehören dann in 1 ſtündiger öſtlicher Entfernung noch die Römer-Male in den 2 Quer-Linien von Gnozheim nach Gundelsheim an der Altmühl, und von Huiſing über Schlittenhard, oder von Polſingen über Dökkingen nach Auernheim, endlich von da bis nach Treuchtlingen an der Altmühl, in deſſen Nähe in ſüdlicher Richtung gegen Mörn ein gänzlich verſchwundener großer Römer-Ort vorhanden war, und woſelbſt noch eine Verbindungs-Straße in nördlicher Richtung von Treuchtlingen, über Berolzheim nach Ehelein an der Altmühl beſtand.

Von dieſem letzten Theile der Castra Mediana aus, nämlich von Treuchtlingen erreicht man dann genau in nicht vollen 3 geometriſchen Stunden den ſüdlich gelegenen Römer-Ort *Iciniacum* bei Flotzheim und dem den gleichlautenden Namen führenden Dorfe „Itzing", $\frac{1}{2}$ St. ſüdlich von der Stadt Monheim entlegen. Von dieſer Römer-Stätte „*Iciniacum*" bedarf man ſofort bis zu den Castris *Biricianis* nach der Tabula über 7 geometriſche Stunden. Man erreicht zwar den Kern von *Biricianis* in öſtlicher Richtung von Itzing ſchon nach 2 bis 3 Stunden zu Burgmanshofen und Maurn im Landgerichte Monheim; allein zu den Castris *Biricianis* wurden nach meiner Meinung alle Römer-Stätten und Colonien gerechnet, welche man in einer von Burgmanshofen und Maurn gerade auslaufenden nördlichen Linie zahlreich bis nach Pappenheim, Dietfurt und Weiſenburg findet; ihre extreme Ausdehnung von Itzing an gerechnet, beträgt wirklich 7 geometriſche Stunden.

Um ſodann die Castra *Vetoniana* in einer kürzern Linie in ihrem Kerne zu Naſſenfels (im Herzoglich Leuchtenbergiſchen Herrſchafts-Gerichte Eichſtädt) zu erreichen, wird von dem Beginnen der Lager-Stätten *Biriciana* an gemeſſen; und von Burgmanshofen aus erreicht man ſofort in öſtlicher Richtung in dem Maaße der Peutinger'ſchen Tafel, nämlich in $4\frac{1}{2}$ Stunden Naſſenfels. 187)

ſtellt dieſen Römer-Ort nach Dandern (Tandern im Landgerichte Aichach); Mannert, Pfiſter und Jaumann ſetzten ihn an die Mündung der Zuſamm, (vis a vis von Donauwörth); Leichtlen nach Medingen (im Ldg. Lauingen); Prugger nach Ebermergen (an der Wörniz im Rieß); Buchner zuerſt nach Gunzenhauſen (an der Altmühl), hierauf in den Berichtigungen der Römer-Orte in ſeiner Geſch. von Bayern II. 192 nach Gnozheim, woſelbſt „Mediana" itzt auch auf der ſo eben lithographirt erſchienenen Carte „Bavariae Regio tempore Romanorum etc." vorgetragen iſt; endlich v. Stichaner zu Mündling (im Landgerichte Donauwörth).

187) Gerne unterſtelle ich dieſe durch das zutreffende Meilen-Maaß der Tabula, und die in den bemerkten

Wir durchgehen nun die Römer = Male der Castra *Mediana* [188]) zuerſt an den an römiſchen Alterthümern reichſten Orten Gnozheim und Spielberg.

Zu Gnozheim war ein römiſches Caſtrum, von welchem man die Anlage auf dem Weilach = Feld, das noch „der Caſten" = castrum heißt, gewahrt, und wo eine örtliche Tradition von ehemals ſchiffbar geweſenen Waſſer-Gräben meldet. Hier wurden viele römiſche Münzen, Fragmente von Samiſchen und andern Gefäßen, Waffenſtücke, und auch deutſche Schlacht = Schwerter (worüber in Berlin eine eigene Abhandlung im Druck erſchienen iſt,) ferner eine von Caspar Minhards Magd ausgegrabene, und an den Goldſchmid Engelmann in Oettingen um 10½ fl. verkaufte goldene Kette, dann Laren, Schmuck-Gegenſtände, und andere Anticaglien vorgefunden.

Der ſchon öfter angerühmte Alterthums-Forſcher Kaufmann Graßegger in Neuburg beſitzt von Gnozheim:

Viele Silber = und Kupfer = Münzen von Agrippa, Livia Augusta, Antonin, Mark Aurel, Nerva, Trajan, Veſpaſian, Domitian und Sever (3 Römer-Münzen von Antoninus pius, und von Septimius Severus von Gnozheim ſind in dem Antiquarium zu Augsburg); vor 30-40 Jahren waren die Funde von römiſchen Münzen zu Gnozheim und Spielberg ſo häufig, daß ſie beim Bier-Geld im Orte als Scheide = Münze curſirten, und daß die Wittwe des dortigen Wirths an einen einzigen Juden um 20 fl. nach dem Kupfer = Werth verkaufen konnte, - dann reſtaurirte ſchöne Vaſen, und Fragmente von Samiſchen Gefäßen mit verſchiedenen Verzierungen, Thierſtücken und andern Figuren, eines mit dem Töpfer = Namen *Cassius*, - 1 Grab = Lampe, - eine 5½'' hohe von den Schweinen aufgewühlte Figur von Bronçe, welche für Mars gehalten wird, - einen bronçenen Ring mit einem Schlüſſelchen, - einen zerbrochenen eiſernen Ring mit einem geſchnittenen Steine mit dem Merkur, - einen Ring mit einem Carniol, worauf ein zwiſchen 2 römiſchen Feldzeichen auf einem Altar ſtehender Adler gravirt iſt, - und einen blauen Intaglio mit einem Opfer = Altar und 2 opfernden Figuren; - ferner 1 Fibula, Fragmente von Armillen, mehrere Grab = Urnen, und ein Thränen-Gefäß oder Unctorium, und einen Stein mit 2 Löchern zum Anhängen, welcher ein länglichtes Dreieck bildet und mit horizontalen Linien geziert iſt, wahrſcheinlich eine Bulla (Amulet); - dann eine 9'' lange Spitze von einer Framea (vergl. Tab. II. Fig. 5. in Viaca), und 1 Pfeil = Spitze, welche bei Huißheim gefunden wurde; - endlich einen bronçenen Streit-Hammer (vergl. Tab. II. Fig. 4 und 18 (l. c),- einen Römer = Schlüſſel mit bronçenem Heft 3'' lang, - einen 5'' langen bronçenen Schreib = Griffel mit einem Ringelchen zum Anhängen, - und ein abgebrochenes rundes noch 2'' langes Löffelchen als eine Zugehörde zum Putz = Tiſche zum Herausnehmen von wohlriechenden Salben.

Graßegger erwähnt dabei:

„daß der Fürſtlich Oettingen'ſche Straßen = Inſpektor „Hauptmann v. Linder i. J. 1794 zuerſt die Menge „von Vaſen = Trümmern bemerkt habe, welche am „Fuße des Spielbergs gefunden würden, derſelbe „habe aus den erhobenen Fragmenten noch mehrere „Vaſen, und ſchöne Gefäße zum Haus = Gebrauche, „wieder ganz zuſammengefügt. Die Stätte dieſer „Geſchirr = Trümmer habe viele Aehnlichkeit mit dem „bekannten römiſchen Töpfer = Magazin zu Pfunzen „bei Roſenheim. Die feinern Vaſen hätten verſchiedene Bilder, dann finde man auch gröbere Gattungen und namentlich viele Grab = und Ueber = Urnen, „meiſtens von dunkler Farbe, aber auch orangelbe „und innen graue, ferner gewöhnliches Geſchirr von „gebranntem Thon mit und ohne Glaſur, und theils „äuſſerſt fein, theils wieder ſehr grob gearbeitete „Töpfer = Waare mit noch anhängenden Kieſelſteinchen, „auch feine ſchwarze, aſchgraue, rothe, rothübertünchte Vaſen, einige wenige mit Gold = Firniß, endlich große Ziegel = Platten, und ſchon zubereiteten aber „noch nicht gebrannten Thon. Dieſe Beſchreibung „von Töpfer = Waaren laſſe keinen Zweifel übrig,

---

Gegenden gefundenen Römer = Stätten motivirte Meinung einer künftigen beſſern geographiſchen Löſung.

188) Nach eigenen Forſchungen, und nach den Collektaneen des Dekans Redenbacher mit Zuhilfnahme von Michel's Oettingen'ſcher Bibliothek und deſſen Beiträge zur Oettingen'ſchen Geſchichte, nach Stieber's und Fiſcher's top. und ſtatiſtiſcher Beſchreibung des Fürſtenthums Anſpach, nach Döderleins Beſchreibung der Teufels = Mauer, nach Wägemanns Druiden = Fuß, nach Falkenſteins Nordgauiſchen Alterthümern mit Kupfern, und ſeiner Nachleſe zu den Nordgau'ſchen und Thüringen'ſchen Alterthümern, nach Paul Schaudig Pf. in Dannbach hist. Druidica Mſpt., nach Feyerlein Diss. de Miplizetho Emenzheimio, nach Gerets und Preu's Diſſertationen über die Treuchtlinger und Weiſenburger Römer = Monumente, nach Freher und Hanſelmann l. c., und nach Pickl's Abhandlung über die Ausgrabungen an der Teufels = Mauer, wozu auch Pf. Mayer's Abhandlungen über altdeutſche und Druiden-Gräber ꝛc., Buchners Reiſen auf der Teufels = Mauer u. a. m. gehören; dann nach Mittheilungen von Kaufmann Graßegger in Neuburg, und nach ältern Mittheilungen des damaligen Hofgerichts = Advokaten Manoſtetter in Neuburg v. J. 1808 an Hrn. v. Stichaner.

„daß hier auf der ſ. g. Stätte „Weil" (i. e. villa)
„ein vom Feinde zertrümmertes Vaſen= und Geſchirr=
„Magazin, und eine römiſche Töpfer=Fabrik exiſtirt
„habe. Noch finde man auf dieſem Platze Glas=
„Trümmer, Eiſen=Schlacken, und oxidirte Eiſen=
„Bleche."

Zu Spielberg, der Stamm=Burg des Oettingen-Spielberg'ſchen Hauſes, von Gnozheim ¾ St. ſüdlich auf einer hervorſpringenden Spitze eines hohen Bergs gelegen, ſtand ein römiſcher Wacht=Thurm mit großer Ausſicht. Von dem itzt daſelbſt ſtehenden Berg=Schloſſe aus überſieht man eine Fläche, in welcher ſich ganz nahe die *Almona* (Altmühl) durch Wieſen=Gründe ſchlängelt, mit 100 Orts=Thürmen, man ſieht den hohen Ipf, den von einer Gottheit *Hesus* zugenannt ſeyn=ſollenden und durch viele Druiden=Romane berühmten Heſelberg, die hohe Burgſtelle von Heideck, die itzige Berg=Veſte Wülzburg ꝛc., die römiſche Beſatzung konnte mit vielen Vedetten auf benachbarten römiſchen Wacht=Thürmen durch Zeichen correſpondiren. Die urſprüngliche römiſche Anlage auf dem ſcarpirten Spiel=Berge in dem gewöhnlichen Caſtell=Quadrate iſt unverkennbar. Ein kleines Viereck mit Erhabenheiten von altem Gemäuer hält man für ein ehemaliges römiſches Bad, und glaubt in den Spuren eines dahin führenden Grabens eine ehemalige römiſche Waſſer=Leitung zu bemerken. Auf dieſer Römer=Stätte werden auch fortwährend viele römiſche Münzen gefunden.[189]

Merkwürdig ſind auch noch die Funde von kleinen bronçenen Figuren zu Spielberg. Der Super=Intendent Michel zu Oettingen ließ dieſelben in Kupfer ſtechen[190], und Dekan Redenbacher bemerkt hiezu folgendes:

„In dem Schloß zu Spielberg ſank unter der
„Amts=Verwaltung des Hofraths Mielach zu An=
„fang der 1770ger Jahre im großen Pferd=Stalle
„ein Pferde=Stand ein. Als man der Urſache nach=
„forſchte, ſtieß man auf ein 4eckigtes gemauertes
„Gewölbe mit weißen polirten Gyps=Wänden, wie
„ſolche die römiſchen Wohnzimmer hatten, und man
„fand hier nebſt andern (nicht näher bemerkten) Al=
„terthümern mehrere Bronçe=Figuren, von welchen
„Michel die merkwürdigern in Kupfer ſtechen ließ.
„Die Gelehrten ſtreiten ſich darüber, ob dieſe Bilder
„römiſch oder deutſch ſeyen? Sindikus Plato Wild
„in Regensburg behauptete, der Pugillator ſey ein
„deutſcher Kriegsknecht, dieſes beweiſe deſſen Mittel=
„alterlicher Harniſch, die Form des Helms und der
„Schild mit ſpitzigen Rauten, ſeine mit den Strüm=
„pfen zuſammenhängenden Bein=Kleider und die über=
„ſtülpten Schuhe; Profeſſor Walch in Jena aber
„hielt dieſen zum Sturme anlaufenden Krieger für
„eine römiſche Guß=Arbeit, und glaubte, daß derlei
„deutſche Krieger als Barbaren in römiſchem Solde
„geweſen wären, weil man ähnliche Söldlinge auch
„an der Columna Trajani abgebildet finde. Dieſer
„Meinung ſtimmten auch die Gelehrten in Tübin=
„gen (und Redenbacher ſelbſt) bei. — Die Kinder
„wurden allgemein für einen Amor, der einen Pfeil
„gehalten hätte, und für Herkules als Kind, da
„er in der Wiege der Schlange das Hirn eindrückt,
„erklärt. — Redenbacher meldet noch: „Bald
„darauf ſey auch in dem Schloß=Keller ein ſolches
„unterirdiſches Gewölbe wahrgenommen worden, wel=
„ches zu einer Schatzgrabers=Geſchichte Anlaß gege=
„ben hätte; die Herrſchaft habe aber hier das weitere
„Nachgraben inhibirt, und das Gewölbe ausfüllen
„laſſen."[191]

---

189) 3 in neuerer Zeit zu Spielberg ausgegrabene merkwürdigere römiſche Münzen befinden ſich in Nummotheca Raiseriana. Sie ſind ein Schauſtück von Trajan v. J. 115 n. Chr. auf die „via trajana" mit einem zu Boden ſitzenden Weibe, welches ein Rad hält, geprägt, als dieſer Kaiſer nach Dio die viam Appiam von der Porta Capena in Rom beginnend bis Capua vermittelſt Austrocknung der Sümpfe, Ebenung von Hügeln, und Ausfüllung von Vertiefungen in der Länge von 330 M. P. wieder herſtellen, und bis Brundusium verlängern ließ, dann 1 *Cajus* mit der Veſta v. J. 39, und 1 Annia *Faustina* Gemahlin des Pius.

190) Dieſer Kupferſtich befindet ſich im IIten Theile der Michel'ſchen Beiträge zur Oettingen'ſchen Geſchichte (1774) ad pag. 38 Die Figuren ſtellen 2 nackte Kinder ſtehend und ſitzend, das eine die Hand ausſtreckend, und das ſitzende mit beiden Händen etwas zerdrückend, dar, beide ſind 2 Zoll hoch; dann einen ſ. g. Pugillator ganz geharniſcht, mit einem vor die Bruſt gehaltenen großen Schilde, welcher auch das Geſicht bedeckt, zum Sturme voranſchreitend, mit Schenkel=Schienen die unſern Wappen gleichen, und in überſtülpten Band=Schuhen, dieſe Figur iſt 3½" groß. Sämmtliche 3 Figuren kamen in den Beſitz des Fürſtlich Wallerſtein'ſchen geheimen Raths Preu.

191) Im Jahre 1830 erhielt ich durch die Güte des Hrn. Aſſeſſors Kaul in Oettingen nebſt den in der Note 189 bemerkten Münzen eine ebenfalls in Spielberg gefundene bronçene Figur, 2" hoch, welche ein tanzendes Paar, den Mann in kurzer Kleidung, das Weib in einem langen Rocke, ſich die Hände reichend, darſtellt, und genau dieſelbe Figur iſt, wie ſolche Sattler in der Geſchichte Würtembergs Thl. I. Tab. I. Fig. 1. ad §. 59 et p. 87 abbilden ließ. Auch in das Antiquarium zu Augsburg kam aus dieſer Gegend ein ſolches Bronçe=Bild, das einen Abt oder St. Ulrich im Benediktiner Ordens=Kleide

Von Gnozheim aus liefen nach den 4 Himmels-Gegenden Römer- und mehrere den Ort Gnozheim nicht berührende Verbindungs-Straßen, nämlich:

1.) nördlich lief eine Römer-Straße über Nordſtetten und Wurmbach zur Teufels-Mauer bei Gunzenhauſen; ſie iſt aus Kalkſteinen erbaut, welche der Steinbruch beim ehemaligen Galgen zu Gnozheim lieferte, in Gunzenhauſen zog die Teufels-Mauer durch den Altmühl-Fluß;

2.) öſtlich lief eine 2te Römer-Straße gegen die gelbe Bürg bei Samenheim und Dittenheim über Ehelein nach Gundelsheim an der Altmühl, und dann weiter gegen Weiſenburg; in der Nähe dieſer Stadt bildete die Teufels-Mauer wieder die nicht zu überſchreitende Reichs-Gränze;

3.) eine ſüdlich laufende Römer-Straße hatte 2 Ramifikationen, nämlich a) die aus dem Rieß gekommene Straße über Oettingen und Steinhardt nach Huiſing, und von da über Hohentrüdingen und Oſtheim nach Gnozheim; und b) von der Römer-Stätte bei Allerheim über die Wörniz zu dem Eulenhof, und von da über Polſingen, Ursheim, Hechlingen, Mariabronn und Heidenheim nach Gnozheim laufend;

4.) eine Quer-Straße lief nordöſtlich ohne Gnozheim zu berühren a) von Polſingen über Döckingen (am Hainencamp) nach Auernheim, und b) auch von Hechlingen über Schlittenhardt nach Auernheim, und vereint von da aus öſtlich fort nach Treuchtlingen und Dietfurt an der Altmühl u. ſ. w.;

5.) von Auernheim zog eine Römer-Straße am Sieben-Eichhof und Uhlberg vorbei, über den von einer via diverſoria den Namen führenden Ort Zwerch-Straß, und dann über Otting nach Flozheim und Itzing; während

darſtellt, und wahrſcheinlich einſt für das nahe Benediktiner-Kloſter Anhauſen gegoſſen wurde. Beide Bilder ſind Mittelalterlich, und haben rückwärts angegoſſene Haften und unten Löcher zu einem Riemen, zum Beweiſe, daß ſie einſt Schlüſſel-Hacken geweſen, und in die Gürtel eingeſteckt worden ſeyen.

6.) von Auernheim auch ein Straßen-Zug zu einem abgegangenen großen Römer-Ort, der zwiſchen Heumädern und Mörn lag, und von da öſtlich nach Dietfurt u. ſ. w. in das Gebiet der Castra *Biriciana*, ſüdlich aber über Gundelsheim und Weilheim bei Monheim wieder nach *Iciniacum* lief.

Dieſe römiſchen Straßen-Züge ſind conſtatirt durch nachfolgende archäologiſche Wahrnehmungen:

Ad 1. Im Bereich der erſten (nördlichen) Straße:

a) bei Nordſtetten (zwiſchen Weilerau und Nordſtetten) ſteht ein römiſcher Hermes, welcher mit dem auf der Kupfertafel Fig. 5. lit. c. abgebildeten ganz gleich iſt, und eine daſelbſt zuſammenlaufende, und wahrſcheinlich vom Heſelberg hergekommene 2te Verbindungs-Straße beurkundet, auch werden im „Ebenholz" daſelbſt 20 Grabhügel wahrgenommen;

b) bei Unter-Wurmbach zunächſt bei Gunzenhauſen kommt die Römer-Straße als Stein-Straße wieder deutlich zum Vorſchein;

c) in der Umgegend von Gunzenhauſen wurden mehrere römiſche Münzen gefunden; Redenbacher erhielt einen „Drusus Caes(ar) Ti(berii) F(ilius) divi Aug(usti) N(epos) v. J. 22 n. Chr. — Zu Gunzenhauſen, und an dem linken Ufer der Altmühl zu Dornhauſen, wo es wieder einen ſ. g. „ſteinernen Weg" giebt, (in deſſen Nähe ein ſignifizirender Ort „Wachſtein" wie bei Gundelsheim ein „Wachenhofen" liegt), und gegen Unter-Umbach wurden wieder römiſche Münzen gefunden; zu Gundelsheim an der Altmühl glaubt man Spuren von römiſchen Caſtris oder von Schanzen wahrzunehmen; Redenbacher hielt dafür, daß der ſ. g. „Folter-Thurm" in Gunzenhauſen, in welchen 3 jüdiſche Grabſteine eingemauert ſind, auf der Grundlage eines Römer-Thurms ſtehe;

d) von Nordſtetten aus in weſtlicher Richtung gegen den Heſelberg ſind noch viele Spuren der ehemaligen römiſchen Anſiedlungen vorhanden, welche aber eher zu den römiſchen Colonien an der Gränz-Wehre, als zu den Castris *Medianis* oder *Losodicis* gerechnet werden dürften; nämlich

1.) zwiſchen Stetten und Cronheim liegen 5 große Grab-Hügel im ſ. g. „Oberholz." Einer derſelben wurde angegraben, man fand aber nur Trümmer von Breyweichen Urnen, und Stücke von einem Hufeiſen und Meſſer, vielleicht war derſelbe der Hügel über eine römiſche Brandſtätte (ustrina), vielleicht aber ein deutſches Grab. — Bei einer ſpätern Eröffnung dieſer Grab-Hügel i. J. 1805 durch den Orts-Pfarrer Funk in Stetten wurden Schuhlange Fragmente von eiſernen Schwertern, eiſerne Gürtel-

Ringe, Hufeiſen, und 2 kleine bronçene Ringe wie Ohrenringe ausgegraben. Am Orte Stetten liegt der ſ. g. Buck, aus welchem der Eigenthümer Schätze erheben wollte, beim nachgraben aber nur auf Gemäuer, und auf ein Gewölbe ſtieß. Man hält dieſen „Buck" für einen von den Römern errichteten Hügel, worauf ein Spähe-Thurm ſtand, weil er auch mit einem Wall und Graben umgeben iſt.

2.) Correſpondirende römiſche Spähe-Thürme ſucht man an dem nahen Limes zu Eyburg, zunächſt bei Groß- und Klein-Löllenfeld, wo die aus Falkenſteins Nordgauiſchen Alterthümern und aus den Abhandlungen über den „Miplizeth" bekannten plaſtiſchen Bilder eines großen Priaps oder Oſiris, gleich jenen zu Emezheim gefunden wurden, und bis wohin die benachbarten, lange als Freunde der Römer behandelten deutſchen Volks-Stämme der Hermunduren, die ſich dann mit den Allemanen verſchmolzen haben, von der erſten Gränze der Donau verdrängt worden waren; dann wieder zu Alt-Truhendingen, und auf dem alles überſehenden Heſelberg; wie denn auch noch weiter an dem in der Nähe von Aufkirchen in die Wörniz einfließenden „Sulzbache" 2 Orte Kemnathen vorkommen, welche, wie ſchon ihr Name andeutet, Stativa für einen Centurio (Offizier) waren, (vergl. Kemnat in Viaca S. 84 und Note 8, und in der Iten Abth. des O. D. Kr. unter den Römern S. 64 N. 4); in dieſen ſämmtlichen Orten wurden wieder römiſche Münzen gefunden.

3.) Solche Münzen-Funde ergaben ſich ferner auf dem „Lerchenbühel" bei Megersheim, zu Lentersheim und bei Ehingen am Heſelberg, (die Münzen ſind von Hadrian, Trajan und Sever).

4.) In dieſer Gegend liegen auch überall römiſche und deutſche Grab-Hügel. Bei Ehingen liegen insbeſondere 2 dieſſeits, und 60 jenſeits des Vallums (Gränz-Walls). Der Orts-Pfarrer Boſſin erhob aus den deutſchen große Urnen, (in der Größe der römiſchen Ueber-Urnen), und kleine zu den Todten-Opfern gebrauchte ſchüſſelförmige Gefäße, dann Hufeiſen, einen Dolch, und eine Streitaxt.

Ad 2. Im Bereich der zweiten öſtlich gelaufenen Römer-Straße liegt:

a) 1 Stunde von Spielberg die ſ. g. „gelbe Bürg" weſtlich von Samenheim und Dittenheim, (welche Orte aber weder von Trajans Gattin „Sabina", noch von dem „Sabinius *Sabinus*" des Treuchtlinger Monuments, noch von dem deutſchen Gotte „Theut" den Namen führen dürften). Auf der Höhe dieſes kahlen, in der Sonne gelb glänzenden Berg-Rückens des Hainencamps, von welchem man eine herrliche Ausſicht hat, und über 100 Ortſchaften überſieht, hatten die Römer ein Monopyrgium und ein Caſtrum, von dem man noch die Wälle und Gräben ſieht, daſelbſt wurden auch römiſche Münzen von Veſpaſian und Domitian gefunden. (Der Pfarrer Stiller in Dittenheim wollte hier i. J. 1805 eine dem Königs-Paare Max und Caroline geweihte Gloriette errichten);

b) bei Ehelein (auch Elau) an der Altmühl, dem Caſtrum bei Gundelsheim gegenüber ſind mehrere römiſche Grab-Hügel.

Von da an lief eine via diversoria ſüdöſtlich nach Berolzheim, woſelbſt gegen Wettelsheim ein römiſcher Hermes ſteht, deſſen Arme auf einer Seite gegen Weiſenburg, und auf der andern gegen Hechlingen deuten, und dann über Wettelsheim nach Treuchtlingen. Bei jenem ſteinernen Straßen-Kreuze als römiſcher Wegweiſer iſt die Römer-Straße ganz ſichtbar, und ihre Erhöhung heißt auch der „Hunds"- und „Roß-Rücken." Eine kurze via vicinalis in gerader ſüdlicher Richtung lief am Orte Heumädern vorbei nach Mörn.

Bei Wettelsheim, deſſen Namen wie Wittislingen von „*Vitalis*", oder von „*Vitellius*" abgeleitet werden wollte, iſt der umſchanzte ſogenannte „Stein- oder Heiden-Buck", die Stätte eines römiſchen Wacht-Thurms mit einer kleinern römiſchen Lager-Stätte (Burgum); der Bräumeiſter Erdinger in Wettelsheim grub alle zum Bau ſeines Bier-Kellers erforderlichen Steine daſelbſt aus; bei Ausbebung dieſer Römer-Steine ſtieß er auf mehrere römiſche Münzen, und darunter namentlich auch auf einen *Vitellius*. Es gieng ferner die jedoch nicht näher conſtatirte Sage, daß der Schäfer von Heumädern an der bemerkten via vicinalis einen römiſchen Hausgötzen von Bronçe gefunden habe.

Ad 3. Im Bereiche der 3ten von Gnozheim ſüdlich laufenden Römer-Straße kommen vor:

a) zwiſchen Fefenheim und Polſingen mehrere Grab-Hügel in einem Fichten-Wäldchen bei dem Eulenhof;

b) in Polſingen ſelbſt fand der Pfarrer Waſſer bei Umgrabung ſeines Gartens 4½' tief unter der Erde Pfeil-Spitzen, Reſte von einer römiſchen Grab-Urne mit einem Deckel, und in derſelben eine Grab-Lampe; und Knochen-Ueberreſte, dann viele mit Grünſpan überzogene Metall-Blättchen, wahrſcheinlich von einem Schild-Ueberzuge. Man vermuthet, daß auf dem nahen Schloßberge bei Trendel wieder ein römiſcher Wacht-Thurm geſtanden habe;

c) zwiſchen Ursheim und Hechlingen iſt die römiſche „Stein-Straße" noch ſichtbar. Nach Stieber (l. c. S. 872) hielten die Druiden-Forſcher „das Weißloch" bei Ursheim für eine Druiden-Höhle, und leiteten

den Orts-Namen von dem germaniſchen Gott *Orus* (nach Falkenſtein dem Oſiris ähnlich) ab; von Urs-heim zog eine via vicinalis nach Huisheim;

d) Hechlingen, Mariabronn, und Heidenheim ſind renomirte Heiden- und Druiden-Orte. Zu Hechlingen ſoll die Göttin *Hecka* (Hertha, vergl. oben S. 40 die allemaniſch-Sueviſche Gold-Münze mit den Attributen der *Hertha* auch „als Jagd-Göttin") verehrt worden ſeyn, man opferte ihr Hunde, daher daſelbſt noch „das Hunds-Loch" vorhanden iſt.

Auf einem künſtlichen Hügel bei der Stahlmühle, auf deſſen Spitze nur 15 Perſonen ſtehen können, ſoll ehemals ein ovaler Heiden-Tempel geſtanden haben; man erzählt: 3 aufrecht-ſtehende Steine hätten das Loch bezeichnet, wohin das Blut der geopferten Menſchen abgefloſſen ſey. Noch vor 100 Jahren hätte der heidniſche Opfer-Altar aus 8 aufrecht ſtehenden Steinen beſtanden, über welchen ein großer 10′ langer, und 4′ breiter Querſtein mit Ablauf-Rinnen für das Blut gelegen wäre; während der Anweſenheit des Pfarrers Heller (1719-1736) ſey jener Querſtein mit 3 Unterlag-Steinen aus Unachtſamkeit hinweggekommen. Stieber und Fiſcher führen weiter an: daß man kein Vieh auf dieſe mehr als tauſend Jahre alte Blut-Stätte gebracht habe, und daß die hinaufgetriebenen Vieh-Heerden jeweils ſogleich wieder mit ſtrotzenden (emporgehobenen) Schwänzen davon gelaufen ſeyen. — Redenbacher ſah von allem dieſem nichts, und die älteſten Orts-Bewohner widerſprachen jenem gelehrten Traume. — In dem erſten Jahrs-Berichte des hiſt. Vereins im Rezat-Kreiſe (1830) ſind dieſe Druiden-Opfer-Altäre mit Blut-Rinnen auf gleiche Weiſe kritiſch gewürdiget worden.

Das geographiſch und hiſtoriſch Begründete iſt: daß man die aus Steinen erbaute römiſche via am Mühl-Wege bei der Stahlmühle noch ſichtbar gewahre, - daß auf dem hohen Catherina Capell-Berge bei Hechlingen noch der viereckigte Römer-Thurm mit 10′ dicken Mauern an der Capelle ſtehe, und daß man von der Stätte dieſes ehemaligen Wacht-Thurms eine weite Ausſicht genieße, - daß der auf dieſen hohen Berg führende Weg mit der Unverdroſſenheit der Römer bei ihren Bauwerken durch den Felſen getrieben worden ſey; - daß ein gleicher Römer-Thurm auch zu Mariabronn bei Heidenheim geſtanden habe, der aber abgebrochen wurde, - und daß man ſowohl auf dieſen beiden Römer-Stätten, als in der Umgebung von Heidenheim viele römiſche Münzen, Trümmer von Gefäßen, Waffenſtücke, und andere Fragmente von römiſchem Hausgeräthe, und auch goldene ſ. g. Regen-bogen-Schüſſelchen ausgegraben habe, - daß aber die wahrgenommene Waſſer-Leitung in das ehemalige Kloſter zu Heidenheim kein römiſcher Aquaeduct, und daß daſelbſt keine Mauern- und Säulen-Ueberreſte eines von Falkenſtein geträumten Götzen-Tempels zu finden ſeyen.

Im Bereiche der zweiten Abtheilung der von Gnozheim ſüdlich gelaufenen Römer-Straße werden gewahrt:

a) bei Huiſing (auch Hüſſing) in der Richtung gegen Steinhardt und Oettingen die Stätte eines Römer-Thurms;

b) auf der Burg-Stelle von Hohen-Trüdingen, der Stamm-Burg der in der Mittelalterlichen Geſchichte berühmten Grafen von Truhendingen, die Grund-Anlage eines römiſchen Caſtells mit einem Wacht-Thurme;

c) in der nördlichen Richtung nach Oſtheim markirt wieder eine ſ. g. „hohe Straße", via alta, den Lauf der Römer-Straße; - von Oſtheim deutet eine nach Geilsheim und Waſſer-Trüdingen weſtlich auslaufende Ramiſikation dieſer Hochſtraße auf eine weiter beſtandene Verbindungs-Straße;

d) gegen Gnozheim beginnt dann wieder als via alta die ſ. g. Rann-Gaſſe, ähnlich genannt, wie die römiſche „Renn-Gaſſe" bei Ober-Liezheim (oben S. 9 und 55).

Endlich ad 4. 5. und 6. Im Bereiche der römiſchen Straßen-Züge von Hechlingen über Schlittenhard, und von Polſingen über Dökkingen nach Auernheim, und von da öſtlich nach Treuchtlingen und Dietfurt, weſtlich aber über Mörn, oder über Otting nach *Iciniacum* finden wir noch:

a) bei Döggingen am Morach-Flüßchen mehrere römiſche Grab-Hügel, aus welchen nach der Mitte des vorigen Jahrhunderts 2 Urnen, und in denſelben 2 römiſche Silber-Münzen und 1 Grab-Lampe erhoben wurden; dann eine ſ. g. „Hart-Straße", (feſt aus Steinen erbaut), welche nach Schlittenhardt führt, und die durch ein ſteinernes Kreuz als Hermes angezeigt wird. Ueber Schlittenhardt beſtand eine bei Auernheim wieder durch einen Hermes bezeichnete kurze Comunications-Straße zwiſchen Auernheim und Hechlingen.

b) Die weiter von Döggingen öſtlich nach Auernheim laufende Römer-Straße iſt abermal durch 7 Grab-Hügel bezeichnet.

c) Zu Auernheim, welches ſeine Zubenennung von einer unter Mark Aurel begründeten Colonie erhalten haben ſoll, ſtand auf dem höchſten Punkte des Hainencamps und höher als Wülzburg gelegen, da wo itzt eine Kirche ſteht, ein römiſcher Wacht- und Cernirungs-Thurm mit großer Ausſicht. — An 3 Orten um Auernheim herum liegen Grabhügel-Gruppen. 2 römiſche Hermes deuten nach Schlittenhardt und Treuchtlingen. — Am Orte war eine römiſche Lager-Stätte in Quadrat-Form mit Wällen und Gräben umgeben, dabei ſtand auf einem künſtlichen Hügel ein Wehr-Thurm, oder das Praelorium dieſer Lager-Stätte.

d) Das wichtigſte zwiſchen Auernheim und Mörn

iſt ein ehemaliger großer Römer-Ort, welcher ganz verſchwunden iſt, und der vielleicht den Kern aller bisher abgehandelten Castra *Mediana* bildete. Die Ueberreſte dieſes Römer-Orts haben viel Aehnliches mit der ebenfalls abgegangenen ſ. g. ehemaligen „Römer-Stadt" bei Buch, welche zum Complex von Aquileja gehörte (oben S. 67 N. 2), nur war dieſer Römer-Ort bei Mörn viel ausgedehnter, denn er erſtreckte ſich über ½ St. von Heumädern bis Mörn, und man gewahrt auf 3 Seiten, welche nicht wie die 4te Seite durch einen ſteilen Berg-Abhang geſchützt war, fortlaufende Linien von Wällen, und von fortziehenden oft 4' hohen Mauern, die es zweifelhaft laſſen, ob ſie nicht zu einem frühern im Verfolg der Zeit mehr vorgerückten Gränz-Walle gehört haben, oder ob der ausgedehnte große Ort mit Veſtungs-Mauern umgeben geweſen ſey; dieſe Mauer-Züge laufen auch quer, und ſchließen ſich wieder an die paralell-laufenden Mauer-Stöcke an; Grund-Mauern von Gebäuden, welche in der Front 200 bis 300 Schritte lang ſind, lehnen ſich ebenfalls an jene Mauer- oder Wall-Linien; dieſe großen Gebäude könnten nur Caſernen, und andere öffentliche Gebäude geweſen ſeyn. In Mitte dieſes Umfangs werden dann wieder deutlich wie Citadellen für ſich beſtehende Caſtelle mit Römer- oder Thor-Thürmen, und gepflaſterte ſchmale Orts-Straßen, wahrgenommen. Alles iſt itzt mit Wald überwachſen.

e) Am Portale des alten Schloſſes zu Treuchtlingen iſt ein daſelbſt ausgegrabenes Römer-Monument eingemauert, das man auf eine „Colonie der Aurelier" wie Auernheim bezog, deſſen verwiſchte erſte Linie verſchieden geleſen wird, welche aber, wenn das Wort C(olonia) herausgebracht werden könnte, dem eben abgehandelten verſchwundenen Römer-Orte ſeinen Namen als „Colonia Aurelia" aufbehalten hätte. Hanſelmann giebt II. 24. dieſe Inſchrift

. . . AVRELIARVM
EMERITAE CONIVGI
SABINAE FILIAE
VERECVNDAE MATRI
SABINEIVS SABINVS
KARISSIMIS.

Eckart und Buchner ergänzten im Anfange ein C als Colonia, und Gruter f. 345 N. 8 ein PONTIF.(icalia) COLONIA AVRELIA mit weitern willkührlichen Beiſätzen „Antoniana Ovilia" (= einer Schäferei). Man erſieht aber aus dem Inhalt, und aus der vielfachen Zahl „carissimis" dieſer Inſchrift, daß dieſes Denkmal ein Sepulchral- und Familien-Monument ſey, nämlich „Sabinejus oder Sabinius *Sabinus* ſetzte dieſen Denkſtein ſeinen Geliebteſten aus der Familie der Aurelier, ſeiner Gattin Emerita, einer Tochter der Sabina, und der Mutter der Verecunda", und es dürfte alſo geeigneter der gewöhnliche Anfang D(iis) M(anibus) oder F(amiliae) Aureliarum ergänzt werden. 192)

Wegen des zwiſchen Treuchtlingen und Dietfurt beginnenden mehr öſtlichen Laufs des Altmühl-Fluſſes, und weil man mit den Castris *Biricianis* wegen der nach der Tabula erfoderlichen größern Entfernung von *Iciniacum* wieder bis nach Weißenburg gewieſen wird (oben), rechne ich - ohne Anſtand blos willkührlich - dieſes an dem rechten Ufer der Altmühl gelegene Dietfurt, und den ganzen Rayon mit Römer-Malen bis Pappenheim u. ſ. w. nicht mehr ad Castra *Mediana*, ſondern ad Castra *Biriciana*.

An der ſüdlich in gerader Linie von Auernheim nach Itzing auslaufenden Römer-Straße werden endlich noch folgende Römer-Male wahrgenommen:

a) zwiſchen Freihard, und dem Sieben-Eichhof, ½ Stunde von Auernheim wurde ein ausgeackertes 4½' hohes *Milliare*, jedoch ohne Inſchrift, und oben mit einer Schüſſelförmigen Vertiefung gefunden, und ehedem in den ſpäter abgebrannten Sieben-Eichhof eingemauert; und

b) zwiſchen dem Sieben-Eichhof und dem Weiler Zwerch-Straß, i. e. = „via diversoria", (von wo aus auch wirklich eine Verbindungs-Straße über Rothenberg nach Dökkingen beſtand), iſt auf dem ſ. g. Uhl- oder Ulrichs-Berg eine in der Mittelalterlichen Geſchichte nach dem Namen und Beſitzer nicht beurkundete Burgſtelle, daſelbſt ſoll ein cernirender Römer-Thurm geſtanden haben. Einen ſolchen ſucht man auch bei Otting.

Endlich wird auch noch

c) bei Gundelsheim, im Ldg. Monheim, Gemäuer von Römer-Gebäuden wahrgenommen, welches ſchließen läßt, daß von dem abgegangenen Römer-Orte bei Mörn über Gundelsheim und Weilheim ſüdlich noch eine 2te paralell gelaufene nahe via vicinalis nach Itzing gezogen habe.

§. 21.
ICINIACVM. 193)

Die lateiniſche Zubenennung dieſer Statio erklingt noch, - ähnlich wie *Drusomagus* in

---

192) Ueber das in Augsburg vorhanden geweſene Devotions-Monument für Matidia eine Ur-Enkelin der Sabina, der Gemahlin des Kaiſers Hadrian, vergl. das XXVIte Monument p. 43 in den römiſchen Alterthümern zu Augsburg.

193) *Iciniacum* erklärte v. Pallhauſen als Jetzendorf (im Altbayeriſchen Landgerichte Pfaffenhofen); Mannert und Pfiſter ſuchten dieſen als „*Leimacum*" und „*Leiniacum*" auch unrichtig geſchriebenen Römer-Ort an der Mündung des Lechs in die Donau (dieſſeits Lechs-Gemünd); Buchner ſetzte Iciniaco zuerſt nach Theilenhofen an der Altmühl, und dann nach Itzing, auf der neuen Carte über Bayern unter den Römern aber

Druisheim, - in dem Namen des ¾ Stunde ſüdlich von Monheim an der Land = Straße von Augsburg nach Nürnberg gelegenen Filial-Dorfs Itzing.[194])

Die ganze Umgegend von Itzing nördlich einerſeits über Monheim hinaus bis in das Witteshеimer Holz, und andererſeits ſich über Flozheim bis Nusbühl und Kreuth, dann ſüdlich bis gegen Fünfſtetten und Mündling, und öſtlich bis Ried erſtreckend iſt voll von römiſchen Alterthümern, an Caſtris und Caſtellen, an Schanzen, Grund = Mauern und Gebäude = Ueberreſten, an Grabhügel-Gruppen, und an gemauerten Brunnen; hier iſt eine wahre Fund = Grube von goldenen, ſilbernen, und kupfernen römiſchen Münzen, von Waffen-Stücken, Vaſen, Grab = Urnen, Haus-Geräthe jeder Art, und von andern den Verſtorbenen in die Gräber mitgegebenen Gegenſtänden.

Eine hiezu gehörige Situations = Carte verdanken wir dem k. Stadtpfarrer Prugger in Donauwörth, der dieſelbe ſeiner Abhandlung über die Römer = Straße von Paſſau bis Windiſch beigab; (in den hiſt. Abh. der Akademie der Wiſſenſchaften B. V. 1823, mit 2 Carten und 8 Abbildungen).

Ich habe dieſe Carte auf der Kupfertafel Fig. 30. in das Kleine reduziren laſſen, und es bedarf nur eines Blicks, und der Buchſtaben-Erklärung, um die lokale Beſchreibung dieſer Römer = Male, wie dieſelbe in §. 6. l. c. nach den auch von Jaumann abgedruckten Angaben des k. Pfarrers Wucherer in Flozheim erſcheint, zu entbehren.

Lit. A. zeigt nämlich die Stätten von 6 römiſchen Castris und Caſtellen oder verſchanzten Römer = Thürmen in der ſ. g. „Mauer-Wieſe" (die Wieſe voll altem Gemäuer) zwiſchen Nußbühl und Kreuth, - auf dem ſ. g. „Vogels-Berg" zwiſchen Flozheim und Nußbühl, auf einem bedeutenden für ein Monopyrgium hergerichteten Hügel, - bei Flozheim am Iſſelbach, - auf dem Schloßberge bei Itzing, - bei Ried, - bei dem Hagenbucherhofe zunächſt bei der Stadt Monheim, wo kürzlich wieder eine Silber = Münze für *Julia Mamaea* gefunden wurde, - und in dem Walde bei Witteshеim „der Burggarten" genannt. Alle dieſe Castra beſtehen in ihrer gewöhnlichen Quadratförmigen Anlage, ſie ſind noch größtentheils ſichtbar, und mit einfachen, oder doppelten Gräben und Wällen umgeben.

Dann zeigt Lit. B. die Stätte von 2 Schanzen „der Burg = oder Schloßgraben bei Flozheim", und jener bei Witteshеim.

Lit. C. aber in den noch nicht ausgerodeten Waldungen an 6 Stellen viele noch uneröffnete römiſche Grab = Hügel; und

Lit. D. die in dieſer Strecke vorfindlichen 4 bis auf den Thalgrund ausgemauerten römiſchen Schöpf = Brunnen; unter denſelben verdient jener ſüdweſtlich extreme gegen Mündling gelegene deßwegen noch eine beſondere Erwähnung, weil ſeine Nachbarſchaft, wo Gewölbe entdeckt wurden, der „Apfel = Keller" heißt, und weil man hier Gold = Münzen fand.

Unter dieſen Münzen befand ſich ein Mark Aurel von Gold mit Concordia Augg(ustorum); 1826 wurde bei Flozheim[195])

jenſeits der Altmühl zwiſchen Dorfsbrunn und Pflohfeld bei Gunzenhauſen, bis wohin es von *Medianis* bei Gnozheim nur ein paar Stunden ſind, und alſo dieſe Entfernung mit dem Meilen = Maaße der Tabula zu VIII M. P. zutreffen würde; Graf Adam v. Reiſach, der ſich als Landrichter zu Monheim mitten in den Ueberreſten von *Iciniacum* befand, und die römiſchen Alterthümer zu Itzing und Flozheim wohl kannte, ſuchte dennoch dieſen Römer = Ort zu Lauingen; endlich haben die Neuern wie v. Stichaner, Jaumann und Prugger die Lage dieſes Römer = Orts bei Itzing übereinſtimmend feſtgeſtellt.

194) Dieſes in das Landgericht Monheim, und als Filiale in die Pfarre Monheim gehörige Dorf mit 43 Häuſern und 224 Bewohnern, war einſt zu den Amts-Lehen im Sualfeld der Grafen v. Oettingen, und der Reichs = Marſchälle v. Pappenheim gehörig, und wurde von dieſen an verſchiedene Ritter (milites) zu Sold-Lehen verliehen, nämlich an ein v. Itzing zugenanntes Geſchlecht, das auch eine Burg daſelbſt beſaß (1327 Ekart v. Itzing), an die v. Wolferſtal und Lauterbach als Oettingen'ſches Lehen (1261), an Heinrich miles v. Weilheim als Pappenheim'ſches Lehen (1308), an Ludwig v. Dornhauſen, und an die Amänner in Donauwörth (1327 und 1328), an Heinr. v. Otting (1348), an Hans v. Taiting zu Gosheim (1371), und an Ritter Kunz Kullinger (1395). Alle dieſe Theile erhielt das Kloſter Kaisheim, theils durch Kauf, theils als Seelgeräthe, und der damalige Beſitzer von Monheim Ruprecht v. Sekkendorf erkannte 1378 des Kloſters niedere Gerichtsbarkeit über deſſen Dorfs-Antheil mit Vorbehalt der höhern Schirmvogtei = Rechte urkundlich an.

195) Flozheim Pfarrdorf (mit 54 H. und 230 S.) war ein zur bewaffneten Schirmvogtei der Biſchöflich Eich-

beim Ausgraben der Kartoffeln auch ein ſ. g. Regenbogen-Schüſſelchen, welches durch die eingeſchlagene Figur eines 4zackigten Sterns zerſprengt, grobkörnicht, und nur von 1½ carätigem Golde iſt, gefunden; unter den Vaſen-Fragmenten iſt das Bodenſtück mit dem eingedruckten Töpfer-Namen „Marinus“ merkwürdig.

Von dem Funde einer ſeltnen Gold-Münze von Diokletian v. J. 292 mit „Comitatus Augg.“ (die beiden Kaiſer Diokletian und Maximian zu Pferd darſtellend), welche der Schwein-Hirt von Sulzdorf in der Nähe des ſ. g. „Apfel-Kellers“ 1829 als von den Schweinen aufgewühlt, gefunden hat, iſt in den O. D. Kr. Int. Blättern v. J. 1829 S. 1497 N. 3 Nachricht ertheilt worden. 196)

Auſſer den bereits bei *Losodica* und *Medianis* abgehandelten Straßen-Zügen nach *Iciniaco* ſcheinen noch mehrere römiſche Straßen-Verbindungen, und insbeſondere ein an dem linken Donau-Ufer dieſem Strome entlang fortgelaufener Straßen-Zug beſtanden zu haben, welche Straßen-Verbindungen durch folgende Römer-Male angedeutet werden:

1.) von dem *Hermes* zu Tapfheim aus (oben S. 55 ad b.), lief eine via diverſoria nach Brachſtadt am Keſſelbach, welche durch 4 Grabhügel-Gruppen in der Nähe dieſes Orts indizirt iſt (oben S. 55 lit. ee.); dieſe via ſcheint dann auf den Anhöhen gegen Riedlingen bei Donauwörth, woſelbſt auf dem Felſen der Mittelalterlichen Ding-Stätte der Grafſchaft Dilingen (für die May- und Herbſt-Gedinge, = „öffentlichen Landgerichten“ oder „malla publica“; vergl. die Biſchöflich Augsburgiſchen Urbare v. J. 1316 und 1366, und §. 4. in der Geſch. von Elchingen), wahrſcheinlich eine römiſche Warte ſtand, und wo i. J. 1828 eine römiſche Silber-Münze für *Iulia Maesa* gefunden wurde, (O. D. Kr. Int. Bl. v. J. 1829 S. 241 ad I. N. 1), und ſofort weiter über die Wörniz bei Felsheim, und Wörniz-Stein (Lapis), wo Burgſtellen ſind, die „Bürgen“ heiſſen, nach Berg, oder auf dem rechten Ufer dieſes Fluſſes verbleibend gegen Mauern und Ebermergen, wo wieder 2 Burgſtellen, und in ihrer Nähe der Römer-Thurm zu Turneck iſt, bis ad castra *Losodica* bei Sorheim, geführt zu haben. Bei Berg, wohin die erſt ſpäter um die Mangoldsburg, die vielleicht auch einen Römer-Thurm trug, entſtandene Stadt Wörth (Donauwörth) eingepfarrt war, fand 1815 ein Hirten-Knabe bei der Straßen-Scheidung nach *Iciniacum* und *Losodica* ein verſtümmeltes 6½″ hohes gebartetes Bild eines Laren (Haus-Götzen) von Bronçe, (Prugger l. c. §. 6. S. 56).

2.) Bei Mündling (im Ldg. Donauwörth) iſt die aus Kalkſteinen aufgeführte Römer-Straße noch ſichtbar (v. Stichaner nach Graf Reiſach's Neub. Prov. Bl. II. B. Heft 5 u. 6), und es werden daſelbſt noch Ueberreſte von römiſchen Gebäuden bemerkt. Merkwürdig iſt die durch den Namen „Mordfeld“, welche eine benachbarte gegen Hoppingen gelegene Ebene führt, und durch den Diet-Bühel, und die Diet-Wieſe in der Mündlinger Flur ſich ausgebildete Sage, daß zwiſchen den Römern und Deutſchen unter der Anführung eines Dieters (Dietrichs) hier an der Wörniz, welcher Fluß die beiden Heere getrennt hätte, ein blutiges Treffen vorgefallen ſey. 197)

ſtädtiſchen Beſitzungen im Salfeld Nutznießlich genoſſenes Amts-Lehen der Gr. Gr. v. Lechsgemünd und Graisbach, nach dem Mittelalterlichen Lehens-Syſteme von denſelben wieder an milites zu Sold-Lehen verliehen; ein Ritter-Geſchlecht ſchrieb ſich *v. Flabesheim*, 1284 beſaß Heinrich v. Weilheim 1 lehenbaren Hof; 1292 verkaufte Berthold Graf v. Graispach den von dem Biſthum Eichſtädt allodiſizirten Mayerhof an das Kloſter Kaisheim, 1296 kaufte Hedwig v. Zirgesheim 1 Hube, 1309 legirte ministerialis Imperii *Speckfraz* 1 Hube an Kaisheim, 1442 ſaßen Graisbachiſche Miniſterialen der Familie der Knollen zu Flozheim, 1407 incorporirte Biſchof Friedrich in Eichſtädt dem Kloſter Kaisheim das Patronats-Recht in Flozheim.

196) Wichtigere Funde, vielleicht auch noch an Stein-Inſchriften ſind künftigen lokalen Forſchungen, und Ausgrabungen bei Itzing und Flozheim vorbehalten, in ſoferne der Bau der benachbarten vielen Mittelalterlichen Ritter-Burgen zu Itzing, *Flabesheim* (Flozheim), Wittesheim, Daiting, Mündling, Fünfſtett, Otting, Weilheim, Gosheim u. a., und des ſchon unter dem Eichſtädter Biſchof Erchambold († 902) mit einer Abtiſſin Lioba beurkundeten Benediktiner-Nonnen-Kloſters in *Mauenheimb* (Monheim) dieſe Römer-Monumente nicht ſchon zerſtört hat.

197) Es ſcheint nicht, daß das Treffen bei Allerheim (oben S. 76 Note 179) zu dieſer Sage die Veranlaſſung gegeben habe; die Gegend „der Mord-Schlacht“ bei dem transitu guntiensi (oben S. 21)

3.) Bei Kaisheim (am Kaybach, und von ſolchem richtiger „Kaisheim“ als „Kaiſersheim“ zugenannt, dem von den Grafen v. Lechsgemünd, welche ſpäter von der Burg Graisbach den Namen führten, 1133 geſtifteten und Urkundenreichen Ciſterzienſer-Kloſter,) in dem Walde Haidwang, im Zielgelhau, und in andern nicht fernen Waldungen gegen Buchdorf und Graisbach liegen viele römiſche und deutſche Grab-Hügel, von welchen der damalige Prälat zu Kaisheim in den Jahren 1793 und 1794 mehrere eröffnen ließ, und aus ſolchen nebſt den gewöhnlichen Grab-Urnen mit Aſche und verbrannten Knochen-Ueberreſten, dünne Metall-Ringe (armillae, oder Armbänder, darunter waren auch von Gold), Kleider-Schließen (Fibulae), große und kleine Haar-Nadeln von Bronçe, Streitäxte, Speere (frameae), Schwerter und Dolche, Fragmente von Opfer-Geſchirren und Thränen-Gefäßen, Metall-Spangen und eiſerne Ringe zu Gewehr-Gehängen erhoben hat. [198])

4.) Zu Lechsgemünd (Lechsend), als *Lycostoma* (ad ostia Lyci) latiniſirt, wo unwahrſcheinlich, weil erſt weiter unten der Lech in die Donau einmündet, eine Römer-Brücke geſucht, Spuren einer ſolchen Brücke aber ½ St. weiter abwärts bei Marxheim, wo auch noch ſpäter eine Donau-Brücke ſtand, in der mit großen eiſernen Stiefeln wie bei Eyfach, beſchlagenen und aus der Donau erhobenen Brücken-Pfählen bemerkt wurden, und woſelbſt erſt jüngſt (im Graben des alten Schloſſes zu Marxheim) eine Silber-Münze von *Julia Augusta* mit „Pudicitia“ gefunden wurde, (Jahrsbericht des hiſt. Vereins im Rezatkreis v. J. 1830 S. 9. N. 14); ſoll nach Graf Reiſach jenes Monument gefunden worden ſeyn, welches Appian, Aventin und Gruter als von Nieder-Schönefeld herrührend, vortragen. [199])

Daſſelbe iſt ein Sepulchral-Monument und hatte folgende Inſchrift:

D. M.
IVL. IVSTV
S. V. A. XXVI
AMABILI
S. MATER
F. C.

Das iſt: „die Mutter *Amabilis* ließ den Manen ihres 26 Jahre alt gewordenen Sohnes Julius *Justus* dieſes Denkmal errichten.“ Zwiſchen den Buchſtaben der gewöhnlichen Invokation D. M. (Diis Manibus = den ſeligen Manen, welches auch „den Göttern des Schattenreichs“ (geweiht) interpretirt wird), iſt das Bild

dürfte dieſer Sage zu einem Belege dienen. Hier an der Wörniz wären die Römer unterlegen, wie im Gegentheile bei Guntia die Allemanen aufgerieben wurden; das Heer des Dieters ſoll zwiſchen Mündling, Huisheim und Gosheim gelagert, und bei Wörniz-Oſtheim über den Fluß geſetzt haben, (Tradition). Im Jahre 1825 fand der Sohn des Orts-Vorſtands Math. Pflenz in Wörniz-Oſtheim beim Pflügen eine auf der Scholle des ſ. g. „Renn-Ackers“ (an die „Renn-Gaſſe“ bei Ober-Liezheim erinnernd) an dem Apezhofer Spizberg eine ſeltene Gold-Münze von *Tiberius* v. J. 6 n. Chr. mit „Ti(berius) Caesar divi Aug(usti) F(ilius) Augustus“ und „Pontif(ex) maxim(us); ſie kam um den Gold-Werth pr. 12 fl. in das Antiquarium nach Augsburg.

198) Nach Brieflichen Nachrichten des k. Rentbeamten Kaul an Hrn. Regierungs-Präſidenten v. Stichaner. Den größten Theil dieſer Ausbeute und die meiſten aus den Kaisheim'ſchen Orten geſammelten römiſchen Münzen haben im Jahre 1796 die zu Kaisheim einquartirten franzöſiſchen Offiziere mitgenommen und verſchleppt. Einen bronçenen Streit-Hammer ſendete Gr. Adam v. Reiſach 1809 an die k. Akademie der Wiſſenſchaften in München ein. Dieſe Ausbeute aus den eröffneten Gräbern deutet auf römiſche und deutſche Grab-Stätten, vergl. in *Viaca* die deutſchen Waffen Tab. II. und die Erklärung S. 99 u. f. — Von 3 in der Kaisheimer Flur gefundenen römiſchen Münzen, nämlich einem Nerva v. J. 96 mit „Libertas publica“, einem Maximian v. J. 305 mit „Genio populi romani“, und von Conſtantin dem Großen v. J. 306 mit „Soli invicto comiti“ iſt in den O. D. Kr. Int. Bl. v. J. 1829 S. 583 und 625 Nachricht ertheilt worden.

199) *Appiani* Inscriptiones Germaniae fol. 440 „apud Coenobium Vestalium Schonefeld“, Gruter fol. 689 „in specioso Campo, nunc in Coemeterio B. V. M. Ingolstadii.“ Aventin erzählt fol. 152 der deutſchen Ueberſetzung: „dieſes zu Schönfeld geſtandene Monument habe der Gelehrte Georg Meiſch an ſich gebracht, auf der Donau nach Ingolſtadt abführen laſſen, und daſelbſt an den Bürger Georg Würfel um 3 Schilling verkauft, dieſer hätte daſſelbe umgekehrt auf ſein Familien-Grab auf U. Fr. Friedhof legen laſſen.“ Graf v. Reiſach ließ auf einem Solenhofer Stein ein Fac simile dieſer Inſchrift nachmachen, und den Stein in ſein Tusculum in den Burg-Ruinen zu Graiſpach einmauern. Später wurde dieſes Fac simile dem Antiquarium in Augsburg angetragen, die Conſervatoren dankten aber für dieſes nur nachgemachte Monument. — Das Bild über das auf der Burgſtelle zu Lechsgemünd noch vorhandene Gemäuer des Wacht-Thurms, und eines Stücks der Ring-Mauer (Beil. IV. in Graf v. Reiſachs Geſch. der Gr. Gr. v. Lechsgemünd und Graisbach) bietet nichts Römiſches dar.

eines Herzens, weßwegen die ältern Schriftſteller unrichtig ein I. interpolirt haben.

Zu Lechsend wurde ferner 1822 eine kleinere, und bei den zunächſt gelegenen Burg-Ruinen zu Graisbach eine größere Gold-Münze „Regenbogen-Schüſſelchen" genannt, vorgefunden, das Gepräge derſelben auf der concaven und convexen Seite war aber nicht mehr zu erkennen.

5.) Bei dem von Lechsend ¼ St. weſtlich auf einem Berg-Vorſprunge mit ſehr weiter Ausſicht gelegenen Schlößchen Leitheim ſollen die kleine Figur einer Sphynx von Stein, ein Aſchenkrug, und Bernſtein mit etwas Gold ausgegraben worden ſeyn. [200]

6.) Zwiſchen Marxheim und Schweinsbaind an der geradeaus nördlich gelaufenen Römer-Straße, welche von der linken Flanke der gegen die Donau geſtandenen Fortifikation zu *Summontorium* aus der Gegend von Wächtering, und Gempfing (im Ldg. Rain) herkam, und zu dem nur 1 St. weiter nördlich gelegenen Weiler Burkmanshofen, – ſchon zu den Castris *Biricianis* gehörig – zog (oben §. 20.), wurde i. J. 1822 eine wohlerhaltene Gold-Münze von Nero mit „Jupiter Custos" gefunden. [201]

Endlich werden

7.) zu Nefzend, zu Altisheim, und zu Bertolzheim am linken Donau-Ufer auf Anhöhen mit weiter Ausſicht, und correſpondirend mit andern Römer-Thürmen noch die Stätten römiſcher Wacht-Thürme vermuthet, und daſelbſt theils die Grund-Anlage derſelben, theils in den Kirchen- und Schloß-Thürmen gekropfte römiſche Quadern wahrgenommen. Auch bei dem Bade zu Wemding, (welche Stadt Biſchof Conrad v. Regensburg nach dem Tode des Grafen Gebhard v. Hirſchberg als oppidum et forum mit ſeiner Zugehörde, gegen Entrichtung von 700 ℔. Haller i. J. 1336 dem Grafen Ludwig v. Oettingen als heimgefallenes Lehen neuerdings zu Lehen verliehen hat), fand man römiſches Mauerwerk und römiſche Münzen.

§. 22.

BIRICIANIS. [202]

Es iſt bereits in den beiden vorigen §. §. bemerkt worden, daß man von *Iciniacum* genau in dem Maaße der Tabula, nämlich in 2 Stunden in öſtlicher Richtung an Hochfeld, Natterholz und Uebersfeld vorbei nach Burgmanshofen, und in etwas mehr als einer Stunde an Kienberg und Rohrbach vorbei nach Maurn bei Rennertshofen gelange, daß das Gebiet der Castra *Biriciana* aber wegen der erforderlichen Meilen-Zahl zu XVIII M. P. in nördlicher Lage bis nach Weißenburg ausgedehnt werden müſſe, und daß eine 2te Römer-Straße in ſüdlicher Richtung von *Augusta* auf den öſtlichen Anhöhen des Lechthals von Marxheim über Schweinsbaind, und zwiſchen Trugenhofen und Gansheim hindurch nach Burkmanshofen gelaufen ſey. [203]

200) Briefliche Nachricht des ehemaligen Landrichters Grafen Adam's v. Reiſach zu Monheim. Er beſaß aus einem nahen, in der Richtung nach Hafenreut eröffneten Grabe auch ein kurzes Mund-Pfeifchen von gebranntem Thon mit 2 vordern, und einem rückwärtigen Ton-Loche, worauf ſomit nach meinem eigenen Verſuche in 2 Octaven 4 Töne hervorgebracht werden konnten.

201) Vergl. die Nachricht hierüber in Drusomagus S. 50 N. 1, und über den Fund derſelben Gold-Münze 1824 bei Lauchdorf in der Iten Abth. des O. D. Kr. unter den Römern S. 65 ad 15.

202) v. Pallhauſen erklärte *Buricianis* für Reichertshofen an der Ilm (im Ldg. Pfaffenhofen); Mannert nördlich von Burkheim an der Mündung eines Flüßchens, (welches Ach und nicht Brütel heißt, im Ldg. Rain, vis a vis von Bertoldsheim); Jaumann (wie ſolches ſchon Cluver in Germania antiqua – Leiden 1631, – behauptet hat) „unläugbar für Burkheim"; Graf v. Reiſach für die Druſus-Burg bei Druisheim (das bekannte Drusomagus); Leichtlen nahm „die Wörniz" für „Biriciana" an, und ſuchte alſo die Castra *Biriciana* an dieſem Fluſſe; Buchner beharrte bei ſeiner Erklärung, daß *Biricinianae* bei Weißenburg geſucht werden müſſe, und die neueſte Carte ſetzt dieſen Römer-Ort auch zwiſchen Emmezheim und Weißenburg; Prugger endlich huldigte der Erklärung des v. Stichaner, daß *Biricianis* in Burgmanshofen wieder gefunden werde.

203) Redenbacher ſuchte dem Iſel-Flüßchen nach einen Straßen-Zug weſtlich von Riedensheim bei Stepperg an der Donau, nach Rennerzhofen, Trugenhofen, Gansheim, Daiting, Buchdorf und Kaisheim, und hörte von einem ſ. g. „Wein-Sträßlein", welches von Trugenhofen an Ammerfeld, und Kienberg vorbei über Bloſenau und Warching nach Monheim gezogen ſey, und von einer „Hoch-Straße", welche als ſ. g. „Fürſten-Straße" von Rennertshofen weſtlich an Neuhauſen,

Nebſt dem Namens-Anklange, und ſeiner Zubenennung von einer Römer-Burg, da keine Mittelalterliche beurkundet iſt[204]), iſt das unbedeutende, nur 17 Häuſer und 86 Bewohner enthaltende, und nach Uebersfeld filialiſirte Dörfchen Burgmanshofen im Ldg. Monheim als Römer-Ort durch eine Meilen-Säule beurkundet, welche i. J. 1811 der damalige Landrichter Graf Adam v. Reiſach zu Monheim auf dem Gottesacker zu Burgmanshofen an der Kirchenwand liegend gewahrte, und die hiſtoriſche und geographiſche Wichtigkeit dieſes Römer-Monuments erkennend, daſſelbe in ſein Tusculum zu Graisbach überbringen, und daſelbſt auf der höchſten Felſen-Spitze aufſtellen ließ. Nach ſeinem Tode wälzten muthwillige Bauern-Jungen dieſen Stein über den Felſen herab, wo derſelbe ſodann durch die Interceſſion des Stadt-Schreibers Kremer in Donauwörth für das Antiquarium in Augsburg erhalten wurde.

Dieſes Milliare, und ſeine Inſchrift ſind zwar nur fragmentariſch, da aber alle unter Kaiſer Sever und ſeinen Söhnen Caracalla und Geta errichteten römiſchen Meilen-Steine dieſelbe Inſchrift haben, ſo läßt ſich die defekte Inſchrift ſehr leicht ergänzen, und ſelbſt die mangelnde Meilen-Zahl mit höchſter Wahrſcheinlichkeit ſurrogiren.

Der runde Block dieſer Meilen-Säule iſt noch 2′ 7″ hoch, und er hat nach der Abbildung auf der Kupfertafel Fig. 29. folgende Inſchrift:

(Imp. Caesar)
(L.) (S)EPTIMIV(S) (Severus pius)
PERTINAX AVG. (ar)AB(ic.)
ADIAB. PARTHICVS MAXIMVS
PONTIF. MAX. TRIB. POT. VIIII
IMP. XII. COS. II. P. P. PROCOS. ET
IMP. CAESAR MARCVS AVREL.
ANTONINVS AVG. TRIB.
POT. IIII. PRO COS. . . . .
(Das Uebrige mangelt).[205])

Der Schluß, und die Haupt-Sache nämlich die Meilen-Entfernung

„AB AVG(usta) M. P. . . .“

bis zur Fund-Stätte Burgmanshofen läßt ſich dadurch ergänzen, daß man von dem beim Ickſtätter-Hof nur 3½ Stunden weiter öſtlich an derſelben Römer-Straße von *Biricianis* nach *Vetonianis* geſtandenen Milliare, welches die ganze Inſchrift enthielt, und AB AVG(usta) LVI M. P. zählte, die für 3½ St. betreffende römiſche Meilen-Zahl = IX M. P. ſubtrahirt, wo dann die Burgmanshofer Meilen-Säule 47 römiſche Meilen zählen, und dieſe Entfernung von Augsburg mit 18 bis 19 St. zwar nicht in gerader Linie über Marxheim, aber über *Iciniacum* (bei Monheim) eintreffen würde.

Das zweite Römer-Monument von *Biricianis* iſt in dem ½ Stunde von dem Markte Rennerzhofen entfernten Pfarr-Dorfe Maurn aufgeſtellt, wo der Orts-Name ſchon auf altes Gemäuer deutet, welches zwiſchen der Kirche und dem Pfarrhofe auch wahrgenommen wurde. Auch dieſe Entdeckung verdankt man dem erwähnten k. Land-Richter Grafen v. Reiſach. Derſelbe hat die beiden zuſammengehörigen Reliefs, von welchen der größere Stein 5′ 7″ hoch, und 2′ 6″ breit, der kleinere aber 2′ 10″ lang und in der Mitte 1′ 9″ hoch iſt, in dem IIten Bande der Neuburgiſchen Provinzial-Blätter (1803) ad p. 401 abbilden laſſen, und nach dieſer Abbildung erſcheint dieſes Grab-Monument auch auf der Kupfertafel Fig. 26 und 27.

Dieſes Sepulchral-Monument ſtellt ein Ehe-Paar in römiſcher Kleidung dar, und der über dem Haupt-Theile geſtandene Halb-Bogen mit den verſchlungenen imaginären Thieren,

Schweinsbaind und Graisbach vorbei, nach Hafenreut und auf den Schellenberg bei Donauwörth eingeleitet, dann von einem ſ. g. „Caſten-Wege“, der von Marxheim nach Lechsend und Graisbach und zur Donau-Ueberfahrt bei Altisheim geführt habe, der ſeine Zubenennung ohne Anſtand von den genannten Caſtris und Burgen erhalten hat, und namentlich auch bei Lechsend durch Feld-Bezirke lief, welche Bürzle (kleine Burg), und *Karat* (von den Fuhrwerken „Karren“ = carrada) heißen. Ihm waren aber Itzing und Burgmanshofen als Römer-Orte unbekannt.

204) 1283 beſaß Remboto *de Mulenhart* „*Burchmanshouen*“ als Biſchöflich Eichſtädtiſches Lehen. Er ſchenkte mit des Lehnherrn Bewilligung zum Seelenheil ſeines Neffen Heinrichs, und ſeines Bruders *Rotilis* 1 Hube daſelbſt an Kaisheim.

205) Vergleiche hiezu die vollſtändige Inſchrift auf dem Milliare von Ißny, in der Iten Abth. S. 34, und in den römiſchen Alterthümern zu Augsburg die Note 69 S. 42, dann in der Beſchreibung des römiſchen Antiquariums (in Guntia) N. 10 und 11 S. 64.

(Schwäne mit Hunde=Köpfen) ſcheinen ſich auf den Familien=Namen, vielleicht cygnus (Schwan) bezogen zu haben, und zugleich Symboliſch die eheliche Treue und Einigkeit zu bedeuten. Der Kreuzförmige Hammer in der Hand des Mannes deutet eine Würde deſſelben an. 206)

Auf den Anhöhen hinter Burgmanshofen bei Kienberg und Rohrbach, dann weiter rückwärts bei Emskeim, und dem ſignifizirenden Altſtetten, ſo wie bei Hütting, ſind Burgſtellen und Schanzen, welche zum Theile für römiſch gehalten werden. Auch wird behauptet und durch die Form eines bei Bertolsheim beginnenden Flußbeetes, und durch die Lagen des Fluß=Kieſes bewieſen, daß von Bertolzheim bis Maurn, und dann „der Schutter" nach bis Naſſenfels, und bis zum Einfluß der Schutter in die Donau bei Ingolſtadt einſt die Donau ſelbſt, oder ein Arm derſelben gelaufen ſey.

Hinter Hütting, welches Dorf im ehemaligen Flußbeete liegt, ſteht auf einem nördlich ſich erhebenden Felſen der Ueberreſt eines ehemaligen Römer=Thurms auf einer (nach Graßegger) 70 Schritte langen, und 20' hohen zerfallenen Felſenwand; als ein niederer Mauer=Stock; Felſen und Mauern ſcheinen hier durch den Zahn der Zeit zerſtört, mitſammen in das Thal geſtürzt zu ſeyn. Dieſe Ruine iſt auf der Kupfertafel Fig. 25. nach der nicht gelungenen Tab. VI. in Gr. v. Reiſach's Geſch. der Gr. Gr. v. Lechsgemünd und Graisbach abgebildet. 600 Schritte von Hütting bei der „Feldmühle", wo ſich das von Maurn herziehende Flußbeet mit dem Schutter=Thale vereinigt, liegt auf einer felſigten Anhöhe ein auch auf der Reber'ſchen Carte des Landgerichts Neuburg angezeigter runder Erdwurf, von den Landleuten noch „die Römer=Schanze" genannt. Nach Redenbacher war dieſes „Schänzle" auf 3 Seiten durch ſteile, ſonderbar wie Thürme und Balkons mit Geſimſen geſtaltete Felſen=Wände, auf der 4ten aber durch Wälle und Gräben geſichert. Von dieſem Höhe=Punkte überſieht man die 3 Thäler von Wellheim, von Ellenbrun, und von Meilenhofen, dann die von Naſſenfels an Biſenhard

---

206) Vergl. hiezu Prugger l. c., welcher den Hammer für ein Kreuz hält, und dieſes auf die chriſtliche Religion des Verſtorbenen bezieht. Graßegger in Neuburg hat in den Neuburgiſchen Lokal=Blättern v. J. 1821 N. 52 S. 214, und v. J. 1822 N. 22 S. 87 dieſe Meinung widerlegt; er bemerkt mit Anführung von Obrecht de Nummo Domitiani Isiaco, und Falkenſtein's Antiq. et Memorab. Nordgaviae veteris I. 179, daß ſchon bei den Egyptiern das Kreuz das Sinnbild der Geſundheit und des Lebens geweſen ſey, (wie auch Joſua's Schlange in der Wüſte auf einem Krücken=Kreuze aufgeſtellt wurde), daher auch auf einer Münze des Domitians ein Prieſter der Iſis mit einem Kreuz in der Hand vorgeſtellt wäre; auch *Thor*, der Gott der Deutſchen, habe eine ungeheure Schlange mit einem Kreuzförmigen Hammer überwunden, und ſolchen dann als Sieges=Zeichen bei ſich geführt, mit dem er auch gewöhnlich abgebildet würde. Nach Graf Reiſach hält man in Maurn dieſes Monument für das Grabmal eines Ritters v. Maurn und ſeiner Gattin. Allein nebſt dem, daß dieſer Angabe ſchon das römiſche Coſtüme widerſpricht, gab es keine beurkundeten Ritter von dieſem Orte Maurn zugenannt, wohl aber von Mauern bei Ebermergen an der Wörniz. 1264 beſaßen die Reichs=Marſchälle v. Pappenheim 2 Höfe in dieſem Maurn, 1378 Heinrich v. Otting 1 Hof, 1390 ſtiftete der Pfleger zu Graisbach Ulrich v. Lienberg ſein Beſitzthum zu Maurn zu einem Univerſar an Kaisheim. — Dekan Redenbacher fand 1799 den einen Stein auf der ſüdlichen, und den andern auf der nördlichen Seite an der Kirchen=Mauer. Er hielt dafür, daß die verſchlungenen Thier=Köpfe dieſer Schwäne auch ſchlecht abgebildete Schlangen=Köpfe ſeyn könnten, und als eine figura polithea auf den Caduceus (Schlangen=Stab) des Merkurs anſpielend die im Leben getriebene Handelſchaft dieſes Römers, vielleicht cygnus (Schwan) genannt, andeuten, wenn derſelbe aber ein Krieger geweſen wäre, ſo möchten dieſe verſchlungenen Hunde=Köpfe ſich auf das Schild=Zeichen des Corps bezogen haben, in welchem der Verſtorbene gedient hat; (*Pancirolus* hat ſolche Corps=Bilder, nämlich 2 Hundsköpfe gegen einander ſehend auf einem Poſtamente f. 35 mit der Ueberſchrift „Vindices", fol. 38 „Sexta Parthica", f. 117 und 118 „als Sagitarii Nervii, - „Batavi", - und „*Marcomanni* juniores et seniores"). Redenbacher erwähnt noch aus Müller's Lexic. mytholog. Art. „Cygnus" der beiden in Schlangen verwandelten Jünglinge dieſes Namens, von welchen einer der unverwundbare aber von Achilles erwürgte Sohn des Neptuns, und der zweite jener der Nymphe Hyria war, der ſich in's Meer ſtürzte, als ihm ſein Freund einen Stier abſchlug. Die Blumen, und der Zweig, in welche die Schwänze dieſer Hundköpfigen Schwäne enden, ſcheinen wie auf vielen Sepulchral=Monumenten das noch blühende, und ſchon verblühte Lebens=Alter der Verſtorbenen anzudeuten; (vergl. hiezu Tab. V. in den römiſchen Alterthümern zu Augsburg, und über dieſe Bilder=Sprache das 28te, 30te und 36te Monument daſelbſt).

und die durch den Wittmes-Wald, welcher von „Vetonianis“ noch den Namen tragen ſoll, nach Dolnſtein an der Altmühl gelaufene Römer-Straße, und viele benachbarten Römer-Thürme, auch jenen zu Bertolzheim, welcher auf einer alten Carte des Ldg. Graisbach v. J. 1591 noch als ein 4eckigtes Monopyrgium ohne Dach abgebildet iſt. [207])

Von Hütting lief eine Römer-Straße nördlich über Welcheim, Conſtein, und die Wielandhöfe gegen Dolnſtein an der Altmühl, und nach Mörnsheim, und dann in der Richtung nach Bißwang und Gehren an Neudorf und Suffernheim vorbei zur alten Bürg bei Weiſenburg,- oder mehr nordweſtlich von Mörnsheim nach Solenhofen, und Uebermatshofen nach Pappenheim, oder Dietfurt, und von da wieder gegen Weißenburg,- während auch noch viae diversoriae von Gundelsheim oder Weilheim über Rean, Bittelbronn, Langen-Altheim, und dann zu dem nahen Uebermatshofen, oder über den Altheimerberghof wieder nach Pappenheim, oder von Mörn über Haag, den Ruzenhof und Huirt nach Dietfurt, und von da an Dettenheim und Emezheim vorbei nach Weißenburg, - endlich auch von Wettelsheim über Bubenheim und Emezheim dahin zogen, und zur nahen Teufels-Mauer als Limes führten.

207) Zwiſchen Hütting und Naurn ragt in dem Thale ein niederes einem liegenden Manne mit gekreuzten Armen gleichendes Felſenſtück aus dem Boden hervor, zu ſeinen Füßen liegt ein zweiter wie ein Brod-Laib geſtalteter Stein. Dieſer Felſen heißt „der ſteinerne Mann“, und die Volks-Sage erzählt, daß derſelbe ein durch Geiz und Härte gegen ſein Geſinde ſich ausgezeichneter Bauer von Baring (Bergen) geweſen ſey. Als dieſer einſt das Geſinde beim Morgen-Brod auf dem Felde ſitzend angetroffen hätte, ſo habe er ausgerufen: „ich wollte, ihr freßt Steine ſtatt Brod.“ Ein plötzlich herbeigekommenes Donnerwetter habe hierauf den „böſen Jackel“ zu Boden geſtreckt, woſelbſt er in jenen Stein mit dem Brode verwandelt worden wäre. Graf Adam v. Reiſach hat dieſe Volks-Sage in eine Ballade eingekleidet (Neub. Prov. Bl. Thl. I. S. 111-116); ſie endet mit der Bemerkung, daß itzt „der ſteinerne Mann“ die Markungs-Gränze zwiſchen den Landgerichten Neuburg und Monheim bezeichne. (Nach Graßegger Neub. Lok. Bl. v. J. 1829 N. 8. S. 23).

Die Römer-Orte und Colonien in dieſer Landes-Strecke des römiſchen Zehend-Landes bis zu jener Römer-Gränze werden von mir ad Castra *Biriciana* gerechnet (oben §. 20. p. 80), Profeſſor Buchner aber nimmt bei Weißenburg den Kern von *Biricianis* an. [208])

An den meiſten der genannten Straßen-Orte ſind auch Monumente und römiſche Alterthümer entdeckt worden, nämlich:

1.) iſt in den romantiſchen Ruinen von Welcheim der in dem Graf Reiſach'ſchen Neuburger Taſchenbuch v. J. 1808 Tab. II. mit der Landſchaft abgebildete unzerſtörliche 4eckigte Römer-Thurm auf dem dortigen Burg-Felſen oberhalb dem Marktflecken gleichen Namens im Schutter-Thale. Graf v. Reiſach erwähnt hiezu S. 315 l. c.:

„Dieſe ehemalige (zum Schirmvogteilichen Amtslehen
„gehörig geweſene) Gräflich Hirſchberg'ſche Felſen-
„Burg Welcheim ſey nach dem Ausſterben der
„Grafen v. Hirſchberg (1305) als Biſchöflich Eich-
„ſtädtiſches Lehen an die Gr. Gr. v. Oettingen (1309)

208) Profeſſor Buchner bemerkt noch im Iten Hefte ſeiner Reiſe auf der Teufels-Mauer S. 53 „daß dieſe castra *Biriciana* vel *Buriciana* von den Buriern den Namen führen könnten, welchen deutſchen Volks-Stamm Tacitus und Ptolomäus zu den Sueven rechneten, (sermone cultuque *Suevos* referunt), und die nach *Julius Capitolinus* aus ihren Wohnſitzen in Schleſien mit den Markomannen gegen Mark Aurel aufgeſtanden, und nach ihrer Beſiegung entweder als Gefangene hieher verpflanzt, oder freiwillig in das römiſche Gränz- und Zehent-Land eingewandert wären; wie denn auch Redenbacher weiter dafür hielt, daß der Ort Zimmern bei Pappenheim von den dahin eingewanderten Cimbern den Namen führe, Tacitus aber Cap. 29 als einſchlägig erwähnt: „non numeraverim inter Germaniae populos quamquam trans Rhenum Danubiumque consederint, eos, qui *decumates agros* exercent. Levissimus quisque Gallorum, et inopia audax, *dubiae possesionis solum* occupavere. Mox limite aucto, promotisque praesidiis sinus imperii et pars provinciae habentur.“ Oder von Schlüter (1821) überſetzt: „Nicht möchte
„ich unter Germaniens Völkern diejenigen zählen, die
„ſich vorerſt jenſeits des Rheins, und der Donau nieder-
„gelaſſen haben, aber itzt das Zehent-Land anbauen.
„Leichtes Galliſches Geſindel, und was aus Armuth ver-
„wegen, bemächtigte ſich dieſes Bodens eines ſo unge-
„wiſſen Beſitzes. Nachdem die Reichs-Gränze und die
„Beſatzungen vorgerückt, wurden ſie als das Vor-Land
„des Reichs, und als ein Theil der Provinz (des IIten
„Rhätiens) angeſehen.“

„und von dieſen 1393 mit Dolnſtein durch Kauf „an Friedrich v. Heideck gekommen. In der Fehde „des Joh. v. Heideck mit Bayern, Eichſtädt und „Anſpach mußte erſterer dieſe Beſitzungen 1449 als „Kriegs=Entſchädigung an die 3 letztern abtreten, „worauf ſolche von den genannten 3 Fürſten theils „gemeinſchaftlich beſeſſen, theils einzeln wieder zu „Lehen verliehen wurden (an Peter v. Stepperg, „an die v. Seckendorf zu Monheim, 1458 an „Conrad Graf v. Helfenſtein). Nach einem 169 „jährigen Helfenſtein'ſchen Beſitze fiel dieſes Lehen „wieder heim, und kam 1627 an Franz Gr. v. Oet„tingen, 1681 an Anſpach, und 2 Jahre darauf „durch Verkauf wieder an das Bisthum Eichſtädt „zurück. Die Fürſt=Biſchöfe ließen im vorigen Jahr„hundert das Schloß zerfallen und Theilweiſe ab„tragen, der Eiſenfeſte Römer=Thurm konnte aber „nicht zerſtört werden." (Vergl. hiezu im fränkiſchen Lexikon den Art. Welchheim).

2.) Auch in dem benachbarten Conſtein wird die Stätte eines römiſchen Wacht=Thurms geſucht. Man leitet den Orts=Namen von *Conus*, wie jenen von Coneberg (Abth. I. 76) ab. [209])

3.) Auf Römer=Stätten ſtehen Doln= auch Tollen=Stein, und Mörnsheim, unwahrſcheinlich nach dem Lexikon von Franken von Dohlen und Mohren zugenannt, wenn ſchon ein Mohr im Mörnsheimer Wappen erſcheint, wo auch frühe Mittelalterliche Burgen ſtanden, deren erſte Beſitzer zu einem Zweige der Mitſtifter des Bisthums Eichſtädt, und der Schirm=Vögte deſſelben nämlich zu den Grafen v. Hirſchberg=Kreglingen gehören, und die von Dolnſtein aus die Advokatie über das uralte Frauen=Kloſter Baring itzt Bergen (der Ort iſt als „Beringa" ſchon in Carls des Großen Feldzug gegen Taſſilo 787 beurkundet,) übten, oder durch Subadvokaten zu Mörnsheim üben ließen, wenn auf Mörnsheim nicht insbeſondere die Advokatie über das nahe Benediktiner=Kloſter Solenhofen haftete; das von Mörnsheim ſüdlich gelegene Bergſchloß trägt in ſeinen Ruinen noch unverkennbare Spuren eines ehemaligen römiſchen Caſtells mit einem Wacht=Thurme, deſſen weit herbeigeführte Quadern aus Tuffſtein noch in den maſſiven mittelalterlichen Burg=Thürmen und Ring=Mauern ſichtbar ſind; (vergl. Gr. v. Reiſach's Neub. Pr. Bl. B. 3 S. 572 u. f.); auch werden in dortiger Nachbarſchaft (im Jungholze) römiſche Grab=Hügel wahrgenommen.

4.) Bei Solenhofen liegen im Schutte einer auf dem ſ. g. „Capellenberg" geſtandenen kleinen Kirche wieder römiſche Quadern. Auch war der 1738 wieder entdeckte Solenhofer Marmor=Bruch, wo die Solenhofer Stein=Platten mit merkwürdigen Verſteinerungen gebrochen werden, ſchon den Römern bekannt. Itzt werden daſelbſt von den ſich zur Sommerszeit in vielen – einem 2ten Dorfe gleichenden Stein=Hütten – aufhaltenden Dorfs.=Bewohnern die Steinbruchs=Antheile nach einer eigenen Berg=Ordnung als diſtribuirte Gemeinde=Theile und als eine vorzügliche Erwerbquelle benutzt. Daß die Römer dieſen Steinbruch ſchon benutzt haben, beweißt ein zu Langweid in einer ausgegrabenen Urne als Beſchwerſtein auf der Aſche gelegener Solenhofer Stein. [210])

5.) An dem Wege von Solenhofen nach Uebermatshofen liegen mehrere, die Römer=Straße auch beurkundende römiſche Grab=Hügel, und von da in der Richtung nach Zimmern Gebäude=Ueberreſte. Eine Erd=Erhöhung führt an einer auffallenden Stein=Linie fort bis zu dem ſ. g. Hermuts= auch

---

2)9) Graf v. Reiſach (l. c. S. 266), und das top. Lexikon von Bayern (II. 95) deriviren den Orts=Namen von Cunz = „Cunzens=Stein", und führen die abgewechſelten Beſitzer dieſes vo'ſ jen Herzogthum Neuburgiſchen Pfleg=Gerichts an, (worunter) auch der berühmte Schweppermann war.

210) Vergl. hiezu die Abbildung Tab. IV. Fig. 9, und den Text S. 113 in „Lauingen." Bei Solenhofen ſiedelte ſich frühzeitig der mit Bonifaz cozve Eremit *Sola* aus hohem Stamme entſproſſen an, (in der erſten Hälfte des VIIIten Jahrhunderts; er ſtarb nach Schannat wahrſcheinlicher am 3. Dez. 760, als ſchon 744, oder nach andern erſt 794. Das „Sola=Loch", oder die Sola=Felſen=Höhle am Capellen=Berg, nur 16 Schritte lang, und 5' hoch, in welche man durch eine 2' hohe, und nur 1½' breite Oeffnung auf Händen und Füßen kriechen muß, und in die nur ein ſchwaches Licht durch Felſen=Ritzen fällt, iſt durch Menſchen=Hände in den Felſen gearbeitet worden. *Sola*, deſſen Backofenförmige leere Begräbniß=Stätte an der Kirchen=Mauer zu Solenhofen noch gezeigt wird, bewohnte dieſe Höhle, und begründete hier ein von Fulda unterſtütztes und erweitertes Benediktiner=Kloſter, das die zum Hirſchberger Stamme gehörigen Swiger, Gaugrafen im „Sualevelt" = dem Bezirk im Beſitz nach ſaliſchem Geſetze, aber nicht „Sola=Feld", und nach ihnen die Gr. Gr. v. Truhendingen, und die Markgrafen v. Brandenburg bis zur Reformation ſchirmten; (vergl. hiezu das Lexikon von Franken Art. „Solenhofen").

Hermanns-Steine, wo ein unterirdiſches Gewölbe dröhnt. Hier zeigt man die Ruinen einer coloſſalen Druiden-Wohnung in einem großen Eichwald im tiefen dunklen Thale, wo ſich 1000 Menſchen zu einem, vielleicht dem Armin (Hermann) zur Ehre gehaltenen Opfer-Feſte verſammeln konnten.[211]

Auf der andern Seite gegen Pappenheim ſteht bei Uebermatshofen ein dahin weiſender Hermes, und auf der Höhe gegen den Altheimer-Berghof ein römiſches Caſtell; eine ſichtbare via vicinalis leitet von da nach Langen-Altheim, Bittelbronn u. ſ. w. auf die nach *Iciniacum* führenden Römer-Straßen. Auf einem Römer-Steine iſt wie auf dem XXXVſten Monumente in Augsburg (Tab. IV. N. 1.) „ein Steinhauer-Beil" abgebildet.

6.) Bei und zu Pappenheim [212]) verzeichnete Dekan Redenbacher als römiſche Alterthümer; a) den ſ. g. dicken Thurm, (den alten Schloß-Thurm), welcher zu einem römiſchen Caſtrum gehörte, (vergl. hiezu die Nachricht in Drusomagus S. 105); b) einen ſ. g. „Sola-Thurm" auf einer Anhöhe ohne Ausſicht, von welchem die Sage geht, daß von dieſem Thurme aus, (ſehr unwahrſcheinlich) ein unterirdiſcher Gang bis in die Sola-Höhle bei dem 1 St. entfernten Pfarr-Dorfe Solenhofen, bis wohin ſich der Altmühl-Fluß in vielen Krümmungen ſchlängelt, geführt habe; c) 3 Kreuze, welche als römiſche Straßen-Zeiger bei dieſer Thurm-Stätte noch ſtehen, und von welchen der größere Hermes nördlich nach Gehren, der mittelgroße weſtlich nach Dietfurt, und der kleinſte ſüdlich auf den Altheimerberg, und nach Langen-Altheim weißt [213]); und d) viele Römer-Münzen, die bei dieſen Römer-Stätten ausgegraben worden wären.

7.) Bei Altheimerberg ſind mehrere Benennungen der Feldgründe und Nomenclaturen merkwürdig, wie die „Bad-Wieſe", die „Todt-", die „Hühnen-Wieſen" u. dgl. m. Zu Langen-Altheim beſaß der verſtorbene Pfarrer Spät eine ganze Collektion daſelbſt gefundener römiſcher Münzen; und zu Büttlbronn wurden die Ruinen eines Römer-Gebäudes ausgegraben, wobei man auf mehrere mit verſchiedenen Farben bemahlte Zimmer ſtieß, in einer Küche bei dem Heerde aber verſchiedenes eiſernes Küchen-Geräthe vorfand.[214]

8.) Nun werden die Funde in dieſer Alterthumsreichen zu den Castris Biricianis gehörigen Altmühl-Gegend fortan merkwürdiger.

Denn zu Dietfurt an der Altmühl hat Redenbacher ſelbſt eine vor dem dortigen Poſthaus unbeachtet als ſteinerne Bank gelegene fragmentariſche Inſchrift entdeckt, welche der Querſtein über dem Eingange eines Tempels war, und noch die Worte enthielt:

. . . A. EX. REL(igione) EORV(um) . . .
DE SVO. PRO SE ET S(uis) . . .

---

211) Vor der Kirche zu Uebermatshofen ſteht ein großer 3eckigter Stein mit einer Rinne, wo das Blut der Opfer abgefloſſen, und der vom Hermutsſtein dahin gebracht, in der älteſten Zeit aber als ein chriſtlicher Taufſtein benutzt worden ſeyn ſoll, und auf welchem auch ein Patriarchen-Kreuz eingehauen iſt; (Redenbacher).

212) Die älteſte Urkunde über Pappenheim und Umgegend lieferte ad ann. 802 Neugart in Cod. dipl. Alem. I. 124, nach welcher eine edle Dame *Reginsinda* ihr von ihrem Vater *Germund* nach fränkiſchem Geſetz ererbtes Beſitzthum in *Pappinheim*, et in alio *Pappinheim* (Nider-Pappenheim), et in *Theotfurt* (Dietfurt), et in *Scammaha* (Schambach) in pago *Sualafeld* unter Agino dem Biſchof (in Conſtanz), und Werdo Abt in St. Gallen, an das Kloſter St. Gallen geſchenkt hat, welches Beſitzthum dann K. Ludwig ein Jahrhundert ſpäter (902) mit dem Biſchof und Abt Salomon gegen Güter in der Baar und am Bodenſee getauſcht, und an ſeinen Vaſallen Meginhart überlaſſen hat, (Urk. 537 l. c. p. 523). Weitere geſchichtliche Daten über Pappenheim kommen im Anhange zu Drusomagus S. 105 und 106 vor.

213) Dieſer Unterſchied der Größe der römiſchen Hermes iſt merkwürdig, weil die eine dieſer Straßen eine via militaris, die 2te eine Colonie-Straße, und die 3te eine bloße via diversoria war, alſo ſchon die Größe dieſer Wegweiſer die Gattung der Römer-Straße andeutete. Die Volks-Meinung, und daraus entſtandene Traditionelle Sage hat dieſe Kreuze ſogleich als Wahr-Zeichen erklärt, daß ein belagerter Thurm-Wächter um dem Hunger-Tode zu entgehen, ſich mit 2 Kindern von dem Sola-Thurm auf dieſe Stelle heruntergeſtürzt habe.

214) Dieſes Büttlbronn ſoll als an dem Urſprung mehrerer Quellen gelegen, von puteolis den Namen führen. Von dem i. J. 1799 noch vorhanden geweſenen römiſchen Küchen-Geräthe war ein ſinnreich conſtruirtes Stück merkwürdig, welches in ſeinem untern Theile einen Roſt bildete, auf dem gebäht, und gleichzeitig Waſſer geſotten werden konnte, während in einer höhern Abtheilung mit Halt-Stangen in Pfannen gekocht wurde. (Redenbacher).

Das vorletzte Wort könnte in zuſammengezogenen Buchſtaben auch „Salute“ geheiſſen haben. — „Ein unbekannter Römer ließ alſo aus Religion für ſein und der Seinigen Heil hier (vielleicht für den Schutzgott der Straßen Merkur) einen Tempel erbauen.“ — Dieſer Querſtein hatte einen Einſchnitt zu einer eiſernen Verbindungs-Klammer, und unten eine in einen aufrechtſtehenden Stein paſſende Höhlung. Er war circa 30 Schritte vom Poſthauſe ausgegraben worden.

400 Schritte von dem Dorfe Dietfurt liegt eine Gegend, welche „der Weitſtein“ heißt; daſelbſt ragte eine dicke runde Säule aus der Erde empor, welche zu einer Meilen-Säule gehört haben mochte; ſie war, als ſie ausgegraben und beſichtiget wurde, ohne Inſchrift, oben aber wie ein Opfer-Altar Schüſſelförmig ausgehöhlt. In der Richtung gegen Treuchtlingen, etwa ½ St. vom Orte auf dem ſ. g. „Caſten“ (castrum) ſind dann wieder Ruinen von römiſchen Gebäuden, in welchen wahrſcheinlich wieder eine Römer-Colonie haußte. Um Dietfurt herum werden fortan römiſche Münzen, worunter ſich mehrere Hadriane maximi moduli bemerkbar machten, und andere gewöhnliche Anticaglien ausgeackert.

9.) Von Dietfurt nordweſtlich hinüber gegen Haag und Mörn, wo der oben abgehandelte ganz verſchwundene Römer-Ort ſtand, (oben S. 85 u. 86) liegt auf einem hohen Berge bei Haag, von welchem man alle umgelegenen Höhen-Punkte überſieht, die ſ. g. alte Bürg, auch die „Altenburg“ genannt. Hier war ein römiſches Caſtrum, das nur durch das Mörner Thal von dem erwähnten abgegangenen Römer-Orte getrennt war, und zum Schutze deſſelben erbaut worden zu ſeyn ſcheint. Nahe an demſelben ſieht man noch viele tumulos (Erd-Erhöhungen), und in dem ſ. g. Auernfeld [215]) römiſche Grab-Hügel. In einem dieſer letztern lag das Skelet eines Mannes mit dem Geſichte gegen Sonnen-Aufgang; aus einem 2ten von der alten Bürg 200 Schritte entlegenen Grabe erhob der Sohn des Wirths zu Haag mit dem Knechte i. J. 1786 bei Ausgrabung des Stocks einer Eiche eine Grab-Urne von Bronçe, in welcher ſich eine Lampe von Silber-Compoſition, die mit einem doppelten Kranze und mit Köpfen verziert war, befand; beide Gefäße wurden leider zertrümmert, der Knecht verkaufte ſeinen Antheil um einen Conventions-Thaler in das Gräflich v. Pappenheim'ſche Antiken-Cabinet, der Sohn ließ ſich aus dem 2ten Antheile große Schuh-Schnallen verfertigen.

10.) ¾ Stunde nordöſtlich von Dietfurt zu Oſtendorf zwiſchen Schambach und Gehren in der Grafſchaft Pappenheim iſt in der Kirchen-Mauer ein römiſches Sepulchral-Monument mit folgender Inſchrift eingemauert:

D(iis) M(anibus)
VESP(asi)AE BA
CADI(a)E VIXIT
AN. LXXX FE
CERVNT FILI
VIVI MATRI
PIENTISSIMAE.

D. i. „Ihrer 80 Jahre alt gewordenen Mutter Veſpaſia Bakadia ſetzten ihre lebenden Söhne dieſes Denkmal.“ Das große I in Filii bedeutet als Doppel I die vielfache Zahl, in dem Worte vixit iſt das I und T in einen Buchſtaben zuſammen gezogen. [216])

11.) Bei Gehren iſt die Römer-Straße ganz ſichtbar. Von da nordöſtlich bis gegen Rothenſtein ſtößt man 1½ St. von Pappenheim wieder auf Mauer-Ueberreſte und die Trümmer einer durch Feuer und Einreiſſen zerſtörten großen Römer-Colonie, die nach den oft noch mehrere Schuh hohen Mauer-Stöcken aus mehr als 30 Häuſern, worunter zum Theile größere Gebäude waren, beſtand, und derer Stand-Ort itzt wegen eines in der Mitte dieſer Ruinen gelegenen, ehemals gefaßt geweſenen Brunnens, deſſen Waſſer ſich in einen

215) Auch in dieſem Auernfelde ſpuckt das ſ. g. „Auern-Weiblein“, als eine in der alten Bürg hauſende und von Zeit zu Zeit in das ehemalige ſ. g. „Birkemers-Häuslein“ wandelnde weiße Jungfrau mit einem Schlüſſel-Bunde. Nach der Volks-Sage wollte ſie einſt ein Hirtenjunge aufhalten, er wurde aber des andern Morgens todt auf dem Felde gefunden.

216) Dieſes Monument lag 200 Schritte vom Orte an der via romana, welche von Biswang nach Gehren, und dann weſtlich an Oſtendorf vorbei über das rauhe Thal zu der Treuchtlinger Capelle führt. Die immer dichteriſch-rege Volks-Sage attribuirte dieſes Monument einem ſ. g. „Teufels-Bündler“, dem der Teufel, ſo weit er voranritt, eine gepfläſterte Straße erbauen mußte, der aber bei dem „rauhen Thale“, wo die Teufels-Straße noch nicht gepflaſtert war, mit dem Pferde ſtürzte, und den Hals brach. Ein Geiſtlicher ließ dann dieſes Monument zur Conſervation in die Kirchen-Mauer zu Oſtendorf einmauern, und ein 2ter daſſelbe blau, und die zum Theile unrichtig geleſenen Buchſtaben ſchwarz anſtreichen.

kleinen Teich ſammelt, „auf dem Stein-Brunnen“ heißt.

Man hat auf dieſer Strecke von $\frac{1}{2}$ Stunde Ausdehnung ſchon viele bedeutendere Ausgrabungen gemacht, wovon der verſtorbene Dekan Redenbacher in ſeinen hinterlaſſenen Manuſcripten erwähnt, und wozu deſſen Sohn, der Gräflich Pappenheim'ſche Herrſchaftsgerichts-Aſſeſſor, welcher an das Antiquarium in Augsburg das nachfolgende Monument überließ, i. J. 1827 weitere Nachträge mitgetheilt hat.

Das i. J. 1804 hier erhobene Monument iſt ein 3′ 7″ hoher, 2′ $2\frac{1}{2}$″ breiter, und 10″ dicker, mit einem nach der Abbildung auf der Kupfertafel Fig. 10. als Dachung 2″ hervorſtehenden Frieß verſehener Cippus oder Votiv-Altar, welcher mit 2″ hohen ſchönen Buchſtaben folgende Inſchrift enthält:

I. O. M.
SACR.
IVL. VI
ATOR.
V. S. LL. M.

Und wird geleſen: „Jovi optimo maximo sacrum, „Julius *Viator* Votum solvit libentissime (oder li-„bens, lubens) merito“; das iſt: „dieſes dem höchſten Gotte Jupiter geweihte Denkmal ließ von Herzen „gerne, und aus einem Dank-Gelübde Julius *Viator* „errichten.“ 217) Das Wort *sacrum* deutet die Aufſtellung dieſes Monuments in einer aedis (Capelle) an; vergl. oben S. 20.

Eine 2te merkwürdige Ausgrabung aus 3 i. J. 1799 vom Schutte befreiten ehemaligen Gebäuden auf dem Steinbrunnen war eine ſchöne Opfer-Schale aus ſamiſcher Erde mit ſchwarz aufgetragenen Korn-Aehren, und mit der Aufſchrift: „CERERI SACRVM“ 218)

Eine flache, 1′ im Durchmeſſer haltende Schale aus derſelben Erde hatte 2 Buchſtaben EZ eingedruckt.

Aus dem großen Gebäude und aus nach und nach eröffneten 8 weitern Mauer-Stöcken in der Nähe des gefundenen Monuments wurden erhoben: eine ſchöne Lampe, große und kleine Löffel, Haarnadeln, Ringe, Münzen, Speere, Streit-Hämmer, Spangen, und Arm-Ringe von Bronçe, Vaſen und Geſchirre jeder Gattung mit verſchiedenen Thieren und Arabesken verziert, gläſerne Gefäße und Balſam-Fläſchchen (Unctoria), Fragmente einer Vaſe von ſchwarzgrauem Marmor, dann Bronçe- und Eiſen-Geſchirre für die Küche und als Zugehörden zu Haus-Theilen, nämlich ein Meiſel von Erz, Schlüſſel, Schlöſſer, Klammern, Thür-Bänder, Beſchläge, Einfaß-Ringe, Hacken, Nägel, Beile, Meſſer u. ſ. w. Dieſe Alterthümer wurden theils in das Gräflich Pappenheim'ſche Antiken-Cabinet, theils nach München abgeliefert, theils aber verſchenkt und verſchleppt. Die größern Gebäude dieſer Römer-Colonie beſtanden aus mehreren Stockwerken, auch die kleinern Gebäude hatten Küchen, und mehrere theils viereckigte, theils ovale Zimmer, von welchen jedes mit einer andern Farbe bemahlt, oder mit glänzendem weißem, oder marmorirten Gyps überzogen war, auch der Fußboden beſtand in den kleinſten Gebäuden aus einem weiß und roth geſprengten Pavimentum marmoratum, zuweilen aber auch nur aus einem gewöhnlichen Eſtriche aus großen über einen Schuh in das Gevierte haltenden Tetradoron's. Neben den Küchen waren mit Kupfer-Blech gefütterte Niſchen für die Laren. Alles trug Spuren von einem Brande, und alle Zimmer waren mit Rauch überzogen, das Holzwerk aber war durchaus verkohlt, zum Beweiſe einer feindlichen Zerſtörung durch Feuer; auf einem Eſtrich fand man das Skelet einer Weibs-Perſon mit einem Kinde, die alſo in einem plötzlichen feindlichen Ueberfalle hier mit dem Kinde ihren Tod gefunden hat.

Zwiſchen dieſen Gebäude-Ruinen liegen auch viele römiſche Grab-Hügel. Aſſeſſor Redenbacher zählte deren in verſchiedenen Gruppen über 60.

12.) Von Emezheim, 1 St. von der Stadt Weißenburg im Nordgau, ſind

---

217) Dekan Redenbacher würde das Wort *Viator* auf das Amt nämlich jenes eines römiſchen „Straßen-Inſpektors“, deren 2 den Tribunen und Aedilen beigegeben waren, bezogen haben, wenn die Inſchrift zu dem Vornamen Julius noch einen Zunamen enthielte. So hieß aber der Gelübde-Entrichtende „*Viator*.“ Ein witziger Beſchauer des römiſchen Antiquariums in Augsburg überſetzte dieſes „Viator“ in „Kaiſer.“

218) Auch ſoll hier eine ſ. g. tabula honestae missionis, ein Bronçe-Täfelchen, auf welchem das Zeugniß Ehrenvoll geleiſteter Kriegs-Dienſte, oder Ehrenvoller Entlaſſung eingegraben war, gefunden worden ſeyn; vgl. hiezu die Abhandlung von Hofrath und Prof. Thierſch im Jahresbericht der Akademie der Wiſſenſchaften v. J. 1829 mit Abbildungen ſolcher ähernen Täfelchen honestae missionis.

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

mehrere römiſche Alterthümer bekannt, nämlich:

a) ein Votiv-Monument eines Rhätiers Flavius *Raeticus* eines Unter-Offiziers (Optio) in dem Aureliſchen Reiterei-Flügel zum Heil für Mark Aurel (er regierte von 161-180) und für Merkur mit der Inſchrift:

PRO SALVTE
ANTONINI IMP. N.
MERCVRIO SACRVM
FL. RAETICVS OPTIO
EQ. AL. AVR.
V. S. LL. M. [219])

b) Ein zweites römiſches Sepulchral-Monument iſt in Falkenſteins Nordgau'ſchen Alterthümern Thl. I. ſ. 87 Tab. III. Fig. 2. bildlich dargeſtellt.

Die Inſchrift deſſelben lautet:

SICCONI
AE PAV
LINAE AEL.
DECCIVS CON
IVGI KA
RISSIMAE.

Ueberſetzt: „Der Aelier (zum Geſchlechte des Kaiſers Hadrian gehörig) *Decius* ließ dieſen Grabſtein ſeiner geliebteſten Gattin Sicconia *Paulina* ſetzen." — Falkenſtein hat „Conjugi *rarissimae*", bei Auernheim (oben S. 86) wurde aber bereits ein benachbartes Sepulchral-Monument, auf welchem das Wort carissimis mit K geſchrieben iſt, angeführt.

c) und d) Noch ſtellt Falkenſtein l. c. Tab. III. N. 1 und 3. zwei plaſtiſche Monumente von Emezheim bildlich dar, von welchen das eine auf 2 Seiten eines Cubus den Oſiris, oder die zeugende Kraft mit einem ungeheuern Membro, und das Bruſtbild der Iſis wie ein Hermes geſtaltet (Sonne und Mond), das 2te aber auf den 4 Seiten des Cubus wieder bezügliche Bilder auf Iſis und Oſiris, und die nackten Halb-Bilder eines vorgeblichen Druiden und einer Druidin oder vielmehr eines Opfer-Prieſters und einer Prieſterin vorſtellen. [220]) Daß auch dieſe Bilder römiſch und zu dem von den Römern geübten Iſis-Cultus gehörig geweſen ſeyen, möchte aus der guten Zeichnung dieſer Bilder ſelbſt, und aus ihrem Fond-Orte bei römiſchen Monumenten unzweifelhaft hervorgehen.

e) In dem Garten des Wirths zu Emezheim grub man bei dem Kegel-Platze Säulen-Fragmente und Gemäuer aus, welches die Grund-Anlage eines römiſchen Tempels war, nämlich in gleichen Entfernungen 2 Säulen-Poſtamente zu der Vorhalle, eine mit großen Ziegel-Platten belegte Strecke dieſes Veſtibulums, dann die in einen rechten Winkel zuſammengelaufenen Mauern des Tempels, hierauf eine mit Quadern bepflaſterte Strecke im Innern deſſelben. [221]) An die Stätte dieſes

219) Dieſe Inſchrift wird geleſen: „Pro Salute Antonini Imperatoris nostri Mercurio sacrum Flavius Raeticus Optio Eques Alae Aureliae Votum solvit libens lubens merito." Vergl, hiezu die Abhandlung von dem Conrektor Sam. Preu in Weißenburg „Aram Mercurii Weissenburgi Noricorum nuper admodum repertam." (Weisenb. 1768) (4) p. 12 u. f., welcher aber „ala *Auriana*" gegen die Wiedmung für den Kaiſer, von dem dieſe Cavallerie den Namen trug, las. Dieſes Monument iſt daſſelbe, welches Buchner (Heft I. S. 77) als vorgeblich erſt i. J. 1818 zu Emezheim gefunden, höchſt unrichtig las, und mit der Bemerkung, daß mehrere Worte nicht herauszubringen wären, l. c. abdrucken ließ.

220) Der Aberglauben, welcher von unfruchtbaren Weibern mit jenem Priap in der Volks-Sprache „Miplizeth" genannt, durch Berührungen unter Gebethen, oder das Verſchlingen der an demſelben geriebenen Papier-Stückchen, auf welchen die Fruchtbarkeits-Wünſche geſchrieben ſtanden, getrieben wurde, vermochten i. J. 1771 den damaligen Orts-Pfarrer zu Emezheim dieſes ſcandalöſe Bild, aus heiligem Eifer zu verſtümmeln, und die Ueberreſte in den Boden eingraben zu laſſen.

221) Vergl. hiezu Vetterleins Grundriß der Emezheimer Ruinen im Anſpacher Archiv. Auch auf der Homann'ſchen Carte der Grafſchaft Pappenheim ſind Fragmente von Säulen und Altären, dann Götzenbilder, Urnen, und der Emezheimer Miplizeth abgebildet. Als Dekan Rebenbacher i. J. 1801 in des Wirths Garten zu Emezheim weiter nachgraben laſſen wollte, ſo wurde ſolches durch von Pleinfeld abgeſchickte Preußiſche Huſaren verhindert. Früher machte Eichſtädt von Bisthumswegen ähnliche Einſprüche. Während meines Dienſt-Aufenthalts in Eichſtädt (1810-17) theilte mir der gegenwärtige Fürſtlich v. Wrede'ſche Herrſchaftsrichter Weiß als damaliger Amtsvorſtand des k. b. Ldg. Weißenburg, aus welchem die Fürſtliche Dodation der Herrſch. Ellingen hervorgegangen iſt, einen vollſtändigen Grundriß, und die ideale Aufführung eines Tempels auf dieſem Grundriſſe mit. Nach ſolchem war auf dem Vorplatze des Tempels auch ein Brunnen, und in dem Fronton des Daches war ein M angebracht, (ſehr richtig Mercurio, indem das sub lit. a. angeführte Monument dem Merkur geweiht war, und das Weihungs-Wort „sacrum" deſſen Aufſtellung in einem Tempel bewährt). Nach dieſem Grundriſſe war ferner das Veſtibulum und der Tempel gewölbt, links auf dem Vorplatze, zu welchem 3 Treppen

ehemaligen Tempels anſtoſſend wird noch ein tiefer Graben, und ein hoher Wall wahrgenommen, zum Beweiſe, daß auch dieſer Tempel, wie gewöhnlich, von den Römern mit Wall und Graben umgeben worden ſey.

f) Auf der nordöſtlichen Seite dieſes Tempels grub man i. J. 1795 das Skelet eines großen Körpers mit ſilbernen Ohrgehängen, eine Lanzen = Spitze, und Trümmer von rothen Vaſen aus. Hier war auch die Stätte des erhobenen Votiv = Altars, und man fand 30 - 40 römiſche Münzen (ſ. g. Heidenköpfchen), worunter auch eine um 17 fl. verkaufte Gold=Münze geweſen ſeyn ſoll, dann in einem, vielleicht ſpäter hier unter die Erde gekommenen Topfe, Feuerſteine, einen Stahl, und gebrannte Zünd = Leinwand, (Redenbacher).

13.) Auch in dem nahen Weißenburg[222]) iſt in den 1760ger Jahren in dem abgebrochenen Kirchen = Thurme von St. Martin eine ara votiva für Merkur entdeckt worden.

Nach der hierüber von dem Conrektor Preu geſchriebenen Abhandlung (1768) hat dieſer in Weißenburg noch vorhandene Votivſtein für Merkur von Decius Julius *Priscinus* mit der gewöhnlichen Schluß = Formel der Gelübde=Entrichtung die Inſchrift:

MERCV(RIO)
ARAM ‖ D(ecius) IVL(ius)
PRIS‖CINVS EX V‖OTO SVSC(e)PTO
S(olvit) LL(ibentissime) M(erito).

Ferner ſieht man in den Stadt = Mauern zu Weißenburg noch mehrere römiſche Buckel=Steine, und auf den Aeckern Gemäuer mit Gewölben, wo römiſche Münzen gefunden wurden. Man vermuthet, daß auch das Wildbad zu Weißenburg von den Römern ſchon benutzt worden ſey. In dem Weißenburger Stadtwald iſt ein Römer=Brunnen. Zunächſt bei Weißenburg aber an der Straße nach Eichſtädt beim Sommerkeller iſt noch die Anlage eines größern römiſchen Caſtrums die „alte Bürg“ genannt, als römiſch wohl erkennbar. 800 Schritte davon in dem Holze Laub=Bühel und bis Ober=Hochſtadt an der Teufels=Mauer liegen viele Grabhügel, von welchen mehrere eröffnet, und aus ſolchen die gewöhnlichen Ausbeuten (auch Fibulae) erhalten wurden. Nordweſtlich bei der Flügelsburg, welche von einem römiſchen Reiterei = Flügel (ala) den Namen führen ſoll, und wohin von Weimersheim ein in Felſen gehauener Weg führt, lag wieder ein römiſches Caſtrum mit einem Doppel = Walle und Graben. Auf der Wülzburg ſelbſt ſucht man die Stätte eines ehemaligen weitſehenden Monopyrgiums. Auch entfernter gegen die Altmühle in der Richtung gegen Trometsheim und Bubenheim ziehen noch ſichtbare römiſche Verbindungs=Straßen. Hier an der äuſſerſten Gränze des Reichs war zur Römerzeit die ganze Gegend eben ſo bevölkert und angebaut, als durch ſtarke Vorwerke und Caſtelle geſchützt, von Colonie zu Colonie zogen Römer=Straßen, bis dann der Teufels=Mauer entlang wieder eine von *Biricianis* nach *Vetonianis* ſüdlich zurückführende römiſche Heer=Straße erreicht wurde, welche aus der Gegend von Raitenbuch über Heiligkreuz, und Preit laufend bei Pfünz die als „Sedatum“ abgehandelte Römer = Stätte erreichte.

---

führten, war der Reinigungs = Brunnen, und dabei eine Ziegelplatten = Pfläſterung. Die Mauern waren 4′ dick, der Tempel hatte auf jeder Seite 3 Bogenförmige Fenſter. Das Veſtibulum hatte weiter rechts und links zwei 18′ breite Seiten = Flügel, und war wie der Tempel 80′ breit und nur 25′ lang, während die Tempel=Länge 60′ betragen hat. Die offene Vorhalle, auf welcher ſich eine ideale Altane befand, wurde von 12 4eckigten mit Frieſen verſehenen Säulen, von welchen 6 zu den Seiten = Flügeln gehören, getragen. (Das Meiſte von dieſem idealen Tempel=Bau iſt ohne Anſtand Phantaſie, vieles war jedoch auch aus dem ſpäter vollſtändig ausgegrabenen Mauerſtocke zu entnehmen).

222) Weißenburg ſoll nach Aventin L. IV. f. 283 „das Schloß am Steinleins = Furt“ geheißen haben, woſelbſt ſich bekanntlich Carl der Große i. J. 793, als er bei Graben die Fossa Carolina anlegen ließ, aufhielt; erſt ſpäter ſoll dann dieſe Kaiſer = Burg zum Unterſchied „der rothen Burg“ (Rottenburg an der Tauber) den Namen „der weißen Burg“ (Weißenburg) erhalten haben. Das neueſte und gründlichſte über die Fossa Carolina iſt in dem Jahresbericht des hiſt. Vereins in Anſpach v. J. 1830 S. 19 u. f. enthalten. Hier mochte eine curtis regia mit einer Burg geſtanden haben; in einer Urkunde v. J. 1129 wird unter dem Dienſtadel der Nachbarſchaft ein Adelgar de curte genennt. Auch das damalige Benediktiner = Kloſter in der itzigen Berg = Veſte Wülzburg, wo ſchon Pipin i. J. 764 ſoll eine Capelle haben erbauen laſſen, derivirt ſeinen Urſprung von Carl M. (vergl. hierüber, und über das Urkundliche dieſes ehemaligen Kloſters des Anſpachiſchen Archivars Jung „hiſtoriſche Beſchr. dieſer Abt = und nachherigen Probſtei Wülzburg“ 1736) (8).

(Die Fortſetzung und das Ende, ſo wie eine umſtändlichere Ueberſicht des Inhalts dieſes 2ten Hefts zuſammenhängend mit der Fortſetzung im 3ten, folgt im nächſten Hefte des Jahrg. 1832.)

Erklärung der Kupfer-Tafel.

Seite

Fig. 1. Die ehemalige Römer-Stätte *Coelius-Mons* zu Kellmünz mit ihren Vorwerken, Wehr- und Wacht-Thürmen. Abgehandelt in . . . §. 2. 3

Fig. 2. Zug der Via Claudia von Tiefenbach bei Bellenberg bis Aufheim, mit 2 Hermes und 3 Römer-Gräbern, aus welchen die daſelbſt abgebildeten Urnen und Vaſen erhoben wurden; (die Handhebe eines Schilds, oder der Einfaſſungs-Ring eines Köchers sub lit. a. iſt von Phebianis). . . . . §. 2. 6

Fig. 3. und 4. Die Burgſtelle „nova domus“ bei Finningen, eine Zugehörde *ad castra Phebiana* am Ulmer Ried, und die Römer-Male auf dem ſ. g. „Capellenberg“ daſelbſt. . . . . . §. 3. 9—10

Fig. 5. Die großen ſteinernen Kreuze als römiſche Wegweiſer nach verſchiedenen Formen, lit. a. bei Reutty (§. 3.), lit. b. bei Gnozheim (§. 20.), lit. c. bei Allerheim (§. 19.), lit. d. bei Oſtheim (§. 20.), lit. e. bei Amerdingen (§. 11.), und lit. f. bei Epfach (in der Iten Abtheilung).

Fig. 6. Römer-Grab eines Prieſters bei Opferſtätten an der Römer-Straße von *Phebianis* nach *Guntia* nach ſeinen Beſtandtheilen . . §. 5. 17—18

Fig. 7. Lage und Beſtandtheile von *Guntia* mit dem *transitu guntiensi* . . . . §. 5. 22

Fig. 8. Castra depicta, lit. a. „*Guntia*“, und lit. b. „*Phebianis*“ . . . . . §. 1. 3

Fig. 9. Die aus der Donau erhobenen Werkſtücke, und Zugehörden zu einem Brücken-Thor bei Günzburg und Faimingen . . . §. 5 u. 8. 23 u. 35

Fig. 10. Das Votiv-Monument für Jupiter von Julius *Viator* aus den Ruinen der Römer-Colonie „auf dem Steinbrunnen“ bei Pappenheim . . §. 22. 97

Fig. 11. Der Römer-Thurm an der St. Martins Pfarrkirche zu Günzburg, nach ſeiner Grundlage, nach der Auſſenſeite, und im Durchſchnitte §. 5. 22

Fig. 12. Ein äherner Streithammer, und 2 Stifte als Nadeln, aus Gräbern in dem „Zeller-Eichet“ bei Neuburg an der Donau, (zur IIIten Abthl.)

Fig. 13. 14. 15. 17. und 18. Fünf aus der Umgegend bei Neuburg ausgegrabene Laren und Bilder, (Isis oder Anubis, Venus marina oder ein Römer in der toga, Merkur und Herkules); (zur III. Abth.)

Fig. 16. Die Altenburg bei Neuburg (zur III. Abth.)

Fig. 19. Ein Votivſtein für Jupiter von *P. Constitutianus* von Naſſenfels; (zur IIIten Abth.)

Fig. 20. 2 fragmentariſche Reliefs von Neuburg; (zur IIIten Abth.)

Fig. 21. Ein Grab-Monument für P. Primit. *Montanus* von Naſſenfels; (zur IIIten Abth.)

Fig. 22. und 23. Zwei Votiv-Monumente für Mars und Viktoria, dann für Jupiter, von Naſſenfels; (zur IIIten Abth.)

Fig. 24. Das Bild der *Diana* von da; (zur III. Abth.)

Fig. 25. Die Ueberreſte eines Römer-Thurms zu Hütting, ad Castra Biriciana gehörig . §. 22. 92

Fig. 26. und 27. Das Sepulchral-Monument zu Maurn in Bildern, ad Castra Biriciana gehörig §. 22. 91

Fig. 28. Ein Gelübde-Monument für Jupiter von M. Cocc *Adjutor*, von Ergertsheim bei Neuburg; (zur IIIten Abth.)

Fig. 29. Die fragmentariſche Meilen-Säule von Burgmanshofen . . . §. 22. 91

Fig. 30. *Iciniacum* mit ſeinen Zugehörden (Itzing bei Monheim) . . . . §. 21. 7

Fig. 31. Die Römer-Schanze im „Reutenhau“ bei Amerdingen . . . §. 11. 52

Fig. 32. Die Thürme der Römer-Burg zu Dilingen . . . . §. 8. 8

Fig. 33. Der Römer-Thurm zu Wittislingen bei Dilingen . . . . . §. 11. 50

Fig. 34. Das *Castrum* auf dem Goldberge bei Finningen im Ldg. Höchſtädt . . §. 11. 54

Fig. 35. Das Monument eines ſchlafenden Amors von Ober-Bächingen . . . §. 11. 51

Fig. 36. Das römiſche Caſtrum mit den unfern gelegenen römiſchen Grabhügeln an der Römer-Straße von Faimingen nach Haidenheim . . §. 12. 56

Fig. 37. Das Monopyrgium zu Staufen, Ldg. Lauingen . . . . . §. 11. 52

Fig. 38. und 39. Zwei Basrelief mit der Pallas und dem Merkur, dann einer opfernden Dame von Zöſchingen, Ldg. Lauingen . . . §. 11. 51

Fig. 40. Der Opferaltar für Neptun von *Guntia* §. 5. 20

Fig. 41. Ein zweites fragmentariſches Monument von da . . . . . §. 5. 23

Fig. 42. Die ausgegrabenen ſchmalen Orts-Straßen als Gaſſen in *Guntia* und ihre Stratur . §. 5. 23—24

Fig. 43. 2 Opfer- oder Brand-Stätten daſelbſt . . . . §. 5. 25

Fig. 44. Ein großes römiſches *Castrum* auf dem Berge bei Aißlingen, Ldg. Dilingen, zu *Parradunum* gehörig . . . . . . §. 8. 30

Fig. 45. lit. a. und lit. b. die römiſchen Castra bei Eppisburg, Ldg. Dilingen, eine Zugehörde zu *Parradunum* . . . . . §. 9. 40

Fig. 46. Die römiſche Schanze gegen Binswangen, deſſelben Ldg. und gleiche Zugehörde §. 9. 40

Fig. 47. Das römiſche Caſtrum auf dem „Thürleberg“ bei Ober- und Unter-Thürheim, Ldg. Wertingen, gleiche Zugehörde . . . . §. 9. 41

Fig. 48. Das römiſche Caſtrum oberhalb Binswangen, Ldg. Wertingen, ebenfalls zur befeſtigten Linie „*Parradunum*“ gehörig . . . . §. 9. 40—41

Fig. 49. Die Römer-Veſte *Drusomagus*, und die Vor-Schanzen daſelbſt (bei Druisheim, im Ldg. Wertingen) . . . . §. 10. 43

Fig. 50. Die im ſ. g. Vogel-Perſpektive aufgenommenen Römer-Schanzen und Burgen im Zuſamm- und Laugna-Thale, im Landgerichte Wertingen und Zusmarshauſen . . . . . . §. 11. 46—46

Fig. 51. Die Kirche zu Brenz, und mehrere Darſtellungen von den 144 Mittelalterlichen Bildern en bas relief in dem äuſſern Giebel-Kranze um die Kirche §. 12. 59—60

Fig. 52. Ein auf den Grafen-Aeckern bei *Drusomagus* ausgegrabenes Fundament eines Römer-Gebäudes . . . . §. 10. 44

Fig. 53. Zwölf römiſche Schlüſſel, und ein römiſches Schloß für Stifte, größtentheils von *Drusomagus*, (2 Schlüſſel ſind von Groß-Aitingen und Ober-Oſtendorf Ite Abth.) . . . . . §. 10. 45

Fig. 54. Das bei Donauwörth auf dem rechten Donau-Ufer ausgegrabene Bild der Iſis von Bronce §. 10 46

Fig. 55. Das Bild eines in dem Schloßgraben zu Oberndorf am Lech gefundenen Atlas, mit der Erdkugel und dem Kreuze. (Zu der IIIten Abth.)

Fig. 56. Das Votiv-Monument für Jupiter, Juno, und Minerva von Damasia *Fortunata* zum Heil ihres Sohnes *Juvenis* von Glött (Ldg. Dilingen) zu *Pomone* gehörig . . . . . §. 8. 29

Fig. 57. Lit. a. ein äherner kurzes Ehren-Schwert aus dem Carolinen-Canal bei Dilingen §. 8. 39
Lit. b. ein germaniſcher Dolch aus dem Zeller-Eichet bei Neuburg (IIIte Abth.)

Fig. 58. Das römiſche Sepulchral-Monument für Flav. *Victor* von *Claudia Matto* von Attenbaind bei Glött, einer Zugehörde zu *Pomone* . §. 8. 29

Fig. 59. Das *Castrum* auf dem Buſchelberg oberhalb Wittislingen gegen Ober-Bächingen (Ldg. Lauingen) . . . . §. 11. 51

Fig. 60. Das Ehren-Monument von Gundelfingen unter der Anrufung des Jupiters für Mark Aurel . . . . §. 14. 59

Fig. 61. Das Caſtrum und der Donau-Brückenkopf zu Faimingen, Ldg. Lauingen, Zugeh. zu *Pomone* §. 8. 34

Und Fig. 62. Die Inſchrift auf dem Querſtein eines Tempels für *Apollo grannus*, und die sancta *Hygia* aus der Donau bei Faimingen erhoben . §. 8. 34

Abgehandelte Römer-Orte der Carte.

Coelio-monte (§. 2. p. 5); *Castra Finiana*, oder *Phebianis* (§. 3. p. 7); *Guntia*, und *Transitus guntiensis* (§. 6. p. 9); *Pomone* (§. 8. p. 27); *Parradunum* (§. 9. p. 39); *Drusomagus* (§. 10. p. 43); *Ad Lunam* (§. 16. p. 65); *Grinnarione* (Note 153); *Clarenna* (Note 154); *Aquileja* und *Opie* (§. 17. p. 66); *Septimiacis* (§. 18. p. 69); *Castra Losodica* (§. 19. p. 70); *Castra Mediana* (§. 20. p. 79); *Iciniacum* (§. 21. p. 87). und *Castra Biriciana* (§. 22. p. 90).

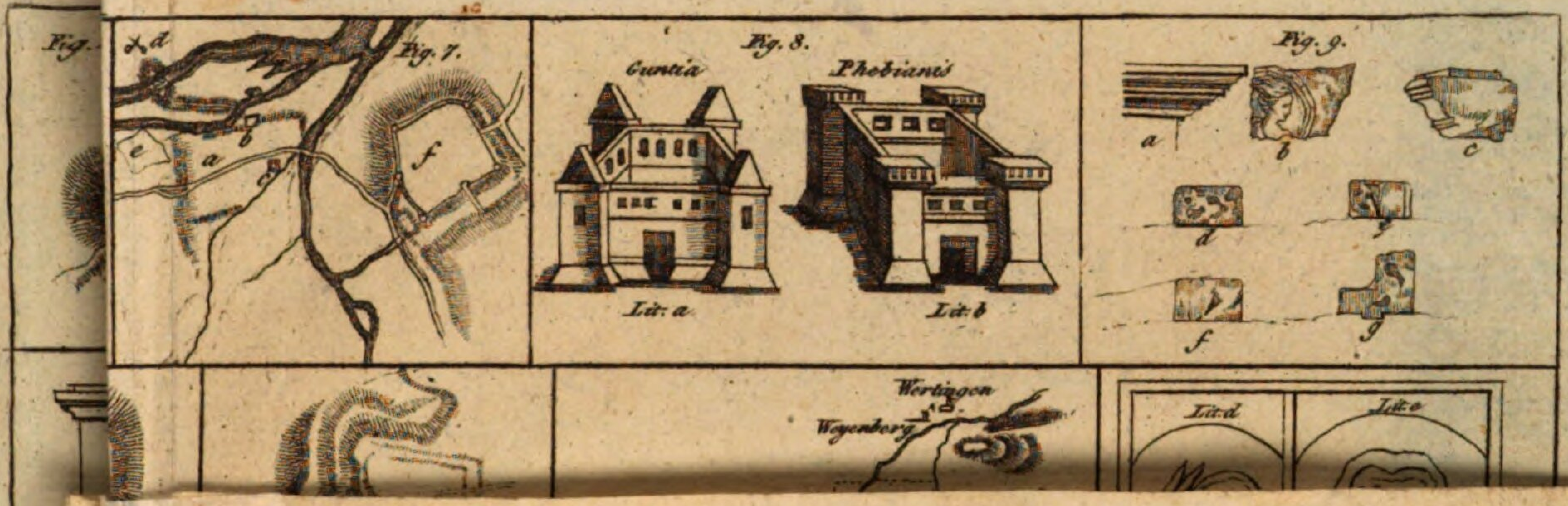
Fig. 7.
Fig. 8.
Guntia
Phœbianis
Lit. a
Lit. b
Fig. 9.
Wertingen
Wegenberg
Lit. d
Lit. e

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Raiser, Johann Nepomuck Franz Anton <<von>>,

Der Ober-Donau-Kreis des Königreichs Bayern unter den Römern

Bd.: 2

Augsburg 1831

4 Bavar. 1476 h-1/3

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10334786-8